This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 963,013

Der Wiener Dialekt

LEXIKON

der

Wiener Volkssprache

von

Dr Fn. S. Hügel.

WIEN, PEST, LEIPZIG.
A. Hartleben's Verlag.

Der

Wiener Dialekt.

Lexikon

der

Wiener Volksſprache.

(Idioticon Viennense.)

Von

Dr. Fr. S. Hügel.

Wien. Peſt. Leipzig.
A. Hartleben's Verlag.
1873.

Alle Rechte vorbehalten.

830.4
H887wi

German
Feldman
3.4 54
86649.

3-24-54 MFP

Vorrede.

So viele ausgezeichnete Schriften auch über mehrere Dialekte, wie über den niederösterreichischen, ob- und unterennsischen, tirolischen, baierischen u. s. w. erschienen sind, so fehlte doch bis nun, eine annäherungsweise erschöpfende Abhandlung über den Wiener Dialekt.

Das im Jahre 1811 veröffentlichte „**Idioticon Austriacum**“ zählt nur wenige Seiten, und kann deshalb nicht in Betracht gezogen werden; das im Jahre 1847 ausgegebene Buch „**Neues Idioticon Viennense**“ von C. Loritza entspricht, da es außer einer fragmentarischen Behandlung der Wiener Dialektwörter, zumeist diverse Provinzialdialekte Oesterreichs, und eine große Anzahl rein hochdeutscher Wörter, die höchst selten als Unterlage für Dialekt-Redensarten verwerthet werden konnten, vorführt, seinem Titel nicht.

Einige Dialektdichter, wie Stelzhammer und Kaltenbrunner, welche die obderennsische, Castelli und G. Seidl, welche die unterennsische Mundart behandelten, waren für meine specielle Arbeit nicht benützbar.

Professor Hugo Mareta brachte in den Jahresberichten des k. k. Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien vom Jahre 1861 und 1865, „zwei kleine Proben zu einem Wörterbuche der österreichischen Volkssprache, mit Berücksichtigung der älteren deutschen Mundart.“ In diesen allerdings höchst werthvollen Proben, berücksichtigte Mareta außer dem niederösterreichischen Dialekte noch jene von Oberösterreich, Salzburg und

Obersteiermark. Die Ausbeute für den Wiener Dialekt ist jedoch eine sehr geringe.

Diese auffällige fragmentarische Behandlung des Wiener Dialektes bewog mich als geborenen Wiener den Versuch zu wagen, eine möglichst vollkommene Darstellung der Wiener Volkssprache der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Als Objekte des Wiener Dialektes erscheinen in erster Linie die reinen Wiener Dialektwörter, d. i. solche Wörter, die in keinem hochdeutschen Wörterbuche verzeichnet sind; diesen folgen die hochdeutschen Wörter, die als Unterlage zu Dialekt-Redensarten benützt werden; — jene, welche durch das Versetzen einer oder mehrerer Sylben als: aus, um, zer, außi, außer, eini, einer, ummi und ummer in Dialektwörter umgemodelt werden; — und jene, welche durch eine erhebliche Verunstaltung ihrer Aussprache ihren Anspruch auf den hochdeutschen Charakter ganz und gar einbüßen.

Der Vollständigkeit wegen mußten die nicht hochdeutschen Taufnamen, verschiedene Fluch-, Schimpf- und Scheltworte eingefügt werden.

Ich war stets bemüht, allen Dialektwörtern eine deutliche Erklärung ihrer Bedeutung, und den vorgeführten hochdeutschen Wörtern die bestehenden Dialektredensarten beizusetzen.

Da nennenswerthe Vorlagen über die Orthographie der Wiener Dialektwörter nicht bestehen, habe ich, was diese anbelangt, stets das Prinzip aufrecht zu erhalten getrachtet, dieselben möglichst so zu schreiben, wie ihre Lautung zur Kenntnißnahme eines aufmerksam lauschenden und geübten Gehörorganes gelangt, weil ich überzeugt bin, daß alle Künsteleien in dieser Beziehung die ohnedem so schwierige Aussprache der Dialektwörter nur noch erhöhen würden. Der Wiener Dialekt setzt ohnedem einer präcisen graphischen Darstellung eines Idiotikons die größten Hindernisse entgegen, da er eines ausreichenden Lautsystems entbehrt, und immer entbehren

wird. So sehen wir, daß das hochdeutsche **a** durchaus nicht genügt, um die zahlreichen Quetsch- und Nasenlaute, die gedehnten und die gegurgelten, die zwischen **a** und **o** schwebenden Vocale, die eigenthümlichen Diphtonge, die gedoppelten Medien, die absonderlichen Zischlaute, und die gleichsam nur hingehauchten **r**, kenntlich zu machen.

C. Landstein sagt deshalb ganz richtig: „Analogien bieten höchstens die französische und fast mehr noch die englische Sprache."

Mehrere Dialektdichter haben es versucht, durch Anwendung verschiedener willkürlich entworfener Zeichen Lautsysteme zu schaffen. Wozu sollen aber diese nützen? Sie sind eben nur für jene verständlich, welche den Dialekt kennen, und würden, wenn von Unkundigen beim Ablesen benützt, derlei Vorträge in's Lächerliche ziehen. Alle die verschiedenen ausgeheckten Lautsysteme beirren nur den Leser.

Aus diesem Grunde habe ich nur höchst einfache Lautzeichen adoptirt. Ich bezeichne einen ausgelassenen Vocal oder Consonanten mit dem Zeichen (’); Doppellaute, die zusammen schnell und nicht gedehnt ausgesprochen werden sollen, mit dem Zeichen (⁀), und das zwischen **a** und **o** lautende **a** dadurch, daß ober dem **a** ein kleines **o**, also **å** gesetzt wird. Ich bediene mich statt aller anderen complicirten Zeichen lieber jener Buchstaben, die man eben bei der Aussprache der Dialektworte aus dem Munde des Volkes vernimmt.

Ich habe aller veralteten, so wie der nur ein ephemeres Dasein fristenden, oder den Anstand gar zu sehr verletzenden Dialektwörter, ohne gerade zu prüde zu sein, keine Erwähnung gethan, und nur solche aufgenommen, die sich im Munde des Volkes in Permanenz gesetzt haben.

Zur leichteren Auffindung der Schlagwörter habe ich dem Ganzen die lexikalische Form gegeben.

Weit entfernt mir anzumaßen, den Schatz der Wiener Volkssprache ganz und gar gehoben zu haben, vermeinte ich doch,

bei dem fast gänzlichen Mangel irgend welcher, meinem speciellen Zwecke dienlichen Quellen, unsern lieben Wienern ganz besonders, so wie nicht minder den Sprachforschern, den Justizmännern, den fremden und künftigen Bearbeitern dieses Zweiges u. s. w. eine angenehme und verschiedentlich verwerthbare Gabe darzubringen.

Indem ich schließlich bemerke, nicht die Absicht gehegt zu haben, eine gelehrte, sondern nur eine praktische Abhandlung veröffentlichen zu wollen, glaube ich von der Leserwelt und der Journalistik eine wohlwollende Beurtheilung meiner Arbeit erwarten zu dürfen.

Im Januar 1873.

Der Verfasser.

Ueber den Dialekt.

Unter **Dialekt** oder Mundart versteht man die eigenthümliche Redeweise, nach welcher eine Hauptsprache von einem Stamme oder Volke in den verschiedenen Gegenden oder Landestheilen gesprochen wird.

Der Dialekt darf nicht mit dem Jargon verwechselt werden, denn unter Jargon versteht man theils eine verderbt gesprochene, theils eine für besondere Zwecke gebildete Sprache, z. B. die Bauernsprache, das Jüdisch-Deutsch und die Diebssprache.

Die Unterschiede der einzelnen Dialekte einer Sprache bestehen nun theils recht eigentlich in der Aussprache, theils in gewissen besonderen Worten, Wendungen, Redensarten und Ausdrücken. Diese Verschiedenheit der Dialekte bewirkt es, daß der Kenner derselben im Momente den Berliner, Schwaben, Tiroler, Kärntner, Oesterreicher, Wiener u. s. w. konstatirt.

Der Verfasser vorliegenden Werkes hat sich blos die Darstellung der Eigenthümlichkeiten des **Wiener Dialekts** als Ziel gesteckt.

Der Wiener Dialekt besteht nicht aus der verschiedenen Aussprache und Betonung der hochdeutschen Wörter, sondern zumeist aus einer Masse willkürlich gebildeter Wörter, die in keinem deutschen Wörterbuche aufgeführt werden. Zu allen Zeiten tauchten neue Dialektwörter auf, viele derselben kamen bald außer Gebrauch, andere haben sich durch eine Reihe von Jahren erhalten, manche fristeten und fristen bis zur Stunde nur ein ephemeres Dasein. Dialektwörter, welche in den unteren Ständen sich allgemein verbreiteten, haben schließlich sogar in den besseren Ständen einen Eingang gefunden. Die Wurzeln einiger Dialektwörter sind nachweisbar, namentlich jene fremdländischen Ursprungs; aber von den meisten ist dies eine Unmöglichkeit. Viele hochdeutsche Wörter werden endlich Dialektwörter, jedoch nicht als solche, sondern dadurch, daß sie vielen Dialekt-Redensarten als Unterlage dienen.

Der Wiener Dialekt wird zumeist durch die Erziehung, den Umgang mit Personen, die sich desselben bedienen, durch die Anwohnung theatralischer Volksstücke, den Besuch der Volkssänger und Volkssängerinnen und durch die Lecture von Volksschriften und Zeitungen, die denselben adoptiren, angeeignet. Daher kommt es, daß Leute, welche mit den obberührten Potenzen nicht oder nur selten in Berührung kommen, obgleich in Wien geboren und erzogen, von einer Menge Dialektwörter die Bedeutung gar nicht verstehen.

Der Wiener Dialekt verändert nicht nur die Aussprache einzelner Buchstaben und Sylben, sondern dehnt seine metaphorisirenden Gestaltungen auf alle Redetheile aus. Die Veränderungen der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Dialekt werde ich am Schlusse in einem Tableau nach jenen der einzelnen Redetheile unmittelbar vorführen. Die Kenntnißnahme beider ist zum Verständniß des Wiener Dialektes nothwendig.

Die hochdeutschen Geschlechtswörter: der, die, das, ein, eine, ein, werden durch den Dialekt verändert. Der bleibt unverändert. — Die elidirt das i und e, und das d wird zum folgenden Hauptworte gezogen, z. B. die Lisi — d'Lisi. — Das wird in des umgewandelt, z. B. das Buch — des Buach. — Ein lautet wie an z. B. ein Haus — an Haus. — Eine lautet wie ani, wenn ein Hauptwort dazu gedacht werden kann, z. B. ich gebe dir eine (Ohrfeige) — i' gib dir ani; oder wie a oder an, wenn ein Hauptwort ausgesprochen darauf folgt, z. B. ich gebe dir eine Kette — i gib Dir a Ked'n, — ich kaufe eine Elle — i kauf' an Ell'n.

Die hochdeutschen Geschlechtswörter werden durch den Dialekt so umgeändert, daß das männliche in das weibliche und sächliche, das weibliche in das männliche und sächliche, und das sächliche in das weibliche umgewandelt werden, z. B. der Honig (das Hönich), — der Husten (die Husten), — der Hafen (das Hefen); — die Asche (der Asch'n) — die Gespunst (das G'spunst); — das Revier (die Revier), — das Wappen (die Wapp'n).

Die hochdeutschen Hauptwörter werden durch die veränderte Aussprache zu Dialektwörtern, z. B. die Meinung (d'Manung), — das Hemd (das Hemad); — oder durch Setzung ganz anderer Wörter dazu gemacht, z. B. die Schläge (d'Pleschi), — die Eidechse (das Adax'l), — der Rausch (der Schwibs, der Dus'l, der Neb'l, der Schweig'l u. s. w.)

Die hochdeutschen Beiwörter werden durch eine ganz veränderte Aussprache zu Dialektwörtern, z. B. blau (blab), — schimmlich (schimplicht), — grün (grähn) u. s. w., — oder durch ganz andere Wörter dazu

gemacht, z. B. trocken (sperr), — bitter (hantich), — böse (harb), — geschmacklos (fad), — matt (todtschlachti).

Die Vergleichungsstufen der hochdeutschen Beiwörter, sowohl die höheren als niederen, erleiden durch den Dialekt vielfache Aenderungen, z. B. sehr mager (zaundürr), — mürbe (buttermarb), — sehr weich (pådswach), — sehr hart (stanhart), — sehr zornig (springgifti), — süß (methsüaß).

Die hochdeutschen Beiwörter, welche einen geringen Grad einer gewissen Eigenschaft anbeuten, lauten im Dialekt ganz verschieden, z. B. etwas sauer (ansäuerlert), etwas dick (andikklert).

Die hochdeutschen Fürwörter lauten im Dialekt verschiedentlich. — Ich lautet wie i, z. B. ich habe (i' häb). — Wir wie mir, z. B. wir haben Dich gesehen (mir häb'n di' g'seg'n). Steht das „wir" nach einem Zeitworte, so wird es mit dem Zeitworte verbunden, z. B. gehen wir (gehm'r), — trinken wir aus (trink'nm'r aus). — Das einem Zeitworte nachfolgende „wir" lautet oft wie „ma", z. B. schlagen wir den Buben (schlåg'n ma den Buabn). — Dich lautet wie di, z. B. ich werde dich sehen (i' wir di' seg'n). — Ihr, wenn zwei oder mehrere angeredet werden, lautet im Dialekt wie „ehs", z. B. ihr könnt fortgehen (ehs künnts scho' furtgeh'n). — Folgt das „ihr" nach dem Zeitwort, so bleibt von dem „ehs" das „e" weg und das „s" wird mit dem Zeitworte verbunden. — Das hochdeutsche Fürwort euch lautet im Dialekt wie enk, und euer wie enger, z. B. er wird euch finden (er wird enk find'n), — euer Schwager (enger Schwåg'r). — Die hochdeutschen Fürwörter sich, mich, dich lauten im Dialekt wie si', mi', di', z. B. sie wird sich verderben (si' wird si' verderb'n), — er liebt mich (er liabt mi), — er haßt dich (er häßt di').

Die hochdeutschen Zeitwörter werden durch ihre veränderte Aussprache Dialektwörter, z. B. rauchen (rauk'n), oder durch Setzung anderer dazu gemacht, z. B. schlagen (plesch'n), — weinen (röhr'n).

Der hochdeutschen halbvergangenen Zeit bedient sich der Dialekt nicht, er gebraucht dafür die völlig vergangene Zeit, z. B. ich kam (i' bin kumma).

Im hochdeutschen Mittelwort der vergangenen Zeit läßt der Dialekt in der Anfangssylbe „ge" das „e" weg, z. B. gelobt (g'lobt), — gestrichen (g'strich'n).

Die Endsylbe en der hochdeutschen unbestimmten Art wird durch den Dialekt in ein hohes a umgeändert, z. B. springen (springa), — singen (singa), — rennen (renna).

Um etwas bald sich Ereignendes anzudeuten, bedient sich der Dialekt des Mittelwortes der gegenwärtigen Zeit mit den

Endsylben: et, eb und end, z. B. es wird bald regnen (es wird regneb), — es wird bald schneien (es wird schneibeb), — die Wunde wird bluten (sie wird blüatenb).

Die Zeitwörter, die ein fortgesetztes Thun in kleinen Zwischenräumen andeuten, erhalten im Dialekt die Endsylben „itzen" oder „etzen" angehängt, z. B. blitzen (himmlitzen), — lechzen (lechetzen).

Die hochdeutschen Hilfszeitwörter bleiben im Dialekt nahezu unverändert. Ausnahmen bilden: er ist (er is), — wir sind (mir san), — ihr seid (ehs seibs), — sie sind (se san), — ich bin gewesen (i' bin g'wes'n), — ich habe gehabt (i' häb g'habt), — ich werde haben (i' wir' häb'n), — ich hätte gehabt (i' häb g'habt).

Veränderungen der Buchstaben und Sylben durch den Wiener Dialekt.

a lautet wie das **a** in der lateinischen Sprache, hoch. Wir bezeichnen dies mit dem einfachen hellen **a**. — Es lautet ferner tief, mit anklingendem **o**, welches wir mit **å** bezeichnen. — Es lautet gedehnt, wie mit Verdoppelung des Selbstlautes, bezeichnet **aa** oder **ah**.

ab; hierbei wird das **b** weggelassen, z. B. a-sprenga (statt absprengen), a-bedeln (statt abbetteln).

ä wird durch **a** ersetzt, z. B. ausg'sab (statt ausgesäet), aufblahd (statt aufgebläht) u. s. w.

ais wird durch **as** ersetzt, wie Gas (die Gais).

au wird durch **a** oder **aa** ersetzt, z. B. Dam (Daumen), Sam (Saum), Scham (Schaum), Laab (Laub), Mirscham (Meerschaum).

auch; bei solchen Worten wird das **ch** mit **k** ersetzt, z. B. der Rauk'n (für Rauch).

b lautet öfter wie **w**, z. B. awer (statt aber); oder wie **f**, z. B. Schrauf'n (statt Schraube).

ch lautet in der Regel am Ende der hochdeutschen Wörter gar nicht und zeigen wir dessen Weglassung durch den Apostroph (') an, z. B. i' (ich), si' (sich). — In der Mitte wird **ch** durch **k** ersetzt, z. B. aufwak'n (statt aufweichen). — Am Ende wird es oft weggelassen, z. B. glückli (statt glücklich).

che lautet am Ende der Wörter wie **cht**, z. B. Leicht (statt Leiche).

chen lautet am Ende der Wörter wie **l**, z. B. Bissl (statt Bischen).

chs lautet wie **x**, z. B. Axl (für Achsel), Ox (Ochs), Wax (Wachs), Fux (Fuchs).

de wird in der Mitte der Wörter oft weggelaſſen, z. B. wer'n (ſtatt werden).

e wird in der Mitte der Wörter oft durch ein gedehntes **a** erſetzt, z. B. Schaar (Scheere); in der Mitte und am Ende oft durch ein **i**, z. B. Sting'l (ſtatt Stengel), Mengi (Menge); auch am Anfange lautet es oft wie **a**, z. B. Ant'n (ſtatt Ente). — Die auf **e** endenden weiblichen Worte hängen am Schluſſe ein **n** an, z. B. d'Roſen (die Roſe), d'Blum'n (Blume). — Oefter wird das **e** ganz ausgelaſſen, z. B. die Sprach' (Sprache), die Sach' (Sache).

eck lautet öfters wie **ack**, z. B. Dackn (ſtatt Decke).

ee lautet wie **i**, z. B. Mirſcham (Meerſchaum).

ei wird im Anfang und in der Mitte der Wörter durch **a** erſetzt, z. B. Adaxl (für Eidechſe), Aarſchäler (für Eierſchalen), Saf (Seife), Raf (Reif), Ban (Bein), Zacher (Zeiger), Ans (Eins), Staner (Steine). — Manchmal wird ein **b** hinzugefügt, z. B. es ſchneibt (ſtatt ſchneit), ſpeib'n (für ſpeien).

ein; der Artikel **ein** vor Selbſtlauten wird **an** ausgeſprochen, z. B. an åld's Buch; vor Mitlauten wie **a**, z. B. a Mäß Bier, a Schåln (eine Schale), a vieri (einige vier).

ein am Anfange der Wörter lautet gedehnt und naſenlautig wie das franzöſiſche **en**, z. B. anaugert (einäugig), anſeitert (einſeitig).

eis lautet wie **as**, z. B. Omasarl (Ameiſeneier).

en am Ende der Wörter lautet oft wie **a**, z. B. å-gwinna (abgewinnen), å-laugna (ableugnen).

er bekömmt im Anfang der Wörter oft ein **d** beigefügt, z. B. derſpår'n (ſtatt erſparen), derſchwinga (erſchwingen); — lautet oft auch wie **år**, z. B. Årwas (für Erbſen); oft wie **i**, z. B. Mirſcham (Meerſchaum).

eu lautet wie ein gedehntes **a**, z. B. Straaſånd (ſtatt Streuſand), verſtraan (für verſtreuen).

g wird am Ende der Wörter meiſtens weggelaſſen, z. B. tüchti (ſtatt tüchtig), gifti (giftig); bisweilen lautet es wie **ch**, z. B. die Kläch (ſtatt Klage), die Säch (Säge), der Wech (Weg). — Der Wiener Dialekt ſetzt auch das **g** vor manche Hauptwörter, wie: der G'ſpaß (für Spaß), dås G'ſpiel (für Spiel).

h lautet in der Mitte und am Anfange vieler Wörter gar nicht, z. B. nåcher (ſtatt nachher); erſetzt bei anderen dasſelbe mit **ch**, z. B. ausleich'n (ſtatt ausleihen).

her; die Sylbe **her** am Anfang der Wörter wird häufig ausgeworfen und der zweiten Sylbe ein **er** angehängt, ſo: ummer (ſtatt herum), außer (ſtatt heraus).

hin; die Sylbe **hin** bleibt oft weg und wird der zweiten Sylbe am Ende ein **i** angehängt, so: außi (statt hinaus), eini (für hinein).

i lautet oft wie **ia**, z. B. das Liacht (für Licht).

ie lautet wie **ear** (nicht zu gedehnt ausgesprochen, sondern in rascher Ligatur), z. B. Wearner (statt Wiener); oder wie **iar** (in gleicher Ligatur), z. B. Fiarber (Fieber), liarber (lieber); mitunter lautet es wie **ei**, z. B. Parabeis (statt Paradies).

in lautet bisweilen wie **an**, z. B. mir san (statt wir sind).

k lautet weich wie **g**, z. B. Gamasch'n (statt Kamaschen); auch wie **ch**, z. B. verwelchen (statt verwelken).

l bleibt in der Regel unverändert im Dialekt, wird aber oft statt eines harten **r** gesetzt, z. B. Balwirer (statt Barbier).

n wird am Ende vieler Wörter ausgelassen, z. B. mei' (mein), jedoch nur vor Mitlauten, z. B. mei' Vader, während es heißt: mein' Aldi; oder es lautet am Ende der Wörter wie **r** oder **a**, z. B. kumma oder kummer (statt kommen).

o lautet zumeist wie **u**, z. B. Murg'n (statt Morgen), Murt (Mord), kummt (kommt); oder wie **ö**, z. B. Hönich (für Honig).

p lautet wie **b**, z. B. Bolster (statt Polster).

s lautet oft wie **sch**, z. B. Muschkatnuß (statt Muskatnuß), beschparat (statt besperat).

sp lautet ebenfalls wie **sch**, z. B. dischpertir'n (disputiren), Dischpenz (Dispens).

st lautet wie **s**, z. B. er is (ist); oder wie **scht**, z. B. erscht (erst), Wurscht (Wurst), Durscht (Durst).

t und **tt** lauten milde wie **d**, z. B. Ked'n (statt Kette), Schnid (statt Schnitt).

u lautet in manchen Wörtern gar nicht, wie: ze'rst (zuerst); oder wie **ua** (nicht zu gedehnt mit weicher Ligatur ausgesprochen), wie guat (gut), Muath (Muth), muaß (muß), thuat (thut), Buach (Buch).

ue lautet wie **i**, z. B. Birscht'n (Bürste); ferner wie **ua**, z. B. müaßen (müssen), Füaß (Füße); oder wie **u**, z. B. Kruck'n (statt Krücke), Bruck'n (statt Brücke).

v lautet wie **f**, z. B. Fiech (Vieh), furn (vorne).

w lautet wie **m**, z. B. mir (statt wir).

zu lautet wie **zuar** oder **zua**, z. B. zuastoßen (zustoßen), zuaschau'n (zuschauen); oder es verliert das **u** gänzlich, z. B. z'ruck (zurück).

Wörter-Verzeichniß.

A.

(Um die allzu häufigen Wiederholungen zu vermeiden, wurde im gesammten Contexte bei allen Dialektworten die Bezeichnung des tiefen a (å) weggelassen, da dieselbe aus dem Schlagworte ohnedies ersichtlich ist.)

a hat eine verschiedene Bedeutung. Es wird gebraucht: 1) statt dem Worte auch; z. B. Das neuchi Theaterstuck möcht' i a seg'n (d. h. auch sehen); — 2) als Ausrufungswort, z. B. A, des is a schöner Reg'nbog'n! — 3) als unbestimmtes Geschlechtswort vor einem Hauptworte; z. B. Das is a (ein) Mordmad'l (d. h. in jeder Beziehung trefflich), — und 4) im Wiener Dialekte in Zusammensetzungen statt der Vorsylbe ab, z. B. å-sieden (absieden), å-häuteln (abhäuteln) u. dgl. — (Redensart): Er was Alles von A bis Z. (d. h. er ist gut unterrichtet); von A bis Z is's erlogen (d. h. vom Anfang bis Ende). — Wer A sagt, muß a B såg'n (d. h. wer das Eine will, muß auch auf dessen Consequenzen eingehen). — Ein köstlicher Spaß zur Charakterisirung des Wiener Dialektes ist jener Ausruf eines Orchestermitgliedes, welchem, nachdem ihm an der Violine die A-Saite gerissen war, auch die E-Saite abriß, worauf er ausrief: „'s A is e å, jetzt is's E a å!" (d. h. das A ist eh (ohnehin) ab, jetzt ist das E auch ab.)

Aar, das Ei, die Eier.

Aargukʼn, die Eierschalen.

Aarl, ein kleines Ei.

Aarm, die, so nennt man die zwei gebogenen Holzstücke am Gestelle des Lenderwagens, die hinten an der Axe befestigt sind und vorne die Deichsel zwischen sich halten; oder die zwei an den Thüren oben und unten befestigten flachen Eisen, mittelst welchen dieselben an die Thürangel eingehenkt werden; oder die rauhe Seite bei den Lederfellen; in letzterem Falle sagt man auch statt Aarm — der Eib'n.

Aarn, eine Klammer, eine Schließe.

Aarschålen, Eierschalen.

åba, aber.

å-bålg'n, entweder sich bei der Arbeit übermäßig anstrengen — oder sich mit Mehreren raufen.

å-baln, die Leute hetzen.

å-båsch'n (abpaschen), sich heimlich entfernen, durchgehen. — Mir is heund a Gast abasicht.

å-båss'n, die Nüsse von den Bäumen herabschlagen.

å-bau'n, ein Verhältniß abbrechen.

ABC-Schütz, so nennt man Jemand, der nichts gelernt hat.

å-bed'ln, Jemand zu einer Gabe anregen; oder auch Jemand mit Schlägen drohen: Wannst ka Ruah gibst, wirst m'r no ani (Ohrfeig'n) abed'ln.

Åbend. (Red.): Den hab' i in heil. Abend verdorb'n. (Wenn man Jemandem schadenfroh etwas zunichte macht, eine Freude verdirbt.)

åberwerkeln. (Red.): Er werkelt sei' Lection aber (d. h. er sagt sie gedankenlos auf).

å-beud'ln, sich von etwas entledigen, Jemanden bei den Haaren reißen, unempfindlich gegen Schläge

ſein: Er beud'ld d' Schläg a' wiar da Hund d' Flöh. — Den Regen vom Hut abeud'ln.

åbg'ſchäft, abbeſtellt, verboten, z. B. d' Polizei had d' Muſi in der Nacht abg'ſchaft, d. h. unterſagt.

åbi, hinab; z. B. abiſtoß'n, abirakern (ſich abplagen), abifall'n ꝛc.

å-blaſ'n, den auf Flüſſigkeiten ſich bildenden Schaum durch Blaſen beſeitigen. — I mag ka ablaſeni Müli.

åblauf'n. (Red.): Er lauft ſi' d' Füaß um an Anſtellung a (er bemüht ſich eifrig um eine ſolche).

å-blaz'n, ſich hinabweinen unter lautem Jammer.

åblechti, matt, erſchöpft.

å-bleder'n, Jemanden durchhauen, viel ſich herumtreiben, um etwas aufzufinden. — I hab 'n ganz'n Mart' abledert und nix G'ſcheit's g'funden.

åbleg'n, Jemanden nicht Unrecht geben; z. B. Unſ'r Vader thuart der Muadr neb ableg'n.

å-bleſch'n, Jemanden tüchtig durchhauen.

å-brak'n, abklopfen, kleine Kinder mit Schlägen ſtrafen.

Åbrandler, ein durch Feuersbrunſt Verunglückter.

å-brech'n, mager ſein. — De Frau is zum Abrech'n (d. h. ſehr mager).

å-brenna (abbrennen), durchfallen, getäuſchte Erwartungen einernten, z. B. I' bin mit mein' Project abrennt.

åbrifern, das Rauhwerden glatter Gegenſtände.

å-brock'n, abpflücken.

åbſämmeln; darunter verſteht man das mittelſt vorgehaltenen Tellers geſchehende Einſammeln kleiner Geldgaben beim Publikum von Seite der Volksſänger, Muſikanten in Wirthshäuſern, der Werkelmänner in den Höfen mittelſt ihrer Kappe. Für ihre Leiſtungen wird von den Erſteren weiter kein Eintrittsgeld gefordert.

åbſchaſſeln, ſich Jemanden unter Abgabe falſcher Verſprechungen vom Halſe ſchaffen.

åbſchleck'n, mit der Zunge gewiſſe Theile belecken. (Red.): Du kannſt dir alle zehn Fing'r abſchleck'n, daß du d' Reſi g'heirat haſt.

Åbſchöpffett'n, das Fett, welches die kochende Suppe aufwirft und mit Löffeln abgenommen wird.

åbſchwart'ln, Jemandem durch ſtetes Zureden oder falſche Vorſpiegelungen Gegenſtände abbetteln.

åbſpicken, von Anderen Gemachtes nachahmen.

Åbſtauber, ein Fleberwiſch, ein Wedel.

Åbtheilungs-Haſrigkeit, ſo wird die heiſere Stimme genannt, welche die auf der ſyphilitiſchen Abtheilung des Spitals behandelten Proſtituirten bekommen.

å-budeln, Jemandes Kräfte durch übermäßige Arbeit abſchwächen, und zwar ohne genügende Entlohnung.

Abundanz, Ueberfluß.

å-buſſ'ln, abküſſen.

åbzwack'n, vom wahren Werthe einer Sache oder eines Verdienſtes eine ungebührliche Summe abziehen.

Accidenzeln, Beigaben, Sporteln.

Achkaz'l, das; das Eichhörnchen.

Achl, die Eichel.

Achn, die Eiche.

å-dächt'ln, Jemanden mit Ohrfeigen überhäufen.

Adamenterl, makel- auch fleckenlos. — In den Seidenſtoff finden's neb an Adamenterl (von Fehlern nämlich oder irgend etwas, was Anſtand erregen könnte).

Adåmerl, der Vorname Adam, — auch der Athem.

å-dämpf'n, abfahren, entfliehen.

å-datſcherln, liebkoſen.

Adazl, das; die Eidechſe.

å-deck'n, abräumen, entziegeln. —

Der Sturm hat a Mengi Häuſer abeckt.

Ådern, die Natter.

å-detſchnå, mit Ohrfeigen traktiren.

å-diſchpertir'n, abſtreiten.

å-dollna, ſo viel wie a-dacht'ln.

å-dopp'ln, Jemanden durchprügeln.

å-draht, ſchlau, abgefeimt. — Du biſt an Adrahter.

å-druck'n, ſtürmiſch umarmen, z. B. Er had im vor lauter Freud' adruckt.

å-dürrn, abmagern. (Red.): Der N. dürrt a wiar d' Krot am Spieß.

å-dupfen, abtupfen (d. h. etwas mit Tupfen bezeichnen).

Adutt (von Atout), Schimpfname für einen ſtets ſeinen Vortheil berechnenden Menſchen.

adutten, ein gewöhnliches Kartenſpiel des gemeinen Volkes.

aduttir'n, beim Kartenſpiele die Atouts ausſpielen.

åĕ (Ton der Geringſchätzung).

aed, abgeſchmackt; z. B. An äder Menſch.

Aepf'lkoch. (Red.): Der N. ſchaud aus wiar a g'ſpieb'ns Aepf'lkoch (d. h. ſehr elend).

Aeugerl, kleine Augen; z. B. klani Aeugerl machen (Neigung zum Schlafe haben).

å-fåhr'n, durchgehen, ſterben.

å-fad'ln, die Fiſolen putzen.

Åfam, der; Auswurf der Geſellſchaft, Vagabund. — Das is an Afam (Abfaum) der Menſchheit; — du A-g'famter (als Hauptwort); — an a-g'famter (als Beiwort).

å-famen (abfäumen), Jemanden beim Spiel um Geld bringen.

å-fånga, durch Fangen entziehen; z. B. die Tauben abfangen, Einem ſeine Geliebte abfangen.

afantirli, ſehr empfindlich, leicht gereizt.

å-faunzna, abohrfeigen; z. B. Er had dei Sali ag'faunzt.

å-fetz'n, abgeriſſen, mit zerfetzten Kleidern umgehen, ſolche ſo lange tragen, bis ſie zerriſſen ſind.

Åff, Schimpfname für einen läppiſchen Menſchen, einen eitlen Gecken; bedeutet auch ein höheres Stadium des Rauſches: Der hat geſtern an ordentlich'n Aff'n g'habt.

Affär (affaire). (Red.): Das is a fatali Affär (d. h. ein böſer Handel).

Afferl, ein Räuſchchen.

Åff'nboldl, Schimpfname für einen läppiſchen Jungen, der ſich für etwas Bedeutendes hält; — auch auf einen Menſchen, der Alles nachäfft.

Åff'nkini (Affenkönig), dasſelbe wie Aff'nboldl.

å-fiſchen, wiſſenſchaftliche, künſtleriſche, induſtrielle Leiſtungen, Kunden, einen Dienſtplatz u. ſ. w. auf eine hinterliſtige Weiſe Anderen entfremden oder ſich ſelbſt aneignen.

Åſl, der zu Wunden ſich geſellende Rothlauf.

å-flåſchna, mit Ohrfeigen traktiren.

å-fozna, ſo viel wie a-flaſchna.

afrig, empfindlich, ſchmerzhaft.

Åfterpartei, Aftermiethsleute.

å-fuardern, abfüttern.

å-g'famt (ſiehe Afam).

å-g'fingelt, durchgetrieben, pfiffig.

å-g'leg'n bedeutet von Getränken ihre Güte und ihr Alter; z. B. Des is an a'g'legn's Bier.

agn's, eigenes; z. B. Er hat ſei' agn's Haus.

å-grabl'n, am Körper herumtappen; z. B. Was grabl'n's mi' denn allerweil a?

Ågräs, die Stachelbeeren.

å-gräſ'n, abmähen.

a-g'ſchab'n, abgenützt, ſtark abgetragen; z. B. ag'ſchab'ne Klader, — auch: an ag'ſchab'ner Menſch.

åg'ſchlåmpt, ſo viel wie ag'ſchab'n.

å-g'ſchmåch, abgeſchmackt, ſchaal, fad.

å-g'ſchob'n, beim Kegelſcheiben.

Einem die Zahl ſeiner geſchobenen Kegel überſcheiben, d. h. noch mehr ſcheiben.

å-g'ſchoſſ'n, Verluſt der urſprünglichen Farbe eines Gegenſtandes; z. B. Mei' blau's Klad is ſcho ganz ag'ſchoſſ'n. [trocknet.

å-g'ſelchd, abgemagert, ausge-

å-g'ſeſſ'n, Einer, der ſeine Strafzeit abgebüßt hat.

å-g'ſpuna (abſpinnen), verabreden; z. B. Das is a ag'ſpunerni G'ſchicht, d. h. eine von Mehreren unter ſich abgemachte Sache.

å-gſtånd'n, durch langes Stehen matt und ſchaal gewordenes Getränke; z. B. I trink kan agſtandnes Waſſer.

åg'ſtuckt. (Red.): Ehs habt's kurios mitanand ag'ſtuckt (d. h. tüchtig miteinander geſtritten).

å-gwinna. (Red.): I wiar ihm's neuchi Jahr ſcho no ag'winna (d. h. ich werde ihn ſchon noch zwingen, zu thun, was ich will).

å-gwixt, pfiffig, ſchlau.

Aha! Ausruf, die Richtigkeit, das Begreifen bedeutend; z. B. Aha, das is a ſchön's Malheur! — Aha, ſo is's?

å-hach'ln, ſich ſtreiten.

å-häut'ln, abſchuppen.

å-half'n, ſich feurig umarmen.

å-hatſch'n. (Red.): Seine Schuach ahatſch'n (d. h. ſeine Schuhe über die Abſätze hinabtreten, woran ein träger Gang die Schuld trägt).

å-hauſ'n, durch ſchlechte Wirthſchaft zu Grunde gehen.

Ahn'l, die; die Baßgeige.

Ahn'l-Kinn, ein ſehr zugeſpitztes Kinn.

å-hob'ln. (Red.): Dei' Suhn muß no' mehr ag'hob'lt (mehr ausgebildet) wer'n, — die Sali is auf der Bruſt wiar a'g'hob'lt (d. h. ſie hat keinen Buſen).

å-hunz'n, ſich abplagen.

Ai-ai, das Streicheln der Backen durch Kinderhändchen; z. B. Geh', Pepi, gib mir an Ai-ai!

ainballir'n, einwickeln, in Ballen packen.

Aißerl, ſiehe Eiſerl.

Aixer-Oel, Oel von Aix.

å-jüd'ln, Einem etwas nach Judenart abhandeln.

å-kamp'ln, einen kleinen Streit ausmachen; z. B. Mir hab'n mit einand' was a-z'kamp'ln. — Auch Jemanden ausſchelten; z. B. I ſollt Di' recht akamp'ln.

å-känz'ln, Jemanden energiſch verweiſen.

å-kärten, etwas zum Nachtheile eines Andern verabreden; z. B. Er had das mit dir ſcho lang akart't.

å-kif'ln, abnagen.

å-kletz'ln, durch Kratzen etwas wegſchaffen.

å-klopf'n, Jemanden prügeln.

å-koch'n, heimlich etwas verabreden; auch abwirthſchaften; das Kochen der Soldaten auf dem Felde. — Sö hab'n's Alle unter einander akocht (d. h. verabredet).

å-krag'ln, Jem. am Halſe würgen.

akrat, genau, pünktlich.

å-kräz'n, durchgehen, davongehen, ſterben; z. B. Mei' Onkel is geſtern akrazt, d. h. geſtorben.

Akt'n mach'n, Geberden machen.

å-kühl'n, kühl machen. Beim Wetterleuchten angewendet: Der Himmel kühlt ſi a. [kommen.

Akzidenz'ln, kleines Nebenein-

å-laugna, ableugnen.

å-lauf'n, Jemandem im Spiele viel Geld abgewinnen; z. B. Den hab' i mir a-g'lauf't.

albachen (altgebacken), hart gewordenes altes Gebäcke; Einſylbigkeit in der Geſellſchaft; auch langweilig; z. B. Geh', Du biſt a rechter albachener Ding. — Des is an albachener Gſpaß (d. h. er iſt abgenützt).

Alde, der, der Ehemann; z. B. Wenn das mein Alder wußt!

Aldi, die, die Alte; z. B. Haſt ſcho' mei Aldi g'ſeg'n? (d. h. meine

Frau.) — Sag' nix meiner Alb'n, daß i in Kaffeehaus war.

å-leg'n. (Rd.): Leg'n S' Ihnrer Frau mein Handkuß a.

Älfanzerei, Possen, Kinderstreiche, Narrheiten.

allakawalla (von al cavallo). (Rd.): Er lebt allakawalla (d. i. auf großem Fuße, auch verschwenderisch mit der Gesundheit).

allani, allein.

allegro, lustig, fröhlich.

ållerseits, alle zusammen; z. B. I lass' s' allerseits grüaßen.

allert, lustig, heiter, froh, aufgeräumt.

ållerweil, immer, stets, in Einem fort.

ålser, als; z. B. alser Junger war i ausg'lass'n.

Alsterbachforell'n; Scherzausdruck für die Ratten.

Ålstern, die Elster.

Åltåna, die Altane.

Åltarl. (Rd.): Jetzt haben s' Di' über's Altarl abig'wurf'n (d. h. Dir Deine Stellung genommen); — den stell'n s' allerweil auf's Altarl (d. h. heben ihn hervor).

alterir'n, sich über etwas kränken, entsetzen.

Altl. (Rd.): Der Wein had an Altl (d. h. ein feines Bouquet).

alt'ln, ältlich sein oder ältlich werden; z. B. Du alt'lst schu' (d. h. Du fangst schon an alt zu werden).

Alzl, ein eingeschobener Zwischenkörper zur Ausweiterung einer zu engen Sache; z. B. Mach'n S' meine Stiefl um an Alzl weider.

a'm, Einem.

å-mach'n, ein Uebereinkommen treffen.

Åmålaus, das Einmaleins.

Åmant, der Liebhaber. (Rd): Unsri Köchin had jetzt gar zwa Amanten.

Åmårell'n, die Sauerkirsche.

Åmas-Arl, Ameiseneier.

Åmassgeist, Ameisengeist.

åmåtschen, eine Sache durch wiederholtes rohes Betasten zerknittern, zerquetschen.

å-megern, abmagern.

Amen. (Rd.): Das is sicher wia's Amen im Gebet.

Åmmaxl, die Amsel.

Ammel, die Amme.

ammeln, ein Kind säugen.

Ammelzuarbringerin, ein Weib, das Säugammen verschafft.

Åmper, der; die Gießkanne, überhaupt großes Kannengefäß; z. B. der Milchamper.

Amperl, eine kleine Gießkanne; auch kleines Kannengefäß überhaupt, das eine Ausgußröhre hat.

Åmsl, Schimpfname für eine täppische Weibsperson.

Amtl, ein kleines Amt.

å-mud'ln, so viel wie amatsch'n.

Amur, Liebhaber, auch Geliebte; z. B. I hab' scho' wieder a neuchi Amur.

å-murksen, Jemand ein Spiel abgewinnen, auch niedermachen, ermorden.

Amurschäft, das Liebesverhältniß.

Ana, Einer.

å-nab'ln, den Nabelstrang durchschneiden, auch sich begatten.

Anamirl, Anna Maria; — auch Bezeichnung für eine dumme Weibsperson; z. B. Du bist a rechti Anamirl.

An-An-Machen, das Verrichten der Nothdurft bei kleinen Kindern.

å-närr'n, Jemand durch List etwas ablocken.

an-augert, einäugig.

anballert; Schimpfwort, z. B. Wart Du anballerter Schnipfer.

ånbämpf'n, sich, anstopfen.

ån-bandln, ein Liebesverhältniß anknüpfen.

ånbatz'n, sich beschmutzen.

ånbau'n. (Rd.): Er had sei ganz's Geld anbaut. — Sie hat so viel Schmier am Hals, daß ma' Rub'n d'rauf anbau'n kunnt.

ånbeiß'n, zugreifen, einen Plan, ein Geſchäft eingehen. (Red.): Du, die Sali will no alleweil ned anbeißn (d. h. ſie will nicht heiraten).

ånbelln, Jemand mit groben Worten angehen.

ånbelz'n, ein Frauenzimmer ſchwängern.

ånbick'n, ankleben; z. B. Mir bickt's Hemd am Leib vor lauter Schwaß.

ånbind'n. (Red.): Er had mer an Bär'n anbund'n (d. h. er hat mich belogen). — Er is kurz anbund'n (d. h. er macht mit Einem einen kurzen Prozeß).

ånblauſch'n, Jemand belügen.

ånbremst. (Red.): Jetzt is g'rad unſer feſcher Hausherrnſuhn mit ſein Zeug'l anbremst kumma (d. h. mit ſeinem Wägelchen angefahren).

ånbrennt, geiſtesſchwach, geiſteskrank; z. B. Dei' Tochter is kurios anbrennt.

ånbringa, ſein Geld durchbringen.

ånbrunz'n, ſich beim Piſſen benäſſen.

ånbumma, übel ankommen, durch Täuſchung einen Verluſt erleiden; z. B. Bei den Hauskauf hab'n's di ſchö' anbumma laſſ'n. — I bin kurios anbummt. — Die Sali is anbummt (d. h. geſchwängert worden).

ånbumpern, mit Heftigkeit an einer Thür anſchlagen.

Anderl, Zärtlichkeitsabkürzung für den Taufnamen Leander.

åndib'ln, ſich mit geiſtigen Getränken ſehr antrinken.

åndiklert, üppig entwickelt.

åndraplert, blöde ſein.

åndrenz'n, ſich beim Eſſen die Kleider beſchmutzen.

Andresl, Andreas.

åndt-thuarn, ſich in Ungewohntes nicht eingewöhnen können.

åndud'ln, ſich voll aneſſen und antrinken.

ånduf'ln, ſich ein Räuſchchen antrinken.

Aneis, der Anis. (Red.): Der Muſſi Aneis mit der Kimbarökn (für einen lächerlich aufgeputzten Menſchen).

anerla, einerlei, immer das Nämliche thun, eſſen u. ſ. w.

anfälti, einfältig, dumm.

Anfechtung. (Red.): Das macht mir kan Anfechtung (d. h. das reizt mich nicht).

ånflearuſch'n, Jemand mit hämiſcher oder ſpöttiſcher Miene von der Seite länger betrachten.

ånfrima, ſich etwas bei Geſchäftsleuten beſtellen. — I hab mir a neuch's G'wand ang'frimt.

anfurt, immerwährend. — Er ſekirt mi' in anfurt.

ånführ'n, hintergehen, betrügen, täuſchen. (Red.): Da haben's Di' wieder ſchö' ang'führt.

Angeh'n hab'n, 's, eine Angelegenheit ſtetig anſtreben.

ångentz'n, von etwas Vollgefülltem einen Theil wegnehmen; z. B. Heund gentz i ka Flaſch'n ned mehr an (d. h. ich öffne keine mehr).

Angin, Nankingſtoff. — I hab' an anginene Hoſ'n.

ang'legt, ſ. anlegen.

ång'loff'n, ſchimlich; z. B. Mei Eing'ſottn's is mir angloff'n (ſchimlich geworden).

ångluarn, etwas ſtarr und anhaltend anſchauen.

Ångråd, Unart. — Der Bua is aller Angrad voll.

ångreif'n, nicht viel thun, unverbeſſerlich ſein. (Red.): Der had ſi weider ned angriff'n (d. h. nicht viel gethan, ausgegeben). — Bei dir greift nix mehr an.

angſchir'n, ſich ankleiden.

ång'ſchlågn. (Red.): Die Quadrill is ang'ſchlag'n (d. h. intonirt, damit ſich die Tanzpaare ordnen können). — Die Landluft hat eam guad ang'ſchlag'n. — Sie ſchlag'n an (d. h. es iſt Feuer,

was durch Schläge an die Thurmglocke angedeutet wird). — 's Faß is frisch ang'schlag'n (d. h. eben geöffnet worden). — Betrunken.

ångsoff'n, durch Einsaugen von Flüssigkeiten an Volumen zunehmen; z. B. der Schwammer had si' ang'soff'n.

angsti, beängstigt; z. B. in den Zimmer wird's mir angsti.

ång'stifelt. (Red.): Jetzt kummt er ang'stifelt (d. h. gegangen).

ång'stochen, etwas berauscht.

ång'strich'n, geschminkt.

Ångst-Röhr'n; so wird seit dem Jahre 1848 spottweise der Cylinderhut genannt, da die konservativen Bürger solche Hüte trugen, während die Freiheitshelden Nationalgarde-Czakos und Calabreser-Hüte aufhatten.

ånhäng'n, Jemand viel anhäng'n (d. h. Geld geben, Präsente machen, wie einer Geliebten), — ein loses Maul Jemand anhängen.

anhand'ln, mit Jemand einen Streit anfangen.

an-haxert, nur einen Fuß haben.

ånhenk'n. (Red.): Er hängt si' an wiar a Kleppen. (Zudringlich sein.)

ån-huss'n, Jemand gegen einen Andern aufreizen.

ani, eine.

anichi, einige.

ånig'ln, das Gefühl von Hitze und Kitzel, welches sich durch starke Kälte in den Fingern und Zehenspitzen bemerkbar macht.

ån-kannt'n, anzünden. (Red.): Kannt' dir d'Pfeifen an.

ånklopf'n. (Red.): Um an Madl bei die Eltern anklopfen (ob sie dasselbe verheiraten wollen).

ån-läch'n, metaphorisch: anlocken; z. B. Die Erbber hab'n mi' ang'lacht.

ånlahna, Jemand in ein übles Licht stellen.

ånlåss'n. (Red.): Mei' G'schäft laßt si' guad an (hat einen guten Fortgang).

ånlauf'n; Jemand anlauf'n lassen (ihn zum Besten halten); — auch schimlich werden, aufschwellen; z. B. Meine Füaß san ang'loffen, — die Fenster san ang'loff'n, — du wirst mit den Kauf anlaufen, — die neuchen Thüren san ang'loffen, — das Eing'sottene is ang'loff'n.

anlaut, einsylbig, ganz still werden, bestürzt, traurig.

ånleg'n, sich ankleiden, etwas beabsichtigen, schließen, anlehnen. (Red.): Er schaut aus wiar an ang'legter Haub'nstock, — sie schaut aus wiar an ang'legti Later (Leiter), gilt von einem großen, sehr mageren Frauenzimmer, — An die Dries anleg'n (Einen zu etwas zwingen), — leg di' do amal ordentli an, — er hab's d'rauf ang'legt, mi z'giften, — die Schandarm hab'n ihm Keb'n ang'legt, — der Mann hat Feuer ang'legt.

ånlerna, Jemand auffordern, etwas Unrechtes oder Unziemliches zu vollbringen.

ånmach'n, sich anmach'n (d. h. sich mit Koth beschmutzen, gilt besonders von Kindern), — sich Jemand mit liebenden Gefühlen annähern; z. B. Er macht si' an uns'ri Tochter an.

ånmäuerln (hochdeutsch: plätteln), Spiel der Straßenjugend, Geld an die Wand zu werfen, wobei die Strecke, so weit es rollt, oder die Art des Falles Maßstab für Gewinnst oder Verlust gilt. (Es entstand um das Jahr 1464, wo der immer geldbedürftige Kaiser Friedrich IV. nicht nur die landläufige Münze in immer geringerem Gehalte zu prägen erlaubte, sondern auch seine Verpflichtungen gegen mehrere Landherren dadurch löste, daß er ihnen die

Erlaubniß zur Münzprägung gab. Die so in Umgang geſetzten Münzen, Kreuzer und Pfennige, erwieſen ſich ſo werthlos, daß zuletzt die Kinder ſie auf der Gaſſe wegwarfen und damit ſpielten. Das Volk nannte die werthloſen Münzen insgemein nur „Schinderlinge" und machte ſeine Witze darüber. (M. Bermann's Geſchichte der Wiener Stadt und Vorſtädte.)

ånmåhl'n, ſich ſchminken. (Red.): Er ſchaut aus wiar an ang'mahlener Gasbock.

ånmeld'n, der Glaube an das nächtliche Sichbemerkbarmachen der Verſtorbenen; z. B. Mei' Weib had ſi' heund Nachd ang'meld't.

Anöd, die Einöde.

ånpåck'n, von Räubern oder Dieben angefallen werden. (Red.): Geſtern in der Nacht bin i anpackt wor'n.

ånpåmpfen, ſich mit Speiſen vollſtopfen, — auch ſich mit Kleidungsſtücken vollſtändig wie ein Popanz einhüllen.

ån-pfnurr'n, ſ. v. w. anfahr'n.

å-praktizirt, in allen Kunſtgriffen eingeübt ſein.

ånprell'n, gewaltig an etwas anſtoßen.

ånpritſch'ln, ſich mit Flüſſigkeiten beſpritzen.

ånpumpern, mächtig an etwas anſchlagen.

ånpumpt, fehlgeſchoſſen, durchgefallen.

ånråmm'l'n, ſich tüchtig aneſſen.

ånraunz'n, Jemand mit lautem Wehklagen beläſtigen. (Red.): Raunz'n S'mi ned alli Dag an.

ånraz'n, Jemand durch Scheingründe zu mißliebigen oder böswilligen Handlungen anregen.

ånreima, der Reif, welcher ſich auf Wege und Wieſen in den Wintermonaten legt.

ånrenna, übel ankommen.

ånrenna laſſ'n, Jemand zum Beſten halten.

ånricht'n, etwas anſtellen, — auch entbinden. (Red.): Unſer Stub'nmad'l had auf der Gaſſen ang'richt (entbunden), — du haſt mit dein Diſchpertad was Schöns ang'richt. — Jetzt is ang'richt't! (wenn die Schüſſel mit Speiſen auf den Boden fällt). — Ang'richt is! (das Mittagsmahl iſt auf dem Tiſche).

ånroll'n, ſo viel wie anfahr'n.

ånruck'n; metaphoriſch: Jemand ein Anliegen vorbringen; z. B. Endli is er mit ſein Anlieg'n ang'ruckt, — ruck' an (d. h. ſetze dich näher zu deinem Nachbar).

ånrump'ln, Jemand roh anſchreien.

ans, eins.

ån-ſach'n, anpiſſen.

ånſäuerlet, ſäuerlich.

Ånſatz, der braun gerauchte Anſatz einer Meerſchaumpfeife; z. B. die Pfeif'n hat an ſchön' Anſatz.

ånſchåff'n, befehlen; z. B. Du darfſt nur anſchaff'n, — er ſchafft an, als wann er der Herr im Haus war'.

ånſchau'n, ſich nicht anſchau'n laſſen. (Red.): Er ſchaut mi' über d'Achſel an (d. h. er behandelt mich geringſchätzig), — wenn a Waar guad is, muaß ma a paar Guld'n ned anſchau'n (ſie lieber beſſer zahlen).

ånſcheina; z. B. Er is ned werth, daß'n d'Sunn anſcheint.

ånſcherng'ln, verſtohlen nach der Seite hinſehen.

Anſchicht, Einöde, abgelegene Gegend.

anſchichtig, ein einzelner Theil von paarweiſen Gegenſtänden, — auch abſeitig; z. B. Was mach' i mit an anſchichtig'n Handſchuh? — Unſer Haus liegt ganz anſchichti, — er is an anſchichtiger Menſch (ſteht nämlich allein in der Welt).

ånschlåg'n. Se schlag'n an, d. h. eine ausgebrochene Feuersbrunst wird durch Glockenschläge angezeigt. — Se, Herr Wirth, schlag'n S' a frisch's Faßl Bier an (schlagen Sie an dasselbe die Pipe an). — D' Landluft hat Ihna guad ang'schlag'n (gut gethan). — Schlagt an! (im Militärexerzitium).

ånschlamp'n, sich tüchtig aneſſen und antrinken.

ånschledern, bei einer Beschäftigung mit Wasser, sich arg bespritzen, — auch sich antrinken; z. B. mit Bier sich anschledern.

ånschleima, Dinge gebrauchen, welche die ausgetrockneten Schleimhäute der Mundhöhle befeuchten, — sich mit Bier antrinken, — sich an etwas fettsaugen; z. B. Bei den G'schäft hat er si' ordentli ang'schleimt.

ånschmir'n, Jemand betrügen, ein Mädchen verführen, sich beschmutzen; sich selbst täuschen.

Ånschnid, das obere oder untere Endstück des Bratens.

ånschnårch'n, s. v. w. anfahr'n.

ånschnauz'n, s. v. w. anfahr'n.

anschnofeln, etwas von mehreren Seiten beriechen, — auch von den Hunden gebräuchlich.

ånschnurr'n, s. v. w. anfahr'n.

ånschodern, mit Sand oder gehackten Steinen Wege oder Straßen bestreuen, um den Boden fester zu machen.

ånschoppen, sich mit Speisen vollstopfen.

ånschwädern, Jemand durch längere Zeit viel dummes Zeug vorschwätzen.

ånschwäss'n, zusammenlöthen, — zwei Stücke Metall in Gluth versetzen und dann durch Hämmern dieselben vereinigen, — in der Gaunersprache: Jemand um etwas betrügen.

ånsechteln, das Bettzeug durch Pissen verunreinigen.

Ånseg'n, das Ansehen; z. B. Es had kan Anseg'n, daß 's regna wird, — An über d'Axl anseg'n, — er gibt si' a mordionisches Anseg'n.

an-seitert, einseitig, d. i. eine höhere und eine niedrigere Schulter besitzen.

Ånserl, eine österreichische Eingulden-Note.

ånsetz'n, Jemand betrügen, täuschen, eine Frauensperson schwängern, sich beharrlich um etwas bewerben, Getränkemischungen bereiten; z. B. einen Liqueur ansetzen, — er hat uns're Köchin ang'setzt, — er hat mi' schön ang'setzt, — er setzt si' g'walti an um die Stell' (das Amt).

ånsinga, Jemand hartnäckig um die Gewährung einer Bitte angehen.

anspanig, in nur mit einem Pferde bespanntem Wagen fahren, — ein Bett, in dem nur eine Person schlafen kann, heißt: an anspanigs Bett. — Der Anspanige (der Scheckel). [gen.

Ånspanler, ein einspänniger Wa-

ånspendeln, etwas mit Stecknadeln befestigen.

ånspirzeln, anspeien.

ånständi, beliebig; z. B. Des is mir ned anständi (es ist mir mißliebig).

ånstag'ln, etwas an der Spitze mit Stahl versehen.

ånsteh'n. (Red.): Jetzt stengan d'Oxen am Berg an (jetzt ist guter Rath theuer), — i steh' auf di ned an (ich bedarf deiner Hilfe nicht).

ånstell'n, etwas verbrechen, verderben, Schlechtes machen. (Red.): Wer hat denn das wieder ang'stellt?

Ånstrich, der; die Schminke.

ånstrud'ln; Wiener Sitte, sich im Gasthause angeigen lassen.

ånstückeln, ein Stück an etwas setzen; z. B. I hab' dei' Klad ang'stückelt.

Erlaubniß zur Münzprägung gab. Die so in Umgang gesetzten Münzen, Kreuzer und Pfennige, erwiesen sich so werthlos, daß zuletzt die Kinder sie auf der Gasse wegwarfen und damit spielten. Das Volk nannte die werthlosen Münzen insgemein nur „Schinderlinge" und machte seine Witze darüber. (M. Bermann's Geschichte der Wiener Stadt und Vorstädte.)

ånmähl'n, sich schminken. (Red.): Er schaut aus wiar an ang'mahlener Gasbock.

ånmeld'n, der Glaube an das nächtliche Sichbemerkbarmachen der Verstorbenen; z. B. Mei' Weib had si' heund Nachd ang'meld't.

Anöd, die Einöde.

ånpäck'n, von Räubern oder Dieben angefallen werden. (Red.): Gestern in der Nacht bin i anpackt wor'n.

ånpämpfen, sich mit Speisen vollstopfen, — auch sich mit Kleidungsstücken vollständig wie ein Popanz einhüllen.

ån-pfuurr'n, s. v. w. anfahr'n.

å-praktizirt, in allen Kunstgriffen eingeübt sein.

ånprell'n, gewaltig an etwas anstoßen.

ånpritsch'ln, sich mit Flüssigkeiten bespritzen.

ånpumpern, mächtig an etwas anschlagen.

ånpumpt, fehlgeschossen, durchgefallen.

ånråmm'l'n, sich tüchtig aneſſen.

ånraunz'n, Jemand mit lautem Wehklagen belästigen. (Red.): Raunz'n S'mi ned alli Dag an.

ånraz'n, Jemand durch Scheingründe zu mißliebigen oder böswilligen Handlungen anregen.

ånreima, der Reif, welcher sich auf Wege und Wiesen in den Wintermonaten legt.

ånrenna, übel ankommen.

ånrenna lass'n, Jemand zum Besten halten.

ånricht'n, etwas anstellen, — auch entbinden. (Red.): Unser Stub'nmad'l had auf der Gassen ang'richt (entbunden), — du hast mit dein Dischpertad was Schöns ang'richt. — Jetzt is ang'richt't! (wenn die Schüssel mit Speisen auf den Boden fällt). — Ang'richt is! (das Mittagsmahl ist auf dem Tische).

ånroll'n, so viel wie anfahr'n.

ånruck'n; metaphorisch: Jemand ein Anliegen vorbringen; z. B. Endli is er mit sein Anlieg'n ang'ruckt, — ruck' an (d. h. setze dich näher zu deinem Nachbar).

ånrump'ln, Jemand roh anschreien.

ans, eins.

ån-sach'n, anpissen.

ånsäuerlet, säuerlich.

Ånsatz, der braun gerauchte Ansatz einer Meerschaumpfeife; z. B. die Pfeif'n hat an schön' Ansatz.

ånschäff'n, befehlen; z. B. Du darfst nur anschaff'n, — er schafft an, als wann er der Herr im Haus war'.

ånschau'n, sich nicht anschau'n lassen. (Red.): Er schaut mi' über d'Achsel an (d. h. er behandelt mich geringschätzig), — wenn a Waar guad is, muaß ma a paar Guld'n ned anschau'n (sie lieber besser zahlen).

ånscheina; z. B. Er is ned werth, daß'n d'Sunn anscheint.

ånscherng'ln, verstohlen nach der Seite hinsehen.

Ånschicht, Einöde, abgelegene Gegend.

ånschichtig, ein einzelner Theil von paarweisen Gegenständen, — auch abseitig; z. B. Was mach' i mit an anschichtig'n Handschuh? — Unser Haus liegt ganz anschichti, — er is an anschichtiger Mensch (steht nämlich allein in der Welt).

ånſchläg'n. Se ſchlag'n an, d. h. eine ausgebrochene Feuersbrunſt wird durch Glockenſchläge angezeigt. — Se, Herr Wirth, ſchlag'n S' a friſch's Faßl Bier an (ſchlagen Sie an dasſelbe die Pipe an). — D' Landluft hat Ihna guad ang'ſchlag'n (gut gethan). — Schlagt an! (im Militärexerzitium).

ånſchlamp'n, ſich tüchtig aneſſen und antrinken.

ånſchledern, bei einer Beſchäftigung mit Waſſer, ſich arg beſpritzen, — auch ſich antrinken; z. B. mit Bier ſich anſchledern.

ånſchleima, Dinge gebrauchen, welche die ausgetrockneten Schleimhäute der Mundhöhle befeuchten, — ſich mit Bier antrinken, — ſich an etwas fettſaugen; z. B. Bei den G'ſchäft hat er ſi' ordentli ang'ſchleimt.

ånſchmir'n, Jemand betrügen, ein Mädchen verführen, ſich beſchmutzen; ſich ſelbſt täuſchen.

Ånſchnid, das obere oder untere Endſtück des Bratens.

ånſchnärch'n, ſ. v. w. anfahr'n.

ånſchnauz'n, ſ. v. w. anfahr'n.

ånſchnofeln, etwas von mehreren Seiten beriechen, — auch von den Hunden gebräuchlich.

ånſchnurr'n, ſ. v. w. anfahr'n.

ånſchodern, mit Sand oder gehackten Steinen Wege oder Straßen beſtreuen, um den Boden feſter zu machen.

ånſchoppen, ſich mit Speiſen vollſtopfen.

ånſchwädern, Jemand durch längere Zeit viel dummes Zeug vorſchwätzen.

ånſchwäſſ'n, zuſammenlöthen, — zwei Stücke Metall in Gluth verſetzen und dann durch Hämmern dieſelben vereinigen, — in der Gaunerſprache: Jemand um etwas betrügen.

ånſechteln, das Bettzeug durch Piſſen verunreinigen.

Ånſeg'n, das Anſehen; z. B. Es had kan Anſeg'n, daß 's regna wird, — An über d'Axl anſeg'n, — er gibt ſi' a mordioniſches Anſeg'n.

an-ſeitert, einſeitig, d. i. eine höhere und eine niedrigere Schulter beſitzen.

Ånſerl, eine öſterreichiſche Eingulden-Note.

ånſetz'n, Jemand betrügen, täuſchen, eine Frauensperſon ſchwängern, ſich beharrlich um etwas bewerben, Getränkemiſchungen bereiten; z. B. einen Liqueur anſetzen, — er hat uns're Köchin ang'ſetzt, — er hat mi' ſchön ang'ſetzt, — er ſetzt ſi' g'walti an um die Stell' (das Amt).

ånſinga, Jemand hartnäckig um die Gewährung einer Bitte angehen.

anſpanig, in nur mit einem Pferde beſpanntem Wagen fahren, — ein Bett, in dem nur eine Perſon ſchlafen kann, heißt: an anſpanigs Bett. — Der Anſpanige (der Scheckel).

Ånſpanler, ein einſpänniger Wagen.

ånſpendeln, etwas mit Stecknadeln befeſtigen.

ånſpirzeln, anſpeien.

ånſtändi, beliebig; z. B. Des is mir ned anſtändi (es iſt mir mißliebig).

ånſtag'ln, etwas an der Spitze mit Stahl verſehen.

ånſteh'n. (Red.): Jetzt ſtengan d'Oxen am Berg an (jetzt iſt guter Rath theuer), — i ſteh' auf di ned an (ich bedarf deiner Hilfe nicht).

ånſtell'n, etwas verbrechen, verderben, Schlechtes machen. (Red.): Wer hat denn das wieder ang'ſtellt?

Ånſtrich, der; die Schminke.

ånſtrud'ln; Wiener Sitte, ſich im Gaſthauſe angeigen laſſen.

ånſtückeln, ein Stück an etwas ſetzen; z. B. I hab' dei' Klad ang'ſtückelt.

ånſudeln, ſich beim Eſſen oder Trinken die Kleider beſudeln, beſchmutzen.

ånthuarn. (Red.): Morg'n wiar i mir an guadn Tag anthuarn, — ſie had mir's anthan, daß i ſo verliebt in ſi' bin, — er hat ſi' was anthan (Selbſtmord), — was Se mir All's anthuarn, des is aus der Weis (d. h. ſie beleidigen mich in unerträglicher Weiſe).

antidirt, gegen Jemand voreingenommen ſein, ihn haſſen, ſeinen Kopf aufſetzen (von entetirt).

Antiſi, Endivien (Salat). (Red.): Gehſt außi aus'n Antiſi (d. h. mach' mir nichts weiß).

Antoni-Feuer, das; der Gürtelausſchlag.

Antoniklöſterl, das Zuchthaus.

åntraplert, einigermaßen blödſinnig ſein.

åntreib'n, Jemand auf den Hut ſchlagen, daß er ſich in's Geſicht herabſenkt.

åntrenz'n, ſich beim Eſſen beſudeln wie die Kinder; z. B. Gib Acht, daß d' di ned antrenz'ſt.

åntrummeln, wiederholt heftig an eine Thüre anſchlagen.

å-nuſſ'n, Jemand durchprügeln.

ånwacheln, anfächeln.

ånwachſ'n, dick werden; z. B. der N. wart ſi' kurios an.

ånwamp'ln, ſich tüchtig aneſſen.

ånwand'ln, beim Kegelſchieben mit der Kugel gegen die Wände der Bahn ſtatt gegen die Kegel hinſchieben.

ånweißinga, eine Wand mit gelöſchtem Kalk übertünchen.

ånwiſcherln, ſich anpiſſen.

Ånwurf, Maueranwurf, — auch Brautwerbung; z. B. I hab' heut' mein' Anwurf bei der Sali g'macht.

ånzapf'n, Jemand Geld entlocken, — ein Wein- oder Bierfaß anzapfen, — ſich bei der Waſſerſucht anzapfen laſſen.

Ånzen, die Deichſelſtange.

ånzett'n, ſich beim Eſſen die Kleider beſchmutzen.

Ånzſacherin, die; ein Weib, welches gegen gute Bezahlung den Proſtituirten Kleider borgt (d. h. ſie ausſtaffirt).

ånziarg'n, ſich üble Gebräuch eines Andern aneignen (d. h. vor ihm anziehen), — das Kälterwerden der Atmoſphäre; z. B. Aber heunt ziagt's an, — ſich ankleiden; z. B. I bin glei anzog'n.

anzig, einzig.

ånzügli. (Red.): Er wird anzügli (macht Anſpielungen).

å-päſch'n, durchbrennen, davongehen.

å-paſſ'n, auflauern.

Apf'l. (Red.): I muaß ſcho' in den ſauern Apf'l beiß'n.

å-pfnauſen, von Athem kommen.

å-pleſch'n, abprügeln.

Apoſtem, ein in der Nähe des Gehirns befindliches Geſchwür, das ſeinen Ausgang meiſt durch den äußeren Gehörgang findet.

å-prack'n, durchhauen.

åpraktizirt, Einer, der viel mitgemacht.

April. (Red.): Jemand in den April ſchicken (d. h. ihn zum Beſten halten, inſofern er etwas glaubt, was ſich nicht beſtätigt).

Aprilweda, heißt man eine ſehr veränderliche Witterung.

å-pud'ln, Jemandes Arbeitskraft mißbrauchen, ohne ihn genügend zu entlohnen; — auch Jemand übermäßig liebkoſen.

å-puff'n, Jemand kleine Stöße verſetzen.

å-rama. (Red.): I' wiar ihm's Maul ſcho' arama (d. h. ihn zurechtweiſen).

Arb'n, eine Klammer, eine Schließe.

å-reb'ln, die Beeren von den Weintrauben ablöſen.

å-red'n, Dienſtboten zum Austreten aus einem Dienſt verleiten.

åremm'ln, eine Frauensperſon begatten.

å-rib'ln, abreiben.
årm, (Red.): Er is arm als wiar a Kirch'nmaus (d. h. ſehr arm); — er is an armer Narr, an armer Teuf'l; an armer Sünder.
Årmadei, die Armuth.
Armitſchk'rl, ein entweder phyſiſch oder moraliſch herabgekommener Menſch.
årmſelig, von wenig Werth oder Gehalt; z. B. Des is a armſeliger Gſpaß.
Årſch. (Red.): Se müaß'n ned glaub'n, daß i' Ihner vor'n Arſch g'fall'n bin (d. h. daß ich viel weniger bin als ſie). — Se können mi' im Arſch lek'n (d. h. ſie ſind zu nichts Beſſerem tauglich). — Steck' mir a Perſpektiv in Arſch und ſchau' mir in mei' Herz. (Dieſe Aeußerung wird Eiferſüchtigen entgegengehalten, die nicht zu bekehren ſind.) — Er vergißt auf ſein Arſch, wenn er ihm ned ang'wax'n war (d. h. er iſt ungemein vergeßlich). — Ja, beim Arſch! (abſchlägige Antwort). — Beim Arſch is's finſter! (desgleichen zurückweiſend).
Årſchg'ſicht, ein ausdrucksloſes [Geſicht.
Årſchkappelmuſt'r, Schimpfname für einen blöden Menſchen.
årſchlings, von rückwärts; — arſchlings und fürſchlings (nach rückwärts und vorwärts).
Årſchpraker, Hinternſchlag.
Artolleriſt, Artilleriſoldat.
Årwers, die Erbſen. (Red.): Auf den hat der Teifel Arwers droſchen (d. h. er iſt pockennarbig).
Årwersſcharl'n, die Hülſen der Erbſen.
å-ſchäb'n, abwetzen, z. B. an ag'ſchabener Rock.
å-ſchachern, nach Judenart [handeln.
å-ſchaß'ln, einen Bittenden abfertigen, ohne Gewährung zu leiſten.
å-ſcheib'n, beſſer ſchieben im Kegelſpiel als ein Anderer.
Aſchenbrödl, unreinliche Magd.
å-ſchieb'ln, Jemand bei den Haaren reißen und tüchtig beuteln.
å-ſchint'n, (Red.): Er hat ihm d'Haut ag'ſchund'n.
Aſchitz'n, Speyerlinge, eine rothbraune Beere.
å-ſchlåg'n, (Red.): I' bin ganz ag'ſchlag'n (ſehr ermüdet). — I' muaß s'Waſſ'r aſchlag'n (piſſen).
å-ſchlauch'n, Wein von außen durch Schläuche in die Fäſſer des Kellers laſſen.
å-ſchleck'n, ablecken, abküſſen, liebkoſen; z. B. er ſchleckt ſei' Weib in anfurt a.
å-ſchnälz'n, Jemand mit kurzen Worten abfertigen.
Aſchnitzl, die Ueberbleibſel von Speiſen, — auch vom Geſchäft; z. B. Es bleibt überall an Aſchnitzl.
å-ſchnofeln, etwas oder einen Ort beriechen.
Aſchperl, die Mispel, — beim Wollſpinnen ein an der Spindel befeſtigter Ring.
Aſchred'ln, Eßwaarenabfälle.
å-ſchuäſtern, abwirthſchaften, zu Grunde gehen.
å-ſchumeln, abgewinnen, fortſchaffen.
å-ſchwab'ln, Jemand durch gleißneriſche Vorſpiegelungen um Geld oder Sachen bringen.
å-ſchwart'ln, ſ. aſchwab'ln.
å-ſeg'ln, ſterben.
å-ſelch'n, abmagern.
å-ſetz'n. (Red.): Heund wird's im Wirthshaus Schlä aſetz'n (geben).
å-ſtåd'n. (Red.): Mi' hab'n's in Kaffeehaus tüchti ag'ſott'n (mir viel Geld abgewonnen).
å-ſpeiſ'n, Jemand ohne gründliche Auskunft abfertigen.
å-ſpenna, ein Kind entwöhnen.
å-ſpick'n, von Anderen realiſirte Erzeugniſſe für ſich zum Vortheile nachmachen.
Aß, eine in Eiterung übergehende größere Beule.
Aßl, ſo viel wie Aß, aber eine kleinere Beule.
å-ſtampern, viel herumgehen, —

ſich begatten. (Red.): I' bin heund di ganzi Stadt ag'ſtampert. — Nach'n Ball hab' i' mei' Partie (Geliebte) ag'ſtampert.

å-ſtäpp'ln, begehen; z. B. Er ſtappelt alle Kirchen a.

å-ſtech'n; von Farben, die neben einander geſtellt werden und nicht zuſammenpaſſen, ſagt man, ſie ſtechen von einander ab.

å-ſtehl'n. (Red.): Du ſtiehlſt unſern Herrgott den Tag a (d. h. du biſt ein Faullenzer).

å-ſtek'n, eine ausgeſprochene Anſicht im Momente wieder zurücknehmen.

å-ſtell'n, ſich der Aſſentirungskommiſſion vorſtellen müſſen.

å-ſtief'ln, viel herumgehen.

Åſt'l. (Red.): Dei' Schweſter is a ſchiachi Aſt'l (Aſter).

å-ſtoſſ'n. (Red.): Er muaß ſi' erſt aſtoſſ'n (d. h. klug werden).

å-ſtrapazir'n, ſich abmühen, ſich abarbeiten.

å-ſtuck'n, einen groben Streit; z. B. Er und ſie hab'n mitanander ag'ſtuckt.

Åſud, Abſud.

atakirn, Jemand unabläſſig um die Erfüllung einer Bitte angehen.

Atakt, ein Streit, Angriff. (Red.): I' hab mit dein' Vormund an Atakt g'habt.

ataſchirn, Jemand mit beſonderer Vorliebe anhängen.

å-tatſcherln, liebkoſen.

å-tauch'n, heimlich weggehen.

å-tödten, beim Kartenſpiel den Gegner verlieren machen.

atrapir'n, Jemand bei einer unerlaubten Handlung überraſchen.

å-treib'n. (Red.): Er laßt ſi' neb atreib'n (d. h. er iſt nicht zum Fortbringen). — Eine Leibesfrucht abtreiben. — Einen Bienenſchwarm abtreiben.

å-trikern, abtrocknen.

å-triſchak'n, abprügeln.

å-trutz'n, abtrotzen.

auf! Vorſichtsſchrei. (Red.): Er hab auf (d. h. einen Rauſch).

aufbahr'n, eine Leiche zur Schau ausſtellen.

aufbama, aufbäumen, den Kopf in die Höhe werfen.

aufbeiß'n. (Red.): Dir geb i ſcho' no' was aufz'beiß'n (d. h. ich werde dich ſekiren; auch: ich überrage dich an Fineſſe).

aufblahd, ein von Winden aufgeblähter Bauch; z. B. Die Pferſcher blahn mi auf.

aufdamma, das Aufſetzen einer zweiten Dame beim Bretſpiel, — auch bezahlen; z. B. Heund dammt er ordentli auf.

aufdonnert, ſtattlich herausgeputzt.

aufgåb'ln, auffinden; z. B. I' hab' mir a ſauber's Mad'l aufgab'lt (aufgefunden). Wo haſt denn mein Bruadern aufgabelt?

aufgeh'n. (Red.): Er hab an aufgeh'n laſſ'n (d. h. er hat eine Blähung von ſich gegeben). — Mei' G'ſchwür is aufganga (es hat ſich geöffnet). — Das Wetter geht auf (der Schnee beginnt zu ſchmelzen). [Humors ſein.

aufg'ramt, heiterer Laune, guten

Aufg'ſchnitt'nes, ein Gericht, das aus Schnitten von kaltem Schinken, Ochſenzungen und Kalbsbraten beſteht.

aufg'ſchwell'n. (Redensart): Mir g'ſchwillt's Eſſen im Maul auf.

aufg'ſtülpt, umgebogen am Rande; z. B. an aufg'ſtülpti Naſ'n.

aufg'wixt, herausgeputzt, in Galla.

aufhab'n, einen Rauſch haben.

Aufhackknecht heißt jener Knecht der Fleiſchhauer, welcher das in der Bank in großen Stücken vorliegende Fleiſch in kleineren Portionen an die Parteien ausſchrottet.

aufhau'n, Aufwand machen, übermüthig ſein, tanzen, ſpringen, Geld verpraſſen; z. B. Der N., du der haut a Biſſ'l auf.

aufiſchmirn, Jemand einen Schlag verſetzen.

auflos'n, gehorchen, Ermahnungen ein williges Gehör ſchenken.
auflümmeln, ſich mit den Ellbogen irgendwo auflehnen.
aufmiſch'n, aufreizen, Jemand luſtig ſtimmen.
aufpaſſ'n, aufmerkſam ſein.
aufpflanz'ln, ſich putzen.
aufputz'n. (Red.): Der hab ſi' aufputzt (d. h. herausgeſtrichen, ſchön gemacht).
aufrieg'ln, heftig rütteln, geiſtig umſtimmen. (Red.): Wannſt ned hörſt, wir i' dir d'Ohr'n aufriegl'n.
aufſäſſig, Jemand feindſelig ſein.
aufſag'n, Jemand die Wohnung kündigen, ein Verhältniß löſen. Mei' Hausfrau had mir aufg'ſagt. — Die Sali had dem N. d'Liab aufg'ſagt.
aufſchern, ſich aufkratzen.
aufſchläß'n, ſchnell wachſen; z. B. Du biſt gach aufg'ſchoſſ'n.
aufſchnäpp'n, ſterben. Der N. is halt do' aufg'ſchnappt.
aufſchreib'n läſſ'n, verſchiedene Dinge auf Borg nehmen und ſie erſt ſpäter bezahlen; z. B. Dei' Weib laßt beim Greißler (Fragner) aufſchreib'n.
Aufſeg'n mach'n, etwas unternehmen, was die allgemeine Aufmerkſamkeit erregt.
aufſetz'n. (Red.): Er ſetzt ſein Kopf auf (d. h. er gibt nicht nach). — Jemand Hörner aufſetz'n (d. h. ihn zum Hahnrei machen). — Sein Teſtament aufſetz'n (es machen).
Aufſitzer, jene Aeußerung, Frage oder dergl., deren Beantwortung Andere lächerlich macht.
aufſitz'n, unwahrſcheinliche Dinge glauben und ſich dadurch lächerlich machen. — Der Vogel ſitzt auf (ſetzt ſich auf das Fanginſtrument). — Er geht ſchlafen.
aufſpand'ln, hinhalten; z. B. Wirſt mi' no' lang aufſpand'ln?
aufſpreiz'n, weit öffnen; z. B. Er ſpreizt 's Maul auf. — Er ſpreizt die Thür auf.
Aufſtecherl, ein Ausplauderer, ein Verräther.
aufſtech'n, Geſehenes oder Gehörtes Anderen verrathen.
aufſteig'n. (Red.): Es ſteigt ma die Gall auf (d. h. ich werde zornig).
aufſtek'n; bejahend: gewinnen; verneinend: verlieren. (Red.): I' hab bei mein G'ſchäft no nix aufg'ſteckt.
aufſtierln, ſich bemühen, Geheimniſſe auszukundſchaften.
aufſtür'n, etwas aus Verborgenem hervorſuchen.
auftrág'n, entſtellen, greller darſtellen. (Red.): Er tragt a Biſſ'l ſtark auf (d. h. er entſtellt die Thatſachen).
auftreib'n, ſich etwas mühſelig verſchaffen.
auftrummeln, Andere durch lautes Schreien aus dem Schlafe wecken; z. B. I' hab heund meini Leut ſcho' um fünfi auftrummelt.
aufwak'n, aufweichen.
aufwáll'n, ſieden; z. B. Das Waſſer wallt ſcho' auf.
aufwarma, gekochte Speiſen noch einmal wärmen, gemachte Vorwürfe oder Erzählungen oft wiederholen. (Red.): Thuan's die ald'n G'ſchicht'n ned allerweil aufwarma.
aufwärt'n. (Red.): Jetzt wiar i' dir glei' aufwart'n (d. h. ich werde dir nicht im Moment zu Dienſten ſtehen).
Aufwäſch'n. (Red.): Das geht in an Aufwaſch'n (d. h. es geht unter Einem).
aufwix'n, ſich feſtlich herausputzen.
aufzama. (Red.): Du thuaſt das Pferd beim Schwaf aufzama (d. h. du packſt Alles verkehrt an).
aufzág'n, Jemand zum Beſten halten und ihn dadurch lächerlich machen.
Aufzug, eine hölzerne Vorrichtung mit einer Drehwinde zum Aufziehen von Ziegeln, Balken ꝛc. bei einem Gebäude, — Prozeſſion,

Einzug, — auch schlechte oder komische Bekleidung; z. B. In was für an Aufzug kommst denn du daher!

aufzwick'n. (Red.): I' hab mir a bildsauber's Mad'l aufzwickt (d. h. eines aufgefunden). — Zwicken's die Bladern auf (d. h. öffnen Sie die Blase).

Aug'. (Red.): Er had an Aug'n — auf d'Sali (d. h. er ist verliebt in sie). — Des paßt wiar a Faust auf's Aug' (d. h. es paßt nicht). — — Du magst Aug'n wiar an ag'stochener Gasbock (d. h. sehr verliebte Augen). — Er thuat für sie Alles, was er ihr in die Aug'n ansicht (d. h. er erfüllt alle ihre Wünsche). — Um an Aug'n had's g'fehlt, häd i' an Terno g'macht (d. h. hätte ich eine höhere Nummer gesetzt). — Er laßt seini Aug'n in ihr steck'n (d. h. er kann vór Liebe seine Augen nicht von ihr abwenden). — I' kann die Aug'n auf der Supp'n ned leiden (d. h. die Fettaugen). — I' bin g'rad no mid an blau'n Aug'n davonkumma (d. h. mit geringem Verlust). — Du hast Aug'n wiar a Kinig'lhaas (d. h. rothe Augen). — Du und dei Bruad'r, es schaut's anander gleich wiar an Aug dem andern. — Sie had sich ihm aus'n Aug'n g'ruckt (d. h. vor ihm verborgen, ist entflohen). — Bei'n Aug'n blüaht der Knof'l. (Diese Redensart, eine abschlägige Antwort bedeutend, wird gewöhnlich von einer Geberde begleitet, bei welcher der kleine Finger der rechten Hand an den äußern Winkel des rechten Auges gelegt und dieser etwas nach abwärts gebogen wird.)

Augäpf'l. (Red.): Er had die Kati so gern wiar sein Augapf'l.

augert, äugig; in Zusammensetzungen üblich; z. B. schwarz-, blau- oder rinn-augert (Augenfluß).

augerz'n, ächzen.

Aug'n, s. Aug.

Aug'nbram, Augenbrauen.

Aug'ntrost, eine Pflanze, ein Liebchen, überhaupt was ich gern sehe.

Aug'nzähnd, die Hundszähne.

aus. (Red.): Es is aus mit ihm. — Jahr aus Jahr ein; — 's is ned aus mit ihr (d. h. sie ist anziehend).

ausammeln, eine Ammenschaft beenden.

ausanänderspragʼln, einen bereits vorhandenen Spalt, wie z. B. bei einer Feder, noch länger formen.

ausanändertauch'n. (Red.): Die Gass'n haben's ordentli ausanandertaucht (d. h. erweitert). — Der hat si' ausanandertaucht (d. h. angegessen, ist fett geworden).

ausanändertremmeln, einen engen Gegenstand mit Anwendung von Gewalt mehr ausweiten; z. B. Wannst d'Handschuach so ausanandertremmelst, wern's z'reiß'n.

ausbäch'n. (Red.): Er is no' ned ausbach'n (d. h. er ist noch nicht ganz gesund).

ausbatz'n, abschaffen, Jemand auf gute Art beseitigen; z. B. Unsern Lehrer hab' i' ausbatzt.

ausbeg'lnʼ, plätten oder glätten und glänzend machen; z. B. I' muaß mir mein Huat ausbeg'ln lass'n.

ausbeiß'n, sich kani Zähnd an was ausbeiß'n (d. h. etwas Gewünschtes nicht erlangen).

ausblausch'n, ausplaudern.

ausbras'lnʼ, einen Braten zu lang am Feuer lassen, wodurch er saftlos wird.

ausbrat'n, sich breit machen; z. B. Brat di' ned so aus, sonst hab i' kan Platz.

ausbrüat'n. (Red.): Er wird a Krankheit ausbrüat'n (d. h. eine bekommen).

ausbux'n. (Red.): Er had no' dös Restl Wein in Dein Glas ausburt (d. h. es jähe ausgetrunken).

ausschiach, sehr garstig, häßlich.

ausdeant, bei Jemand aus der

Gunſt kommen. (Red.): Du haſt bei mir ausdeant.

ausdünſt'n. (Red.): Er hat ſein Rauſch ausdünſt (ausgeſchlafen).

ausfliag'n, oft ausgehen; z. B. Er fliagt alli Dag aus.

ausfränzen, die Zerfaſerung der Enden eines Stoffes, oder von Kleidungsſtücken; z. B. Dei Halskrag'n is ausg'franzt.

ausfratſch'ln, Jemand hin und her ausfragen, um etwas auszuforſchen.

ausführ'n, ſtehlen, Jemand zu einer Unterhaltung mitnehmen, eine Sache vollbringen. — Einen zum Galgen ausführ'n.

Ausgång, ſo benennt man den freien Tag der weiblichen Dienſtboten, deſſen ſie ſich alle vierzehn Tage Nachmittag erfreuen. (Red.): Heund hab' i mein Ausgang, hat mir d' Frau erlaubt.

ausgeh'n, Mangel an einer Waare haben, Geduld, Geld, Haare verlieren. Dös Liacht, das Geld, der Tram gehd aus. (Red.): Di' Spennadln ſan mir ausgangen. — Mir geht die Geduld aus.

ausg'frert, vor Kälte ganz ſteif werden.

ausg'freſſ'n, dick ausſehen vom vielen Eſſen; ein kariöſer Zahn heißt ebenfalls ſo; — aus der Gunſt von Jemand kommen heißt: bei Jemand „ausg'freſſ'n hab'n".

ausglenga, ausreichen, genug haben. (Red.): I g'leng heund mit'n Geld ned aus.

Ausg'lernter, ein zum Geſellen vorgerückter Lehrjunge.

ausg'macht, vollendet. (Red.): Des is an ausg'machti Lug.

Ausg'macht's, Verweiſe.

ausg'merg'lt, abgemagert bis zum Skelet.

ausg'ramt, ausgeräumt.

ausgreina, ausſchelten, verweiſen.

ausgrunna, ausgeronnen. (Red.): Er is ſchon ganz ausgrunna (d. h. ſehr abgemagert). — 's rechte Aug' is ihm ausgrunna (ausgefloßen) z. B. durch einen Stoß, eine Krankheit.

ausg'ſchirr'n, ſich entkleiden.

ausg'ſchrían, in Ruf kommen; z. B.: der Doktor N. is weid und brad als g'ſchickt ausg'ſchrian.

ausg'ſprengt, kundbar; z. B.: Es is überall ausg'ſprengt, daß ma an Kriag kriag'n.

ausg'ſteckt hab'n, ſiehe ausſtecken.

ausg'ſuzelt, körperlich ruinirt.

ausg'wexelt, gänzlich verändert, wie umgewandelt; z. B.: Seit er an Treffer g'macht had, is er wiar ausg'wex'lt.

aushabern, ein ausg'habertes Pferd, d. i. ein ſchon lange gut mit Hafer gefüttertes Pferd.

aushälſch'n, Obſt oder andere Gegenſtände von ihren äußerſten Hülle entkleiden.

aushaq'ln, das Herausheben einer Fenſterſtange aus der Vertiefung, in der ſie ſteckt.

aushäz'n, Wohnungen neugebauter Häuſer mittelſt Ofenheizung und Gluthpfannen trocknen.

aushearnz'n, Jemand verſpotten, höhnen.

ausheb'n, zum Militärdienſte enrolliren, — aus der Taufe heben, — eine Thüre aus den Angeln heben, — einen Akt aus der Regiſtratur entnehmen.

ausheil'n, ausglitſchen, ausgleiten, ausrutſchen.

aushögeln, wie das ſpätere: „auskegeln".

Ausholzill'n, Rettungsſchiff.

ausjatt'n, ein Feld vom Unkraut befreien.

ausjauk'n, fortjagen.

auskamp'ln, auskämmen.

auskeg'ln, ſich irgend ein Gelenk verrenken.

auskenna, (Red.): Er kennt ſi' aus bei der Gaugauliſel (Cacaoliſel).

auskiern, hauen, ſcheuern. Der Himmel is heund wiar auskiert

(d. h. ganz frei von Wolken). Mein Buab'n hab i heund tüchti sein Hintern auskiert (d. h. ihn durchgehauen). Du, Sali, kier die Zimmer aus.

auskind'lbett'n, das Wochenbett beenden.

auskirr'n, lachen oder weinen. (Red.): Hast die no net auskirrt, du schlimmer Fraz (d. h. hast du dich noch nicht ausgeweint). Heund hab si die Mali im Theater ordentli auskirrt (satt gelacht).

ausklaub'n, unter mehreren Gegenständen etwas auswählen.

ausklopf'n, (Red.): den N. hab'n si's Leder ausklopft (d. h. ihn geprügelt).

Auskocher, Privatkostgeber.

auskoch'n, ein heimliches Uebereinkommen zwischen zwei oder mehreren Personen zur Vollführung eines Planes. (Red.): I' möcht' nur wissen, was di zwa ausz'kochen hab'n.

auskräma, sein Wissen oder seine Producte ostentativ zur Schau ausstellen.

auskrätz'n, (Red.): Wannst mi' so gifft, kratz' i dir d' Aug'n aus.

auskreina, Jemanden mit Verweisen oder Vorwürfen überhäufen.

auskumma, entfliehen.

auslaar'n, ausleeren, mit Schimpfworten behelligen, Leibesöffnung haben. (Red.) Dei' Weib had si' bei mir 's Maul kurios ausg'laart. — Das Bittersalz had mi' stark ausg'laart.

Ausläuten, das Läuten der Kirchenglocken nach 12 Uhr Mittags, um die an diesem Tage stattfindende Leichenfeierlichkeit kundzugeben; auch das rasch aufeinander folgende Hin- und Herschlenkern mit den Füßen unter einer Bank oder einem Sessel; man nennt dies: „d' Hund ausläuten".

auslass'n die Kleider ausweiten; — Speck oder Butter am Feuer flüssig machen; — einen Vogel aus dem Käfig entlassen.

Auslauferin, eine Magd, die häufig auszugehen begehrt.

auslerna, (Red.): der had ausg'lernt, (d. h. er hat Alles vergessen).

ausliften, in der Luft erfrischen, z. B.: das Bettgewand auslift'n.

auslösch'n, sterben, z. B.: Heund Frua is mei Vader ausg'löscht (gestorben).

ausmach'n, Jemanden verweisen, austapezieren, fertig machen. (Red.): I hab' gestern Ausg'machts kriegt. — Mei' Wag'n is blau ausg'macht (austapeziert). — Das is an ausg'machti Sach' (d. i. eine schon geordnete Angelegenheit). — Wart', du kriagst schon dein Ausmacher.

ausmerg'ln, an Kräften und Vermögen erschöpft werden, abmagern.

ausmerz'n, ausscheiden, verdrängen.

ausnahmel'n, Jemanden mit Schimpfworten regalir'n.

ausnlärchtern, einen Rausch ausschlafen.

auspack'n, gestehen, auch Jemanden beseitigen; ein Ende machen; zum Abschlusse kommen. (Red.): Endli' had der N. mit der Wahrheit auspackt. — Mit mein Kutscher hab' i auspackt (d. h. ihn entlassen).

ausparir'n, einen Stoß abwenden.

auspeitsch'n, Jemanden fortjagen, — ohne Werth sein; z. B. des is an auspeitscht's Kasarmensch.

auspfnaus'n, sich nach starken Bewegungen ausruhen, um wieder zu einem regulären Athem zu kommen; z. B.: I muaß mi erst auspfnaus'n.

auspfnott'n, sich austrotzen und dann in eine ruhige Stimmung kommen.

auspicht, abgehärtet, unempfind-

lich. (Red.): Der N. had an auspicht'n Mag'n.

ausplaramentirn, allerorts Alles was man weiß ausplaudern.

ausplaz'n, sich tüchtig ausweinen.

auspledern, durchgewühlt, durchgehauen. (Red.): Der Sturm had mi ordentli aupledert.

auspoſauna, Dinge, die man nicht mittheilen ſoll, allüberall ausſchwätzen.

ausputz'n, Jemand verweiſen.

Ausputz'r, ein Verweis.

ausquetſch'n, ausdrücken, z. B.: eine Limonie ausquetſchen, — auch mittheilſam ſein, z. B.: Quetſch di ordentli aus.

ausränzen, die Glieder aus Faulheit oder Müdigkeit ausſtrecken.

ausräſt'n, ausruhen.

ausrauck'n, der Verluſt des Aromas geiſtiger Getränke durch den Nichtverſchluß der Gefäße.

ausraunz'n, ſich ausweinen.

ausreiſſ'n, ſich losreiſſen. (Red.): Er iſt mir ausgriſſ'n, d. h. hat ſich losgemacht. — Er iſt dir wiar aus 'n G'ſicht g'riſſ'n, d. h. er iſt dir ſehr ähnlich. — Mir reißt die Geduld aus, d. h. ſie iſt zu Ende.

ausrib'ln, ausreiben.

ausrichteriſch, wer Leuten gern etwas Böſes nachſagt.

ausricht'n, beſchimpfen, verläumden. (Red.): Die Sali richt alli Leud aus.

ausrinna, mager werden; z. B.: Er is völli ausg'runna. — Geh' du ausg'runnerner Darm.

ausritt'n, verwirrtes Haar kämmen und ordnen.

ausruck'n, Geld oder andere Sachen Anderen geben; z. B.: Er will ned ausruck'n, d. h. nicht zahlen. — Ratzts mi ned, ſunſt ruck i aus, d. h. ſonſt ſage ich, was mir bekannt iſt. — Die Mannſchaft ruckt aus.

ausſackel'n, Jemand um ſein Geld bringen.

ausſchäl'n, die Oberkleider ablegen. (Red.): Schäl' di aus.

Ausſchank, Localität (Zimmer oder Garten), wo geiſtige Getränke eigener Fechſung zu haben ſind.

ausſchlarß'n, Mangelhaftes vom Beſſern abſondern.

ausſchnauf'n, vom ſtarken Gehen ermattet, ſagt man: I muaß mi z'erſt a Bißl ausſchnauf'n.

ausſchnofeln, umherſpähen, um etwas auszuforſchen.

ausſchopp'n, ausſtopfen; z. B.: du haſt ja ausg'ſchoppti Wadeln!

ausſchrei'n, unter die Leute bringen. (Red.): Er is ausg'ſchriern, d. h. übel berüchtigt. — Des Madl is ausg'ſchriern, d. h. man hält ſie für unſittlich.

ausſchwab'n, ausſpülen.

außer, heraus.

außerbatz'ln, Jemand von einer Krankheit mit der Zeit befreien.

außerbeut'ln. (Red.): I kann mir's Geld net außerbeut'ln.

außerbrad'ln, Jemand durch Liſt Geld oder ein Zugeſtändniß entlocken.

außerfilludir'n, Jemand betrügen.

außerfopp'n, Jemand durch Liſt Geld oder Dinge herauslocken, aber in einer Manier, daß der Betrogene gleichzeitig lächerlich wird.

außerguck'n, aus einem Verſteck herausſehen, um von Andern nicht bemerkt zu werden.

außerhau'n, ſich, bei einem Verhöre oder einer anderweitigen gerichtlichen Confrontirung durch geſchickte Vertheidigung rechtfertigen.

außerkitz'ln, Jemand aus einem Verſtecke locken oder zu einem Geſtändniſſe bringen.

außermauſ'n, ſich von einer gefährlichen Krankheit langſam erholen oder aus einem Verſtecke herausſchleichen. (Red.): Der todtkranki N. had ſie wieder außerg'maust.

außernehma, ſich herausnehmen, z. B. Herſt, du nimmſt dir viel außer (d. h. Keckheiten).

außerpäſch'n, die Sänger oder Schauſpieler nach gelungenen Darſtellungen hervorrufen und beklatſchen.

außerpof'ln, das maſſenhafte, ungeſtüme Herausdrängen von Menſchen aus Theatern, Concerthäuſern u. ſ. w.

außerputz'n, ſich von einem Verdachte, irgend einer Handlung purifiziren, und hiezu Scheingründe benützen.

außerreiß'n, einen Kranken heilen. — durch gute Geſchäfte ſeine Lage verbeſſern.

außerrump'ln, plötzlich eine Aeußerung machen, die man nicht beabſichtigt hat von ſich zu geben.

außerſchläß'n, plötzlich und ſchnell aus einem Orte hinauslaufen.

außerſchau'n, gewinnen. Bei mein' G'ſchäft ſchaut nix mehr außer.

außerſchlâf'n. (Red.): Schliaf aus dem Irmel (Aermel) außer.

außerſchwab'n, die Wäſche, wenn gewaſchen, noch einmal durch's Waſſer ziehen.

außerſchwitz'n, Geld hergeben, ohne Neigung dazu; auch bei Krankheiten: Er hat ſei' Fiaber außerg'ſchwitzt.

außerſprud'ln, in der Leidenſchaft ſo heftig und raſch nacheinander ſprechen, daß man der Umgebung undeutlich wird.

außerſtigertz'n, während einer Rede dieſelbe öfters abbrechen müſſen und dadurch undeutlich werden.

außerſtoſſ'n, in der Leidenſchaft unbeabſichtigt Dinge ausſprechen, die man ſonſt verheimlicht hätte.

außerſtreichen, alles rühmen, z. B.: Er ſtreicht di überall außer, d. h. es lobt dich ungemein.

außerwuzeln, ſich aus ſchlimmer Sache herauswinden; z. B.. bei einer Anſchuldigung, im Verhör.

außerzâhna, das Durchſcheinen von Blut aus gebratenem Fleiſche, oder einer offenen Wunde.

außerzuz'ln, ausſaugen. (Red.): Des muaß do wahr ſein, er kunt ſi's do ned aus die Finger außerzuz'ln, d. h. erdichten.

außi, hinaus; z. B. Geh' außi!

außibeiß'n, Jemand durch Verläumdung um einen Dienſt bringen; z. B.: Er had mi außibiſſ'n.

außifeiern, hinauswerfen.

außiſchäft'n, ſchnell wohin laufen.

außiſchupf'n, hinauswerfen.

außiſpand'ln, Jemand mit der Erfüllung von Wünſchen lange hinhalten. [jagen.

außiſtampern, Jemand davon-

außiſtech'n, Jemand durch Hinterliſt um ſeine Stellung, ſeinen Dienſt oder ſeine Wohnung bringen. (Red.): Dei' Vetter had mi aus meiner Wohnung außig'ſtoch'n.

außitrenir'n, Jemand durch Scheinverſprechungen hinhalten.

ausſkalir'n, Jemand beſchimpfen.

ausſpalir'n, eine Wohnung mit Tapeten ausſchmücken.

ausſpänna, ein liebendes, freundſchaftliches oder dienſtliches Verhältniß löſen.

ausſpeib'n, ausſpucken.

ausſperr'n, vertrocknen; z. B.: des Brad'l is ausg'ſperrt.

Ausſpielerin, eine Frau, die verſchiedene Gegenſtände in öffentlichen Localen lotteriemäßig ausbietet.

ausſprag'ln, ſpreitzen, ſperren, ſprengen, ſpalten, ſtrecken. (Red.): Da ſitzt er mit ausg'ſpragelti Füaß.

ausſprenga, falſche Gerüchte verbreiten; z. B. Des is a ausg'ſprengti G'ſchicht; — auch etwas zu Enges zerreißen.

ausſtaffir'n, ſich herausputzen, Jemand ganz neu bekleiden, auch Jemanden Böſes nachſagen. (Red.): Du haſt mi letzthin ſchö' ausſtaffirt, d. h. beſchimpft. — Dei' Ausſtaffirung is prächti.

ausstallir'n, Jemand Uebles nachreden.
ausstaub'n, Jemand fortjagen.
ausstech'n, Jemand verdrängen. (Red.): Er hat mi bei der Marie ausg'stochen. — A Glasl nach 'n andern ausstech'n (austrinken).
ausstech'n, grüne Reiser oder dem Hausthore anheften, zum Zeichen, daß in diesem Hause junger Wein, d. i. der Heurige ausgeschenkt wird.
ausstell'n, bekriteln, tadeln, rügen, z. B.: an den Bild is vül ausz'stellen. — Alleweil had er an mir was ausz'stell'n.
ausstier'n, durchsuchen.
ausstöbern, durchsuchen.
ausstuck'n, in zerrissene Kleidungsstücke oder Wäsche größere Stücke einnähen.
ausstück'ln, siehe ausstucken.
Auster, die, der dicke Auswurf.
austrägen, Jemanden bei fremden Leuten Uebles nachreden. (Red.): Se, geb'ns Acht, der N. tragt ihnen überall aus.
austreib'n, ausweiten; — Jemandem böse Gewohnheiten abgewöhnen; z. B.: deini Spitzbüberei wir i dir scho' no austreib'n.
austret'n, durch Benützung zu weit werden; z. B. austreteni Stif'ln.
austrummeln, anvertraute Geheimnisse überall ausplaudern.
austrumpeten, so viel wie austrumm'ln.
austüpfeln, Alles wohl überlegen, genau berechnen.
auswädna, ausweiden.
auswana, ausweinen. (Red.): Er want si' d' Augen aus (d. h. er weint unablässig).
auswaschen, ausspülen (Red.): Er wascht ihm alle Tag die Gurgel aus (d. h. er zahlt für ihn die Zeche).
auswäx'n, höckerig werden, gewinnen. (Red.): Mei' Kind is ausg'wax'n (d. h. es hat einen Höcker). Bei dein G'schäft wird sie nix auswax'n (d. h. es wird nicht viel abwerfen). — Die Erdäpfel wax'n aus.
auswex'ln. (Red.): Du bist heund wiar ausg'wex'lt (d. h. ganz verändert im Charakter).
auswirk'n, Jemanden etwas zu Stande bringen, realisiren.
auswisch'n. (Red.): Die Augen auswischen (d. h. Jemand betrügen, übervortheilen). Bald war' mir ani ausg'wischt, d. h. Ohrfeige.
auszähl'n, zu Schaden kommen, geprügelt werden. (Red.): Beim Umwerfen von mein Wag'n war i bald schö' auszahlt wurn, d. h. hätte ich bald ein Unglück gehabt.
auszeitigen, reif werden.
Auszichzeit, die Zeit der Wohnungsveränderung.
auszipfeln, geizig und sparsam vertheilen.
Auszug, das Auszugmehl, die beste Sorte des Mehles. (Red.): I koch immer an Auszug.
auszurken, die spitzigen Enden eines Kleides ausnähen.
auszuzelt, moralisch oder physisch, auch pekuniär ausgemergelt sein.
å-wart'ln, sich unter dem Gebrauch von Schimpfnamen gegenseitig streiten.
Åwåschmensch, ordinäre Küchenmagd.
Åwåschschaff'l, ein Gefäß, worin das Küchengeschirr gereinigt wird.
Åwåschweib, Hausbedienerin.
Åwåschwåsser, Spülicht.
å-wassern, durchprügeln, auch die Pferde tränken.
å-watschna, Jemand mit Ohrfeigen traktiren.
A-weich'n, 's, Bauchfluß, Dysenterie.
A-weng'l, ein Wenig, ein Bischen, z. B.: Wart' a wengel.
åwer, herunter, z. B.: Gehst awer! auch „aber".
åwer-ferg'ln, ein Stück Brod von

einem ganzen Laib langſam und unregelmäßig abſchneiden.

åwer-leiern, eine und dieſelbe Erzählung oder ein und dasſelbe Muſikſtück bis zum Ekel wiederholen.

åwer-meſſ'n, Jemand einige Hiebe herunterhauen.

åwer-pelz'n, herabſchießen.

åwer-putz'n, Jemand ernſte Verweiſe geben, Andere übertreffen. (Red.): Den hab' i s' Wildi awerputzt (d. h. ihn tüchtig geſcholten). Die had's all'n Volksſängerinnen im Dudeln awerputzt (d. h. ſie übertrifft alle).

åwer-rama, ſiehe **åwerputz'n.**

åwer-reiſſ'n, herunterhauen; z. B.: I hab' ihm a feſti Wadſch'n awergriſſ'n.

åwer-ſcher'n, herunterkratzen.

åwer-ſchmir'n, Jemand prügeln.

åwer-ſtraf'n, ſoviel wie awerſchmir'n.

åwer-ſud'ln, herunterlaufen. (Red.): 's Bluat is ihm über's G'ſicht awerg'ſudelt.

åwer-thuårn, Andere übertreffen, Jemand ernſte Verweiſe geben. (Red.): Den hab' i 's Wildi awerthan (d. h. ihn gezähmt). Unſer Maſter thuats' den Andern All'n awer (d. h. er übertrifft ſie).

åwer-werk'ln, etwas bis in's Widerliche immer wiederholen.

åwer-wiſch'n. (Red.): I wir dir glei ani awerwiſch'n (d. h. eine Ohrfeige geben).

åwer-zupf'n, ſoviel wie awerwiſch'n.

åwi, hinab, z. B.: Gehſt awi!

åwibuz'n, austrinken, was noch vorhanden iſt.

å-wid'ln, abwinden, z. B. den Zwirn.

awig, die nach innen gekehrte Seite eines Stoffes, des Leders u. ſ. w. (Red.): I wir dir glei an awigi vergunna (d. h. eine tüchtige Maulſchelle mit der Handfläche).

åwigrima, hinabgrämen.

åwig'ſchlampt, mit zerriſſenen und ſchmutzigen Kleidern herumgehen.

åwi-hadſch'n, Schuhe oder Stiefel über die Abſätze hinuntertreten; z. B.: awig'hadſchti Stiefl.

åwi-nett'n, etwas Angebotenes mit Widerwillen eſſen.

åwi-pfnauſen, durch Gehen oi Arbeiten ſich bis zur Athemnı ermüden.

åwi-rakern, ſich überarbeiten.

åwi-raunz'n, ſich hinunterja mern.

Åwiſchfetzen, Schmutztuch, Sta tuch. (Red.): Glaubſt eppa mach' dir an Awiſchfetz'n, d. ich laſſe mich vielleicht zu All gebrauchen?

åwi-ſchlick'n, hinabſchlingen. (R densart): Heund hab' i' ſchon Biſſ'l a Gall awig'ſchlickt!

åwiſch'n. (Red.): Jetzt kannſt di Maul awiſch'n (d. h. jetzt h du das leere Nachſehen).

åwi-ſchwab'n, hinabſpülen, hi untertrinken.

åwi-ſtrapazir'n, ſich über t Maßen hinunterarbeiten.

åwi-tårg'ln, einen ſo wackelnd Gang haben, daß man in Gefal iſt, zu fallen.

åwi-wurſt'ln, ſo viel wie awiſtrapazir'n.

å-wix'n, durchhauen.

åwi-zähna, ſich hinunterweinen.

å-wurma, die Bäume von dem Gewürm befreien. — Jemand im Spiel viel abgewinnen; z. B. Geſtern habn's mi' beim Spüln kurios ag'wurmt.

å-wuz'ln, etwas reibend zwiſchen den Fingern hin- und herbewegen.

Åx, die Achſe.

Åx'l, die Achſel.

Åx'lträger, ein Menſch, der Alles, was er ſieht und hört, meiſt mit Verunſtaltungen, in böswilliger Weiſe überall ausplaudert.

å-zåhl'n, vergelten; z. B. Des zahl' i' dir g'wiß a!

å-zapf'n, Einen um's Geld bringen, Blut nehmen.

å-zåg'n, vom Lohne etwas ab-

brechen, Wein oder andere Flüſſigkeiten aus einem Faſſe in Bouteillen überleeren.

å-ziehr'n, abzehren.

az'n, füttern, gilt vom Aufziehen der Vögel.

å-zuk'n, mitten während des Trinkens plötzlich innehalten.

å-zwåz'ln, ſich durch's Gehen abmüden.

å-zwick'n, vom Lohne oder dem Preiſe der Waaren abbrechen.

B.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter P zu ſuchen.)

Ba, das Grußzeichen der Kinder; — auch eine Unfähigkeit andeutend. (Red.): Ba! Mama. — Er is ſo b'ſoffen, daß er neb „ba" ſag'n kann.

bächen, backen.

bacherln, das Piſſen der Kinder.

Bächhend'ln, gebackene Hühner, eine Lieblingsſpeiſe der Wiener (ganz irrig im Auslande ſtets „Backhähnl" genannt).

Bächlehrl, erzdummer Menſch.

Bächſimperl, eine geflochtene Strohſchüſſel, in welcher das Brod gebacken wird; — als Schimpfname gebraucht, bedeutet es einen ſchwachſinnigen Menſchen.

Bacht, das Gebäcke.

Bäd ausgiäß'n. (Red.): J' muaß allerweil für die Andern 's Bad ausgiaß'n (d. h. für die Fehler der Anderen Vorwürfe, Verweiſe u. ſ. w. einſtecken).

Bäder, Spitzname für die auf dem Lande praktizirenden Chirurgen.

Badian, der Sternanis, deſſen Abkochung man mit Milch den ſogen. Waſſerkindern vermengt.

Bads; ſo nennt man den ſaftartigen Inhalt der überreifen und ganz zerweichten Früchte. Unter Bads verſteht man auch die Gedärme.

Bådſch, Schimpfwort für einen dummen Menſchen, oder auch für Perſonen, die ſich Alles gefallen laſſen.

Bådſch'rl, Benennung für kleine drollige Kinder.

bådſchert, ungeſchickt.

Badſch'n, Schimpfname für einen großen Schmerbauch.

Bådſch'n, ſchlechte, ausgetretene Hausſchuhe. (Red.): J' mach dir kan Badſch'n mehr (d. h. ſich nicht mehr zu Allem hergeben).

Badſ'n, eine alte, ſchmutzige Hauskappe; z. B. der Wirth had allerweil ſei' greani Badſ'n auf.

Bådwaſch'l, ein Badediener.

Bådwaſchlin, eine Badedienerin.

Bäck'n. (Red.): Ja, beim Bäck'n! (d. h. Jemand eine Sache, eine Bitte abſchlagen).

Bäck'nhäus'l; ſo heißt ein Armenhaus in Wien.

Bäck'njod'l, der erſte der Bäckergeſellen. — Auch Schimpfname auf einen dummen Menſchen.

Bär. (Red.): Des is a Kerl wiar a Bär (d. h. ein ſtarker Menſch). — Da habn's dir wieder an ſchön' Bär'n aufbund'n (d. h. dich getäuſcht, belogen).

Bär'ndreck, Süßholzwurzelextrakt.

Bär'nzuck'r, ſ. v. w. Bär'ndreck.

Bäuchl. (Red.): Er kriegt a Bäuchl (d. h. es wächſt ihm der Wanſt).

Bagaſchi, Schimpfwort für liederliches, gemeines Volk.

Bagatellerl, ein zartes, ſchwaches Frauenzimmer.

bagatellmäßi, geringſchätzend.

bågerz'n, vor Kälte zittern.

Bagonner (Bakonyer), ein ſchweres ungariſches Schwein.

bagſchirli, niedlich; z. B. Ihneri Klani is recht a bagſchirlich's Kind.

bahd, gebäht; z. B. a bahdi Semmel.

Bain, die Biene.

bakeln (Pakete legen), beim Kartenspiele falsch spielen; — auch Ohrfeigen geben.
Bak'lmaſter, ein falscher Spieler.
Bakſtal; so heißen die dicken Pfosten, die bei einer Umzäunung zwischen die einzelnen Bretter eingeschaltet werden.
Balfidér, das Belvedere.
Ballawatſch, Verwirrung, Unordnung, ungeschicktes Zeug machen. (Red.): Du haſt wieder an schön Ballawatſch g'machd.
Bálling, der Ball zum Spielen.
Bäll'n; so heißt der vordere Theil des Mittelfußknochens, der am letzten Gliede der großen Zehe zunächst liegt. (Red.): I hab mir den Ball'n g'frert.
Ballon. (Red.): I' laſſ' mit mir ned Ballon ſpiel'n (d. h. ich laſſe mir nicht Alles gefallen).
bálwirn, Jemand betrügen, übervortheilen. (Red.): Di hab'n di ſchö' über'n Löff'l balwirt (d. h. betrogen).
Bálwirſchüß'l, das Gefäß, in dem die Raſirer ihre Seife auflösen.
Bam, der Baum.
Bámbaletſch, eine angezogene Puppe; — ein Schimpfwort für ein kleines, ungezogenes Kind.
Bamerl mach'n, a Bamerl machen (d. h. die Aufforderung an ein kleines Kind: allein zu ſtehen).
bamma, ſich bäumen (d. h. ſtolziren; auch ſich wichtig machen).
Bamkraxler, Baumkletterer; ein beliebtes Volksſpiel beſonders an Kirchweihfeſten.
Bamöhl, Baumöl, ordinäres Oel.
bámpfen, einſtopfen. (Red.): bampf' nid ſo viel Brod.
Bamſchab'l, Schimpfname für einen dummen Menſchen; auch ein kleiner Vogel.
bamſtárk, ſehr ſtark.
bámſtig, ſehr beleibt, holzig; ſo heißt auch jede Frucht, deren Inneres ausgetrocknet iſt; z. B. Der Radi is bamſtig.
Bámſt'l, Schimpfname auf einen ſehr dicken Menſchen.
bamzeitig, auf den Bäumen reif gewordene Früchte.
Ban, Bein. (Red.): Du biſt a g'ſund's Ban (d. h. ein frivoler Menſch). — Unſ'r Hausherr gehd daher, als wan er a Ban im Bauch ſteck'n häd (d. h. ſehr ſtolz). — Es is nur Haud und Ban an ihm. — Es is Stan und Ban g'fror'n.
Banad'l, eine Suppe, in der Brod oder eine Semmel zerkocht wird.
Banda, eine militäriſche Muſikkapelle; eine Vereinigung von Perſonen zur Ausführung ſchlechter Streiche; z. B. Rauberbanda.
bandeln, untereinanderknüpfen.
Band'l, ein ſchmales Band; eine Vereinigung gleicher Gegenſtände zu einem Ganzen; z. B. A Band'l Würſt. (Red.): Si hab'n an Band'l (d. h. ſie gängelt ihn).
Bandlerei, heimliche Abmachungen zwiſchen mehreren Perſonen, wodurch Andere in Nachtheil gerathen; auch eine kleine Liebſchaft.
Band'lkrámer, Tabulett-Krämer, der in den Straßen wandelnd Zwirn, ordinäre Bänder u. ſ. w. zum Kaufe bietet; — ferner ein Schimpfname für einen unbeholfenen Menſchen.
Band'lwurm, Bandwurm; Bezeichnung für einen ungeſchickt herumkramenden Menſchen.
Baner, die Beine; geballte Fauſt. (Red.): Willſt den Haufen Baner riach'n? (wobei man die geballte Fauſt vorſtreckt).
Banganed, das Bajonnet.
Banhäus'l, ein ſehr abgemagerter Menſch.
banhärt, ſehr hart.
Bánk. (Red.): Seini Kinder (oder auch andere Gegenſtände) ſan durch die Bank (d. h. insgeſammt) nix nutz. — Er ſchibt Alles auf d'langi Bank (d. h. er verzögert Alles). — Durch die Bank gib Ihna für

die Tüach'ln an Gulden (d. h. Eins in's Andere gerechnet).

Bänkert, Schimpfname für ungezogene Kinder; auch Findling.

Baulſiad'r, Einer, der die gesammelten Knochen aussiedet, um davon das Fett zu gewinnen.

Baulſtierer, ein Knochensammler, Strotter.

Bäutſch, schlecht gekochte Speisen; ein verwickelter Handel; ein miserabler Durcheinander.

bäpln, dummes Zeug durch einander reden.

Bap'n, das Gesicht überhaupt, — speziell ein dummes Gesicht; z. B. Was machst denn für a dummi Bapn; — auch die hervortretenden Lippen allein.

baperlapa, keinesfalls, warum nicht gar; z. B. I' hör, daß dei' Haus verkaufft? — Ah baperlapa!

Bäpſcherb'n, Schimpfname für einen dummen Menschen.

Barbaras (Bavaroise), ein beliebtes warmes und süßes Getränke, für Heiserkeit und Husten genommen.

Barek'n, die Perrücke.

Barek'nhansl, Einer, der eine Perrücke trägt.

Bärt, der braun angerauchte unterste Theil eines Meerschaumkopfes. (Red.): A roth'r Bart steht selten an an guad'n Ort. — Er lacht in sein Bart. — An was in Bart eini rib'ln (d. h. Einem unverhohlen etwas sagen). — Er had mir's schön in Bart g'worf'n (d. h. vorgehalten).

Barterl, ein Geifertuch für kleine Kinder.

Bärtſcherer, Spottwort für einen Barbierer.

Bärtwiſch, Borstenbesen.

Barutſch, eine offene Kalesche.

Bäſchhanderl, Handschlag der kleinen Kinder an Erwachsene.

baſeln, siehe Basler.

Basler, ein Kleinarbeiter, — ein Mensch, der nur aus Vergnügen sich beschäftigt, d. i. baselt.

baslertan (passe-le-temps), gemächlich, langsam; zum Zeitvertreib.

bäſſen, bläuen, schlagen, abschlagen; z. B. die Nuß bassen.

Baſſéna, ein Laufbrunnen.

Baſſén-Waſſer, Wasser aus einem Laufbrunnen.

bäßgeig'nfärb, braunröthlich; z. B. baßgeig'nfarbi Haar.

Baſtoni, Schläge.

Batali, die Schlacht; ein Streit, Kampf.

Bätſchen, sehr weite warme Schuhe aus Tuch.

Batz, die Beitze. (Red.): Den N. haben's kurios in die Batz g'numma (d. i. tüchtig examinirt).

bätzert, stolz, aufgebläht, teigig, weich; z. B. Dei' Vetter machd sie batzert (er ist aufgeblasen).

Batz'l, eine kleine Portion einer dicklichen Masse.

Bätz'n, ein Schmutzfleck; ein Schlag mit einem Lineal auf die hohle Hand; — stolz sein. (Red.): Du bild'st dir an Batz'n auf dei' Medalli ein.

batz'n, sich, sich aufblähen, stolz gebärden.

Bätz'nferl, das Lineal, mit dem die Batz'n den Kindern gegeben werden.

Bätz'nhäusl, ein kleines, altes Haus.

Bätz'njanker, Schimpfname für einen stolzdummen Menschen.

Bätz'nlipp'l, Schimpfname auf einen einfältigen Menschen.

bätzwach, sehr weich.

Bauchwehdämerl, ein Mensch, der oft an Bauchweh leidet; auch leicht erschreckbarer Mensch.

Bauer. (Red.): So fragt m'r d'Bauern aus (als Verweigerung einer Antwort).

Bauernbraut. (Red.): Sie sitzt da wiar a Bauernbraut (d. h. sie arbeitet gar nichts).

Baunzerl, fettleibig; — auch eine durch einen Quereinschnitt in zwei Theile getheilte Semmel; empfing den Namen von einer fettleibigen

Brodsitzerin, die man gewöhnlich „'s Baunzerl" nannte.

Bauplätz, eine Glatze auf dem Kopfe.

Bausbackerl, vollwangiges Kind.

bauschert, faltenreich.

Bausch'n, eine Compresse, ein Umschlag.

Bauschquantum, durchschnittlich.

Bauzel, ein kleines dickes Kind; auch ein kleiner Mensch.

Baz, eine dickliche Substanz.

Becker, ein leichter Schlag mit der Hand.

beck'n, picken.

bedark'ln, betrügen; z. B. er had mi' bedark'lt.

Bedetsch'n, die Petechien.

Bed'l, ein Konvolut werthloser Dinge; z. B. Mit den Bed'l kinnen's mi' ned zahl'n.

bedufft, tiefsinnig, melancholisch, betroffen.

beg'ln, die Wäsche glätten.

begräf'n, sich's schmecken lassen, sich's gut geschehen lassen.

behaust, ein Hausbesitzer sein.

beicht'n, gestehen; z. B. Endli had die Sali beicht, daß s' in unsern Suhn verliabt is.

Beichtzett'l. (Red.): Der is wiar a Beichtzett'l (d. h. sehr mager).

Beigl, kipfelartiges Gebäck mit Nüssen oder Mohn gefüllt. Der Verfertiger wird Beiglbäck genannt.

beileibinöd, auf keinen Fall, durchaus nicht.

Beis'l, eine gemeine Kneipe.

Beis'ldichter, Spottname auf die Verfasser der Lieder und Theaterstücke für die in Wirthshäusern sich produzirenden Volkssänger.

Beißer. (Red.): Des is a Beißer (d. h. ein kecker, roher Mensch, der gerne Streit anfängt).

beiß'n. (Red.): Er had in an sauern Apfel biss'n. — Er had in's Gras biss'n (d. h. er ist gestorben). — Er hat nix z'nag'n und nix z'beißen. — Man möcht' si' in d'Zunga beiß'n (d. h. vor lauter Lachen). — Des kan i ned beiß'n (d. h. das behagt mir nicht).

Beiständ, der Zeuge bei Vermälungen.

beit'ln, rütteln; z. B. Der Wag'n beit'lt am d'Seel aus.

bejuramentir'n, beeiden.

belfern, zanken, lärmen, streiten.

belzen, mit Stützen einzelnes Mauerwerk spreizen, daß es hält; auch die Obstbäume okuliren; — schlagen; z. B. I' had ihm ani aufi-belzt.

bemäch'n, das Sichbeschmutzen kleiner Kinder mit Unrath.

Bemmer, ein kleines, sehr dickes Kind.

Bemmerl, die kleinen Kothabgänge der Ziegen, daher „Gasbemmerln".

Bemperei, anhaltendes Klopfen auf einen Gegenstand; das Herumtappen ungeschickter Hände auf den Tasten eines Klaviers.

bempern, heftig klopfen; z. B. Der Kupferschmied bempert.

Bemst'l, der Pinsel; ein einfältiger Mensch, Einfaltspinsel.

Bengel. Den Ursprung des Schimpfwortes Bengel für einen rohen, groben Menschen schreiben die Wiener daher, daß unter Kaiser Rudolf II. der rohe Forstwart über den Prater, Namens Hans Bengel, die Veranlassung gewesen, alle derartigen Menschen nach ihm zu benennen.

beniarst'n, niesen. Wenn in der Zeit, als Jemand spricht, ein Dabeistehender niest, so sagt man, das Gesprochene sei eine Wahrheit, weil es „beniarst" worden.

Benzerei, wiederholte Zudringlichkeitsacte vollführen, um dadurch zum Ziele seiner Wünsche zu kommen.

benz'n, drängen, Jemand mit Beharrlichkeit um etwas angehen. (Red.): Er had so lang an mir benzt, bis i' endli Ja g'sagt hab.

Beppi, Josef, Josefine.
bergab. (Red.): Es geht mit ihm bergab (d. h. an Vermögen oder Leben).
Bergwerk, Kupferhandel (rothe Nase vom vielen Trinken, d. h. ein Bergwerk im Gesichte haben).
Bernk, ein roher, grober Mensch.
berk'nhaft, unerzogen, gemein.
Bertelsgardner; so werden die Händler mit Holzwaaren aus Berchtesgaden im Salzburgischen genannt.
Berterl, eine kleine Tresse oder Borte.
Berti, Adalbert.
Bertl, Albert, Albrecht.
beſcheiß'n, Jemand betrügen.
Beſchlacht, das Beschläge an den Pfeifen, Kästen.
beſchnatz'ln, s. v. w. beſcheiß'n.
beſchnof'ln, anriechen, beriechen.
Beſchti (Beſtie), Schimpfname auf eine rohe, gemeine und schlechte Person.
beſchumm'ln, betrügen.
beſchwart'ln, Jemand zur Herausgabe von Sachen verlocken.
Beſ'n. (Red.): Geh', du kecker Beſ'n (d. h. eine herausfordernde Person beiderlei Geschlechts).
beſteck'n, einen Tisch bestecken, d. i. bestellen lassen.
betakeln, betrügen.
Beten, die; der Rosenkranz, Paternoster.
Bett. (Red.): Z'Bett geh'n (d. i. irgendwo ein Bett blos zum Schlafen gemiethet haben).
Bettbrunzer, Einer, der Nachts in's Bett pißt.
Bettfrau, Vermiethe in von Betten. (Red.): Bei der grean Bettfrau wohnen (d. h. im Freien kampiren).
Bettgeher, Miether von Betten.
Bett'ltutti, zu Grunde gegangen sein, z. B. der N. is Bett'ltutti (d. h. er hat nix mehr).
Bettſach'r, Bettpisser.
Bettſchaar, ein wie ein Metallzirkel geschnitztes, circa drei Schuh langes Holzstück, das innerhalb der Bettlade eingesteckt wird, um das Herausfallen der Kinder zu verhindern.
Bettſtad'l, ein kleines Kinderbett.
Beud'lſchneida, schlauer Betrüger.
Beug'l, siehe Beig'l.
Beuſch'l, die Lungen. (Red.): Dir fehlt's auf'n Beusch'l.
Beutler, erschütterndes Zittern des Körpers, — Jemand bei den Haaren reißen. (Red.): Z'erscht hab's ma an Beutler geb'n, dann is d'Hitz kumma.
Beutlert's, eine Krankheit der Pferde, die mit Schwindel und raschen, heftigen Kopfbewegungen verbunden ist.
beut'ln, bei den Haaren reißen, auch Fieberfrost, z. B. mi beutelt's scho' seit drei Stund.
Beut'lthier, Schimpfname für einen großen, dicken und plumpen, schlappen Menschen.
bevort'ln, betrügen, übervortheilen.
Biarg'l, der Schenkel eines Geflügels.
Biberhahn (Putter). (Red.): Glei is er in der Höh', wiar a Biberhahn (d. h. er ist sehr zornig). — Er is roth wiar a Biberhahn.
biberln, gerne viel trinken, jedoch nur immer in kleinen Portionen, z. B. Er biberlt gern.
Bierbaß, eine tiefe durch häufiges Biertrinken gedämpfte Stimme.
Bierhäuſ'lmenſch, eine prostituirte Dirne, die sich in gemeinen Kneipen herumtreibt.
Bierjung, ein Kellnerjunge, der bloß das Getränke den Gästen zuträgt.
Bierkreid'n, Bergkreide.
Biermane, Scherzwort auf einen starken Biertrinker.
Biernigl. (Red.): Er pfnauft wiar a Biernigl (d. h. er hat kurzen Athem), auch Scherzausdruck für kleine Leute.
Bierplemperer, ein Individuum, das sehr viel Bier trinkt.

Bierverſilberer, Verkäufer von Bier an Wirthe.

Bierzaacher, ein an einem Wirthshause angebrachtes Zeichen, das andeutet, daß allda Bier ausgeſchenkt wird. In neuerer Zeit wird dies durch einen Aushängeſchild bekannt gemacht.

biglem, ſelten, rar, ſchwer zu bekommen.

Bikennte, Bekannte. (Red.): I hab' lauter Bikennte zu mein' Ball eing'lad'n.

Bild. (Red.): Die oder der is a Bild ohni Gnad (d. h. hübſch, aber geiſtlos).

Bild'l. (Red.): I wiar ma mit dem Vog'l a Bild'l bei der Gnädigen einleg'n (in Gunſt ſetzen).

Binda, der Böttcher.

Bindbånd, Angebinde.

Bind'l, eine Halsbinde.

Bink'l, Schimpfname für kleine boshafte Kinder, auch Rauſch, z. B. der had ſein orndlich'n Bink'l auf.

Birkeni Rind'n, kruſtenartige Hauterhöhung.

Birn, Schläge. (Red.): Du kannſt mehr als Birnbraten (d. h. du haſt viele Kenntniſſe).

Birt'l, das, der Bund, z. B. a Birt'l Holz (d. h. drei bis vier Stück nach der Länge gehauenes Holz), wird gewöhnlich mit Reiſig zuſammengebunden.

Biſ, das Gebiß. (Red.): I wiar dir a Biſ anleg'n (d. h. dich folgſam machen).

Biſchkod'n, Bisquit.

Biſchkod'npapier, das Papier, auf welchem das Bisquit gebacken wird und auf welchem Theile desſelben kleben bleiben. Die Kinder kaufen es bei den Zuckerbäckern zum Naſchen.

Biſen, der Biſam.

Biſgurn, ein kleiner Fiſch, der ſogenannte Schlammbeißer, — Schmähwort auf ein zänkiſches Weib.

Biſſerl, ein wenig.

biſſi, zankſüchtig, verletzend; z. B. biſſige Reden.

Biſſ'n. (Red.): Die K. is a ſchiarch'r Biſſ'n. — An dem Faſan is ka guard'r Biſſ'n.

Bitſch'n, eine eiſenblecherne Kanne, in welche die Wirthe Bier oder Wein zum Ausſchänken bereit halten.

bitter. (Red.): Des war ned bitter, wann's mi penſionir'n thät'n.

bittergållhanti, ſehr bitter.

Bitz, der, auch „harbe Bitz", eine Volksfigur: kecker Burſche aus vermöglichen Ständen.

Biz'l, der Zorn, z. B. Mir ſteigt glei der Biz'l.

biz'ln, Jemand necken, zum Zorne reizen.

blaad, aufgedunſen, blöde. (Red.): Schaut's den blaad'n Sechter an!

blab, blau.

blach, bleich; z. B, der N. is todt'nblach.

Blåch'n, Fenſterrouleaux, — ein großes grobes Leintuch.

Blachſucht, Bleichſucht.

Bladerl, ein kleines Bläschen — die Urinblaſe.

Blad'l, Blättchen. (Red.): I nimm mir ka Blad'l vor's Maul (d. h. ich ſpreche frei). — Beim N. had ſi's Blad'l g'wend't (d. h. ſeine Lage verändert).

blad'ln, blättern.

blådermåſert, von Pockennarben entſtellt.

Blådern, die Blaſe (Brand-, Ochſen- ꝛc. Bladern).

bladerſteppig, von Pockennarben entſtellt.

Blaeb, eine blau färbende Flüſſigkeit, die man ins Waſſer gibt, um beim Durchſpülen der gewaſchenen Wäſche derſelben ein freundliches Anſehen zu verſchaffen.

blah'n, blähen; z. B. Die Mehlſpeiſ'n blah'n.

Blamaſchi, ſich eine Blöße gegeben haben.

blami, lüstern nach irgend einem Gegenstande. [synkrasie.
Blamigkeit, Genäschigkeit, Idio-
blamir'n, sich wegen irgend etwas eine Blöße geben, sich compromittiren.
blank, Glänzen der Gegenstände, — ohne Geld sein (z. B. I bin ganz blank). — Hübsch angezogen sein (z. B. Heund bist blank).
Bläseng'l, ein bausbackiges und zugleich schönes Kind, — auch ein trefflicher Waldhornist.
Blasl, Blasius.
bläs'n. (Red.): I wiar dir was blas'n (d. h. ich kann deine Wünsche nicht befriedigen). — Was mi ned brennt, des blas i ned, d. h. ich mische mich nicht in fremde Angelegenheiten. Die zwa blas'n in a Horn, d. h. sie handeln gemeinschaftlich.
blau. (Red.): I bin no mit an blau'n Aug'n davonkuma (d. h. mit geringem Schaden). — Di' hab's blau anlauf'n lass'n (d. h. belogen). — Mir mach'n heund blau (d. h. wir arbeiten heute nichts). Er machd dir an blau'n Dunst für (d. h. er täuscht dich). Als Ursprung der Bezeichnung **blau** dient der blaue Himmel, blaue Flecke, welche die Schlägerei hervorbringt, die bläuliche Farbe des Rauches, der Atmosphäre, endlich, daß in der Fasten die Kirchen mit blauem Tuche ausgeschlagen gewesen, daher auch „blauer Montag".
Blauröck'l, das, die Forelle.
blaz'n, blöcken wie ein Schaf, — schlecht singen, — weinen und dabei schreien.
bleb'n, die Wäsche bläuen, d. h. mit Waschblau färben.
Blech nennt man die untere innere Besetzung der Frauenkleider — aber auch den Schmutz, der sich nach und nach an den Aermelaufschlägen der Männerröcke bildet. Es heißt auch so die Marke, mit der die Taglöhner auf Credit bezahlen. (Red.): Der hat Blech (d. h. er ist bei Cassa).
bled, bledi Aug'n (glanzlos), bleder Magen (hungerig), bled's Ausseg'n (blödes Gesicht).
Blei. (Red.): Er is g'schwind wiar a bleierner Vogel (d. h. sehr langsam).
Bleipatz'n, Schimpfname für einen schwerfälligen, sehr unbehilflichen Menschen.
Blenk'l, schwer, plump, z. B. Dei' Uhr, des is a rechter Blenk'l.
Bletsch'n, Schmutzflecke auf den Kleidern, die äußeren großen Blätter von Salat, Kohl u. s. w.
Blick. (Red.): Er had an falsch'n Blick (d. h. er schielt).
blimi-blami, Ausflüchte machen, etwas nicht glauben. (Red.): I glaub' ihner nix, des san lauter blimi-blami.
blind. (Red.): Er had a blind's Glück.
Blindschleich'n, ein hinterlistiger Mensch.
blitzblau, grellblau. (Red.): Jemand blitzblau anlauf'n lass'n (d. h. foppen).
blitzdumm, sehr dumm.
Blitzer, Einer, der liederlichen Dirnen für erwiesene Gefälligkeiten nichts bezahlt. [Mädchen.
Blitzmad'l, ein loses, sehr drolliges
Blitzsternhagelvoll, so betrunken sein, daß man nicht stehen kann.
Bloch, die Hinterbacken, das Gesäß, auch Schimpfname für ein faules Frauenzimmer.
bloßfüaßig, mit unbedecktem Fuße.
bloßkopfig, mit unbedecktem Kopf.
Bluâtaß, ein blutgeschwängertes Aß.
Bluâteg'l, ein Wucherer.
bluâti. (Red.): Er hat si' sein Geld bluati derworben (d. h. mit viel Mühe).
Bluâtstropf'n. (Red.): Se segn anander gleich, wiar a Bluâtstropf'n dem andern.
bluâtwenig, sehr wenig.

blüath'lweiß, ſehr weiß.
Blür, die Blüthe.
Blunz'n, eine Blutwurſt; auch Spottwort für eine dumme Perſon. (Red.): Dei' Weib is a dicki Blunz'n.
blunz'ndumm, ſehr dumm. (Red.): Er is blunz'ndumm.
Boarn, der, die Krippe.
Bobo, das Geſäß, die Hinterback'n.
Bock, eine hölzerne Vorrichtung zum Holztragen; — ein Fehler in ſchriftlichen Aufſätzen. (Red.): Die Kathi machd an Bock (d. h. ſie trotzt). — Der N. had an Bock g'ſchoſſ'n (d. h. einen Fehler gemacht). — Der N. wird in Bock g'ſpannt (d. h. krumm geſchloſſen). — Der N. ſtinkt wiar a Bock. — Wart, i wiar di glei in Bock ſpanna (Drohung für Kinder, ihnen Hände und Füße über's Kreuz zu binden).
bockbanig, halsſtarrig, widerſpenſtig.
Bockerlſpiel, ein Kinderſpiel mit Würfeln.
bock'n, trotzen, ſchmollen.
Bocksherud'l, Johannisbrod.
Bocksherud'lſaft, eine Miſchung von dem Decocte des weißen Mohns mit Syrup.
bocksledern, ſteif im Benehmen.
bockſtarr, vor Kälte erſtarrt; — mit ſtarrem Blick.
bockſteif, ſteif an den Gliedern vor Kälte.
Boden, die Dachſtube, der Fußboden. (Red.): Der N. had in nix an Bod'n (d. h. er bekommt nie genug). I wiar an ganz an neuch'n Bod'n leg'n (d. h. ganz eine neue Ordnung einführen oder auch neue Leute in den Dienſt nehmen).
Boding, ein Kübel, die Bottiche.
bodnen, einen neuen Fußboden legen.
Böhmiſche Dörfer. (Red.): Das ſan mir böhmiſche Dörfer (d. h. davon habe ich keine Kenntniß. Entſtand zur Zeit, als der Huſſitenführer Ziska viele Ortſchaften niederbrennen ließ und man oft meilenweit reiſte, ohne auf ein Dorf zu kommen).
böckeln, wie ein Bock ſtinken.
Bömak, ein eigenſinniger, ſtützіger Menſch.
Boföſen, mit Hirn gefüllte gebackene Semmelſchnitten; daher auch der Ausdruck Boföſenkammerl (ſ. d.).
Boföſenkammerl, der Kopftheil mit dem Gehirn. (Red.): Er had nix in ſein Boföſenkammerl (d. h. nichts im Gehirn, er iſt dumm).
Bog'n. (Red.): Er had in blau'n Bog'n kriagt (d. h. die Penſionirung, weil ſelbe auf bläulichen Papier geſchrieben iſt).
Bokerl, der Indian. Die Jäger verſtehen darunter die Mooſsſchnepfe.
bolakir'n, betrügen, prellen.
Boldi, Leopold, Leopoldine.
Boldl, Leopold.
Bollet'n, die, der Mauthzettel, (wohl von Biglietto ſtammend).
bordirt. (Red.): Der N. is für mi bordirt (d. h. er ſchenkt mir eine beſondere Vorliebe).
Bordur, die Verbrämung.
Bosnia'l, Schimpfname auf widerſpänſtige Kinder; auch für einen boshaften Menſchen.
Bothleg'n, einen Anbot machen. (Red.): Na ſo leg'n's wenigſtens a Both d'rauf (d. h. beſtimmen Sie die Summe, die Sie geben wollen). — A hinkerter Bot is nachkuma.
Botſchamber, der Nachttopf (pot de-chambre).
Botſchanl, das, eine kleine Münz. (Red.): I gib ka Botſchanl daf (d. h. Nichts).
Botz'n heißt man die in der Mit der Früchte befindlichen Samenkapſeln ſammt dem Samen, z. Aepf'lbotz'n. — S'Liacht had

Boz'n (so heißt ein langer, herabgebrannter Kerzendocht).

Bowid'l, das Zwetschkenmuß.

bradgoschert, ein Mensch, der einen sehr großen Mund hat.

Brad'l, der Braten.

Brad'lbräder, Fleischselcher, der heiße gebratene Würste verkauft (zuerst 1192 angewendet, als Richard Löwenherz auf seiner Flucht im Rüdenhause in Erdberg entdeckt wurde, wo er einen Braten umdrehte).

Brad'lgeiger, schlechter Violinspieler, Volksmusiker in Wirthshäusern.

Bradmächer, Maulmacher, Großsprecher.

Brad'n, (Breite) von der Brad'n leb'n (d. h. von seinen eigenen Mitteln leben).

Brâd'n (Braten). (Red.): Er had glei den Brad'n g'rochen (d. h. die Sachlage richtig erkannt).

brad's. (Red.): Er macht über All's a Langs und a Brad's (d. h. er ist in seinen Erzählungen sehr umständlich).

bradschlag'n, Jemand übervortheilen, betrügen. (Red.): Der N. had mi um zwei Gulden bradg'schlag'n.

Brâdwurst. (Red.): Der Hunger treibt Bradwürst ein.

Braisselbeer, der Sauerdorn.

Bram. (Red.): Ihner Klad had a schön's Pelzbram. — Die Aug'nbram (Brauen). — Ihner Klad had von Koth a grimmig's Bram.

Brând, Rausch, Hitzkopf. (Red.): Er had an Brand (d. h. er ist zeitweilig verwirrt).

Brand'l, Eigenheit. (Red.): A jed's Mand'l had sei Brand'l (d. h. seine Eigenheiten). I wiar dem N. schon a Brand'l schür'n (d. h. ich werde ihm gar manche Verlegenheiten bereiten).

brand'ln, nach Rauch riechen, — auch ein volksthümliches Kartenspiel.

Brandschmalz, ein Schmalz, woraus schon gebacken wurde.

Brândweinkestl, ein alter Branntweintrinker.

bräschert, bausbackig, volles, fleischiges Gesicht.

Braslett'n, die Handschellen, welche verhafteten Individuen von den Sicherheitsorganen an den Händen angelegt werden.

bras'ln, prasseln, das Geräusch, welches rasch verbrennendes Holz bisweilen erzeugt, oder das schwache Knistern, welches frisches Fleisch hervorruft, wenn es in heißes Schmalz gelegt wird.

Bratsche, die Viola.

Brâtspieß, ironisch: der Staatsdegen der Beamten.

Brazerl, eine kleine, schön geformte Hand, die Hundepfote. (Red.): Geh' Joly, gib schön 's Briazerl.

Bräz'n, eine große, ungeschlachte und gar nicht cultivirte Hand.

Bred (Brett). (Red.): Die N. is wiar a Bred auf der Brust (d. h. sehr mager). — Jetzt bin i amal am Bred (d. h. an der Reihe).

Breder. (Red.): Da is d'Weld mit Bredern verschlag'n (d. h. in dieser oder jener Angelegenheit kann man sich nicht mehr orientiren, oder auch in denselben ist man rathlos).

Bred'l, ein kleines, dünnes Brett.

Bred'lhupf'r, Herrschaftsbediente, die sich auf das hinter den Equipagen befindliche Wagenbrett aufstellen.

Bred'lrutsch'n, sterben; z. B. dei' Vetter wird bald bred'lrutsch'n.

Bred'lteller, ein breitkrämpiger Cylinder- oder Frauenhut.

breg'ln, kneifen, zanken.

Brein, das Hirsekorn, z. B. er gehd alleweil um mi umer, wiar d'Katz umern Brein.

Breitkramplete (mit breiten Krämpen), so werden die Jesuiten genannt.

bremaß'ln, das Gefühl auf der Haut, als ob sie mit Nesseln in Berührung gekommen wäre.

Bremsler. (Red.): Es hab mir an Bremsler geb'n, wiar i die G'ſchicht g'hert hab' (d. h. ich habe eine nervöſe Erſchütterung verſpürt).
brems'ln, ſoviel wie bremaß'ln.
Brenneſſel, die Neſtel, die Diſtel.
Brenneß'lausſchlag, der Neſſelausſchlag.
brennhaß. (Red.): Iß die Supp'n ned, ſie is brennhaß (d. h. ſehr heiß). — Er hab mir die Neuigkeit alſer brennhaß'r derzählt (d. h. als ganz friſch geſchehen).
brennt ſein. (Red.): Er is in d'Liſi brennt. — Mir brennt der Kopf. — Laſſ' den Wein ſteh'n, er wird di' ned brenna. — A brennt's Kind fürcht's Feuer.
Bres'l, das, ein wenig, die Krume, z. B. Koſt' a Bres'l (ein wenig). — Laßt's die Bres'ln nit am Bod'n lieg'n.
bres'ltruck'n, ſehr trocken.
Bretz'nbäck, wandernder Verkäufer des durchflochtenen, runden, ſtark durchſalzenen Gebäckes, Bretzen genannt.
brienna, brennen.
Bries, das Gekröſe.
brilliant. (Red.): Er machd brillianti G'ſchäft'n. — Er ſieht brilliant aus (d. h. ſehr gut).
Brilliantengrund, Volksbezeichnung der Vorſtadt Schottenfeld (heute ein Theil von Neubau) ſtammend von dem Reichthume der dort angeſiedelten Fabrikanten, deren Frauen ſtark mit Brillanten geſchmückt ſich zeigten.
brillir'n, Aufſehen erregen.
Brimſ'nkas, weißer Streichkäſe. (Red.): Er ſchaut aus wiar a Brimſ'nkas (ſehr blaß).
brinnerder Leb. (Red.): Du ſchauſt aus wiar a brinnerder Leb (brennender Löwe, d. h. ſehr erhitzt).
brinnroth, hochroth.
brinnt. (Red.): Brinnt der Tag, ſo kummt der Tag (d. h. unbedachtſam für die Zukunft in den Tag hineinleben).
Briſül. (Red.): Jetzt bin i in der Briſül (in großer Verlegenheit).
broch'n, gebrochen.
Brockerl'n, der junge Kohl, daher Kelchbrockerln.
Brock'n. (Red.): Die Sali, des is a tüchtiger Brock'n (d. h. ein ſehr ſtarkes Frauenzimmer).
brock'n, pflücken.
Brod. (Red.): Von dir nimmt ka Hund an Biſſ'n Brod (d. h. du biſt ein verächtlicher Menſch). — Er kummt um ſei' Brod (d. h. verliert ſeinen Platz).
Brodbreſ'l, das, die Brodkrume.
Brodb'ſchauer, Perſonen, die von Amtswegen die gehörige Beſchaffenheit des Brotes unterſuchen.
Brodkorb. (Red.): Dir wiar i den Brodkorb höcher häng'n (d. h. dich werde ich ſtrenger halten).
Brodlad'n, der Mund. z. B. Halt' dein Brodlad'n (ſchweige).
Brodler, ein fauler, umſtändlicher Menſch.
brod'ln, ſieden, ſtark wallen, auch langſam arbeiten.
Brodſitz'r, Kleingebäcksverſchleißer, auch ein furchtſamer Spieler, der ſelbſt mit den beſten Karten paßt.
brodzmaul'n, grobe Antworten geben, Oppoſition machen, widerſprechen.
Bröckerl, ſiehe Brock'n.
Bruad (Brut). (Red.): Unſ'ri Nachbarsleud ſan a wahri Bruad (d. h. ein ſchlechtes Volk).
Bruadhähn, Bruthenne, Stubenhocker. (Red.): Er ſitzt allerweil z'Haus wiar a Bruathähn.
Bruckfleiſch, das feine Fleiſch aus Bauch und Schlund des Ochſen; ein Lieblingsgericht der Wiener.
Bruckknecht heißt jener Knecht des Fleiſchhauers, welcher die Ochſen ſchlägt.
Bruck'n. (Red.): Du wiarſt dir no a Bruck'n in Himm'l bau'n,

wannſt ſo fleißi beten thuarſt. — Er deckt ſi' alle Nacht mit der Bruck'n zuar (d. h. er muß im Freien ſchlafen, da er unterſtandslos.)

Brüadern. (Red.): Die Uhr is unter Brüadern zwanzig Gulden werth (d. h. ſie iſt um dieſen Preis nicht zu theuer).

brüllirt (von brouillé). (Red.): I bin mit'n Karl brüllirt (d. h. verfeindet).

brüll'n, heftig weinen und ſchreien.

brümmeln, grollen, brummig ſein, immer corrigiren.

Brüs, das, die Bruſtdrüſe der Thiere, die genoſſen wird.

Brummeiſen, Schimpfwort für einen morôſen Menſchen.

brummen, im Gefängniſſe ſitzen. (Red.): I hab' zwa Woch'n brummen müſſ'n.

Brun. (Red.) Mei' Freud is in Brun g'fall'n (d. h. zu Nichts geworden). — Ma' ſchöpft an Brun aus (d. h. auch reiche Leute gehen zu Grunde).

Brunröhr'n. (Red.): Er is g'wax'n wiar a Brunröhr'n (d. h. ſchlecht).

Brunzlert, der Urin.

brunz'n, piſſen.

Brunzwink'l, ein Piſſoir.

Bruſt. (Red.): I red' gern von der Bruſt weg (d. h. frei und offen). — Der N. wirft ſi' in d'Bruſt (thut ſehr ſtolz). — Du haſt's auf der Bruſt (d. h. du biſt lungenkrank). — Die Sali hab a Mordbruſt (d. h. einen üppigen Buſen).

Bruſtg'ſchirr, ein Pferdegeſchirr ohne Kummet.

bruſt'n, raufen.

brutal, beſonders grob.

b'ſach'n, ſich anpiſſen.

B'ſchadeſſ'n, das nachträgliche Aufeſſen deſſen, was nach einer großen Gaſterei übrig geblieben iſt.

b'ſchâff'n, durch ein Verhängniß beſtimmt. (Red.): Mir is 's ned b'ſchaff'n, das i reich wir.

B'ſchau, behördliche Unterſuchung über die Beſchaffenheit von bürgerlichen Bedürfniſſen, z. B. Brot-B'ſchau, Fleiſch-B'ſchau, Häuſer-B'ſchau, Todten-B'ſchau u. ſ. w. Der Ausübende heißt B'ſchauer.

b'ſchlâg'n. (Red.): Er is a b'ſchlagner Mann (d. h. mit Kenntniſſen ausgerüſtet). [winn.

B'ſchores, ein unerlaubter Ge-

B'ſetz, die Randgarnirungen der Frauenkleider.

B'ſetzparthie, eine Art des Billardſpiels, wobei der Spieler die Aufgabe hat, in alle ſechs Löcher einen der Ballen zu bringen (d. h. ſie zu beſetzen).

b'ſteckt, ſich in einem Gaſthauſe vorhinein für einige Perſonen eigens einen Tiſch beſtellen (d. h. ihn durch in Gläſer gegebenes Tiſchzeug kennzeichnen).

B'ſuff, Säufer.

Buach. (Red.): Er red't wiar a Buach (d. h. ſehr vernünftig).

Buar, der Bube.

Buarmerſtück'l, Bubenſtreich.

Buch, der Bug, die Einknickung; z. B. das Papier, der Huat u. ſ. w. haben an Buch kriagt (d. h. einen Einbug).

bucken, die Begattung des Hahnes und der Henne.

Buckerl, das Compliment der Kinder.

Budaſchl, ein Pudelhund.

Buder, die Butter. (Red.): Jetzt ſtehd er da, wiar der Buder in der Sunn (d. h. ganz verdutzt).

budermarb, ſehr weich, mürbe.

budertwinzig, ſehr klein.

Bud'lhaub'n, eine Pelzmütze mit zwei Seitenlappen zum Bedecken der Ohren.

bud'ln, Jemand unzart behandeln, meiſt in Zuſammenſetzungen, wie: a-bud'ln, umbud'ln gebräuchlich.

Bud'lramer, ein Handlungscommis, Handlungsdiener.

büffeln, eifrig, aber pedantiſch ſtudiren.

Büff'l, Schimpfname auf einen rohen Menſchen.
Büffler, ein Student, der das Studiren mehr zur Gedächtnißals zur Verſtandesſache macht.
bürſt'n, viel trinken.
Bürſt'nbinder. (Red.): Dei' Vett'r ſauft wiar a Bürſtenbinder (d. h. ſehr viel).
Büx'nſchifter, Büchſenſchäfter, ein Handwerker, welcher die Schäfte zu den Büchſen und kleinen Feuergewehren verfertigt.
Bufferl nennt man Alles, deſſen man ſich zum Einpudern der Haare bedient.
Bug, die Biegung, die Falte.
Bug'l. (Red.): Er had ihm ſein Tocht'r auf'n Bug'l g'wurf'n (d. h. ſie ihm zur Frau aufgedrungen).
buglert, höckerig, auch ſchief einhergehen.
Bug'lkratzer, ein gerader, dünner Stab, an deſſen Ende ein Querholz befeſtiget iſt, das eine Schneide beſitzt, um ſich beim Jucken des Rückens damit kratzen zu können.
Bug'lkrax'nträg'n, auf dem Rücken tragen. (Red.): Du kannſt mi bug'lkrax'ntrag'n (d. h. ich thue dir nichts zu Gefallen).
Buhu, der; die Nachteule, der Uhu.
Bukawettl, ein kleines Bouquet.
Bukerl, ein Knix, eine Verbeugung.
Bumma, eine Bombe.
bumma laſſ'n, Jemand zur Erde werfen, daß der Boden erdröhnt.
bummeln, ſich beſchäftigungslos herumtreiben.
Bummerl, ein Hündchen; — ſich ohne Noth zu niedrigen Verrichtungen gebrauchen laſſen.
bummfeſt, ſehr ſtark, rüſtig, nicht leicht zu bezwingen.
bumperlg'ſund, kerngeſund.
bumſti in einem Nu; z. B. er gehd auf's Eis, bumſti fallt er nieder.
Bumſti-Keller, ein unterirdiſches Schanklokale, worin ſich zumeiſt Geſindel einfindet.
Bundſchuarch, der Halbſtiefel.
bunkert, von kleiner, aber gedrungener Geſtalt.
Buß'l, ein Kuß.
Butik, ein ſchlechtes Wirths- oder Branntweinhaus, wo ſich liederliche Dirnen aufhalten.
Butt'n, ein faßförmiges hölzernes Gefäß mit Tragbändern, das entweder oben ganz offen iſt und zum Holz- oder Kohlentragen dient, oder das auch oben bis auf eine kleine Oeffnung geſchloſſen iſt und zum Waſſertragen (als ſogenannte Waſſerbutten) taugt. (Red.): Der Arme hat a ganze Butt'n voll Kinder. — D' Hand von der Butt'n, ſan Weinberln drinn (d. h. da haben ſie nichts anzurühren). — Na, da gehd a Butt'n los (d. h. da geſchieht etwas Ungewöhnliches). Er kunnt in der Butt'n z'Haus trag'n werd'n (d. h. er iſt ſehr ſchwach an Kräften).
buxbamern, ſteif, unbeholfen, z. B. der Natzel is a recht a buxbamener Kerl.

C.

(Siehe K und Z.)

D.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter T zu ſuchen.)

d', „die", als Geſchlechtsartikel; z. B. d'Frau, d'Flieg'n.
da, „der", als Geſchlechtsartikel; z. B. da Man, da Hund.
Dåberl, ein täppiſcher, blöder Menſch.
Dach, der, Teig.
Dåch, das. (Red.): Du wirſt glei'

ani auf's Dach kriag'n (d. h. einen Schlag auf den Kopf). — Endli' is dei' Toch't'r do' unter's Dach kumma (nämlich sie hat geheiratet).

Dacher (von Teig stammend), Ausdruck für kleine Kinder. (Red.): I' hab fünf g'sundi Dacher (d. h. fünf Kinder).

Dächhäsen, Scherzname für die Katzen (aus der Türkenbelagerung von 1683 stammend, wo sich viele arme Einwohner Wiens mit Katzen nährten).

dachig, teigig.

Dachpåz'n, eine schlecht ausgekochte, daher noch teigige Mehlspeise.

Dächstüb'l. (Red.): Er hat was im Dachstüb'l (d. h. er hat viel gelernt). — In sein Dachstüb'l is 's neb richti (d. h. er ist verwirrt, irrsinnig, hat Spleen).

Dächstuhl. (Red.): Bei ihm is 's unterm Dachstuhl neb richti (d. h. er ist verwirrt, irrsinnig).

Dächt'l, eine Ohrfeige.

Dadädl, ein schwachköpfiger und furchtsamer Mensch (daher auch die in den Wiener Volksstücken sogenannten Dadädl-Rollen).

dåder, dahier; z. B. Dader liegt dei' Buach.

Dag'l, eine kleine Portion Teig.

daham, zu Hause, daheim.

daher-rad'ln, langsam fahren.

daher-scheft'n, schnell laufen.

daher-trott'ln, sehr langsam gehen.

daher-zwåz'ln, mühsam und wankend einhergehen.

Dak'n, Strohmatte, Decke, Schreibheft für die Schule. (Red.): Der Pepi is a scho' auf der Dak'n (d. h. zum Sterben oder sonst zum Zugrundegehen).

Dålk, Schimpfname für einen dummen Menschen. (Red.): Da Auflauf is a Dalk'n wurn (d. h. er ist verdorben).

dålkert, ungeschickt.

dålk'n, schlecht reden, mit der Zunge anstoßen.

Dålk'ndipp'l, Schimpfname für einen dummen Menschen.

Dållapåtsch, Schimpfname für einen ungeschickten weiblichen Dienstboten.

Dam, der Daumen. (Red.): Ueber'n Dam drah'n (Jemand übervortheilen). — In Dam auf's Aug druck'n (Jemand beherrschen, auch ihn betrügen).

Dambus, der Rausch.

dameln, wanken, einhergehen wie ein Betrunkener.

damengi, viel, eine große Menge.

Dåmerl, Schmähwort für einen unbeholfenen Patron.

damisch, betäubt, schlaftrunken; z. B. Mir is mei' Kopf ganz damisch.

Damlång, alle; jeden Augenblick. (Red.): Alle Damlang muaß er außi geh'n.

Damling, ein bei Verwundungen gebräuchlicher Lederüberzug zur Versorgung des Daumens.

Dåmpf, Kurzathmigkeit.

dåmpfen, stark Tabakrauchen; auch stark schwitzen.

dampfig, kurzathmig; gilt von Menschen und von Pferden.

Dampfl, der Hefen, den man zum Aufgehen der Mehlspeisen (Krapfen u. s. w.) in Anwendung bringt.

Damzåg'n, das Damenspiel auf dem Schachbrette.

Dånderlån, **Dånderlåntsch**, Schimpfwort für einen faulen Menschen.

dåni, hinweg; z. B. Geh dani!

dåni-ruck'n, auf die eine oder andere Seite rücken.

Danters, metallene Spielmarken, Spielpfennige.

Dappschädl, Schimpfname für einen Schwachkopf.

Dårgler, eine rasche, unberechnete Seitenbewegung mit der Gefahr, umzufallen, wie es bei Betrunkenen der Fall ist.

dårg'ln, beim Gehen hin und her wackeln.

Dårm, länger, eine magere große

Perſon; z. B. Is des a langer Darm, die Juli.

Därmreißer, Schimpfbezeichnung für ſchlechten Wein.

daſcheln, ſtark regnen; z. B. Jetzt regnt's, daß Alles daſchelt.

daſig, nachgiebig, eingeſchüchtert, mürbe gemacht.

Datſcherln, das liebkoſende Streicheln der Wangen. [tenſpiel.

datteln (richtig tarteln), ein Kar-

Dattl, ein alter Menſch; z. B. Geh, du alter Dattl!

Datzel, das; die Manſchette.

Datzen, die Taſſe.

daweil, indeſſen. (Red.): Daweil i' in Wirthshaus bin, ramſt d' z'ſamm.

Daz'l, Schimpfname für einen krummbeinigen Menſchen.

de, als anzeigendes Fürwort weiblichen Geſchlechts; z. B. de Wieſ'n, de Frau.

dechteln, einweichen, befeuchten.

Dechtlmechtl, geheime Verabredung, um einen Dritten zu hintergehen.

Deck'l, Schimpfname für einen abgetragenen Hut.

Deck'n. (Red.): Se steck'n alli unter aner Deck'n (d. h. ſie ſind mit einander einverſtanden).

dederln, verzärteln, liebkoſen. — Ausdruck der Abweiſung; z. B. J' wir dir was dederln.

Deg'l, Lehm.

degrepid, ſchwächlich, entkräftet, abgemattet.

Degu, Ekel, Abſcheu.

Denari, Geld.

Denkpfening. (Red.): Den N. wiar i' an Denkpfening geb'n (d. h. ihn prügeln).

deplert, blöde.

der, als anzeigendes Fürwort männlichen Geſchlechts; z. B. der Man, der Bua.

derentwegen, deshalb.

dergleich'nthuarn; nix dergleich'nthuarn (d. h. nichts hergeben).

derglenga, etwas erreichen.

dergrind'n, voll von Schmutz ſein.

derkrenzig'n, ſich über die Maßen verwundern.

dermirk'n; er kann ſi' nix dermirk'n (d. h. er hat ein ſchlechtes Gedächtniß).

dermoſcht, halb verfault, modrig.

Dern, eine Ohrfeige.

Dernd'ln, Heidel- oder Preißelbeeren (latein. valcinium).

derpicht, auf etwas verſeſſen ſein.

derſchwinga, beſtreiten können.

derſpach'n, ſteife Glieder bekommen.

derſtunk'n. (Red.): Des is derſtunk'n und derlog'n (d. h. das iſt eine grobe Lüge).

derweil, indeſſen.

derzarn, erſchleppen.

des, als anzeigendes Fürwort ſächlichen Geſchlechts; z. B. des Kind, des Buach.

desmal, diesmal.

Deſ'n, ein Kübel oder Tiegel; auch ein abgetragener Frauenzimmerhut.

deſſentweg'n, deswegen.

detallir'n, Jemand Uebles nachreden.

Detſch'n, eine Ohrfeige; auch Unglück, Sprung an Gefäßen; z. B. Der N. had a kurioſi Detſch'n kriagt (d. h. viel verloren). — Der Kruag had jetzt ſei' Detſch'n (d. h. er iſt zu Grunde gerichtet).

Deuter, der Wink.

deut'n. (Red.): Er red't und deut nix (d. h. er verhält ſich ganz ſtill; auch: er iſt ohnmächtig).

dick. (Red.): Jetzt wird's mir z'dick (zu arg, zu viel).

Dickbackerl, ein vollwangiges Kind. [willig.

dickkopfert, halsſtarrig, eigen-

dicklert, etwas dick.

dickmächti, ſehr dick.

Dick'n. (Red.): Nur ſo furt in der Dick'n (d. h. in ſo hohem Maße).

Dickſchäd'l, halsſtarriger Mann.

dickſchädlert, halsſtarrig.

dickthuarn, prahlen, ſich groß machen.

Diderich, ein Nachschlüssel.
Didltapp, Schmähwort auf einen jungen unbeholfenen Menschen.
Dieberl, eine kleine Geschwulst.
Dieb'l, eine große Geschwulst — auch als Schimpfname in Gebrauch, z. B. der Dieb'l (d. h. Dickkopf).
Dieb'lbam, Querbalken zur Sonderung der Etagen.
Dieb'lboden, soviel wie Dieb'lbam.
Disidomine, Fluchwort; Verballhornung von Laus tibi Domine.
Ding, eine Person oder Sache, z. B. Du bist a garstiger Ding.
Dingerl, eine kleine, schmächtige Frauensperson.
Dini, Leopoldine.
dinst'n, Jemand in einer Verlegenheit oder Ungewißheit lassen; z. B. Dein Bruadern laß' i' no' a weil (einige Zeit) dinst'n.
dippeln, Liebschaft suchen; auch Karten spielen. (Red.): Auf das Mad'l hab i' längst dippelt. — Auch in der Zusammensetzung „andippeln" gebräuchlich, was dann „sich tüchtig antrinken" bedeutet.
Dirn, weiblicher Dienstbote niedersten Ranges.
Dirn'dl, s. Dirn.
Dischkurs, Gespräch.
Dischpatäd, Streit, Gezänke.
Dischpertirhansl, ein Streithahn.
dischpertir'n, streiten.
disterlir'n, destilliren.
do, doch.
Dockerl. (Red.): Sie is so schön wiar a Dockerl.
Dock'n, eine Puppe.
Dörfer, s. Böhmische Dörfer.
dörrisch, harthörig.
dös, s. des.
dösmål, s. desmal.
dogerz'n, klopfender Schmerz bei einem eiternden Absceß; hämmern; schnell schlagen; z. B. Mei' Herz dogerzt.
Dolferl, Adolf.
Dolln, eine Ohrfeige.
doppeln, Jemand prügeln; auch die vordere Hälfte der Schuhe oder Stiefel neu besohlen.
Doppelpolischer, ein starker Branntwein.
Doppeltuach, Scherzname für die Soldaten; z. B. D'Madeln genga am liarbsten auf's Doppeltuach.
Dori, Dorothea.
Dorl, Dorothea.
dostig, dickleibig.
Dost'l, ein starker, dicker Mensch.
Dradiwaberl, Spielzeug für Kinder: eine sich um ihre Axe drehende Puppe.
Dragoner, eine starke Person. — Die Lisi steigt herum wiar a Dragoner. — Sie is a rechter Dragoner.
Drahm, ein Balken; Tragbaum des Ueberbodens; ein Traum.
Drah'n, drehen. (Red.): Mit mir draht si' Alles umer (d. h. ich bin schwindlig). — Drah' di' weiter (packe dich fort).
Drängåb, die a conto-Zahlung.
drängeb'n, im Vorhinein auf einen behandelten Gegenstand eine Abschlagszahlung leisten, um sich denselben zu reserviren.
dränkriag'n, Jemand überlisten; ein Mädchen verführen.
Drarer, Schwindel. (Red.): Es had mir an Drarer geb'n und dann bin i' umg'fall'n.
Draschl, Schimpfwort für eine geschwätzige Weibsperson.
draschti, kothig.
draschtigs Weder, ein Wetter, bei dem es gleichzeitig regnet u. schneit.
d'raufhuast'n und
d'raufpfeifen, sich gegen Meinungen, Geschenke, Anerbieten indifferent verhalten; z. B. I' pfeif' dir auf dei' Einladung.
d'rausmach'n, sich beleidigt fühlen. (Red.): I' mach ma nix draus (d. h. ich fühle mich nicht gekränkt).
draust'n, draußen.
draxeln. (Red.): I' wiar dir was draxeln (d. h. ich willfahre deinen Anforderungen nicht).
Draxler, Drechsler.

Dreck, Koth, Unrath, Schmutz, nichtswerthe Sachen, Unwissenheit. (Red.): Du kriagst an Dreck von mir (d. h. du bekommst nichts von mir). — Du waßt an Dreck (d. h. nichts). — Du derstickst in Dreck und Speck (du gehst noch zu Grunde vor Unreinlichkeit) — Du kaufst all'n Dreck z'samm (d. h. lauter schlechtes Zeug).

Dreckerl, etwas sehr Kleines (Briefchen u. dgl.).

Dreckham'l, Schimpfwort für schmutzige Individuen.

dreckig, schmutzig, unrein, kothig.

Dreckſau, s. v. w. Dreckham'l.

d'rein, drinnen. [sich einmischen.

d'reinplauſch'n, in Alles sprechend

Dreiſpitz, ein dreieckiger Hut.

Dremmel, ein knotiger, dicker Stock.

dremmeln, sich in etwas hineinzwängen (nur in den Zusammensetzungen gebräuchlich).

Dremmer, Angst haben.

drent, drent'n, drüben.

Drenzerei, eine Angelegenheit lange herumziehen; seine Kleider beim Essen beschmutzen.

Drenzerling, der Speichel, der zahnenden Kindern häufig aus dem Munde fließt.

drenz'n, speicheln, sich beschmutzen.

Drerntſch'n, der Mund.

Dreſcherl, die Drossel.

dreſch'n, prügeln.

Dreſch'r. (Red.): Du frißt ja wiar a Dreſch'r (d. h. sehr viel).

Drias, der Zwang; z. B. Er legt mir die Drias an (d. h. er will mich zwingen).

Driet nennt man Zwiebackschnitten, die mit heißem Wein übergossen werden.

d'rinnad, drinnen.

driſchak'n, durchprügeln.

Dritſchler, eine Blähung.

droll'n, sich fortpacken; z. B. Droll' di'.

Droll'r bedeutet eine besonders starke, aber ungebildete Frauensperson.

dromad, droben, oben; z. B. Er is dromad auf'n Bod'n.

Dromedar, Schimpfname auf eine höchst schwerfällige Person.

Druck. (Red.): Des had mir'n letzten Druck geb'n (d. h. mich vollends ruinirt).

Drud. (Red.): Dei Muad'r is a rechti Drud (d. h. ein böses Weib). — In der Nachd had mi' die Drud druckt (d. h. habe ich das Alpdrücken gehabt).

druck'n. (Red.): Er lüagt, als wann's druckt wär (er kann tüchtig lügen).

d'rumkumma, um Geld; d. h. verlieren; — um die Leibesfrucht kommen.

d'rumſteh'n, nicht d'rumsteh'n, d. h. für etwas kein Interesse haben, sich um etwas nicht scheeren; z. B. I' steh' ihm ned um sei' dalkert's Theaterbüllet.

Drutſcherl, ein dickliches, hübsches, sehr junges Frauenzimmer.

Duchert, das Oberbett.

Duchertsbrüader, Männer, die sich in Freundschaft verbunden und „Du" zu einander sagen.

ducherz'n, sich gegenseitig „Du" nennen.

Duckmauſer, ein hinterlistiger, verstockter Mensch; Heuchler, Kriecher.

duck'n, sich bücken.

Dud'l, Schimpfwort für ein übermäßig dickes Frauenzimmer; z. B. Geh weider, du diki Dud'l.

Dudler, Jodler (eigentlich Linzertanz), eine eigene Sorte von Musik und Gesang.

Dud'lſäck, eine dicke Blutwurst; auch die sogenannte Bockspfeife, nach welcher das Landvolk an Kirchtagen tanzt. [Bockspfeife.

Dud'lſäckpfeiffa, Bläser der

dünſt'n laſſ'n, absichtlich aus Verlegenheiten nicht helfen.

Dürrband, ein Pflaster, das aus Diachylon und etwas Minium besteht und gegen Rheumatismus und Verstauchungen dient.

Dürrkräutler, Verkäufer medizinischer Kräuter.
Duliäbrüader, lustige Leute, die sich mit dem Jodeln vergnügen.
Dummrian, ein dummer Mensch.
dumper, düster, halbdunkel; z. B. Ihna Lamp'n brennt dumper.
Dumperkeit, in der Dunkelheit.
Dung, der Dünger.
Dunner, der Donner.
Dunnerkeil, ein zündender Blitz.
Dunst, Fühlung, falsche Vorspiegelung; der Rausch; auch kleinste Gattung Schrott. (Red.): Machen S' mir kan blau'n Dunst vor. — Er hat kan Dunst von der G'schicht (d. h. keine Vorstellung davon).
dunsten, schwitzen.
durchanänderrumpeln, erschrecken.
durchfahn, durchseihen.
durchgärben, Jemand durchprügeln.
durchläſſen, Jemand zum Besten halten; auch lächerlich machen, ihn scharf bekriteln.
durchſälma, Jemand durchhauen.
durchtrieb'n, schlau.
durchwaſſern, Jemand tüchtig prügeln.
durt'n, dort.
dus, stille, leise.
Duſär (douceur), ein Geschenk für eine gehabte Bemühung.
Duſch, eine Fanfare; etwas Unbedeutendes. (Red.): Des is weiter ka Duſch (d. h. das ist gar nichts Besonderes).
duſchir'n, Einem an etwas nichts gelegen sein, nicht irritirt werden; z. B. Seini Vorwürf' duſchir'n mi' ned.
Dusl, der Rausch.
dus'ln, nach einer Tafel oder sonst leise schlafen.
dusma, niedergeschlagen, eingeschüchtert.
Dutt'l, der Busen; eine mit Muttermilch versehene Weibesbrust.
Dutt'lzähnd, die ersten kommenden Schneidezähne der Kinder.

E.

earm, ihm.
earn're, ihre.
ebba, vielleicht, etwa.
Eck. (Red.): Se hab'n ja a wech's Eck (d. h. Sie sind an den Mundwinkeln wund).
eckert, eckig; z. B: dreieckert, vier-
ed, langweilig, abgeschmackt, fade, geistlos; z. B. Eder Mensch, edi Komedie, edi Gegend, eder Diſchkurs.
Edelknab'n, Wearner Edelknab'n, Scherzname des Deutschmeister-Regiments.
Edwartel, Eduard.
egal, gleichgiltig, einerlei; — man sagt auch: Des is mir ganz egal.
Eglipaſchi, Equipage, Herrschaftskutsche.
eh', ehedem, früher, vormals, ehender; z. B. Eh' schon wiſſen (d. h. schon lange wiſſen).
ehamål, früher.
ehender, vormals, in früheren Zeiten.
ehhält, ohnedies schon, ohnedem schon.
Ehkrüp'l, Ehemann.
ehnder, s. v. w. ehender.
Ehr'. (Red.): Den roth'n nimm i' auf Ehr'! (d. h. obgleich der rothe Ballen beim Billardspiel in einer Partie eine sehr schlechte Situation hat, übernimmt denselben einer von den Spielern, um ihn in irgend eines der Billardlöcher hineinzujagen).
ehr'n. (Red.) Wenn Jemand etwas Ekles, Unmoraliſches ꝛc. vorbringen will, sagt er vorher, gleichsam um sich zu entschuldigen, zu den Umstehenden: Daß i' Ihnen schon ned beſſer ehr'n kann.
Ehs, Ihr.

ehwenn, ehemals, bevor.
ei-ei! Ausdruck der Verwunderung.
Eierklar, das Eierweiß.
eifern. (Red.): Der N. eifert wiar a roth'r Hund (d. h. sehr heftig). — Der N. eifert mit'n Schatt'n an der Wand (ganz ohne Ursache).
Ei-jawohl! Allerdings!
einaschern, das Bestreuen des Hauptes mit Asche am Aschermittwoche vor den Kirchen.
einbed'ln, sich durch Kriechereien oder zu submisses Benehmen in ein Haus eindrängen.
einbild'n. (Red.): Sich auf sei' Schönheit an Fleck einbilden (d. h. darauf stolz sein).
einbind'n, ein Taufgeschenk dem Neugebornen machen; Jemand eindringlich ermahnen, nichts zu vergessen; z. B. Binden's ihm's nur recht ein, daß er murg'n kummt.
einbläu'n, Jemand etwas durch große Mühe, selbst durch Schläge beibringen.
einblåf'n, einen Begriffsstützigen nicht berichten können; z. B. I' kann ihm's ned einblaf'n, wann er ned selbst so g'scheidt is.
einbrenna, Jemand mit Unannehmlichkeiten bedrohen; z. B. I' wir's dir scho' einbrenna.
einbringa, vergelten, ausgleichen; z. B. den Rest einer Rechnung einbringen (d. h. nachzahlen).
einbrock'n, s. v. w. einbrenna. (Red.): Dem N. wiar i' a kuriosi Supp'n einbrock'n (d. h. ihm Verlegenheiten bereiten).
einbröckeln. (Red): Der N. had bei sein G'schäft sei' ganz Gerst'l einbröckelt (d. h. sein Geld verloren oder zugesetzt).
eindecht'ln, einen Gegenstand so naß machen, daß er durch und durch feucht wird; z. B. eine Boding (Bottiche) eindechteln; — auch einen Gegenstand bepissen.
eindeg'ln, sich bei Jemand einschmeicheln.
einer, herein.
einerhatsch'n, schleppenden, trägen Ganges sich hereinbewegen.
einermaus'n, schleichend und auf den Zehen sich hereinbewegen.
einerpof'ln, das plötzliche massenhafte Eindrängen mehrerer Personen in einen Ort.
einerschäft'n, schnell hereinlaufen.
einerschmeck'n. (Red.): Kaum had er einerg'schmeckt, so is er scho' übermüathi.
einerzag'ln, Jemand durch eifriges Zureden dahin bringen, daß er gegen seinen Willen einen andern Ort betritt.
einfad'ln, Jemand verlocken, berücken, durch listiges Vorgehen für ein Projekt gewinnen.
Einfall. (Red.): Des is an Einfall über an alt's Haus (d. h. ein närrischer Einfall).
einfatsch'n, ein Kind in Windeln einhüllen.
einflick'n, einschalten; z. B. Mir wer'n den N. bei unsern vollen Tisch no' einflicken künna.
einführ'n, in Haft bringen; viel essen können; z. B. Du, der kann a Biß'l was einführ'n. — Die Ernte nach Hause bringen; — reformiren; z. B. I' laß in mein Haus kan neuch'n Brauch einführ'n.
eingeh'n, aufhören (das Geschäft wird eingehen); — kürzer werden (das Tuach is einganga); — das Enden eines Mondesviertels (murg'n gehd wieder a Viert'l ein); — übel ankommen (der N. is auf den schlechten Kauf wirkli' einganga).
Eing'macht's, Ragout.
eingräb'n. (Red): I' könnt mi' in des Brad'l ordentli' eingrab'n.
eing'schloss'n, Jemand mitbetheiligen; z. B. I' hab di' gestern in mei' Gebet eing'schloss'n.
eing'fechtelt, benäßt.
eing'sprengt, in eine Person oder

Sache eing'sprengt, d. h. in Jemand verliebt sein; — einer Sache mächtig sein.

einhadsch'n, das Hinterleder der Schuhe niedertreten und dann auf demselben gehen; z. B. eing'hadschti Schuach.

einhälten. (Red.): Sie thurn ihm scho' 's Licht einhalten (d. h. er liegt im Sterben).

einhau'n. (Red.): Der N. kann einhau'n (d. h. viel essen und trinken).

einhaz'n, Jemand arg zusetzen und ihn dadurch in Verlegenheit bringen.

einhedscherln, Jemand arretiren.

einheiderln, ein Kind einlullen, es in Schlaf bringen, einschläfern.

einheng'n, Jemand den Arm bieten.

einhetz'n, Jemand durch wiederholte Uebungen in gewissen Arbeiten tüchtig ausbilden.

einhuscherln, sich während der Kälte in wärmende Bedeckungen einhüllen.

eini, hinein.

einifreß'n. (Red.): Er frißt die Gall' alleweil in sich eini.

einikäu'n, Jemand oft etwas vorsagen, bis er es endlich begreift.

einineid'n, Jemand etwas nicht vergönnen.

einipätsch'n, mit den Füßen in einen Sumpf, Lacke, Koth u. s. w. hineinplumpsen.

einipflumpsen, s. einipatschen.

einipfrenga, sich in einen engen Gegenstand hineinzwängen.

einired'n, Jemand etwas eindringlich erklären.

einireit'n, Jemand in Nachtheile, Geldschäden u. s. w. absichtlich hineinziehen. (Red.): Der N. hab mi' mit seini Wechseln kurios einig'ritt'n.

einirib'ln, Jemand tüchtig zurechtweisen, ernste Verweise ertheilen.

einischliarf'n. (Red.): Er möcht' aus lauter Liab in sie ordentli' einischliarf'n.

einischlick'n, hinunterschlucken.

einisetz'n, sich in eine gute Lage bringen. (Red.): Der N. hab's leicht g'habt, er hab si' nur einisetz'n dürfen; z. B. durch die Heirat einer reichen Witwe in ein Geschäft, Haus u. dgl.

einiteuf'ln, heftig und lärmend die Arbeitsleute zur fleißigeren Arbeit aneifern; z. B. Wann ma ned recht einiteufelt in d'Leut, gehd nix von Fleck.

einitremmeln, sich, seine Glieder oder andere Objekte in engere Gegenstände mit Gewalt hineinzwängen.

einjauck'n, hineinjagen; z. B. Du muaßt ihm kan Angst einjauck'n.

einkast'ln, Jemand in's Gefängniß sperren.

einkehr'n. (Red.): Bei uns kehrt unser Herrgott alli Jahr ein (d. h. schenkt uns Kinder).

einkladt'n, zum Priester geweiht werden (Red.): Heunt is mei' Bruad'r einkladt worn.

einläss'n, Meerschaumpfeifen einlass'n (d. h. sie in heißes Wachs geben); — einen Zimmerboden einlass'n (d. h. mit Wachs überziehen). — Sich in keinen Streit u. s. w. einlass'n.

einleg'n, ein Geschenk machen. (Red.): Der Niglo (St. Nicolaus) hat unsern Kindern a Mengi (viel) eing'legt. — I' hab' Früchte in Zucker eing'legt.

Einmach-Henderl, ein eingemachtes Huhn.

einmag'rir'n, mariniren. (Red.): Dei' Waar' kannst Dir einmag'rir'n (d. h. sie ist unverkäuflich).

einmummeln, sich bis über den Kopf in wärmende Kleider, Tücher u. s. w. einhüllen.

einnah'n, einsperren, Jemand in's Gefängniß abführen; z. B. Gestern habn's unsern Nachbarn eing'naht.

einpäck'n, aufhören gewisse Dinge vorzubringen; z. B. Mit deini Witz kannst einpacken. — Auch viel essen.

einpick'n, das stufenweise Trennen der Knochen größerer Braten durch den Fleischhauer.

Einram, die auf den Märkten nicht verkauften Gegenstände in sichere Aufbewahrungsorte (Einram) geben, um sie vor Verderbniß zu schützen.

einrenna. (Red.): Der N. is so dumm, daß ma mit earm die Thür einrenna kunnt. — Er rennt Ei'm ordentli de Thür ein (d. h. belästigt mit Besuchen).

einribeln, einreiben.

einricht'n. Man sagt: Glieder einrichten, Wohnungen einrichten, Magen u. s. w. einrichten.

einruck'n, sterben; nach Beendigung eines Urlaubes wieder in den aktiven Dienst eintreten (d. i. einrücken).

einsafingen, Wäsche, oder sich selbst zum Rasiren einseifen.

einsåg'n, das gegenseitige Zuflüstern der Antworten bei einer Prüfung durch die Schüler; die mündliche oder schriftliche Mittheilung der Begräbnißfeier durch den Leichenbitter oder Abschicken von Partezetteln.

einsälz'n, vergelten, Rache nehmen.

einsama, einsäumen, einfassen, das Beiwohnen bei einer schon schwangeren Frauensperson. (Red.): Er will dem Kinde der N. no' d'Ohr'n einsama.

einscherrn, begraben.

einschlåf'n. (Red.): Der Amml schiaßt jetzt d'Milli ein. — Deiner Schwester schiaßt auf amahl d'Liab ein. — Das Brod einschiaß'n.

einschläf'n, gefühllos werden. (Red.): Mir is der Fuaß eing'schlaf'n. — Es is beff'r, mir lass'n die garstige G'schicht ganz einschlaf'n (d. h. wir erwähnen ihrer nicht mehr).

Einschlåg, das Schwefeln der Weine; Jemand einen Rath geben.

einschlåg'n, das Gelingen einer Sache oder einer Handlung; z. B. Der Kauf von dem Haus had ihm eing'schlag'n.

einschuåstern, verlieren; z. B. Er had bei dem G'schäft sein ganz Geld eing'schuastert.

einschwab'ln, Einflüsterungen machen, Jemand auf listige Weise überreden.

Einseg'n håb'n, zur Einsicht kommen.

einspånna, Jemand übermäßig zur Arbeit anhalten.

einsprenga, in Jemand oder in eine Sache verliebt sein; z. B. Er is in die Liserl kurios eing'sprengt. — Er is in die Tischlerei eing'sprengt.

Einstånd, die Bewirthung der Mitgesellen, wenn ein Lehrjunge frei (d. i. gleichfalls ein Geselle) wird.

einsteh'n, in einen Dienst treten.

einstek'n, arretirt, d. i. eing'stekt werden. (Red.): I' stek' deini Grobheiten ned ein (d. h. ich dulde sie nicht).

einstell'n, ein schönes Geschenk geben; z. B. Der N. had si' bei der Tauf' tüchti' eing'stellt. — Gesellen aufnehmen; z. B. I hab mir gestern acht G'sell'n eing'stellt. — Einen Bau sistiren (d. h. ihn einstellen); z. B. Mei' Bau is mir eing'stellt worn. — Zur bestimmten Stunde kommen; z. B. I' wir mi' um sechsi g'wiß einstell'n.

einstupp'n, das Bestreuen heiliger Körpertheile der Kinder mit Haarpuder, gepulverten Rosenblättern, Talgpulver u. s. w.

eintränk'n. (Red.): Das wiar i' dir eintränken (nachtragen, vergelten).

Eintrapfts, Mehlspeise in der Suppe, welche hineingetropft wird.

eintreib'n. (Red.): Der Hunger treibt Bradwürst ein. — Seini Ausständ' eintreiben. — I' wir dir 's Lernen scho' eintreib'n.

eintrickern, eintrocknen, mager werden.

eintunk'n, übel ankommen, sich schädigen. (Red.): Der N. had si' mit seiner Spekulation schön eintunkt (d. h. sich sehr geschädigt). — Du hast dir mit deiner Heirat den Arsch kurios eintunkt.

einwak'n, einen Gegenstand behufs seiner Erweichung in eine Flüssigkeit legen.

einwendi, innen, inwendig.

einwerkeln, Jemand etwas wiederholt vorsagen oder zeigen, bis er es begreift.

einwintern, sich mit den nöthigen Winterbedürfnissen versehen.

einziag'n, sich zurückziehen; gewinnen; in eine neue Wohnung übersiedeln; arretirt werden. (Red.): Er ziagt scho' den Schwaf ein (d. h. er gibt beschämt nach).

einzwick'n, einklemmen.

Eipeldauer, eine Gans aus Leopoldsau, einem durch Federviehzucht renommirten Dorfe im Anfange des Marchfeldes, das in den ersten Jahrhunderten Apeltowe hieß.

Eis. (Red.): Der Esel gehd nur amahl auf's Eis (d. h. er läßt sich nur ein Mal täuschen).

Eisen. (Red.): Das is Eisen! (d. h. unumstößlich, fest beschlossen, herrlich).

Eiserl geh'n, ausgehen. (Red.): Bella, kumm, jetzt genga ma Eiserl (d. h. auf die Straße). Diese Redensart gilt zumeist nur für Hunde.

Eispätz'n. (Red.): Deini Händ' san wiar a Eispatz'n (d. h. sehr kalt).

Eisschiarß'n, Eisschießen, das Kegelspiel auf dem Eise.

Eisstoß, der Eisgang.

Eiszäpf'n. (Red.): Du bist so kalt wiar an Eiszapf'n (d. h. gefühllos).

Eiterhaus, Eiterstock.

Element. (Red.): Beim Trink'n und Spiel'n is er in sein' Element (d. h. beides ist ihm am liebsten).

Elephänt. (Red.): Du hast Füaß wiar an Elephant (d. h. sehr große Füße). — So heißt auch der geheime Bote der Liebenden. — „In Elephanten machen" ist ein Gesellschaftsspiel. [Füße.

Elfer bedeuten besonders lange

Elisabethiner-Kug'l, eine weiße Kugel, geformt aus Bleiweiß und etwas Kampher, gegen Rothlauf.

Ell'n. (Red.): Du kriagst von mir Schläg' nach der Ell'n (so viele, als die Elle lang ist).

Ellnbog'n. (Red.): Er kann's ned beim Ellnbog'n außerschwitz'n (d. h. er ist kein Cölibateur).

ell'nlang's G'sicht, ein saures Gesicht machen.

Ell'nritter, ein Kommis, ein Handlungsdiener.

Emerfaß'l. (Red.): Du wiarst ja wiar an Emerfaß'l (d. h. alle Tage dicker).

Endel, ein kleiner Rest von irgend einem Stoffe.

endeln, übernähen.

ender, eher, früher.

eng, euch; z. B. Das gehd eng nix an.

enger, euer; z. B. Enger Haus is baufällig.

Eng'l. (Red.): Du kriagst ani (Ohrfeige), daß d' d'Eng'l im Himmel singa herst. — Sie is an Eng'l aus der Holzkammer (d. h. ein unschönes Frauenzimmer).

ent'n, drüben; z. B. Ent'n liegt mei' Haus.

ent'risch, unheimlich, schaurig.

enz, diese Sylbe wird mehreren Wörtern vorgesetzt und bedeutet eine Steigerung des Ausdruckes derselben; wie groß, ungeheuer.

enzdumm, sehr dumm.

Enztrum, ein sehr großes Stück von Eßwaaren oder anderen Gegenständen.

Epist'l. (Red.): Den hab' i' d'Epist'l kurios g'les'n (d. h. ihn tüchtig ausgezankt).

eppa, vielleicht, etwa; z. B. Eppa wirst grob?

Erbber, die. Erdbeere.

Erbn, die rückwärtige Seite des

fertig gemachten Leders. (Siehe auch Aarm.)

Erbſien, das Gefangenhaus; ſo genannt von der Hülſenfrüchtenkoſt, die dort vorzugsweiſe verabreicht wird.

Erbſ'nſcharln, die Hülſen der Erbſen. [geruch.

erderln, Gemüſe mit einem Erde-

erdern, irdern; z. B. An erdernes Hefen (ein irderner Hafen).

Erdzeisl, eine Art Ratte.

ermintern, ermuntern. (Red.): So ermintern S' Ihna do' (d. h. erwachen Sie doch).

erner, ihr; z. B. Erner Haus fallt eh bald z'ſamm. — I' wollt', i' hätt' Erner Geld.

erſchäff'n. (Red.): Er is in Zimma g'ſtand'n, wiar'n God erſchaff'n had (d. h. ganz nackt).

erſchoſſ'n. (Red.): Jetzt is er derſchoſſ'n (d. h. verloren).

erz; dieſe Sylbe hat dieſelbe Verſtärkungseigenſchaft wie „enz".

erzdumm, ſehr dumm.

Erzeſel, ein ſehr dummer Menſch.

Erzhallunk, ein bedeutender Betrüger.

Eſel. (Red.): Er ſetzt d'Red'n wiar der Eſel die Schaaß (d. h. er ſpricht bedächtig).

Eſelsdurſt, bedeutender Durſt.

Eſelsgeduld, viel Geduld.

Eſelsglück, viel Glück.

Eſelskopf, ein ſehr dummer Menſch. [Schmerz.

Eſelsſchmerz, ein ſehr heftiger

Eſelsſtraach, ein ſehr dummer Streich.

Eſelszurn, ein heftiger Zorn.

eſpernes Laub. (Red.): Er zittert am ganz'n Leib wiar an eſpernes Laub.

Eſperl, die Mispel.

Eßzeugbub, jener Kellnerjunge, der mit dem Putzen der Beſtecke betraut iſt.

Evangeliſt. (Red.): Der N. is mir kan Evangeliſt (d. h. ſeine Ausſprüche ſind mir nicht endgiltig).

Evangelium. (Red.): Er red't wiar an Evangelium.

Everl, Eva; — auch Schimpfwort für eine erwachſene, aber ſehr dumme Frauensperſon.

expreſſi, juſtament, gerade deshalb.

extra, beſonders, ausgezeichnet. (Red.): Na ja, dir wer'n mir extra aufwarten.

Extrabladl, Gelegenheitsblatt einer Zeitung, das außergewöhnlich erſcheint.

Extramad'l, die Bedienerinnen der Paſſagiere in Hotels; — auch in Privathäuſern externe Küchenmägde.

Extras, etwas Abſonderliches, Apartes.

Extrater, das Setzen einer einzigen Nummer in der Zahlenlotterie.

Extrawurſt, feinere Gattung Würſte. (Red.): Dir werd'n ſ' an Extrawurſt braten (d. h. dich bevorzugen).

F.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter **V** zu ſuchen.)

Faam, Schaum; z. B. von Obers, Bier, Suppe. (Red.): Vor lauter Zurn ſteht ihm der Faam beim Maul.

Faamlöff'l, dicker Schaumlöffel.

Faaſch, die Fülle eines Bratens (Füllſel).

faaſt, feiſt, ſehr dick.

Fäbelhans, heute Schimpfname für einen ſich lächerlich machenden Menſchen, der nur Unwahrheiten zum Beſten gibt; — „Pater Fabelhans" iſt der Beiname des berühmten Wiener Predigers Abraham a Sancta Clara, weil er anmuthige Geſchichten und Fabeln in ſeine Predigten einflocht.

fabeln, dummes Zeug reden.

Fadeß, Abgeſchmacktheit.
Fadian, langweiliger, geiſtloſer Menſch.
Fad'l, ein junges Schwein; — ein unreiner, ſchmutziger Menſch.
Fäd'n. (Red.): Da had's an Fad'n (d. h. da wird nichts daraus; das verhält ſich ganz anders).
Färb'ln oder **Farb'ln,** ein Kartenſpiel.
Fähn', der; die Fahne; — der Rauſch; — auch ein aufgeblaſener Geck; — auch Liebhaber; z. B. Die Julerl is mit ihr'n Fahn' ausganga.
fah'n, ſieben; z. B. das Mehl fah'n.
Fähr-Allee, eine mit Baumreihen bepflanzte Straße, nur für Fahrende beſtimmt.
Fährer, eine heftige Bewegung machen, zucken, in die Höhe ſpringen.
Fährma 'r Gnäd'n? Aufforderung der Wiener Fiaker an die Paſſanten, zu fahren.
fähr'n. (Red.): Mit dem N. wiar i' um 'n Lahm fahr'n (d. h. ihn verweiſen). — Da kunnt mer vor Zuarn aus der Haut fahr'n. — Wer ſchmiert, der fahrt.
Fahrtl, eine kleine Fuhre Holz, Heu u. dgl. [ſchweifen.
fakir'n, ohne Beſchäftigung herum-
Fälb'n, ein Pferd mit lichten Streifen auf der Stirne.
fäll'n. (Red.): Es is no' ka Gelehrter vom Himmel g'fall'n. — Vom Fleiſch fall'n (d. h. mager werden). — Der N. is rein auf'n Kopf g'fall'n (d. h. er iſt blöde). — Er is aus ſeiner Roll'n g'fall'n (d. h. hat ſeine Geſinnung geändert).
Fallot, Vagabund, verlotterter Menſch.
fälſch, auf Jemand böſe ſein; — falſcher Blick (ſchielen); — falſches G'ſchau; — falſcher Siebenzehner (ein hinterliſtiger Menſch); — falſcher Hunger (Begierde nach Eßwaaren bei Kranken, die jedoch aufhört, wenn ihnen Speiſen vorgeſetzt werden).
Fält'n. (Red.): Er ſitzt ihr allerweil auf der Falt'n (auch Kitt'lfalt'n), d. h. er verläßt ſeine Frau keinen Augenblick. — Sie ſitzt ihm auf der Falt'n (er iſt ein Simandl).
fältrich, voll von Falten.
famos, vortrefflich.
famüliär, mit einander vertraut, auf gutem Fuße leben.
Fandl Zwirn. (Red.): Sei' Leben hängt nur an an Fandl Zwirn (d. h. ſchwebt in Gefahr).
Fäng, Gewinn oder Schaden; z. B. Mit mein' Kutſcher hab i' an guad'n Fang g'machd.
fängen. (Red.): Wirſt glei' ani fangen (d. h. eine Ohrfeige bekommen).
Fanni, Franziska.
fantaſir'n. (Red.): Die Kati fantaſirt ohne Windliacht (d. h. zum Schein).
Fäntäſt, ein heftiger, ein aufbrauſender Menſch.
Färb. (Red.): Das Klad laßt die Farb (d. h. es entfärbt ſich). — Er wechſelt die Farb (d. h. er wird bald blaß, bald roth). — Er ſpielt vor Zurn alli Farben. — Se müaſſ'n die Farb' bekennen (d. h. die gleiche Farbe beim Kartenſpiel zugeben). — Ruck' außer mit der Farb' (d. h. ſage offen, was du eigentlich willſt).
farbeln, ſich ſchminken; z. B. D' Hausfrau is heund wieder kurios g'farbelt. — Auch die Wände einer Lokalität mit ordinärer Farbe einfach überſtreichen; z. B. I' hab' mei' Kuchel farbeln laſſ'n.
Farb'ln oder **Färb'ln,** ein Kartenſpiel.
Färbwechſeln, ſich abwechſelnd entfärben und färben (bald blaß, bald roth werden).
Färferl, Schimpfname für unerfahrene, naive Mädchen.
färz'n, Blähungen abgehen laſſen.
faſché, auf Jemand böſe ſein.
Faſché aufheb'n, bei Jemand einen Verdruß ernten.

Fäschingskräpf'n. (Red.): Kummen S' zu mir auf an Faschingskrapf'n (d. h. eine Einladung zu einem Karnevalsschmause).

Fäschingstückl, dummer Streich.

Fäss'! Anruf eines Herrn an seinen Hund, Jemand anzufallen.

fäss'n, Jemand packen; — eine Ohrfeige bekommen; z. B. Du wirst glei' ani fass'n. — (Red.): Den Doktor soll man in Gold fass'n (auch vergold'n). — Die Soldaten fass'n (bekommen vorschriftsmäßig) ihre Löhnung, Brod, Tabak ꝛc.

Fatsch'n, das Umwickeln des Unterleibes kleiner Kinder mit breiten gestrickten Bändern. (Red.): Er bricht Alles, was er no' in der Fatsch'n g'fress'n hab (d. h. sehr heftig).

Fatschpolster, ein Polster, auf den die kleinen Kinder gelegt werden, um sie einzufatschen.

faul. (Red.): Er is neb faul und gibt ihm ani (d. h. eine Ohrfeige, einen Schlag).

Faunz'n, der gemeinste Ausdruck für Ohrfeige.

Faust. (Red.): Des paßt wiar a Faust auf an Aug'n (d. h. das paßt nicht). — Er hab's faustdick hinter die Ohr'n (d. h. er ist verschmitzt).

faustdick, s. Faust.

Favoriterln bedeutet einen kleinen, an den Schläfen der Frauenspersonen herabgekämmten Haarbüschel.

Fazinettl, ein Schnupftuch.

fazirert, ohne Dienst.

feanz'n, ausspotten, verhöhnen.

Fechtbruader, ein Gewohnheits-Bettler, auch zudringlicher Bittsteller.

fecht'n geh'n, betteln gehen.

Fechtschul. (Red.): Da stinkt's in der Fechtschul (d. h. es gibt Anstände).

federn, einen Schuldner mahnen.

Federn. (Red.): Der N. kummt von Federn auf's Stroh (d. h. er verarmt). — Ma' kennt d'Vög'l aus'n Federn.

Federnfuxer, Schreiber, Beamte ꝛc.

Federnpinal, ein cylindrisches hölzernes Gefäß zur Aufbewahrung von Schreibfedern.

Federritten; so nennt man die Ueberzüge der Pölster und der Tuchent eines Bettes.

Federweiß, Talgpulver, zum Bestreuen des Innern der Stiefel und Handschuhe, um leichter hineinzuschliefen.

Fesi, Genovefa.

Fegfeuer, Schimpfwort für zänkische alte Weiber.

Feig'l, Veilchen.

Feig'n. (Red.): Die Julerl zagt dir d' Feig'n (d. h. sie mag mit dir nicht anbinden).

Feig'nkaffee, ein Kaffeesurrogat, aus gedörrten Feigen bereitet.

fein. (Red.): Der N., das is a feiner (d. h. ein listiger, schlauer Mensch).

feisten, Blähungen abgehen lassen.

Felberbaam, Weidenbaum.

felbern, schnell schreiben.

Feld. (Red.): Des is no Alles im weiten Feld (d. h. in einer nicht zu berechnenden Zukunft).

Feling, die Felge am Rade.

Fels'n. (Red.): Das is a Kerl wiar a Fels'n (d. h. ein robuster Mensch).

Fenigl, Fenchel.

Fensterlad'n, die Augen.

Fensterschwitz, die an dem Fensterglas sich bildenden Wassertropfen.

Ferd'l, Ferdinand.

fergeln, unregelmäßig mit einem schlechten Messer etwas herabschneiden.

ferm, fest, vollkommen; auch förmlich; z. B. A fermer Tänzer, a fermer Abschiedsbrief.

fernerln, in der Entfernung schöner aussehen als in der Nähe.

Fersch'n, die Ferse.

Ferſch'ngeld; aus Furcht davonlaufen, heißt Ferſch'ngeld geben.
fertig wer'n, zu Grunde gehen.
feſch, keck, zuſammengeputzt, nach der Mode gekleidet; z. B. Die Sali is a feſchi God'l.
fettir'n, Jemand bewirthen.
Fett'n. (Red.): Du kriagſt heund bei' Fett'n (d. h. ſtrenge Verweiſe). Der N. had jetzt von den viel'n Tanz'n ſei' Fett'n (d. h. eine Krankheit).
Fetz'n, der Rauſch; — Schimpfname für eine liederliche Frauensperſon.
Fetz'nbänkert, Schimpfwort für ein ſchmutziges, zerriſſenes, kleines Kind.
Feuer aus'n Aug'n. (Red.): Er had mir ani geb'n, daß mir s' Feuer aus die Aug'n g'ſpritzt is.
Feuermähl, fleckige Hautſtellen mit oder ohne Erhöhungen, welche die Kinder auf die Welt mitbringen.
Feuerſchwamm-Fuchs, röthlichfarbige Pferde.
Fex, eine Hexe; auch ein Trottel, ein Idiot.
fexir'n, Jemand zum Beſten halten, täuſchen.
FF. (Red.): Er kennt das aus'n FF (vollendet, von der Klavierbezeichnung des Fortissimo ſtammend).
Fiakerball, ein Ball, den die Fiaker am Aſchermittwoch abhalten dürfen, weil ſie den ganzen Faſching hindurch vom Publikum beanſprucht werden.
Fiarb'r, das Fieber.
fibſ'ln, eine Frauensperſon beſchlafen.
fidel, aufgeheitert, luſtig, Alles mitmachend.
Fidibus, längliche Papierſtreifen zum Anzünden des Tabaks (ſtammt von der ſchriftlichen Einladung der Studenten zu Trinkgelagen, welche begann: Fidelibus fratres).
Fid'l, die Geige.
Fidler, Einer, der ſchlecht geigt.
fid'ln, ſchlecht geigen.
Fiduz, Vertrauen; z. B. Auf di' hab i' a großi Fiduz.
Figur, Schimpfname für eine verächtliche Frauensperſon.
Fiker, Beiſchlaf; auch ein kleiner Ruthenſtreich.
fiken, ſich begatten; auch Jemand ein wenig hauen.
Fikrament, ein Fluchwort.
filigran, zart, niedlich, mager; z. B. Die Reſi is rein a Filigranarbeit.
Filu, ein Betrüger.
filutiren, betrügen, durch Liſt Jemand Geld herauslocken.
Filutirer, ſ. v. w. Filu.
Filz, der im Gekröſe der Schweine ſich befindliche Schmer; — auch die behördliche Wohnungsviſitation wird ſcherzweiſe ſo genannt.
findig, gewandt, geübt, gelehrig.
Finger. (Red.): Langi Fing'r mach'n (d. h. ſtehlen). — Wann ma ihm an Fing'r gibt, will er glei' di ganzi Hand (d. h. er iſt mit nichts zufrieden). — Des kann ma' ſich ned aus die Fing'r zuz'ln (d. h. das kann keine erdichtete Sache ſein). — Dir ſoll ma' di Fing'r mit Dreck vergolden (d. h. eine ſchlechte Arbeit gemacht haben). — Der N. had Alles in klan Fing'r (d. h. er iſt ſehr geſchickt). Dem N. muaß ma' auf d'Fing'r ſchau'n (d. h. er iſt ein verdächtiger Menſch). — I' wiar di' auf d'Fing'r klopf'n (d. h. für liederliches Gebahren mit Geld zur Rede ſtellen).
fingerlang. (Red.): Er muß alle fingerlang gähnen (d. h. alle Augenblicke, in kurzen Zwiſchenräumen).
fippern, mit großer Begierde nach einer Perſon oder Sache verlangen.
Firlefanz, dummes Zeug.
Firmgod'l, eine Frau, die ein Mädchen zur Firmung führt.
Firmgöd, ein Herr, welcher einen Knaben zur Firmung führt.
Firter, die Schürze, das Vortuch.

Firterband'l, das Band, mit welchem man sich ein Vortuch am Leibe festbindet.

firti, fertig. (Red.): Unser Kaufmann is scho' firti (d. h. er hat fallirt).

Fisanamie, Physiognomie, Gesichtsausdruck.

Fisch, Prügel; z. B. Heund kriagst no' deini Fisch; auch: Fisch ohni Grath'n.

Fischberl, ein schwaches, junges Frauenzimmer.

Fischblädern, Fischblase.

fisch'n, schimpfen.

Fischgrat'n, Fischgräthe; Schimpfname für ein altes, böses, zänkisches Weib.

Fisimatent'n, Umstände machen.

Fisol'n, die Gartenbohne. (Red.): Fisol'n krieg'n (d. i. Schläge bekommen).

Fisol'nscharl'n, die Hülsen der Bohnen.

Fist, eine abgehende Blähung.

fix. (Red.): I' bin fix und fertig. Fix Laudon! (heiterer Fluch). — Fix Diarndl Laudon! (liebeglühender Ausruf eines Fiakers an seine Geliebte).

fizeln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden.

Fläärn, Kuhflaarn (das sind die Entleerungen der Kühe); — gilt auch von einem dicken Auswurf.

Fläden, Holz, besonders Nußbaumholz, das politirt eine Menge von vielfärbigem Geäder zeigt und zu Möbeln und Pfeifenköpfen verwendet wird.

Flambo, Pechfackel, eine dicke Kerze von Wachs oder Pech, mit einem Dochte von Werg oder Kienholz, um im Freien zu leuchten.

Flämma, Geliebte. (Red.): Die N. is mei' Flamma.

Flanir'n, gedankenloses Herumstreifen ohne ein gewisses Ziel oder mit liederlichen Tendenzen.

Flänken, ein abgerissenes Stück Leinen oder Zeug.

Flankerl, eine junge, leichtsinnige Frauensperson.

Fläsch'n, eine Ohrfeige.

flattir'n, Jemand schmeicheln oder bethören, um gewisse unreine Zwecke zu erreichen.

flaxhäärert, blond, Haare wie von Flachs haben.

Flax'n, die Flechse.

fleansch'n, den Mund spöttisch verziehen.

Flecht'n, ein aus zarten Aesten geflochtenes Gestelle in Form einer länglichten viereckigen Badewanne, wovon eine Seite offen bleibt, und das auf die Bauernwagen eingelegt wird, um theils dem Fuhrmann zum Sitzen, theils zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände zu dienen.

Fleck, Platz; die genießbaren Gedärme der Wiederkäuer. (Red.): Der N. bild't si' an Fleck auf sei' Schönheit ein. — Schau, daß d' vom Fleck kummst (d. h. daß du weiter kommst). — Das Kind had die Fleck (d. h. die Masern). — Es gehd ihm nix von Fleck (d. h. er bringt nichts zu Stande). — I' geh Ihna ned von Fleck, bis S' ned zahlt hab'n. — Wann S' allerweil in a Loch red'n, kummen m'r ned von Fleck (d. h. wenn Sie stets dasselbe sagen, kommen wir nicht zu Ende).

Fleckelschuarch, Schuhe, die aus lauter kleinen Tuchstücken verfertigt sind, sogenannte Batschen.

fleckert, gefleckt.

Fledermaus, eine gerichtliche Vorladung; ein grauer Domino.

Flederwisch, eine schlecht verfaßte Schrift.

Fleisch. (Red.): Das Fleisch fliagt — ordentli' von ihm (d. h. er wird schnell mager). — Mein Karl is — mei' Fleisch und Bluad.

Fleischbank. (Red.): Du hast dei' Fleischbank offen (d. h. dein Hosenschlitz ist unverschlossen).

Fleischb'schauer, Personen, die

von Amtswegen die gehörige Beschaffenheit des Fleisches untersuchen. [esser.

Fleischmåder, ein starker Fleisch-

Fleiß. (Red.): Er thuart ihm's z'Fleiß (d. h. absichtlich entgegen).

Fleißzedl, ein schriftliches oder gedrucktes kleines Certificat, das die Lehrer den Schülern als Belohnung für besonderen Fleiß geben.

flenna, weinen, durch Schluchzen unterbrochen.

Flennerei, das lange fortgesetzte Weinen mit Seufzen verbunden.

fleß'ln, das öftere Vorgehen eines Mannes vor einer Frauensperson, um ihr Gesicht zu besehen.

Flíag'ngader, Fliegengitter zur Hintanhaltung der Fliegen.

Flíag'nholz, Quassiaholz, das zum Tödten der Fliegen in Wasser gekocht und dieses in flachen Gefäßen in den Wohnungen aufgestellt wird. [klatsche.

Flíag'npracker, der; die Fliegen-

Flíag'nschützwågen, ein langer, offener viersitziger Karren von Holz, auf welchem die Verbrecher zum Richtplatz geführt wurden.

Flicker, ein zarter Schlag, wie man ihn Kindern applizirt.

Flieg, s. Flüg.

Flinserln, Flitsche, Flittern. Kleine runde, glänzende, in der Mitte mit einer runden Oeffnung versehene Metallschuppen, wie man sie zum Sticken auf Theaterkostüme benützt.

Flitsch'n, Schimpfname für ein junges vorlautes Frauenzimmer.

Flöhschieß, die rundlichen, röthlichen Flecke, welche die Bisse der Flöhe auf der Haut hinterlassen.

Flörl, eine österreichische Guldennote.

Floh. (Red.): Er had ihm an Floh in's Ohr gesetzt (d. h. er hat ihn besorgt gemacht).

Flohbeutel nennt man unreinliche Menschen oder Hunde, weil diese viele Flöhe beherbergen.

florir'n, gut gedeihen, in der Mode sein; z. B. Dei' G'schäft florirt (d. h. es hat einen erfreulichen Aufschwung genommen).

flott, keck, lustig, verschwenderisch; z. B. Ein flotter Bursch.

Flúadern, das Flattern der Vögel; auch den Ausschweifungen nachgehen; z. B. Si' fluadert Tag und Nachd uma (herum).

Flucht, in einer Reihe, eine ganze Seite. (Red.): Unf'r Hausherr had seini Häuser alli in aner Flucht.

Fludriwudri, ein Sausewind.

Flüg, auch **Flüch** (Flügel), die Arme. (Red.): Geh' oder i' nimm di' bei di Flüg und wirf di außi.

Flüg'ln. (Red.): Es wachs'n ihm scho wieder d'Flüg'ln (d. h. er wird übermüthig).

Flug. (Red.): In an Flug war er scho wider z'ruck (d. h. blitzschnell).

Flugmaschin, eine unstete, sich lebhaft hin- und herbewegende Frauensperson.

flugs, sogleich.

Foods, das Maul der Rinder; — das Umstülpen der Ober- und Unterlippe verdrießlicher Personen; — die weiblichen Genitalien; — auch als Schimpfname für Prostituirte gebräuchlich.

Foodsmaul. (Red.): Mach ka so a Foodsmaul (d. h. kein so verdrießliches Gesicht).

Foodz'ngeben, eine Ohrfeige geben.

Folio. (Red.): Du bist a Fleg'l in Folio.

fortschnåßerln, schnell, eilig davonlaufen.

fortschummeln, trachten, jemand Anwesenden auf delicate Weise fortzuschicken.

Frackscheß'l, die nach hinten abfallenden, an einem Fracke oder andern Rocke befindlichen Schöße. (Red.): Die Sali had di' scho' beim Frackscheß'l (d. h. hat dich schon erobert). [aussprechen.

franschma, offen seine Meinung

Franziſchk'rl, ſchwarze, pyramidenförmige Räucherkerzen.
Franz'l, Franz.
Fränz'n. (Red.): Meinetweg'n ſoll All's in Franz'n geh'n (d. h. zu Grunde).
Franzoſen, die ſyphilitiſche Anſchwellung der Leiſtendrüſen.
frappir'n, überraſcht ſein, ſtutzig werden.
Fras, die Fraiſen der Kinder; — auch Ohnmacht. (Red.): I' fall' in d'Fras (d. h. es erſchreckt mich).
Frashaub'n, eine geweihte Haube, die den mit Fraiſen behafteten Kindern aufgeſetzt wird.
Fräß. (Red.): Des is a Fraß (d. h. ein gutes Eſſen).
Fräßdärm, ein Vielfraß.
fratſch'ln, Jemand wiederholt ausfragen.
Fratſchlergoſchen, ein loſes, ſchlimmes Maul.
Fratſchlerin, eine Hökerin, ein Standelweib.
Freig'wand; darunter verſteht man die Kleider, welche der Meiſter ſeinem Lehrjungen nach Beendigung von deſſen Lehrzeit auf ſeine Koſten übergibt.
Freiler, die; das Fräulein.
Freiſprech'n, einen Lehrjungen nach der Lehrzeit zum Geſellen machen.
Fremd. (Red.): Mei' Suhn is in der Fremd (d. h. im Auslande).
Freſſende, das; ein Krebsſchaden.
Freſſ'n, die; das Maul.
Freſſ'n, das; abgeneigt ſein, heftig anfahren; z. B. Wann i' den N. ſiech, da hab i' ſcho' g'freſſ'n. — Zum Freſſ'n gern hab'n. — Das is a Freſſ'n für ihn (d. h. vortheilhaft). — Na, ſo friß mi' nur ned glei! — I' gib mi' ihm ned z'freſſ'n (d. h. ich unterwerfe mich ihm nicht, oder erſuche ihn um nichts).
fretten, ſich fretten (d. h. ſich mit Geringem zu behelfen wiſſen, ſparſam haushalten).
Fretterei, mühſames Zuſammenbringen eines Gegenſtandes wegen Unzulänglichkeit der techniſchen oder finanziellen Mittel.
Freud'. (Red.): Mei' Freud' is mir in Brunn g'fall'n (d. h. meine Wünſche ſind nicht in Erfüllung gegangen).
Fried'. (Red.): Her'ns auf von Fried geb'n (d. h. laſſen Sie mich in Ruhe). — Du gibſt kan Fried', bis d' ani kriagſt. — Es wird ehnder ka Fried' ſein, als bis d' dei' Gelderl verputzt haſt.
friemen, beſtellen.
Frikerl, Friederike.
Friſchling, ein noch unreifes Mädchen,
frimmen, beſtellen. (Red.): Die g'frimmten Sach'n ſan beſſer als die g'kauft'n.
Fritzl, Friedrich.
froisln, fröſteln.
Frotzler, ein Menſch, der Andere kritiſirt, lächerlich machen oder zum Beſten halten will.
frotz'ln, Jemand zum Beſten halten oder lächerlich machen.
Früchtl, Schimpfwort für einen leichtſinnigen jungen Mann oder ein ſolches Mädchen.
frumm, fromm. (Red.): Des is a frumme Liachtputz'n (d. h. eine Betſchweſter).
Fuad'r, Futter.
Fuaß, Fuß. (Red.): I' bin heund mit'n linken Fuaß aufg'ſtanden (d. h. übelgelaunt).
Fuaßfetz'n. (Red.): Du, i' mach dir kan Fuaßfetzen (d. h. ich laſſe mich nicht mißbrauchen, erniedrigen).
Fuaßwaſchungs-Candidatin, eine Pfründnerin; — Scherzwort für eine jung ſein wollende Alte.
Fuaßwerk. (Red.): A guad's Fuaßwerk hab'n (d. h. geſunde Füße beſitzen, anhaltend gehen können).
Fuchsteufelswild, ſehr zornig ſein.
fuchti, zornig, aufgebracht.

Fucht'l, Schimpfwort für eine Prostituirte.

fucht'ln. (Red.): Fucht'ln S' mit'n Liacht ned so ummer (d. h. mit dem Lichte nicht so häufig hin- und hergehen).

Füaß, Füße. (Red.): Nimm deini Füaß über'n Kopf (d. h. spute dich). — Der N. gehd scho' auf d'letzt'n Füaß (d. h. er wird bald sterben). — Unsern Herrgod d'Füaß a-beiß'n (d. h. eine Betschwester oder ein Betbruder sein). — Er thuart si' weg'n der Sali d'Füaß ablaufen (d. h. er bewirbt sich sehr um sie). — Er stellt sich auf die Füaß (d. h. er sucht durchzudringen). — Er stehd auf schlechti Füaß (d h. er wird zu Grunde gehen). — Mir is der Schrok'n in d'Füaß g'fahr'n. — Er wirft mir allerweil Prüg'l zwisch'n d'Füaß (d. h. er bereitet mir stets Verlegenheiten). — Geh mir ned allerweil zwisch'n d'Füaß ummer (d. h. hindere mich nicht in meinen Verrichtungen). — Sich auf die hintern Füaß stellen (d. h. sich widersetzen). — D'Füaß über's Kreuz haben (Volksmeinung, daß dann die Unterhaltung stockt). — D'Füaß unter anderer Leut Tisch steck'n (d. h. von guter Familie sein, aber bei fremden Leuten dienen müssen; auch auf die Wanderschaft gehen).

füaß'ln; darunter versteht man das absichtliche Berühren seiner eigenen Füße mit jenen einer Frauensperson unter dem Schutze einer Tischplatte.

Füllerl, ein Fohlen.

Fünferl, eine Fünf-Guldennote.

Fünfi. (Red.): Er laßt alli Fünfi geh'n oder g'rad sein (d. h. er bekümmert sich um nichts). — Er thuart, als wann er ned fünfi zäl'n kunnt (d. h. zum Schein sich schüchtern benehmen).

füra, hervor.

fürafahr'n. (Red.): Wann der Bader ned zalt, muß halt d'Muad'r fürafahr'n (d. h. zahlen).

füraguk'n, aus einem Versteck hervorsehen.

Fürderl, Futter. (Red.): No wart, i wiai dir no 's Fürderl höher häng'n (d. h. dich strenger halten und mehr beschränken).

füri, voraus.

fürschlings, nach vorwärts; — arschlings (s. d.) und fürschlings (nach rückwärts und vorwärts).

Füx'l, ein Dukaten.

Fuhr. (Red.): Des is ja a ganzi Fuhr voll Essen (d. h. eine nicht zu bezwingende Masse von Essereien). — I' hab a Fuhr Heu, Stroh und Waz bracht (d. h. einen Wagen voll von jedem).

Fum. (Red.): Was hast denn gar so an Fum (d. h. einen solchen Stolz).

fummeln, stark reiben; — auch sich begatten.

Fund. (Red.): An deiner Partie hast kan großen Fund g'machd (d. h. nicht besonders gewählt).

Fundament. (Red.): Er kann 's Klavierspiel'n aus'n Fundament (d. h. trefflich).

Fundamenter, die Grundmauern bei einem Hausbau.

funkeln, s. v. w. funkerz'n.

funkerz'n, schimmern, funkeln, glänzen, flimmern.

funklnäg'lneuch, ganz ungebraucht.

Funz'n, ein schlechtes Talglicht; — auch ein Schmähwort für alte, häßliche Weiber.

Furi, Schimpfwort für ein böses Weib.

Furiant, ein jähzorniger Mensch,

Furibundus, s. v. w. Furiant.

Furz, eine Blähung.

furz'n, Blähungen abgehen lassen.

Futi-Kerl, Schimpfname für einen Nichtswürdigen.

futir'n, sich um etwas nicht kümmern; gleichgiltig sein. (Red.): I' futir' mi' weni um alli de Schimpfereien.

futtern, heftig fluchen.
Fux, ein schlauer Mensch.
fux'n, sich über etwas ärgern; z. B. Des fuxt mi'.
fuxpelzerner Kerl, Schimpfname für einen Trottel.
fuxwild, sehr zornig.
fuxert, schillern, gilt von Farbestoffen.
fuzeln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden; — auch klein und unleserlich schreiben.

G.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter K zu suchen.)

Gablitz. (Red.): Auf der hohen Schule in Gablitz studirt haben; ist nur spottweise zu verstehen, weil Gablitz als eine kleine Ortschaft bei Purkersdorf in Niederösterreich keine hohe Schule besitzt; dies heißt so viel, als: nicht studirt haben, ein Dummkopf sein. Auch die an Fuhrwerken, besonders an Bierwägen gravitätisch einherschreitenden Ochsengespanne heißen scherzweise: „Gablitzer Studenten."
Gabri, Kappern.
gach, sehr heftig, zornig, abschüssig.
Gachzorn, Jähzorn.
gachzurni, jähzornig sein.
Gädern, Gitter.
Gaddihos'n, Unterziehbeinkleid.
Gadt'n, die Gerte, das Reis, lange, dürre, blätterlose Baumzweige.
Gärberhund. (Red.): Er bricht wiar a Gärberhund.
Gäffert, der Kampher.
gaff'n. (Red.): Das Kleid gafft (d. h. es macht unpassende Falten).
Gagadu, ein nach aufwärts gekämmter Schopf von Haaren.
gagelbamern, verschroben, wankend. (Red.): Er had a gagelbamernes G'stell (d. i. verschrobene Füße mit schlechter Haltung des Oberkörpers). — Da is a gagelbamerne Brucken (wankend, gefährlich).
gagerln, seine Leibesöffnung verrichten; — auch roher Ausdruck, um ein Ansuchen abzuweisen; z. B. J' wir dir was gagerln.
gagertz'n, stottern, mit der Zunge anstoßen.
gagga, ein Ausdruck für die Entleerungen der Kinder; z. B. Willst gagga mach'n, Karl? Ferner bezeichnet es bei denselben alles Unfläthige, Unschickliche u. dgl.; z. B. Pfui, Leni, des is gagga!
Gai, die Umschau der Fleischhauer an entfernten Orten behufs des Ochsenankaufes; — auch ein begrenzter Landstrich, das Revier; z. B. Einem Verliebten in's Gai geh'n (d. h. der Geliebten desselben nachstreben).
Gail, der Nipf oder Zipf, eine Krankheit der Vögel.
Galgenstrick, ein schlauer, listiger Mensch.
Gáll. (Red.): Die Gall in sich hineinfress'n. — Die Gall had sich bei mir ausgoss'n. — Die Gall (den Zorn) an Jemand auslassen können. — Ah, da bringt a'm die Gall (der Zorn) um (d. h. es ist nicht mehr zu ertragen).
Gálldib'l. (Red.): Du bist a rechter Galldib'l (d. h. ein sehr zorniger Mensch).
gállhantich, sehr bitter.
gallich, geil, wollüstig.
Gálling, der Galgen; — auch der Beleuchtungsapparat der Schuster, bestehend aus einer gläsernen, mit Wasser gefüllten Kugel, die vor das Licht auf eine Art hölzernen Galgens aufgehängt wird.
Gállingdieb, gemeines Schimpfwort; Bezeichnung eines schlechten Menschen.
Gállingnäg'l, die gelben Rüben.
Gálloschen, die Ueberschuhe.
Gam, der Gaumen.

Samasch'n. (Red.): Der N. had die Gamasch'n (d. h. Furcht).
gamertz'n, gähnen.
Samsurberl, Schimpfwort für einen sehr beweglichen und leichtsinnigen Menschen.
Gänauser, der Gänserich.
Gangelkorb, s. Gehschul'.
Gangerl, Wolfgang; — auch ein lustiger Spaßmacher.
Gaukerl, scherzhafte Benennung des Teufels.
Ganserer, Gänserich.
Ganserl, Schimpfname für ein unerfahrenes Mädchen.
ganserlgelb, gelb, wie der Schnabel der Gänse, kränklich aussehen.
Ganserlwein, ein sehr gewässerter Wein, den man Kindern verabreicht; — Scherzname für klares Wasser.
Gänshaut, die durch leichten Frost rauh gewordene Haut.
Ganter, ein Gestell für Fässer im Keller.
Gäraus, der; das Ende.
Gäreisl, ein sehr beweglicher Fisch, als: „Karausche" bekannt.
Gärn. (Red.): Der N. is endli' do ins Garn ganga (d. h. übervortheilt worden).
Garten, die Gerte.
Gart'l, das Gärtchen.
Gasbärt, der Kinnbart.
Gasbock. (Red.): Du machst Aug'n wiar an ag'stochener Gasbock (darunter versteht man: verliebte Augen). [migen Beeren.
Gasbutt'n, Weintrauben mit eiför-
Gasgift. (Red.): Der Verwalter had scho' s' Gasgift (d. h. er wird bald sterben).
Gashax'l, (Geißfuß) eine dürre magere Person; — auch der Druidenfuß.
Gaſ'l, die Peitsche, die Geißel; z. B. Mei' Buar is für mi a rechti Gaſ'l (d. h. eine Plage).
gasnarrisch, Jugendnarrethei. (Red.): Er is no hundsjung und gasnarrisch.
Gaspäpel, die Käsepappel.
Gaß, die Ziege; — auch ein kleiner Schlitten.
Gaßkemmerln, die kugeligen trockenen Entleerungen der Ziegen.
Gatsch, breiartige, unförmliche Massen, entstanden durch zufälliges Zusammendrücken saftiger Dinge.
Gaudi, (von gaudium) Freude, Unterhaltung. (Red.): Das war auf'n Ball a rechti Gaudi (d. h. eine lebhafte Unterhaltung).
Gaudieb, ein routinirter Dieb.
Gaugau, der Cacao, Fruchtkern des Cacao-Baumes.
Gaugau-Lisel, s. bei auskenna.
Gawliers, Kavaliere.
Gausräd, ein Geizhals.
Gausrät, ausgelassener Mensch.
Gäxen, Umstände, dummes Zeug machen.
Geberuek, ein Winterrock mit ungarischer Verschnürung.
geb'n. (Red.): No der wird ihm's geb'n (d. h. der wird es auch nicht besser machen). — Das gibt's bei mir ned (d. h. ich bin nicht der Mann, der so etwas thut).
Gedänk'n, eine Kleinigkeit. (Red.): Rucken S' an Gedank'n weiter. — Er hat kan Gedank'n von aner Idee (d. h. es fällt ihm nichts ein). — Um an Gedank'n hätt's g'rathen, so wär' i' g'stürzt.
Gegentheil, das, die Ehehälfte.
gegna, begegnen.
Geh-Allee, die für Fußgänger bestimmte Promenadeseite.
Gehkorb, s. Gehschul'.
geh'n. (Red.): I hab' no vier Woch'n z'geh'n (d. h. bis zur Entbindung).
Gehrock, der gewöhnliche einfache deutsche Rock.
Gehschul', Gehkorb, auch Ganglkorb, ein Korb, in den man die Kinder stellt, um ihnen das Gehen zu lernen.
Gehwerk, schlechtes Gehwerk haben (d. h. schlecht zu Fuße sein).
Gei, s. Gai.

Geig'n. (Red.): Bei dir hängt der Himmel allerweil voller Geig'n (d. h. du biſt immer guter Laune).
geigna, Violinſpielen; — auch den Schopf beuteln.
Geiſt. (Red.): Der N. is a feſcher Geiſt (d. h. ein luſtiger Patron). — Es is mir in Geiſt vorganga (d. h. ich habe es geahnt).
Geizkrag'n, Geizhals.
Gelderl. (Red.): Er had ſei' Gelderl verputzt.
Gelſ'n, im hochdeutſchen, ein unfruchtbares Schwein; — die bekannten ſtechenden Mücken.
Gelſ'ndibl, die ſich ſchnell entzündenden Wunden, welche durch den Stich der Gelſen erzeugt werden.
gelt, nicht wahr? Im fragenden Sinne; z. B. Du, gelt, i' bin ſtark?
Gepäck, Schmähwort für eine ausgelaſſene Frauensperſon.
gepätzig, ſtolzirend, eingebildet.
Gepläpper, das Gerede.
Gerhäb, der Vormund.
Gerhäbſchäft, die Vormundſchaft.
gerieb'n, abgefeimt. Der N. is a geriebener Kerl.
Germ, die Hefe.
germerln, nach Hefe riechend und ſchmeckend.
Germtach, ein Teig, dem Hefe beigemiſcht iſt.
gernhab'n. (Red.): Du kannſt mi' gern hab'n (d. h. mit dir will ich nichts zu thun haben).
Gerſcht'l, die Habe. (Red.): Geh, zag' dein Gerſcht'l ned ſo her (d. h. bedecke doch deine Nacktheit). — Er had ſei' ganz Gerſcht'l verſpielt (d. h. ſein Geld verloren). — Das ganzi Gerſcht'l was er no had, is kani 10 Gulden werth (d. h. ſeine noch übrigen Effekten). — Pack' ein mit dein Gerſcht'l!
geſtrig, übernächtig.
Getrampel, Getöſe von Fußtritten.
G'fäll'n. (Red.): So thuarns mir's z' G'fall'n (d. h. mir zu Liebe). — Die Kathi gehd dem N. z' G'fall'n (d. h. ſie iſt in ihn verliebt, und ſucht ihm zu begegnen).
g'fäll'n. (Red.): Er is rein auf'n Kopf g'fall'n (d. h. ſchwachköpfig). — Die Papier' ſan g'fall'n (d. h. im Preiſe geſunken). — Dein Klad is weiß, wiar a g'fall'ner Schnee. — Das Handlungshaus N. is g'fall'n (d. h. hat fallirt). — I' bin ned auf's Hirn g'fall'n (d. h. nicht dumm).
g'fault, von Fäulniß ergriffen. (Red.): Dös ſan g'faulti Aepf'l (d. h. lauter Lügen, Erdichtungen).
Gfrerdibl, der; die Froſtbeule.
g'fing'lt, durchgetrieben, abgefeimt.
g'flickt, von Blatternmarben entſtellt. (Red.): Der N. is g'flickt und blattermaſert.
G'fluderwerk, weibliches Putzwerk leichter Sorte.
G'fraßt, ſchlechtes Zeug, werthloſe und nicht mehr brauchbare Gegenſtände.
G'frer, große Kälte, das Gefrorenſein.
g'freſſ'n. (Red.): No, da hab i' ſchon g'freſſ'n (d. h. jetzt habe ich genug, will nichts mehr davon hör'n).
G'frett, Plage, Verlegenheit, ſchwierige Durchführung einer Sache, fatale Eventualität.
Gfrier, das Gefrorenſein.
G'fries, das Geſicht. (Red.): Schneid' kani ſolchen G'frieſer (d. h. ſchau nicht ſo trotzig drein). — Die N. had an auſchiachs Gefries.
G'frieſerl, ein ſchönes, liebliches Geſicht.
g'frorn. (Red.): Jetzt is er g'frorn (d. h. verloren).
g'funden. (Red.): Das is ihm nur g'funden (d. h. eine Kleinigkeit für ihn).
G'hack, fein zerſchnittenes Stroh, das unter das Pferdefutter gemengt wird.

G'häng, das Gehänge; z. B. Die Ohrg'häng.

G'ham, im Geheimen, verstohlen.

g'haut. (Red.): Dös is ned g'haut und ned g'stochen (d. h. dummes Zeug, zweideutige Rede).

g'hern, gehören. (Red.): Des g'hert si' ned (d. h. das ist unschicklich). — G'hert scho' Ihna (ich trage kein Verlangen darnach).

G'hör, das Gehör.

g'hupft. (Red.): Des is g'hupft wiar g'sprunga (d. h. das ist eins und dasselbe).

giaß'n, stark regnen.

Gickser, s. Gigerzer.

Gift. (Red.): Da kannst Gift d'rauf nehma (d. h. dessen kannst du versichert sein).

Gifthahnl, ein zorniger, leicht erregbarer Mensch.

Gifthütt'n, die; das Branntweinhaus. [Mensch.

Giftnig'l, ein bösartiger zorniger

Gift- und Gall-Pulver, eine Mischung von Abführmitteln.

gigerz'n, stottern, stammeln.

Gigerz'r (Gixer); das Umschnappen der Stimme beim Singen; — der Ton des Abglitschens des Queues von einem Billardballen, Fehlstoß.

Gimpel, Schimpfname für einen dummen oder rothnasigen Menschen. (Red.): Der hat an Gimp'l g'fangt (d. h. er hat eine rothe Nase).

Gimpelfuader (Gimpelfutter), Scherzname für Schnupftabak.

Gixer, s. Gigerz'n.

Gix'n, Umstände, lächerliches Zeug machen, alberne Geberden produciren. (Red.): Mach'n S' kane solch'n Gixen. — Er macht nix als Gix'n und Gax'n.

Gjadt, lärmendes Hin- und Wiederlaufen, gilt namentlich von Kindern. — (Red.): Macht's ka so a Gjadt.

Glacéhackstock nennt man einen bornirten Stutzer.

Glacé-Strizzi, ein vermöglicher junger Nichtsthuer und Faulpelz.

G'lachter, Gelächter. (Red.): Hör' auf mit dein hölzernen G'lachter (d. h. erzwungenem Gelächter). — Auch das Holz- und Strohinstrument wird „'s hölzerne G'lachter" genannt.

G'ladt, Geleite. (Red.): Gib deiner Schwester 's G'ladt.

G'läuf, Jemand überlaufen, oder sonst viel hin- und herlaufen.

G'läut, die Qualität des Schalles mehrerer zugleich in Bewegung gesetzter Glocken einer bestimmten Kirche; z. B. Unser G'läut is schöner als des von engerer Kirch'n.

G'lander, Geländer.

g'langeln, hin- und herbaumeln. (Red.): Der N. glangelt scho' (d. h. sie haben ihn schon an den Galgen gehängt).

Glänz. (Red.): Die Kathi had si' heund ganz in Glanz g'wurf'n.

Gläserer, eine hellglänzende Libelle, Wassernymphe.

Glaß, Aspik.

Gleger, eine zur Klärung des Weines in das Faß hineingehängte Hausenblase; — die unreinen Theile, die sich von in Fässern bewahrten geistigen Flüssigkeiten zu Boden legen.

Glegerbranntwein, der Satz des Branntweins zum Einreiben der Glieder.

Gleichen; bei an Gleichen, d. i. annäherungsweise; z. B. Bei an Gleichen können Sie 's mir do sag'n, wiar hoch der Rock kumma wird. — Die Gleichen. Man sagt beim Bau eines Hauses: „Mir san scho' bei der Gleichen", wenn die Grundmauern bis zum Erdboden herausgemauert sind. — Unser's Gleichen, d. i. von derselben Herkunft oder Bildung.

gleken, ausreichen, auskommen.

g'lenga, ausreichen, genügen, nach etwas greifen.

G'lescher, ein lärmendes Geräusch,

durch einen Schlag oder die Oeffnung einer mouſſirende Getränke enthaltenden Flaſche hervorgerufen.

Gleſch'n, Schimpfname für eine junge leichtfertige Frauensperſon.

G'lexer, ein Tintenfleck.

glez'ln, leichtes Kratzen, Schaben, Verſuche eine Raude von der Haut wegzuſchaffen.

Glied. (Red.): I' kann ka Glied ned rühr'n (d. h. ich bin ſehr ermattet).

Glieder. (Red.): Wann a Menſch nur ſeini grad'n Glieder had (d. h. wenn er kein Krüppel iſt) kummt er ſcho' furt.

Gliederdok'n, bewegliche Spielpuppe.

Glimmſtengel, der; die Zigarre.

glimpfli, zart etwas anpacken, oder Jemand behandeln.

glitzern, glänzen, ſchimmern.

Glocken. (Red.): De Sauglocken läuten (d. h. unſittliche Reden führen). — An die großi Glocken häng'n (d. h. Alles ausplaudern).

glöckeln, klöppeln; z. B. Spitzen glöckeln.

Glök'lpolſter. (Red.): Ein affektirter Glök'lpolſter (d. h. ein Menſch von gezwungenen Geberden).

g'löst. (Red.): Heund hab'n mir viel g'löst (d. h. Loſung gemacht).

gloſ'n, matt glänzen (gilt beſonders von den Augen); — auch glimmen.

Gluathäferl, ein mit Gluth gefüllter Hafen, deſſen ſich die Marktleute zum Wärmen der Hände oder Füße bedienen.

Gludern, ein untrinkbar und trüb gewordenes Getränk.

Glück. (Red.): Des is für's gachi Glück (d. h. für nichts). — Der Dumme had's Glück. — 's Glück is kugelrund (d. h. unbeſtändig).

Glückswaberl, jene alten Frauen, welche ſich auf das Auslegen von geträumten oder im Waſſer erblickten Nummern verlegen; zumeiſt ſolche, die am renommirten Jungfernbründl in Sievring ſitzen.

Glüftl, ein Kleid, das mehr Wind als Wärme macht.

Gluft, eine ſchlechte Kleidung, die Jemand trägt.

Glumpert, liederliche, nichts beſitzende Familien.

Glur'n die Augen.

Gmaan, die Gemeinde.

G'macht, die Genitalien; — ſchlecht gemachte Arbeit.

g'mäſt, gemäſtet.

g'mahd, gemäht. (Red.): Des is ihm a g'mahdi Wieſen (d. h. das paßt ihm gerade in ſeinen Kram).

gmaniglich, gewöhnlich.

Gmanjodel, Schimpfname für einen mit vielen Frauensperſonen geſchlechtlich verkehrenden Mann.

g'maust. (Red.): Das is ihm nur g'maust (d. h. nur eine Kleinigkeit).

G'megerzer, das Vonſichgeben ſtöhnender Laute in Folge erlittener Gewaltthätigkeit. (Red.): Er had den N. ſo um d' Erd'n gewurf'n, daß er an ordentlich'n G'megerzer g'macht had.

g'moſtelt, keltern.

g'müartli, gemüthlich.

G'müartliche, das, heißt die ſeparate Abtheilung in größeren Gaſthauslocalitäten, wo Volksſänger, Zitherſpieler u. ſ. w. ſich produziren.

g'münzt. (Red.): Des war auf di' g'münzt (d. h. da warſt du damit gemeint).

G'nack, das Genick. (Red.): Der N. ſitzt mir alleweil auf'n G'nack (d. h. er iſt nicht zum Losbringen). — I' hab a ſteif's G'nack (den Rheumatismus im Genicke). — Er had a G'nack als wiar an Ochs. — Das ſoll dir beim G'nack außerwachſen (Ausdruck des Beneidens). — I' kunnt' ihm 's G'nack umdrah'n (Ausbruch des Zornes).

G'nackſtrack, ein Schlag in's Genick.

Gnäd'. (Red.): Er lebt rein nur von der Gnad (d. h. vom Betteln).
g'naſchti, genäſchig.
Gnaunzer, ein Geizhals.
gnaunz'n, geizig ſein.
Gnauſchen, Schimpfname für ein ordinäres, tratſchſüchtiges Weib; — die weiblichen Genitalien.
gnauſern, geizig ſein.
gneifeln, ſich mit kleinen weiblichen Arbeiten träge beſchäftigen, als mit Stricken, Sticken u. ſ. w.; — auch ſich über etwas ärgern; z. B. Es kneifelt ihm, daß er ned g'wählt wor'n is.
Gneis, ein Kopfausſchlag kleiner Kinder (crusta lactea).
gnüa, genug. (Red.): Wann i' den N. ſiach, hab i' ſcho gnua (d. h. ſein Anblick iſt mir widerlich).
Gnüag'n, zur Genüge. (Red.): Der N. had beim Eſſ'n kan Gnüag'n (d. h. iſt nicht zu ſättigen).
God, Gott. (Red.): Er thuat, was God und die Welt verboden had (d. h. nur Unerlaubtes).
Goddiqua, ſ. Gottigkeit.
Goder, der untere fleiſchige Theil des Kinns.
Goderkeit, ſ. Gottigkeit.
Goderl, ein kleiner Goder. (Red.): Sie thuat ihm's Goderl kraz'n (d. h. ihm ſchmeicheln, um etwas zu erlangen).
Godſchewer, ſ. Kraner.
Göſcherl, ein kleiner Mund: — auch loſes Maul.
Golatſchen, ein mit verſchiedenartigem Mus gefülltes Gebäck. Der Verfertiger heißt Golatſchenbäck.
Golatſcheng'ſicht, ein bausbackiges, rundes und gutgefärbtes Geſicht.
Goſchen, großer Mund; — auch loſes Maul; z. B. Die N. had weiter über Ihna ka Goſchen g'habt.
Gottigkeit, auch Goddiqua, Goderkeit; ſo gut als wenn (ſtammt von dem aktenmäßigen Ausdrucke quod dicat, zu Deutſch: „was bedeuten oder ſagen ſoll"); z. B. Er ſagt, i' was nix, Gottigkeit i' war an Eſel.
Gottsöberſte, der; der Höchſte. (Red.): Er glaubt, er is der Gottsöberſte (d. h. es gäbe Niemand über ihn).
Gräbler, ein Mann, der gerne junge Frauensperſonen liebkost; wenn ſolche Perſonen obendrein noch alt ſind, heißt man ſie: „alte Grabler".
Gräb'nmamſell, ſ. v. w. Grab'nnymp f'n.
Gräb'nnymp f'n, Schimpfwort auf die Proſtituirten, deren viele Abends auf dem Promenadeplatze, „Graben" genannt, herumſtreifen.
g'rad. (Red.): Er laßt alli fünfi g'rad geh'n (d. h. ſich um nichts ernſtlich bekümmern).
G'rad oder Ung'rad, ein beliebtes Zufallsſpiel, bei welchem Jemand in beide Hände Münzen nimmt und dann rathen läßt, ob die Zahl derſelben eine gerade oder ungerade iſt.
Grad'l, eine gewiſſe Gattung Leinwand.
g'radſchinkert, mit ausgebogenen Füßen einhergehen; z. B. Der N. had an g'radſchinkerten Gang.
g'rädert, ſehr ermüdet ſein.
Grähn. (Red.): Na, da kunnt mer die Grähn kriag'n (d. h. vor Zorn die Gallſucht bekommen).
grähnln, der herbe Geſchmack, den lange in der Erde oder Kellern gelegenes Grünzeug bekommt.
Graff'lwerk, altes, abgenütztes Mobiliar. [ſchinkert.
gralawatſchert, ſ. v. w. g'rad-
Gram'l, das; die Ueberreſte, welche beim Auslaſſen (Schmelzen) des Schweinfilzes verbleiben; — das Inventar eines kleinen Krämerladens; — auch Schimpfwort auf eine kecke Proſtituirte. (Red.): Schau des Gram'l an, jetzt geht's ſcho' in Sammet daher und had gar an Bedienten hinter ſich.

grammeln, das Zähneknirschen; z. B. Unſ're Kleine hab die ganzi Nacht mit die Zähnt grammelt.
Gramperl, ein ſchwacher oder auch ein alter Menſch.
gramp'ln, krämpeln, z. B. die Wolle.
Gramuri, ein Miſchmaſch von unbedeutenden, abgenützten Gegenſtänden.
gråna, gedeihen. (Red.): Er kann ned grana vor lauter Neid (d. h. nicht gedeihen).
Grånabier. Wachholderbeeren.
Granadirer, Grenadier; — auch Schimpfname für eine ſtarke, große Frauensperſon.
Grant, Unwille, Zorn, üble Laune, Stolz.
Granter, der; ein großes ſteinernes Gefäß in der Nähe der Brunnen.
grantich, wunderlich, verdrießlich, übelgelaunt (ſtammt aus Karl VI. Zeit, wo die mit ihm nach Wien eingewanderten Grands von Spanien ſich ſehr ſtolz und unwirſch gegen die Wiener benahmen).
grapſen, ſtehlen.
Grås. (Red.): Der N. hört 's Gras waxen (d. h. er iſt ſuperklug). — Du wirſt bald in's Gras beißen müaßn (d. h. ſterben).
gråſen, Heu machen.
gråsgrähn, grün wie Gras.
Graſ'l, Name des berüchtigten Räubers (angewendet als Bezeichnung für ſtets gewinnende Kartenſpieler, Wucherer, Uebervortheiler u. dgl.).
Graß, Stolz, Hochmuth. (Red.): Sich an Graß geben (d. h. ſtolz ſein).
Grästeufel, lebhafte Perſon.
Grath'träger, Leute, die Geräthe für Schuſter verfertigen.
Grath'n, die Geräthe; — auch Schmähwort für alte Weiber.
g'räthn. (Red.): G'rathn hab er, er derf nur guadthurn (d. h. ſatiriſch genommen, er iſt ein Taugenichts).
Grauderer, Zauderer.
graupert, zerzaust, ſchlecht gekämmtes Haar haben.
Grausbirn, der Grauſen, Ekel, die Angſt. (Red.): Mir ſteig'n die Grausbirn auf.
Grauſchib'l, ein alter Mann mit weißen Haaren.
Grauſ'n, der Ekel. (Red.): I' hab gegen Alles an Grauſen. — Mir geht a Grauſ'n an.
grawaln. (Red.): Er grawalt in an furt (d. h. ſtreitet fortwährend).
graw'ln, nach Schimmel oder Moder riechen, — auch das Anbrechen des Abends; z. B. Es fangt ſchon zum graw'ln an (d. h. es beginnt die Dämmerung).
graxʼln, klettern.
Graxʼn, Tragbutte, alte Wagen. Schimpfwort für alte phyſiſch herabgekommene Weiber.
G'rebelter, der ſüße Wein, welcher aus ungepreßten Trauben gewonnen wird.
Greberzer, der Rulps.
greberzʼn, Aufſtoßen von Magenwinden.
g'rechn't. (Red.): Ans in's and're g'rechn't, gib i Ihna die größern und klanern Stuck zu an Gulden (d. h. pauſchaliter).
g'rechtln, zurecht machen, herrichten; z. B. Wir haben ſchon Alles zum Eſſen g'rechtlt.
G'red, das Gerede.
Gredl, Margarethe. Schimpfwort für eine dumme, putzſüchtige und hoffährtige Frauensperſon.
greill'n, ſtehlen— katzen.
greina, brummen, Verweiſe geben, ſchimpfen.
Greinatz, das; der Verweis. — (Red.): Greinatz kriagn (Vorwürfe bekommen).
greiſchp'ndürr, ſehr mager, ausgezehrt.
Greisler, Fragner, Klein-Verkäufer von Lebensmitteln.
gremaßich, kränklich, ſchwächlich.
Grethel, Margarethe.
Gretz'l, Raude.

Grîaberl, Grübchen.
grîachnblau, blau vor Kälte, wie die kleinen Zwetschken (Griecherln).
grîaglert, heiser; z. B. a griaglerti Stimm hab'n.
Grîas, der Gries; — kleine weiße Knötchen auf der Gesichtshaut.
grîasgramich, ärgerlich, übelgelaunt, verdrießlich.
Grîasknödl'n, Klöße aus Gries; — „eiserne Griasknödln" ist der Scherzname für Kanonenkugeln.
grîaslert, feinkörnig wie Gries.
gribelt, gerieben, durchgerieben.
Gribler, eine Falte, ein Bug an einem Damenkleide.
Gribs. (Red.): Se hab'n den Dieb glei bei der Gribs g'habt (d. h. sofort entdeckt).
Griff. (Red.): Der N. hads Zidern-g'spül im Griff (d. h. er ist in demselben sehr geschickt).
Grillen, unbegründete Aengsten; z. B. Grill'n fanga (sich unnöthig ängstigen).
Grinderl, eine kleine, feine Raube.
Grippenreiter, Schimpfname für einen sehr mageren Menschen.
Grischperl, eine sehr magere, noch junge Person.
G'riß, das Gesuchtsein. (Red.): Um den Doctor is 's a förmlich's G'riß.
Gritsch, ein sehr kleiner Mensch. Von einem Kinde sagt man: Dös is a liab'r Gritsch; man schilt es aber auch „Gritsch", wenn es unruhig und weinend ist.
gropfert, mit einem Blähhals versehen.
Großer, der älteste Sohn; z. B. Unser Großer lernt scho' fleißi.
großgoschert, einen großen Mund habend.
großkopfert, ein Mann, der eine hohe Stellung einnimmt; z. B. Des is a Großkopfeter.
großmächtig, sehr groß.
großmaulert, ein Schreier, ein Großsprecher. [haben.
großschädlert, einen großen Kopf
großthûarn, sich wichtig machen, aufschneiden.
Grûab'n, die Grube. (Red.): I' füll sei' Gruab'n ned aus (d. h. ich sterbe nicht an seiner statt). — Wer an Andern a Gruab'n grabt, der fallt selber eini.
Grüll, der; die Grille, eine magere Person. (Red.): Der N. schaut aus, als wann er alli Charfreitag an Grüll'n kriagert (d. h. ausgehungert).
Grüllerl (Grillchen), eine schwache, magere Frauensperson.
Grund, Vorstadt, Bezirk; auch durchaus. (Red.): Der N. is in Grund (d. h. vom Beginn der Erziehung an) und Boden nix nutz (also durchaus schlecht). — Er is a Mann vom Grund (d. h. Hausfässig).
grundell, von Grund aus. (Red.): Der N. had mi grundell ausg'macht (d. h. heftig verwiesen).
grundfalsch, sehr falsch.
grundreich, sehr reich.
g'rupft, abgesotten, das Geld abgenommen.
Gruschp'l, der Knorpel.
gruschplig, knorpelartig.
Grusler, eine Art Fieberfrost.
gruslert, ängstlich, fröstelnd.
grus'ln, fröstelnd, beängstigt sein.
Gs! gs! Rufzeichen an die Hunde, um sie gegen Fremde zu hetzen.
G'sachert, der Urin.
G'säuf, schlechtes Getränk.
G'säus, Lärmen, viel Aufhebens machen.
g'sälzen, zu theuer; z. B. Dei' Wein is mer z' g'salz'n.
G'sas, die Hinterbacken, das Gesäß.
g'sättelt, mit dem Nöthigen versehen. (Red.): In der Frag' bin i g'sattelt (d. h. unterrichtet). — Eine gesattelte Zuspeise ist Gemüse mit Auflage. [flink.
g'schafti, sich viel zu thun machen.
G'schaftlhuber, Einer, der sich in Alles mengt, der überall helfen oder aushelfen will.

G'ſcham, das; die Genitalien.
g'ſchami, verſchämt thun, ſchamhaft.
g'ſchaßt, hinausgeworfen.
G'ſchau, der Blick, — die Gafferei — verſchiedene Arten des „G'ſchau's", als: a wild's G'ſchau (böſes Dreinſchauen) — a dumm's G'ſchau (blödes Dreinſehen) u. ſ. w.
G'ſcheber, bezeichnet einen Ton, wie der, den ein halb zerbrochener Hafen gibt, wenn man auf ihn ſchlägt.
G'ſcheidt. (Red.): G'ſcheidt di ſchön (d. h. gib nach, ohne zu ſtreiten). — Der G'ſcheidti gibt nach.
g'ſchekert, gefleckt.
G'ſcherat, Plage, Mühe, Kummer.
g'ſchert, geſchoren. Der „g'ſcherti Hansl", ſo heißt der Tod.
G'ſchicht, die monatliche Periode. (Red.): Die G'ſchicht g'fallt mer neb (d. h. das iſt eine unangenehme Angelegenheit).
G'ſchick, Benehmen. (Red.): Des is ka G'ſchick (d. h. das iſt unſchicklich, das paßt nicht).
G'ſchlacht, ſchlank, ſchmächtig.
G'ſchläder, ſchlechtes, wäſſriges, geſchmackloſes Getränk.
G'ſchlamp, Schimpfwort für ſchmutzige, unordentliche, gemeine oder liederliche Leute; — auch für abgefetzte Kleider.
G'ſchleder, ſ. Gſchlader.
G'ſchlek, Naſchwerk.
G'ſchloß, das Schloß. (Red.): Red um a G'ſchloß möcht i des thuarn (d. h. um keinen Preis).
g'ſchmachig, appetitlich, angenehm ſchmeckend.
G'ſchmäch'n, Geſchmack. (Red.): Jetzt bin i erſt auf'n G'ſchmach'n kumma (d. h. jetzt verſtehe ich erſt das Geſagte).
g'ſchmälz'n. (Red.): Dein Schneider is mir z' g'ſchmalz'n (d. h. zu theuer). — Er red't verflucht g'ſchmalz'n (d. h. hochtrabend, auch einſchmeichelnd).
G'ſchmas, gemeines liederliches Volk.
g'ſchmaß'n, ſchlank gewachſen.
G'ſchmier, ſchlechte Lectüre oder Schrift, unwahre Zeitungsartikel.
g'ſchmirt, liſtig, ſchlau, beſtochen.
G'ſchmudl, gemeines Volk.
G'ſchnåda, (Geſchnatter) Geplauſche.
g'ſchnappich, vorlaut, vorwitzig, ſchnippiſch, abtrumpfend; z. B. g'ſchnappige Antwurten geb'n.
G'ſchnatt'l, das liederliche Volk; — auch Speiſe von zuſammengeſchnittenen Lungen ſammt Herz; — die Genitalien. (Red.): Er had geſtern ſein ganz's G'ſchnattel verſpielt (d. h. den Reſt ſeines Geldes).
G'ſchnatt'lwerk, nobelthuende Familie, die nichts hat.
g'ſchnauft, kurze, biſſige Antworten gebend. (Red.): Geh du G'ſchnaufti!
g'ſchnek'lt, voll Locken.
g'ſchnigelt, herausgeputzt. (Red.): Er geht allweil g'ſchnigelt und bügelt.
g'ſchnirkelt, zuſammengeputzt, aufgedonnert.
g'ſchnitten. (Red.): Er hat ſi' g'ſchnitten (d. h. verrechnet).
G'ſchnudl, Lumpenpack.
g'ſchnürt, betrogen, etwas zu theuer angerechnet.
g'ſchoß'n, leichtfertig, unachtſam, verliebt; z. B. Mein Schweſter is in dein Suhn wiar g'ſchoß'n.
G'ſchra, Geſchrei, übler Ruf. — (Red.): Wannſt allerweil den Mad'ln d' Kur machſt, wirſt no in's G'ſchra kumma.
G'ſchrade, eine Semmel, die der Länge nach geſpalten iſt.
g'ſchragoſchert, nennt man eine Perſon, die ſehr laut und viel ſpricht.
g'ſchramaulert, großmaulig; eine polternde lärmſchlagende Perſon.
g'ſchrauft, ſteif im Benehmen.
G'ſchwaberts, Schimpfwort für ſchlechte Getränke; — auch das Plätſchern in Waſſergefäßen; z. B. Mach' ka ſo a G'ſchwaberts.

G'ſchwäder, dummes Zeug zuſammenreden.
G'ſchwädrätion, Geplauſche.
G'ſchwär, Geſchwür.
g'ſchweig'n, nicht zu erwähnen, — viel weniger.
g'ſchwell'n, anlaufen, dick werden.
g'ſchwemmt, durch Waſſer gezogen; z. B. Geſchwemmtes (mittelſt Waſſer transportirtes) Holz.
g'ſchwierig, in der Eiterung begriffen; z. B. Mei Fing'r is g'ſchwierig. — Das is a g'ſchwierige G'ſchicht (eine heikle Angelegenheit).
g'ſchwiern, eitern.
g'ſchwoll'n, albern. (Red.): Redens net ſo g'ſchwollen (d. h. ſo dumm). — G'ſchwollner Richter (Ausdruck für einen dummen, rechthaberiſchen Menſchen).
g'ſchwor'n. (Red.): I' bin ſein g'ſchworner Feind. — Er is a g'ſchworner Feind von vieli Ceremonien.
G'ſchwuf, ein Stutzer, Zierbengl; auch der courmachende Begleiter eines Frauenzimmers.
g'ſchwund'n. (Red.): Das Brett is g'ſchwund'n (d. h. hat ſich durch die Feuchtigkeit geworfen).
G'ſchwurbl, der Lärm, der durch das Durcheinanderreden vieler, zu gleicher Zeit an einem Orte ſich befindlicher Perſonen entſteht.
G'ſelcht's, geräuchertes Fleiſch.
g'ſengt, angebrannt. 'I' hab mir d' Augenbram mit'n Liacht g'ſengt.
G'ſerres, Lärm, viel Aufheben machen; z. B. Machen S' wegen der Klanigkeit ka ſo a G'ſerres.
G'ſetzl. (Red.): Glei' want's (weint ſie) am a G'ſetzl vor.
g'ſetzt. (Red.): Er is a g'ſetzter Mann (d. h. ein ernſter Mann, bei Jahren).
G'ſicht. (Red.): Die Sach' hat an anders G'ſicht (d. h. eine andere Bedeutung). — Sie machd a G'ſicht wiar a Feld voll Teufel (ein bitterböſes Geſicht). — A ſaures G'ſicht (d. h. trübe Mienen). — Kumm' mir nöd unter's G'ſicht (d. h. bleibe weg). — Der N. wird a G'ſicht mach'n, wann er des erfahrt. — Jemanden unters Geſicht ſtellen (d. h. confrontiren). — Mein Mantl had vom Regen a kurios G'ſicht kriagt (d. h. ein ſchlechtes Ausſehen bekommen). — Der N. had a ſchwach's G'ſicht (d. h. ſchwache Augen). — I' mach' Dir mein Lebtag ka guad's G'ſicht mehr (d. h. ich werde Dir ſtets grollen).
G'ſims, die Hinterbacken. (Red.): I' hau' dir glei' 's Geſims aus (zu kleinen Kindern geſagt).
g'ſotten. (Red.): Du biſt heunt neb g'ſotten und neb brat'n (d. h. übelgelaunt).
g'ſpåäna, bemerken, ſtutzig werden.
G'ſpån, Kamerad, Geſellſchafter.
g'ſpandelt, geſpreiztes Benehmen oder Gang, auch mit Stecknadeln befeſtigt.
g'ſpännen, merken. (Red.): G'ſpannſt was? (Bemerkſt Du was?).
g'ſpännt. (Red.): I' bin mit dem N. auf'n g'ſpannten Fuaß.
G'ſpas, Spaß.
g'ſpaſerln, Späße machen.
G'ſpasmächer, einer der Späße macht.
G'ſpaſſeteln, kleine Späße.
G'ſpasvogl, ſoviel wie Spaßmacher.
G'ſpeibert, der Speichel.
g'ſpeilt, auseinander geſpreizt.
g'ſpendelt, mit Stecknadeln befeſtigt.
g'ſpickt, beſtochen; z. B. Der Wachter is g'ſpickt worn.
g'ſpieb'n, erbrechen. (Red.): Der N. ſchaut aus, wiar a g'ſpieb'ns Aepfelkoch (d. h. ſehr krank, bleich).
G'ſpin, die Muttermilch.
G'ſpirt'r Tag, hoher Feiertag, an dem die Kaufläden geſchloſſen ſind.
G'ſpirtzlert, der Speichel.
G'ſpitzt, ſchlecht ausſehen.
G'ſpüll. (Red.): Des is für ihm

nur a G'ſpüll (d. h. ſpielend, ſehr leicht ausführbar).

g'ſprag'lt, auseinandergeſprengt; z. B. eine g'ſpragelte Schreibfeder.

g'ſpreitzt, ſich gegen etwas erwehren, ſteif im Benehmen.

g'ſprengelt, gefleckt, marmorirt.

G'ſpuſt, eine frivole Unterhaltung, ein Jux.

G'ſtänken. (Red.): Fang' kan G'ſtank'n an (d. h. rühre Altes nicht auf, mache kein unnützes Aufſehen).

G'ſtanz, eine lärmende, aber luſtige Unterhaltung.

g'ſtatzt, ſteif, ſtolz einhergehen.

G'ſtek, die Coiffure.

g'ſtekt, Jemanden etwas heimlich mittheilen. Der N. had mir's wegen deiner Heirath g'ſteckt. Sie had ihm ani geſteckt (d. h. eine Ohrfeige gegeben). Er is g'ſteckt voll Läus (d. h. ſehr voll). — Die Krankheit is ſcho' lang in ihm g'ſteckt.

G'ſtell, die Haltung und Kraft der Füße. — Du haſt a ſchlecht's G'ſtell. — Er hat a wahr's Spatzeng'ſtell.

g'ſtellt, zum Widerſtand bereit, auf guten Füßen ſtehend.

G'ſtemm, eine Tabakspfeife.

g'ſteppt, von Blatternarben entſtellt.

G'ſtetten, Schimpfname für eine kecke oder liederliche Weibsperſon; auch ein Platz (Stätte); z. B. Holzg'ſtett'n, Miſtg'ſtett'n.

g'ſtockt, kalt geworden, geronnen; z. B. die Fetten oder die Mülli had ſi' g'ſtockt.

g'ſtohl'n. (Red.): Da kunt'ſt mir g'ſtohl'n wer'n (d. h. mit derlei Zeug laſſ' mich in Ruh).

g'ſtopft. (Red.): Das Theater war g'ſtopft voll (d. h. überfüllt).

g'ſtoſſ'n. (Red.): Die Mülli had ſi g'ſtoſſ'n (ſie iſt zerronnen). — Sie had ſo g'want, daß ſie's g'ſtoſſ'n hat. — Der Kellner had ſi' bei der Rechnung g'ſtoſſ'n (d. h. er hat ſich verrechnet).

g'ſträft, geſtraft. (Red.): Die Mülli oder den Wein hab'ns ordentli g'ſtraft (d. h. gewäſſert).

g'ſtraft, geſtreift. (Red.): Der Schlag had ihn g'ſtraft (d. h. nur gelinde getroffen).

G'ſträuß, das Reiſig.

g'ſtrömt. (Red.): Mei' Auswurf is g'ſtrömt (d. h. mit Blutſtreifen durchzogen).

g'ſund. (Red.): Du biſt a g'ſund's Ban (d. h. ein leichtfertiger Menſch).

G'ſurr, das Getöſe.

guaderkeit, ſ. v. a. Gottigkeit.

Gudlgudl, Ausdruck für Kinder, ihnen etwas als angenehm anzupreiſen.

Gugerl, eine kleine, zu verdeckende Oeffnung an der äußern Thüre einer Wohnung, um die anläutenden Perſonen beſehen zu können.

gugerlrot (coquelicot), karmoiſinroth, das Roth der Klatſchroſe, des wilden Mohns.

Gugerln, die Augen.

gugerſchekert, mit Sommerſproſſen behaftet.

Gugl, eine kugelförmige Kopfbedeckung, beſonders von Marktweibern getragen, daher auch (der Backform wegen) der Guglhupf.

Guld'nſäure, Scherzwort für den ordinärſten, billigſten Wein. (Red.): I' trink g'wöhnli' nur a Guld'nſäure.

Gupf, eine Erhöhung des Inhaltes über den Rand eines gefüllten Gefäßes.

guſch'n, ſich allen Befehlen ſklaviſch fügen.

Guß, Regen in Strömen.

Guſti, Auguſte, Auguſt.

guſtir'n, Ausdruck beim Hazard-Kartenſpiel; bedeutet: die Karten mit der Rückſeite gegen einander legen und langſam abziehen, ſo daß eine Zahl nach der andern zum Vorſchein kommt und erſt ſchließlich die ganze Karte erkennbar iſt.

Gusto, Verlangen nach etwas haben. (Red.): Des is nur a falsch'r Gusto (d. h. ein krankhafter).

Gut'n-Morg'n-Wünscher heißen jene Wohnungsdiebe, die sehr zeitlich früh die Wohnungen bestehlen.

G'vatta leich ma d'Schaar (Gevatter, leih mir die Scheere), ein Gesellschaftsspiel im Freien oder größeren Zimmerraum.

G'wamms, eine größere Menge von Kleidungsstücken, die Jemand zu gleicher Zeit am Leibe trägt; auch schlechte Bekleidung.

G'wandlaus. (Red.): Er is zudringli wiar a G'wandlaus.

g'wandt'n, Jemand ganz bekleiden.

G'wasch, Gewäsche, im verächtlichen Sinne, gilt für schlechte Getränke, — für albernes Gerede, — für mit Wasser überschwemmte Straßen. (Red.): Heund is drausden a grauslig's G'wasch. — Hör'n S' auf mit Ihren G'wasch, sonst wird mir ned guad.

g'wäsch'n. (Red.): Das is a Walzer, der had si' g'wasch'n (d. h. er ist ausgezeichnet). — Gestern had i' alli meini G'sell'n g'wasch'n (d. h. ihnen tüchtige Verweise gegeben).

g'wassert, gerieben; auch geprügelt. (Red.): Des da is a G'wasserter (d. h. ein getaufter Israelit).

G'waxt, ein Auswuchs; — auch ein schöner Wuchs.

g'weissingt. (Red.): Der N. is heund g'weissingt (d. h. er hat eine volle Börse). — Die Wohnung is g'weissingt (d. h. übertüncht) worden.

G'wett, das; die Wette.

Gwölbwach', die von der Behörde aufgestellten uniformirten Wächter zur Ueberwachung der Kaufläden bei Nacht.

G'würznagerln, die Gewürznelken.

G'wunst, Gewinn.

g'wurf'n. (Red.): Die Lenir (das Lineal) had si' g'wurf'n (d. h. sich der Nässe wegen verbogen).

G'wurl, Gewimmel, Andrang von vielen Menschen. (Red.): I' geh ned gern wo hin, wo so a G'wurl is (d. h. wo viele Menschen sind).

H.

Haab, böse; z. B. a haabe G'schicht, — i' bin recht haab auf di.

Haad, die Haide, — ein Heide.

Hâar. (Red.): Ka guads Haar an Jemand lass'n (d. h. alle Welt beschimpfen). — Kurzi Haar san bald birscht (d. h. bei geringem Besitz ist man bald befriedigt). — Uns'ri Frau find't überall a Haar (d. h. zankt wegen der unbedeutendsten Anlässe). — Um a Haar had's g'fehlt, war i' g'fall'n (d. h. beinahe). — Der N. schreit nur so, er krümmt deßwegen do Niemanden a Haar. — Einen Streit bei die Haar herbeiziag'n. — Der N. wird schier Haar lass'n müaß'n (d. h. zahlen müssen). — Mir steng'n no' jetzt d'Haar z'Berg (d. h. sträuben sich noch jetzt). — I' häd Lust und nehmert di' bei Haar und Ohrwasch'l. — Der N. und der B. san si' in d'Haar g'fahr'n (d. h. sie haben sich gerauft). — Der A. siecht den B. auf a Haar gleich. — Sie had Haar auf die Zähnt (d. h. ist ein böses Weib). — Um a Haarl — Haar had's g'fehlt, war i' g'stuarb'n (d. h. es hing an sehr Wenigem).

Hâârbeut'l, ein tüchtiger Raufch.

hâären, die Haare verlieren.

hâärich, vielbehaart.

Haarl, das Härchen. (Red.): Um a Haarl had's g'fehlt (d. h. um eine Kleinigkeit).

Hâärlins'nmehl, gemahlener Leinsamen.

Häärwäx, die flechsigen Theile im Muskelfleische des Hornviehs.

Hääs. (Red.): I' bin ka heuriger Haas (d. h. nicht unerfahren).

haaß, heiß.

Habémus, ein Rausch.

Häbern, der Hafer. (Red.): Des Pferd was'n Habern verdernt, kriagt'n ned (d. h. das Verdienst bleibt oft unberücksichtigt).

Häbernſackl, Futterſack, den die Kutſcher den Pferden um den Hals hängen, damit ſie außerhalb des Stalles Hafer freſſen können.

Häbicht. (Red.): Er had Aug'n wiar a Habicht (d. h. ſcharfe Augen).

häb'n. Dieſes Zeitwort erleidet vielfache Zuſammenſetzungen, die bei vielen Redensarten gebräuchlich ſind, als: gern hab'n, — anhab'n, guadhab'n, — vorhab'n, — umhab'n, — liabhab'n, — aushab'n, — drinnhab'n, — dahab'n, — aufhab'n u. ſ. w.

hach'ln, zanken; z. B. Se hach'ln ſi' alli Tag.

Häckbrettl, Zimbal.

Hackelputz, der; die Ueberreſte eines Schmauſes.

Häcken, doppeltes; an Sonn- und Feiertagen ſchrotten die Fleiſchhauer ſchon einen Tag vorher auch für den nächſten Tag das Fleiſch an's Publikum aus, was „doppeltes Hacken" genannt wird.

Häckerbua, gemeiner, roher junger Burſche.

Häck'n. (Red.): Für die Hack'n wern mer a an Stiel finden (d. h. die Schwierigkeit werden wir zu beheben trachten).

Häckſtock, Schimpfwort für einen dummen Menſchen.

Hädern. (Red.): Er had a Fleiſch wiar a Hadern (d. h. ein ſchlappes Fleiſch).

Hädirl, Tölpel.

hadſchert, nachläſſig, ſchwerfällig gehen. (Red.): Er is a rechter hadſcherter Ding (d. h. ein nachläſſiger, zögernder Menſch oder einer mit ſchleppendem Gang). — Eine Frauensperſon nennt man: hatſchert's Ding.

hadſch'n, das; das nachläſſige und ſchwerfällige Gehen.

Hadſch'n, die; ordinäre Nachtſchuhe.

hähna, das klägliche laute Bellen der Hunde.

Hähraug'n, Leichdorn.

Hährkletz'n; damit bezeichnet man die Unbedeutendheit von Gegenſtänden.

Hährnerärſch. (Red.): Der had an Hährnerarſch g'freſſ'n (d. h. dieſer Menſch plaudert Alles aus, was er nur gehört hat).

Hährnerdarm, das Vogelkraut, ein Futter für Kanarienvögel.

Hährnerkramp'ln, die Hautfalten, die ſich bei alten Perſonen ſeitwärts der Augenſpalten bilden.

Hährnerſteig'n, Kobel aus Holz für das Geflügel.

Händ, ſiehe bei Hand.

häng'n bleib'n. (Red.): Häng di in mi' ein. — Er hängt beim Greißler (d. h. er iſt dort ſchuldig). — Der Himmel hängt bei ihm allerweil voller Geig'n.

hä'ſt, hätteſt.

Häuferl, ein kleiner Haufen (Red.): Auf an Häuferl z'ſammkauert (d. h. mit angezogenen Knien ſchlafend im Bette liegen).

Häuf'ln, ein Kartenſpiel.

häun'ln, mit einem Spaten die Erde aufhacken.

Häuppel, das; der Kopf gewiſſer Vegetabilien; z. B. Kohl, Zwiebel, Salat, Kraut u. dgl.

Häuſerb'ſchau, die behördliche Unterſuchung der Baubeſchaffenheit.

Häus'l, kleines Haus; — Retirade. (Red.): Der Nabl gehd ihm aus'n Häus'l (d. h. er had die Kolik).

Häuslramer, Möringausräumer.

Häferdekl, ein Deckel zu einem Hafen.

Haft'lmächer, ein Menſch, der

bei allen Geſprächen die Ohren ſpitzt, damit ihm nichts entgeht; z. B. Er paßt auf wiar a Haft'lmacher.

Hagerl, Anſtand haben, kleines Hinderniß. (Red.): Da wird's halt a Hagerl hab'n.

Hagl, Heikligkeit; z. B. Mit der Kiſten had's kan Hagl (d. h. es ſind keine zerbrechlichen Sachen darin).

hagli, heiklig, empfindlich, wähleriſch; — delikat; z. B. Des is a haglich's Ding.

håg'ln. (Red.) Im Wirthshaus had's Schläg geb'n, daß Alles g'hagelt had.

Håg'n, großes Hinderniß; z. B. Mit der Sach had's an Hag'n.

Hähn. (Red.): Er ſteigt um wiar der Hahn auf'n Miſt (d. h. er iſt ſehr ſtolz). — Dem B. kraht ka Hahn mehr nach (d. h. es erinnert ſich Niemand mehr an ihn).

Hähnreiter, Schimpfname für einen mit Säbelbeinen behafteten Menſchen.

hail, ſchlüpfrig, glatt wie das Eis.

Halber-Zwölfi, ein verbotenes Karten-Hazardſpiel.

hålbir'n, theilen.

hålbnackert. (Red.): Sie rennt allerweil halbnackert herum (d. h. ſtark entblößt, frech gekleidet).

Hallawachl, Schimpfwort für einen vierſchrötigen, plump einherſchreitenden Tölpel.

Hallodri, ein luſtiger und zugleich ſchlauer Menſch.

Halmerlrub'n, die weiße Rübe.

Hals. (Red.): Ueber Hals und Kopf is er auf und davon (d. h. er iſt blitzſchnell davongegangen). — Du wirſt mi' auf'n Hals kriag'n, wannſt ſo faul biſt (d. h. du wirſt Verdruß mit mir haben). — — Heund kummt mir Alles über'n Hals (d. h. Ueberhäufung mit Geſchäften, Beſuchen u. dgl.) — Der N. wird um an Hals kürzer g'machd (d. h. er wird gehängt). — Mir werfen's Alles auf'n Hals (d. h. überhäufen mich mit Arbeit).

hålſ'n, umarmen.

Hålt! Ruf an die Zugthiere, rechts zu gehen.

hålt (ganz irrig im Auslande immer halter genannt), bedeutet ſo viel wie eben. (Red.): Es is halt a ſo. — Schau dir's halt an. — I' glaub's halt do' ned. — Er ſoll's halt probir'n.

ham, daheim, nach Hauſe; z. B. I' geh jetzt ham.

hamdickiſch, hinterliſtig, geheimhaltend.

hamgeh'n. (Red.): Er wird bald hamgeh'n (d. h. ſterben).

hamgeigna. (Red.): Geh, laſſ' di hamgeigna (wenn man ſich lächerlich gemacht hat oder abgefertigt wird).

Hamham, Redensart für Hunger haben und zu eſſen verlangen; z. B. I' geh jetzt hamham (d. i. eſſen).

hamhelfen, befördern; z. B. Der Doctor wird ihm ſcho' hamhelfen (d. h. expediren in's Jenſeits).

hamkumma, vergolten werden; z. B. Dein Lebenswandel wird dir no' hamkumma.

hamleucht'n, die Androhung des Hinauswerfens; z. B. Sei ſtad, ſunſt wiar i' dir hamleuchten.

hamli, heimlich, vertraulich, zahm.

hammerln, das heftige Klopfen des Herzens. (Red.): Sei' Herz hammerlt wiar a Lamp'lſchwaf'l (d. h. pocht heftig).

hamrad'ln, nach Hauſe fahren.

hamſåg'n, dem Gerichte die Aufhebung eines Geſchäftes anzeigen; z. B. I' ſag mei' G'ſchäft ham.

hamſchick'n. (Red.): Den N. hab'n die Dokter hamg'ſchickt (d. h. expedirt in's Jenſeits). — Von Amt hab'n ſ'n hamg'ſchickt (als unverwendbar).

hamſuach'n, beſuchen.

Hamur, Humor.

hamwiſſ'n, Beſcheid wiſſen, nach Hauſe finden.

Han? Was? Hm? ein Fragewort; z. B. Han, is das epper ſchön von ihm?

Händ. (Red.): Etwas unter der Hand kauf'n (im Privatwege). — Kehr um der Hand ändert er ſein' Anſicht (im Momente). — D'Hand auf's Herz, hab i' Recht? — D'Hand von der Butt'n, ſan Weimberln drinn (d. h. rühren Sie nichts an). — D'Hand von Jemand abziag'n (d. h. fernere Unterſtützungen einſtellen). — A Hand waſcht die andere (d. h. gegenſeitig gefällig ſein). — Man derf d'Händ' neb in Sack ſteck'n (d. h. man muß fleißig ſein). — Der N. hab überall ſein' Hand dabei (d. h. er miſcht ſich in Alles). — Er hab mir d'Hand d'rauf geb'n (d. h. das Verſprechen gemacht). — A guadi Hand zu All'n hab'n (d. h. geſchickt ſein). — Er ſchreibt a ſchöni Hand. — Sein Maſter gibt ihm Alles in d'Hand (d. h. unterrichtet ihn in Allem). — Alles g'ſchickt in d'Hand nehma. — Seine Gläubiger hab'n auf Alles d'Händ' g'legt. — Legn's Hand an, Herr Dokter! — D'Händ' über'n Kopf zamſchlag'n (verzweifelt ſein). Sei' Hand Jemand antrag'n (zum Heiraten). — Mit der Hand beim Stehlen an derwiſch'n. — Jemand mit der Hand atatſcherln (d. h. ſtreicheln). — Die Hand in Schooß leg'n (d. h. nichts thun). — Jetzt ſan mir d'Händ bund'n (d. h. ich kann nichts in dieſer Angelegenheit thun). — Er frißt am ordentli aus der Hand (iſt ſehr unterthänig).

Händbretz'n, Handſchellen zum Schließen der renitenten oder fluchtverdächtigen Verhafteten.

Händiche, der; das Handpferd des Kutſchers zur Rechten, im Gegenſatze zum Sattlichen, dem Linken.

Händkuß. (Red.): Mit meiner Anzeig' bin i' ſchö' zum Handkuß kumma (d. h. ſie hatte üble Folgen für mich).

Händl. (Red.): Wir ſan ſcho' Handl ans word'n (d. h. wir haben uns über den Preis einer Waare geeinigt).

Hånef, Hanf.

Håneferl, der Hänfling; — auch wird ſo ein ſchwächlicher, dann auch ein ſchlauer Menſch bezeichnet.

hånefern, aus Hanf gemacht.

Hanni, Johanna.

Hanſel, Johann.

Hansjörgel, Johann Georg.

Hans'l oder auch g'ſcherter Hans'l, der Tod.

Hans'l åm Weg, das Cichorienkraut.

hantich, bitter vom Geſchmack; — auch ſtrenge, hart. Mei' Maſter is gar a hanticher.

hantir'n, ſich mit etwas beſchäftigen.

Håpp! Ruf an die Zugthiere, rechts zu gehen.

happerln, ſtocken. (Red.): Mit deiner Heirath da happerlts (d. h. da wird es noch Schwierigkeiten zu überwinden geben).

Happ'l, Häuptel, daher Happ'lſalat.

harb, ungehalten, aufgebracht, ausgelaſſen; z. B. Die Reſi is a harbi Godl.

harb'n, ſich ärgern.

Hardl, Bernhard, Leonhard, Richard.

Haring. (Red.): Der N. is a rechter Haring (d. h. ſehr mager).

Haringer, Geflügelhändler.

Haringkopf, die Strohhüte der Marktweiber.

Härnwind, Blaſenkrampf.

Harpfeniſt, Harfenſpieler, Volksſänger.

Harpf'n, die Harfe.

Härtg'ſott'ner, ein gefühlloſer Menſch.

haſartirn, Hazardſpiele treiben; auch auf der Börſe wagen.

Haſat, Streit, lärmendes Treiben, Zänkerei, auch per Zufall.

Haſcherl, Ausdruck des Bedauerns

für arme oder unglückliche Perſonen.

Häſchp'l, Schimpfwort für einen läppiſchen Menſchen; — auch die hochgehende Hutſche.

Häslinger, die Hohlſtaude; — ein Stock von der Hohlſtaude.

Häſ'nang'n, werden rothe Augen genannt.

Häſ'nfuaß, ein furchtſamer Menſch.

haſ'rich, heiſer.

Hasrichkeit, Heiſerkeit.

Haub'n. (Red.): Der kann a bis'l a Bier unter d' Haub'n bringa (d. h. viel trinken). — Er had ſei' Tochter unter d' Haub'n bracht (d. h. endlich verheirathet).

Haub'nſtock, Schimpfname für einen dummen und eitlen Menſchen. (Red.): Du ſchauſt aus wiar an ang'legter Haub'nſtock (d. h. lächerlich).

Haud. (Red.): Er is a guadi Haud (d. h. ein guter Menſch). — Er ſteckt in kaner guad'n Haud (d. h. er iſt immer kränklich). Jemand die Haud aziag'n (d. h. an der Zahlung verkürzen). — Das is zum aus der Haud fahren (d. h. nicht zum ertragen). — In dem N. ſeiner Haud möcht i ned ſtecken (d. h. nicht in ſeiner Lage ſein). — Der N. is d' Haud ned werth, in der er ſteckt (d. h. ein Taugenichts). — An ihr is nix mehr als Haud und Knochen (d. h. ſie iſt ſtark abgemagert). — I hab' gern a Haud auf'n Obers (d. h. viel Rahm). — Du haſt a zachi Haud (d. h. eine feſte Conſtitution). — Des is zum Haudauflach'n (d. h. ſehr zum lachen).

haudlötz, ausgelaſſen, verkehrt, böſe, übel.

haudſchlimm, ſehr ausgelaſſen.

hauen. (Red.): I. hau' di', daß d' Sunn und der Mond durch di ſcheint (d. h. tüchtig). — Im Billiarſpül'n bin i' g'haut worn (d. h. habe ich verloren). — Jemand aus'n Salz hau'n (d. h. tüchtig). Des is ned g'haut und ned g'ſtoch'n (d. h. leeres Gewäſch). — Er hat die Feind g'haut (d. h. beſiegt).

Hauer, Weinbauer, Winzer.

Hauf'n. (Red.): Er rennt mi' übern Hauf'n (d. h. er rennt mich nieder). — Unſer Peperl had an recht'n Hauf'n g'machd (d. h. er hat eine ſtarke Oeffnung gemacht). — A Hauf'n Bauer, ſ. Bauer.

hauglert gekrümmt, gebückt gehen.

Haunzwickel, (der Zwickel der Haue, der ſich überall einbohrt), Bezeichnung für einen energiſchen, wenn auch boshaften Menſchen.

Haupt, dieſes Subſtantiv wird als ein Verſtärkungswort gebraucht; als:

Haupt-Adutt, jene Farbe, welche die übrigen abſticht; — auch ein ſchlauer Menſch.

Haupteſel, ſehr dummer Menſch.

Haupthetz, beſonders lärmende und ausgelaſſene Unterhaltung.

Hauptjux, beſonders lebhafte ſpaßige Unterhaltung.

Hauptkumedie, ſehr luſtiges Theaterſtück; — auch ein beſonderer Spaß, der mit Jemand getrieben wird.

Hauptpätzer, ein ſehr ſchlechter Spieler.

Hauptſchnipfer, ein ſehr routinirter Dieb.

Hauptſpaß, beſonders ergötzlicher Spaß.

Hauptſpektak'l, großes Spektakel.

Hauptſpitzbub, ein abgefeimter Spitzbube.

Haus. (Red.): Bei uns z' Haus (d. h. in unſerer Heimat). — Das N.ſche Haus is a feſt's Haus. — Das alti Haus (der alte Mann) war geſtern bei mir. — Von Haus aus had er nix (d. h. von Geburt aus). — Bei dem N. is nix z' Haus (d. h. er iſt ein Schwachkopf). — Er is aus'n Reich z' Haus (d. h. eingewandert).

Haus, das graue, ſo wird das Criminalgebäude (von der grauen Tracht der Sträflinge herſtammend) genannt.

Hausdetſch'n, eine ſtarke Ohrfeige.

Hausg'ſeſſ'n, behaust; lange in einem und demſelben Hauſe anſäſſig.

Hausmaſter; Hausbeſorger, auch ein Dreikreuzerbrotlaib.

Hausmöb'l, ein alter treuer Diener.

hauſ'n, herumpoltern, lärmen, ſchimpfen; z. B. Er hauſt über Alles. — Na wie der umahauſt!

Hausnudl, wird eine Gaſterei genannt, die der neue Käufer eines Hauſes ſeinen Bekannten gibt; — bedeutet auch gemüthliche Hausunterhaltung im Faſching, wo getanzt wird.

Hauspätſch, eine Art Aſchenbrödel.

Hausſätz, eine vorgemerkte Satzpoſt auf einem Hauſe.

Hauſt ned ſo gilt's ned, tüchtig dreinhauen.

Hausthor. (Red.): Mit dem B. kann ma' a Hausthor einrenna (d. h. er iſt ſehr dumm).

Hauswurz'n, die Rampfe, Hauslauch; Saft für Warzen zu vertreiben.

Hazerl, ein kleiner, ſchöner Fuß.

Haz'n, ein großer Fuß.

He! Ruf an die Zugthiere, links zu gehen.

hearnzeriſch, höhniſch, ſpöttiſch.

hearnz'n, höhnen, ſpotten.

heb'n. (Red.): Es hebt mi' (d. h. es iſt mir zum Brechen). — A Kind aus der Tauf heb'n. — Gib Acht, daß dir kan Bruch heb'ſt. — Heb' dei' Klad auf (d. h. gib es in den Kaſten). — I' hab mir bei der Lotteriſtin (Lottokellektantin) Nummero g'hoben (gezogen). Heb' di' weiter (d. h. packe dich fort). — Unſ'r Kind thuart heund ſtark heb'n (d. h. es hat einen kurzen Athem).

Hecht. (Red.): Der N. is a feiner Hecht (d. h. ein ſchlauer Menſch).

Hedſchapetſch, die Hagebutte.

Hedſcherl, das; die Hagebutte.

hedſcherln, verzärteln, auch liebkoſen.

Hefamm, Hebamme.

Heferl, kleiner Hafen. (Red.): Klani Heferln geh'n glei über (d. h. kleine Perſonen kommen ſchnell in Zorn). — An's bricht's Heferl, 'sAnd'ri 'sReind'l (d. h. beide haben ſich nichts einander vorzuwerfen).

Heferldälk, Schimpfname für dumme Weiber.

Heferlguker, ein Mann, der ſich in die kleinſten Angelegenheiten des Hauſes einmiſcht.

Hef'n. (Red.): Die Anna had a Stimm wiar a brochenes Hef'n (d. h. eine ſcheppernde Stimme).

Heft. (Red.): Sie had's Heft in der Hand (d. h. ſie regiert das Haus).

Heidengeld, ſehr theuer, viel Geld koſtend.

Heidenlärm, großer Lärm.

Heidenſpektakel, großes Spektakel.

heiderln, kleine Kinder einſchläfern; — auch Kinder zum Schlafengehen ins Bett geben.

Heidigeh'n, ſ. heiderln.

heidipritſch, auf und davon gegangen.

Heidipupu mäch'n, Aufforderung zum Schlafen bei Kindern; z. B. Geh Franzi, mach' ſchön Heidipupu!

Heigeig'n, Schimpfwort für beſonders große Perſonen.

heilich, ſicher. (Red.): Der Bedienti had heilich vergeſſ'n.

Heilingſtritzl, ein längliches Gebäck, das nur am Feſte Allerheiligen gebacken wird.

Heirhumſtuhl, heißt das Wiener Todtenbeſchreibamt; — auch der Aufbewahrsort für Reliquien.

helledich, unverfälſcht; z. B. Trinkens kann helledich'n Wein (d. h. der nicht gewäſſert iſt).

hellſiacht, ſehr licht.

heiraſchp'ln, heiraten.

hell'n, in den Ohren gellen; z. B. Er hab mir a Watſch'n (Ohrfeige) geb'n, daß mir d'Ohren g'hellt hab'n.

hell's, wahr, wirklich. (Red.): Es is a hell's Wunder, daß er wieder g'ſund worn is.

Hemad, Hemd. (Red.): Se, die Hemada kenna ma ſcho' (d. h. dieſe Sachen ſind uns ſchon bekannt).

Hemadhuſar, Scherzname für den Floh.

Hemadlenz'l, eine Perſon, die im bloßen Hemd im Zimmer herumgeht.

Hemadſpreizer, nennt man den aufregenden Sellerie.

Hend'l, das Huhn. (Red.): Er geht um, als wann ihm d'Hend'ln 's Brod wegg'numma häb'n (d. h. er iſt traurig, tiefſinnig).

Hend'lbaner, Geflügelknochen.

Hend'lkramer, Geflügelhändler.

Hend'lſteig'n, Geflügelkäfig.

Hengſt, Schmähwort auf einen wollüſtigen Menſchen.

Hengſtätt, ein offener, freier Platz zum Aufhängen der Wäſche.

Hephep! Schimpfwort für die Juden; in den erſten Judenverfolgungen ſchon aus den Anfangsbuchſtaben von Hierosolyma Est Perdita (Jeruſalem iſt zerſtört) gebildet.

herauspofeln, wenn viele Menſchen zu gleicher Zeit aus einem engen Ausgang ſich herausdrängen.

herauſten, heraus; z. B. No der N., der had's herauſt'n (d. h. er iſt ſehr geſchickt).

Herbergsväder, der Aufſeher auf einer Innungsherberge.

herbeut'ln. (Red.): Sie beutelt a Kind nach'n andern her (d. h. ſie bekommt raſch nach einander Kinder).

herbringa, Kinder herbringen, d. h. gebären.

Herbſterln, Herbſthühner.

Herdegatta! Fluch (ſtammt vom ungariſchen Eördögh adta!)

herentgeg'n, hingegen.

herent'n, herüber.

hergeh'n. (Red.): Ob'ſt hergehſt! (komme her!)

herfähr'n, Jemand grob anlaſſen.

Hergott. (Red.): Er läßt unſern Hergott an guad'n Mann ſein (d. h. er iſt ein Faullenzer, ein Leichtſinniger). — Er is im Zimmer g'ſtand'n, wiar'n unſer Hergott g'ſchaff'n had (d. h. ganz nackt). — Er lebt wiar der Hergott in Frankreich (d. h. ohne Sorgen).

Hergott, blauer der Name eines Verſorgungshauſes in Wien.

herg'ſchmekt. (Red.): Es is no ka Woch'n, daß d' herg'ſchmekt haſt (d. h. noch nicht lange an einem Orte ſich befinden).

herhalt'n, zahlen.

Hermberl, Spottname für einen Menſchen, der fälſchlich thut, als ob ihm gewiſſe Dinge unbekannt ſeien.

hernärr'n, abſichtlich Jemand umſonſt an einen Ort beſtellen.

Hernd'l. (Red.): Die Frau ſetzt ihr'm Mann Hernd'l auf (d. h. macht ihn zum Hahnrei). — Der N. wird ſi' ſcho' no d'Hernd'l a'ſtoſſ'n (d. h. durch Erfahrung klüger werden).

Herndler, der Hirſchkäfer; — auch Schimpfwort für einen Hahnrei, für einen dummen Menſchen.

Herſchäft=Tännabam! Fluchwort der Fiaker.

herſchau'n, etwas vor Ungeduld nicht erwarten können; z. B. I' glaub', i' muaß mein Mann herſchau'n.

herſchnädern, ſchnell bis zur Unverſtändlichkeit etwas herſagen.

herſtell'n, beſchimpfen, zu Schanden machen; z. B. Sie had ihr'n Mann vor alli Leut' kurios herg'ſtellt.

herumteuf'ln, die Arbeitsleute mit Gewalt und lauten Anrufen zur Arbeit antreiben.

herzuwig'schneit, irgendwo unerwartet erscheinen.

Herz. (Red.): Die Sali is eam in's Herz g'wax'n. — Mir zwa — san a Herz und a Sinn. — Er waant so, daß mer glaubt, es wird ihm's Herz a'stoss'n. — Vor Schmerz kunnt mir's Herz zerspringa. — Er had a guad's Herz. — Wann mer ihm nur in's Herz — schau'n kunnt. — Mei' Herz schlagd wiar a Lamp'lschwafferl (d. h. heftig). — Er had ka schlecht's Herz.

herzaubern. (Red.): I' kann des ned herzaubern (d. h. nicht so schnell verrichten).

Herzbinkerl, der Liebling unter den Kindern einer Familie.

Herzwurm. (Red.): Der Herzwurm had mi ang'sacht (d. h. ich leide wieder an Magensäure).

Heß, blinder, Spottname für kurzsichtige Leute.

Heu, als Vergrößerungsstufe, nur in Zusammensetzungen.

heund heute.

heundig's Tags, jetzt, am heutigen Tag.

Heuochs, Schimpfname für einen blöden Menschen.

Heuriger, heuriger Wein, d. i. ein junger Wein.

Heuschädl, Schimpfname für einen blöden Menschen.

Hex, Schimpfname für eine alte Megäre.

hexen. (Red.): Glaubst, i' kann hexen? (d. i. zaubern, etwas rasch herbeischaffen).

Hexenschuß, Verrenkung oder Entzündung der Lendenmuskel.

Hez, eine ausgelassene Unterhaltung, deren Unterlage meist das Zotenhafte bildet (aus der Zeit der in Wien unter Karl VI. eingewanderten spanischen Thierhetzen stammend). (Red.): Des war gestern a Hez bei der Mannsfeld (eine Volkssängerin, Art Wiener Theresa).

Hezer, ein Mensch, der durch aufreizende Anspielungen Konflikte unter den Leuten hervorruft.

Hiarsl, Mathias.

hiazunder, jetzo.

Hieb, ein Rausch.

Himmel. (Red.): Er hebt den N. bis in dritt'n Himmel auf. — Es is no' ka' Gelehrter vom Himmel g'fall'n. — Bei dir hängt der Himmel voller Geig'n. — Der Himmel is wiar auskirt. — Er lebt wiar in Himmel. — In uns'rer Kirch'n habn's an neuch'n Himmel kriagt (d. h. der mit 4 Stangen versehene Baldachin, der bei kirchlichen Funktionen von 4 Männern über dem Priester mit dem Altarssakramente getragen wird).

himmelhoch, sehr groß; z. B. Der N. is a himmelhocher Mann.

Himmelkreuztausendelement! Fluchwort.

Himmelkreuztausendsaprament! [Fluchwort.

Himmel-Laudon! ein Fluchwort.

Himmelsakerment! Fluchwort, nur vom Pöbel gebraucht.

Himmel = Schwerenoth! ein Fluchwort.

Himmelträger heißen die Männer, die den Kirchenhimmel tragen.

Himmelväder, Gott.

himmlitz'n, wetterleuchten.

hinausfeiern, Jemand hinauswerfen.

hinausmauf'n, irgendwo langsam und unbemerkt wegschleichen.

hinausschummeln, heimlich etwas wegtragen; — auch Jemand listig entfernen.

hinausspand'ln, Jemand bezüglich einer Zusage hinhalten.

hinaustreni'r'n, s. v. w. hinausspandeln.

hinauswuz'ln, hinausdrängen.

hineinleppern, viel trinken.

hineinnett'n, Jemand, der nichts mehr genießen will, anhaltend auffordern, doch noch mehr zu sich zu nehmen.

hineinwerf'n. (Red.): Wirf dei' Essen ned so schnell eini.

hineinzag'ln, Jemand durch Liſt an einen Ort hineinführen, wo er nicht hingewollt.

Hinfallert's oder das Hinfallerte, die Epilepſie.

hinterhälteriſch, zurückhaltend, verſchmitzt, hinterrucks.

Hinterthürl. (Red.): Er hab alleweil a Hinterthürl offen (d. h. er weiß ſtets eine Ausflucht).

hinüberſchearng'ln, auf irgend einen Gegenſtand anhaltend hinüberſchielen.

hinunterſchlick'n. (Red.): Was i' den ganz'n Tag für a Gall hinunterſchlicken muaß, des is z'vüll.

hinwern. (Red.): Vor lauter Lach'n kunnt ma hinwern.

Hirn. (Red.): Is des a Hirn, der N. — Du muaßt gar ka' Hirn im Kopf hab'n. — Dem N., ſagt ma, is 's Hirn zerganga (d. h. er hat die Gehirnerweichung). — Geh du dumm's Hirn (d. i. einfältiger Menſch).

Hirnboföſ'n, ſ. Boföſ'n.

Hirſchauerſtückl nennt man eine beſonders dumme Handlung, einen dummen Streich.

Hirſchbrein, die Hirſe.

Hirter, der Hirt.

Hiſtori, Geſchichte. (Red.): Das is a ſaubri Hiſtori (d. i. ein unangenehmes Ereigniß, eine unangenehme Angelegenheit).

Hitz, Zorn, Aufregung; z. B. Er is jetzt g'rad in der Hitz (d. h. im Zorne).

hob'ln. (Red.): Der muß g'hob'lt (erzogen, gebildet) werden.

Hob'lſchatt'n, Hobelſpäne.

hoch. (Red.): Des is mir z'hoch (d. h. das verſtehe ich nicht).

Hochfährt, Hochmuth.

hochg'ſeg'n, vornehm thun.

hochmächti, ungemein groß oder hoch.

hochnäſert, aufgeblaſen, ſtolz.

hochſchwänger, der Entbindung nahe ſein.

hochträg'n. (Red.): Die Naſ'n hochtrag'n (d. h. ſtolz ſein).

Hockerl, ein kleiner Lehnſtuhl.

hockerln, in nahezu kniender Stellung ſich zuſammenkrümmen.

Hodirl, Schimpfname für einen Tölpel.

Höch, die Höhe, der Zorn. (Red.): Der N. is glei' in der Höch (d. h. aufbrauſend). — Sie wird ned mehr in d'Höch kumma (d. h. ſie wird bald ſterben). — 's Fleiſch geht in d'Höch (es wird theuer). — 's Waſſer geht in d'Höch (es wallt auf).

Höchſte, das Höchſte, Beſte. (Red.): Das is ſchon 's höchſti Madl (d. h. das intereſſanteſte). — Das is der höchſti Spinat (die höchſte Aufſchneiderei). — Der höchſti Heurige (der beſte).

hög'ln, zum Beſten halten.

hölzerner Ding, nennt man einen trockenen, ſich ſteif benehmenden Menſchen.

hölz'ln, ein Sprachfehler, gegeben durch das Anſtoßen der Zunge an den Gaumen.

Hofraunz'n, eine Perſon, die über Alles und Jedes klagt, insbeſonders angeblich ſtets krank ſein will.

Hohler, der Flieder. (Red.): Das is ſcho' der höchſte Hohler (d. h. eine ganz beſondere, zumeiſt luſtige Begebenheit).

Hohlerblüah, Fliederblüthe.

Hollaner, der Uhlane.

Hollip'n, Hohlerhippen.

holperich, uneben.

Holzbürt'l, die mit Weiden umflochtenen Holzbünde, welche die Fragner verkaufen.

Holzg'ſtett'n, ein freier Platz, auf welchem das zum Verkaufe beſtimmte Holz aufgeſchichtet wird.

holzhack'n. (Red.): I' laß' auf mir ned holzhack'n (d. h. mich nicht mißhandeln).

holzi, eine ihres Saftes beraubte Frucht oder Pflanze; z. B. Die Birn da is holzi.

Holzſcheiber, Schimpfname für einen ſehr rohen Menſchen; eigentlich aber Leute, welche das Holz von den Schiffen ab- und auf länglichte Holzkarren aufladen.

Holzſchreiber, Commis der Holzhändler.

Holz, ſüaſſes, Süßholzwurzel; — auch das Klarinett.

Holzverſilberer, Verkäufer von Holz an Holzhändler.

Holzweg. (Red.): Er is auf'n Holzweg (d. h. auf falſcher Fährte, im Irrthum).

Hopfenſtänga, Spottwort für einen ſehr großen, mageren Mann oder Frauenzimmer.

hoppatatſchig, ſich kurz anlaſſen, ſchnippiſch, geringſchätzend, unfreundlich, hochfahrend benehmen.

Hoppern, Knollen von Erde oder Eis auf allerlei Wegen.

Hoſ'n. (Red.): Dem N. wird ſcho' d'Hoſ'n z'eng, oder: er kriagt d'Hoſ'n voll (d. h. er bekommt Angſt). — Die Hoſ'n plodert ihm (vor Furcht). — Es gehd in d'Hoſ'n (Diarrhöe). — Sei' Weib had d'Hoſ'n an (ſie iſt die Herrin).

Hoſ'nlotterer, Schimpfwort für einen ausgelaſſenen Buben.

Hoſ'nſcheißer, Schimpfwort für einen allzu ängſtlichen Menſchen.

Hot! Rechts! Ein Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben.

hüaſt'n. (Red.): I' huaſt auf dein Antrag (d. h. ich bedarf deſſen nicht)

hudern, ſ. v. w. hud'ln.

Hudler, Einer, der hudelt.

hud'ln, etwas ſchnell, aber unordentlich arbeiten.

Hudriwudri, ein aufbrauſender Menſch, Sauſewind.

Hüadl, das Hütchen. (Red.): Er ſpielt mit ihm unter an Hüadl (d. h. iſt mit ihm einverſtanden) — Er hab's unterm Hüadl g'macht (heimlich, in der Stille).

Hüarther, die Wächter in den Weingärten zur Zeit der Traubenreife.

Hüartherhaus, das Haus, wo der Wächter wohnt.

Hüh! Links! Ein Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben.

Hüſt! ſ. v. w. Hüh!

Huft, die Hüfte; z. B. I' hab mir in der Huft weh than.

hui und pfui. (Red.): Auswendi hui, einwendi pfui (d. h. auswendig ſchön, inwendig ſchmutzig, ſchlecht).

Hund. (Red.): Er had kan Hund aus'n Oſ'n z'lock'n (d. h. er iſt arm) — Bei dem Wetter ſoll ma' kan Hund außijag'n. — Der N. lüagt wiar a rother Hund. — Da liegt der Hund begrab'n (d. h. die Aufklärung fehlt). — Vom N. nimmt ka Hund a Stück'l Brod an (d. h. er iſt ihm zu ſchlecht). — Se leben wiar d'Hund und Katz'n. — Des is unter'n Hund (d. h. zu ſchlecht). — Er fürcht' ſi' wiar der Hund vor die Schläg'. — Den Hund ausläuten (ſo nennt man das Hin- und Herſchlenkern der Füße während des Sitzens).

hunderln, nach Hunden riechen.

Hundertans (hundert eins), ein Kartenſpiel. (Red.): Das is wiar hundert und ans (d. h. kann gar nicht in Vergleich gezogen werden).

Hundsfutt, ein Betrüger.

hundsjung. (Red.): Hundsjung und pudelnarriſch, oder gasnarriſch.

Hundsleb'n, ein elendes Leben.

Hundsmüader, eine beſondere Hundefreundin.

hundsmüad, ſehr ermattet.

Hundswetter, ein ſehr ſchlechtes Wetter.

Hunger. (Red.): Er had an falſch'n Hunger (die falſche Eßluſt bei Kranken, welche aufhört, ſobald die gewünſchte Speiſe gebracht wird).

Hungerleider, ein armer, bettelhafter Menſch.

Hunzerei, Quälerei.

Hupf'r, ein kleiner Sprung.

huſcherln, leichtes Fröſteln mit dem Drange, ſich gut einzuhüllen.

Hußar. (Red.): Die Resi is wiar a Hußar (d. h. sehr stark).
hußarln, das ungarische Tarockspiel.
huß'n, aufreizen gegen Jemand.
Hutsch'n, die Schaukel.
Hutstepper, Hutstaffirer.
Hutterer, Hutmacher.
Hutzeputzel, beim. (Red.): Ja, beim Hutzeputzel! als abschlägige Antwort auf ein Ersuchen (entstand gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch Verballhornung des Namens des griechischen Kaufmanns Franz Hupazoli, welcher in liebenswürdigster Weise so gefällig war, daß man alle Rath- und Hilfesuchenden stets an ihn wies).

I und Jot.

I', ich.
Idee. (Red.): Gar kan Idee; auch: Ka Gedank'n von aner Idee (d. h. nicht denkbar oder durchführbar). — Des is wieder an Idee (d. h. ein ungeschickter Einfall).
Ihner, ihr; z. B. Ihner Mann had mir's g'sagt.
illuminirt, betrunken.
impertinent, sehr grob.
in An furt, in Einem fort, immerwährend, anhaltend.
infam, schändlich.
in floribus. (Red.): Er is allweil in floribus (d. h. guten Humors, aufrecht).
Ingwad, Eingeweide.
Inslert, Unschlitt.
Irmel, der Aermel.
Irtåch, Dienstag.
Irx'n, Achsel.
is, ist.
Isenbartbirn, österreichische Birngattung.
Itüpf'l, der Punkt auf dem **i**. (Red.): Es is g'nau bis auf's Itüpf'l.
Jaga, Jäger. (Red.): Du bist a blinda Jaga (d. h. recht kurzsichtig).
Jägd. (Red.): Gestern war an unbändige Jagd im Saal (d. h. großer Spaß, Lärm, Geraufe).
Jägl, Jakob; — auch Schmähwort für einen Tölpel.
Jåhr. (Red.): Jahr aus Jahr ein wird's immer schlechter. — Jahr aus und Jahr ein had er sein Rausch (d. h. beständig).
Jåkl, s. v. w. Jagl.
Janisch, der kalekutische Hahn auch Schustervogel genannt.
Janker, die Jacke; auch Schimpfname für einen groben Burschen.
Jankerl, ein Leibchen, wie's die kleinen Kinder tragen.
jatten, lärmend, wie toll herumlaufen, von kleinen Kindern gebräuchlich.
jauken, herumtreiben, forttreiben. (Red.): Mei' Schwager thuart g'rad Taub'n jauk'n.
Jauf'n, das Nachmittagsbrod.
Jauf'nschlaferl, ein Schläfchen nach Tisch.
Jegerl, Ausdruck der freudigen Ueberraschung; z. B. Oi Jegerl, i' hab an Ambo g'macht!
Jemine, Ausdruck der schmerzlichen Ueberraschung; z. B. Oi Jemine, die Köchin had si' in d'Hand g'schniden!
jesna, gähren; z. B. Der Most fangt zum jesna an.
Jessers oder **Jessas!** Ausruf für „Jesus!"
jetzunder, jetzt.
Jocherl, unterthäniger, demüthiger Mensch.
Jodl, der Stier; — so werden auch die Bäckergesellen genannt; — auch Schmähwort für einen Menschen, der allen Mädchen nachläuft.
jodl'n, johlen, schreiend singen, insbesondere aber das Uebergehen der Bruststimme beim Singen in die Töne des Falsetts.

Jodl'r, das Gejohle, insbesondere das melodische Aufjauchzen im Alpengesange.
Jopperl, die Juppe, Korset, Jacke.
juchaz'n, gellendes Jauchzen, jubeln; — vom Pferde: wiehern.
Juchaz'r, das Gejauchze.
Jucker, das Laufpferd, eine kleine Gattung von Pferden, wie sie die Wiener Fiaker führen.
Jud. (Red.): Der N. is a rechter Jud (d. h. er handelt gern vom Preise herunter). — Heund wird der Jud verbrennt (Verbrennung der geweihten Oele, auch einer Strohpuppe, Judas vorstellend, am Aschermittwoch vor den Kirchen vollzogen). — Mir spiel'n beim Tarokir'n immer auf'n Juden (d. h. wir setzen auf den Vagat-Ultimo ein). — Sie müaß'n an Jud'n mit anand derschlag'n hab'n (d. h. sie haben Heimlichkeiten).
Judenschul. (Red.): Bei eng is a Lärm wiar in aner Judenschul.
Julerl, Julie.
Jung, der; der Lehrbursche.
Jurament, Eidschwur.
justament, gerade deshalb.
Jux, ein Spaß, ein lustiger Scherz, eine frivole Unterhaltung.
Juxbrüader, ein Spaßmacher.

K.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter **G** zu suchen.)

Ka', kein. (Red.): Er had ka' Geld und ka Amt.
Kách'l, monstruös. (Red.): Mei' Tant' is a recht an alder Kach'l. — Dein Ofen is a wahrer Kach'l.
Käder. (Red.): Er is über an Kader (d. h. er läuft allen Mädchen nach).
Kaderl, siehe Katherl.
Käfer. (Red.): Die Pepi is a schwarzer Käfer (d. i. ein schwarzhaariges Mädchen). — Er is a verliabta Käfer.
Kähr, Kienholz.
Käst'n, Kastanien.
Käst'nbam, Kastanienbaum.
Käst'nbräder, ein Verkäufer gebratener Kastanien.
Käusch'n, die Kabuse, eine schlechte, sehr niedere Bauernhütte.
Kaffee, eine Demimondlerin.
Kaffeelutz'l, Jemand, der leidenschaftlich Kaffee trinkt.
Kaffeeschwester, s. v. w. Kaffeelutz'l.
kagerz'n, hüsteln, abgestoßen und schwach husten.
Kaiser, erleidet viele Zusammensetzungen und zeigt die beste Qualität der Nahrungsmittel; z. B. Kaiserbier, Kaiserthee, Kaiserschmarrn u. dgl.
Kaiserbirn, die Butterbirne.
Kaiserfisch, der; die junge Salme.
Kaiserfleisch, das zarte, junge Schweinefleisch.
Kaiserläut'n, das Läuten der Glocken in allen Kirchen der Residenz bei den Begräbnissen der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses und an dem Jahrestag ihres Todes.
Kaiserstädt, die Residenzstadt des Kaisers. (Red.): Es gibt nur a Kaiserstadt, es gibt nur a Wien.
Kakadu, das vorn über der Stirn hinaufgekämmte Haar.
Kaleß, das; eine Kalesche.
Kálfákter, Schönthuer, Schelm, Spitzbube; — auch auf treulose Hunde angewendet.
kált machen, Jemand umbringen.
Kaluppen, ein altes, baufälliges, schmutziges Haus.
Kamanet, Kabinet.
Kamasch'n, Furcht haben.
kamich, schimmlig.
Kamasch'nritter, Infanterist.

Kämm. (Red.): Dir wird glei' der Kamm steigert (d. h. du wirst leicht zornig).
Kammertuchkladl, ein Kleid aus Kattun.
kampeln, Jemand tüchtig verweisen.
Kämpf, der Kamm eines Hahnes. (Red.): Den wachst der Kampf (d. h. er wird hochmüthig, übernimmt sich).
Kamp'l, ein geschickter, pfiffiger Mensch.
Kamplmist nennt man die Hornabfälle bei den Kammmachern. (Derselbe wird als Heilmittel für Rothlauf verwendet.)
kan, kein.
Kanad, Plackerei, Quälerei.
Kanali, Schimpfwort für schlechte Frauenzimmer.
kanalisö, niederträchtig.
Kändl, eine Kanne.
kaner, keiner.
kani, keine.
Kanonenfuad'r. Man nennt die frisch geworbenen Rekruten: „'s Kanonenfuad'r"; überhaupt auch die jungen Soldaten im Scherze.
Kanonrausch, ein tüchtiger Rausch.
Kanonstiefel, Stiefel mit hohen Röhren.
kans, keines.
Kanz'l herunterwerf'n, ein Brautpaar von der Kanzel verkünden.
Kapäunlerin, Geflügelhändlerin.
Kapaunerfett'n, das Dickwerden alter Herren, die sich vom Dienste der Venus zurückgezogen haben.
Kapitalesel, ein sehr dummer Mensch.
kapit'ln, Jemanden ausschelten, ernstlich verweisen. (Red.): I hab ihm die Kapiteln g'lesen.
Kapitolium. (Red.): Er hab nix im Kapitolium (im Kopfe).
Kapp'lbūa, herumstreifende, liederliche Burschen mit kecken Manieren, die meistens g'schmierte, an den Schläfen in einen Sechser auslaufende Haare haben; welche letztere daher „Sechsasechzger" heißen.
Kapplzaam, Zaum mit scharfem Gebiß; figürlich: Jemand den Kappelzam anleg'n, d. h. ihn strenge halten.
Käpp'n. (Red.): Du darfst dein Buabn kurios auf d' Kapp'n geh'n (d. h. ihn strenge beaufsichtigen).
Kaput, der; ein langer Winterrock. (Red.): I scheiß dir auf'n Frack, laß dir an Kaput draus machen (d. h. ich verachte dich).
kaput sein, herabkommen, zu Grunde gegangen.
Kapuziner. (Red.): Se hab'n an Kapuziner g'schlickt (d. h. Sie sind heiser).
Karafind'l, ein Essig- und Oelträger zum Salat anmachen auf den Tafeln.
karassir'n, Buhlerei treiben, Liebschaften anbinden.
Kärfreita-Ratschen, eine Vorrichtung von Holz mit einer Kurbel, welche durch schnelles Umdrehen einen dumpfschrillenden Ton erzeugt; — bedeutet auch einen geschwätzigen ausplaudernden Menschen.
Karli, Karl.
Karlin, Karoline.
Karmanad'l (Carbonaden), Kalbsrippen sammt Fleisch. (Red.): I' hau' di' auf Karmanad'l z'sam (d. h. ich werde dich tüchtig durchbläuen).
karniff'ln, Jemanden mit Schlägen oder sonst hart behandeln.
Karsettl, das Corset (Mieder).
Kartand'l, eine aus Kartenpapier oder Pappendeckel angefertigte Schachtel.
Kartand'lmacher, Cartonnagefabrikant.
Karten. (Red.): Sich ned in die Kart'n schau'n lass'n (d. h. seine Pläne nicht preisgeben). — Die Kart'n von Lebzelten schmeck'n guad. — Der N. versteht's die

Kart'n z' miſchen (d. h. er kann die ſchwierigſten Angelegenheiten ordnen).

Karthäuſer, Mönchsorden des heil. Bruno. (Red.): Er lebt wiar a Karthäuſer (d. h. einſam, mäßig und freudlos).

Kartharrzelt'ln, Bruſtbonbons.

Kart'l, ein Quartblatt.

Karwatſch, Schläge.

karwatſchen durchprügeln.

Kas, Käſe. (Red.): Die Kathi geht auf'n Kas (d. h. ſie jagt den Männern nach).

Kaſarnmenſch, eine liederliche Dirne, die ſich in den Kaſernen herumtreibt.

Käſchänäd, ein Miſchmaſch von Speiſereſten, der als Speiſe neuerdings vorgeſetzt wird.

Käſchper Wägler, ein Zweifeler, unentſchloſſener Menſch.

Kaſchperl, ein närriſcher Kautz, ein Luſtigmacher; — der Komiker der wieneriſchen Volksbühne.

kaſchuliren, ſchmeicheln, Jemand den Hof machen.

kaſig, ſchlecht ausſehend; z. B. er is a kaſiger Ding.

Kaſ'l, das, nennt man den zur Vogelleimkonſiſtenz eingedickten Magen der Rinder, der zur Bereitung des Käſes und der Molken dient.

kaſ'ln, nach Käſe riechen.

Kaspapirl, darunter verſteht man Ausweiſe, Dokumente u. ſ. w., die nicht den geringſten Werth haben.

Kaſſa. (Red.): Der N. had a tüchtigi Kaſſa (d. h. einen bedeutenden Höcker).

Kaſſarn, Kaſerne.

Kaſſtecher. Käſehändler.

Käſt'n. (Red.): Du wirſt ſchon wiar a Kaſt'n (d. h. ſehr dick). — Dein Weib is an alder Kaſt'n.

Kaſtroll, das; die Caſſerolle (Pfanne ohne Füße).

kasweis, ſehr bleich; z. B. Vor Schroken bin i' kasweis worn.

Kaswoch'n; ſo nennt man die erſten Wochen in der Ehe.

Kaszettl, ein unbedeutender Zettel.

Katherl, Katharinchen; — auch die Perrücke auf der Glatze; — auch der Durchfall.

Kathi, Katharina.

Katholiſch. (Red.): Den wiar i a no katholiſch mach'n (d. h. beſſern). Dieſe Redensart entſtand während der Proteſtantenkriege unter Ferdinand II.; ja es wird dieſer Ausdruck ihm ſelbſt zugeſchrieben.

Kätz'. (Red.): Die Katz' in Sack kauf'n (d. h. eine Waare kaufen, ohne deren Werth beurtheilen zu können). — Um di' want ka Katz' (d. h. Niemand). — Das g'hert der Katz' (iſt für nichts).

Kätz'naug'n, ſcharfe, gute Augen.

Kätz'abug'l, Krümmung des Rückgrathes. (Red.): Er macht an Katzenbug'l (d. h. er verbeugt ſich tief). — Er katz'nbug'lt überall (macht ſich überall unterthänig, um einen Zweck zu erreichen).

Kätz'nkopf, Schimpfwort.

Kätz'nſprung, eine kurze Strecke. (Red.): Von mir bis zu dir is nur a Katz'nſprung (d. h. nicht weit).

Katz'ntiſchl, ein kleines nur zum Speiſen für Kinder verwendbares Tiſchchen.

kaudern, plaudern.

Kauli, Karfiol.

kauſch'n, albernes Zeug reden.

keck, dreiſt, ausgelaſſen, frech, übermüthig, herausfordernd. (Red.): Das Madel is a kecker Beſ'n, a kecki God'l, — a kecker Zahnd. — Das ſan kecki Tanz. — Er is a kecker Ding. — I' kann mi keck d'rauf verlaſſen.

Keg'lbuar, ein Burſche, der die gefallenen Kegel aufſetzt.

Keg'lbud'l, Kegelbahn.

Kehlerrabi, Kohlrüben.

Kehlhämer, das größte Frachtſchiff auf der Donau (weil von Kehlheim kommend mit den Steinplatten für Pflaſterungen).

kehrum d'.Hand, plötzlich, im Handumkehren, im Moment.
Keierei, Verlegenheit, Verdruß, fatale Lage.
Keil, großes Stück; z. B. a Keil Brod.
kekerz'n, kurz und trocken husten.
Kelch, Kohl.
Kelchbrockerln, der junge Kohl.
Kelchpletsch'n, Kohlblätter.
Keller-Auten; so nennt man scherzweise den Quargelkäse.
kelz'n, husten.
Kenner hab'n, sich gut in Allem zurecht wissen, orientirt sein; z. B. Der N. had an kuriosen Kenner.
kepeln, grollen, schelten, zanken, keifen, streiten.
Kepler, Keifer.
Keplerin, Keiferin.
Keplmaster, Einer der immer keift.
Kep'lzähnd, Keifzahn. (Red.): Der Zahnd, denn's dir ausbiß'n hast, war der Kep'lzahnd.
Kerberljud, (Jude mit Korb, worin die Marterwerkzeuge Christi), Judas Ischariot vorstellend; wird an den sogenannten Stationen (Kreuzgang), wie sie außerhalb mancher Kirchen z. B. in Hernals sich befinden, gefunden und Kerberljud genannt. Es ist ferner eine alte Sitte, diese Figur am Charfreitage zu prügeln.
Kerb'lflechter; jene Gewerbsleute, welche die Körbe flechten.
Kerb'lgeld, das Geld, um was Köchinnen ihre Frauen übervortheilen.
kerlnarrisch, Weibsbilder, die den Männern nachjagen.
Kerndl, das Korn. (Red.): 's Kerndl geht in d' Höh (es wird theuer).
Kest'l, der Kessel.
keuen, kauen.
keusch, zart, schmächtig, dünn; z. B. Der Sessel is a Bisserl z' keusch ausg'fallen (d. h. zu schwach, gebrechlich).
kewich, sich zuthunlich und so benehmen, als ob man zu Hause, oder Herr im Hause wäre.
Kibiz, so nennt man den unbeschäftigten Zuschauer beim Spiel.
kicherz'n, laut, aber abgebrochen lachen.
Kid'l, weiblicher Rock. (Red.): Er lauft an jed'n Kid'l nach (d. h. allen Mädchen).
Kid'lfalt'n, Rockfalte. (Red.): Er sitzt sein Weib alleweil auf der Kid'lfalt'n (d. h. er ist immer bei ihr zu Hause).
Kid'lprotektion, durch Frauengunst zu etwas gelangen.
Kidltupfa, ein Mann, der allen Weibern nachläuft.
Kiehraus, Kehraus, der letzte Tanz auf einem Balle. (Red.): Mit dem hab i' an Kiehraus g'macht (d. h. ihn aus dem Hause entfernt).
Kiehr'n, kehren. (Red.): Kiehr' lieber vor deiner Thür (d. h. bessere du dich selbst).
kifel'n, langsam kauen, an einem Beine nagen. (Red.): Den N. kann i ned kif'ln (d. h. er ist mir verhaßt).
Kigerz'n, helllaut lachen, auch unterdrücktes Lachen.
Kimm, Kümmel.
kina, können.
Kind. (Red.): 's brennbi Kind fürcht's Feuer (d. h. Schaden macht klug).
Kinderfüaß, nennt man die bläuliche Ausdehnung der Blutadern an den Füßen von Frauen, die öfter geboren haben.
kinderln, nach Kindern riechend.
Kindlbetterin, die Wöchnerin.
kindleicht, sehr leicht.
Kinesa (Chinese), Schimpfname für einen dummen Menschen.
Kini, König; — der „rothe Kini" heißt die Menstruation.
Kinigin, Königin.
Kiniglhääs, der; das Kaninchen. (Red.): Er had Aug'n wiar a

Kiniglhaas (nämlich rothe). — Sie is a rechter Kiniglhaas (d. h. sie entbindet oft und leicht). — Er is a wahrer Kiniglhaas (d. h. sehr ausschweifend).

Kinirufer, der; das Tarokspiel „Königrufen" zu Vieren, mit dem Rufe nach einem beliebigen König des Spiels, dessen Inhaber als Partner gilt.

Kipf'l; das halbmondförmige, speziell wienerische Gebäck. (Red.): Der Mond macht scho' a Kipfl (d. h. es ist Halbmond).

Kirch'n, (Red.): Is a Kirch'n no' so klan, so wird do' alli Jahr a Meß d'rin g'les'n.

Kirch'nliacht. (Red.): Der N. is ka Kirch'nliacht (d. h. ein schwachköpfiger Mensch).

Kirch'nmaus. (Red.): Der N. is arm als wiar a Kirch'nmaus (d. h. sehr arm).

Kirer, ein lauter Aufschrei, die laute Lache.

Kirfart, Wallfahrt.

Kirfirter, Wallfahrer.

Kirfirt'n, wallfahrten.

Kir'n, laut aufschrei'n, aus vollem Halse lachen.

Kirnig, dicht, kompakt, härtlich (vom zu wenigen kochen).

Kirz'l, eine kleine, dünne Kerze.

Kirz'n, die Kerze. (Red.): Einem Sterbenden die Kirz'n einhalten.

Kirz'ng'rad, sehr gerade gehen und stehen.

Kirz'ntrümmerl, ein ganz kleines Kerzenstück.

Kitten, die Quitte.

Kittenkas, der mit Zucker zur Aspikkonsistenz eingesottene Quittensaft.

Kitzl, ein vor kurzem geworfenes Lamm.

kitzlich. (Red.): Des is a kitzlicher Fall (d. h. ein heikler, ein schwieriger Fall).

Klach'l, der Glockenschwengel; — auch Schimpfwort für einen groben, rohen Menschen.

Klad, Kleid. (Red.): An eiserne Gewohnheit, an eisernes Klad.

kladt'n, kleiden.

Klär, Klara.

kläubeln, wählerisch unter mehreren Gegenständen sich etwas aussuchen; auch beim Essen wählerisch vorgehen.

Kläfter. (Red.): Wannst di' ned besserst, so kriagst Schläg nach der Klafter (d. h. viele und tüchtige Schläge).

Klampf'l. (Red.): Es g'schiecht ihm leicht, wann er nur an Jeden a Klampf'l anhäng'n kann (d. h. bissige Bemerkungen über jedes anstellen kann).

Klämpf'n, die Guitarre.

Klämpf'rer, Klempner, Blechschmied.

Klämpf'rer-G'sind'l, gemeines, tratschsüchtiges Volk, das alle Leute insultirt und ihnen Uebles nachredet.

klan, klein.

klanbanlert, schwache, zartgebaute Knochen besitzend.

Kläng, eine Schlinge; z. B. Wiar ihm der Freimann den Klang ummern Hals ang'leg't had, war er in aner Minut'n todt.

Klang'ln, das Hin- und Herbaumeln eines aufgehängten Gegenstandes, auch der Füße.

klanlaut, einsylbig, still werden (aus Bestürzung, Sorge oder Traurigkeit).

klanweis, theilweise, nach und nach; z. B. J' zahl' ihm klanweis ab. — Er gibt klanweis zu.

klanwinzig, sehr klein.

Klapschi, Schimpfwort auf einen liederlichen Buben.

Klär, das Eierweiß.

Klarl, Klara.

Klaudern, ein verpantschtes, trüb gewordenes Getränk.

Klau'n. (Red.): Wannst du amahl was in deine Klau'n kriagst, is 's so guad als verlur'n.

klebeiß'ln, beim Essen wählerisch

zu Werke gehen, ſich von allen Speiſen nur ein paar Biſſen nehmen.

Kleber, mager.

Klederlingſchimmel, ein dekrepides, abgemagertes Pferd.

Klee. (Red.): Er lobt di' über'n grean Klee (d. h. ganz außerordentlich).

Kleeblätt. (Red.): Ah, da is wieder 's ganzi Kleeblatt beiſamm, (d. h. die gewöhnliche Tiſchgeſellſchaft).

Kleib'n, die Kleien. (Red.): Wer ſi' unter die Kleib'n miſcht, den freſſ'n d'Säu.

Klemperei, das Herumtappen auf den Taſten eines Klaviers von ganz unkundigen Perſonen oder ſchlechten Klavierſpielern.

klempern (klimpern), ſchlecht Klavierſpielen. (Red.): 's Klempern g'hört zum Handwerk.

klena, beſchmieren, beſudeln, kleckſen.

Klenkas, Schmierkäſe, Waare von geringem Werth; Ausdruck für etwas Unbedeutendes, oft gleichbedeutend für „Nichts". Z. B. Da haſt wieder an ſchön' Klenkas kauft. — Auch ſchwächlicher, feiger Menſch.

Klepp'n, Klette. (Red.): Sie hängt ſi' an mi' wiar a Klepp'n (d. h. ſie drängt ſich an mich, begleitet mich überall).

Klepp'nwurz'l, Seifenwurzel.

Kleriſei. (Red.): Er kummt allerweil mit der ganz'n Kleriſei (d. h. in Begleitung ſeiner ganzen Familie oder Freundſchaft).

Kleſch'n, Schimpfwort für eine vorwitzige Perſon.

kleſch'n, klatſchen; z. B. Er had mi' g'haut, daß Alles kleſcht had.

Kleſch'r, ein Schnalzer, ein ſchallendes Geräuſch, wie wenn man die beiden hohlen Hände zuſammenſchlägt.

Kletz'n heißen die gedörrten Aepfel und Birnen; — eine ſchwächliche Perſon; — unbedeutende, werthloſe Gegenſtände; — endlich ſo viel als Nichts, Kleinigkeit. (Red.): Machen S' wegen den Kletz'n kan Lärm (d. h. wegen ſo einer Kleinigkeit). — Dir fehlt a Kletz'n (d. h. du biſt gar nicht krank). — Dei' Mad'l is a rechter Kletz'n (d. h. eine ſchwächliche Perſon).

Kletz'nbrod, Brodlaib, gefüllt mit gedörrtem Obſt, Nußkernen ꝛc.

klez'ln, Verſuche machen, eine Hautraube loszulöſen.

Kling'lbeud'l, der an einem Stocke befindliche Glockenbeutel, mit dem in der Kirche Almoſen geſammelt wird.

Klinglglangl, das Geläute. (Red.): Er macht Klinglglangl (d. h. er wurde aufgehängt).

klopf'n, prügeln. [Gegenſtand.

Klopf'r, ein Schlag auf einen

kluag, klug, berechnend. (Red.): Se ſan a Biſſ'l z'kluag (d. h. zu knauſerig).

Klumf'n, Riß, Sprung, Spalte in einer Bretterwand oder Mauer.

Klupp'n, das zum Befeſtigen der naſſen Wäſche gebräuchliche gabelförmige Holz.

Knackwurſt, eine dicke geräucherte Wurſt.

knäufeln, eine Arbeit aus Trägheit langſam verrichten.

Knällbandl, Papierſtreifen, welche mit Knallqueckſilber (Schlagpulver) überſtrichen ſind.

Knäller, ein einem Schuſſe ähnliches Gekrache.

Knällhütt'n, ein unanſehnliches, baufälliges Haus; auch eine von Proſtituirten bewohnte Schänke.

Knäll und Fall, plötzlich, augenblicklich, im Momente. (Red.): I' hab mein Kutſcher Knall und Fall davong'jagt.

knarerz'n, knarren; — mit den Zähnen knirſchen; — einen ſchrillernden hohen Ton von ſich geben. (Red.): Die Thüar knarerzd. — Das Kind knarerzd mit die Zahnd'ln. — Meine Stiefel knarerz'n.

knauern, mit feiner, weinerlicher Stimme reden; — anhaltend klagen; — abgebrochen weinen und dabei kurze wimmernde Töne ausstoßen, wimmern.

knaufen, keifen, zanken.

Knaufferl, Schimpfwort auf eine Frauensperson, die gerne keift und zankt; — auch für ein Schooßhündchen, das alle Eintretenden anbellt.

knaunz'n, geizen.

Knaunz'r, ein Geizhals.

Knautsch'n, Schimpfwort für eine keifende Frauensperson.

Kneip, das Schneidewerkzeug der Schuster; — Schimpfwort für einen groben Menschen.

Kneip'n, die; ordinäres Wirthshaus.

kneip'n, an einem und demselben Tag mehrere Wirthshäuser besuchen, d. i. kneipen gehen.

Kneperl, eine kleine, härtliche Geschwulst.

Knerz'l, ein kleiner Mensch.

Knezerl, ein Kind, das im Wachsthum zurückbleibt.

Knia, das Knie.

Kniarbohrer, ein Mensch, dessen Knie einwärts gebogen sind.

Kniarbuach, Kniebeuge, Kniehöhle.

Kniarps, ein kleiner, aber untersetzter Mensch.

kniarweit, Säbelbeine haben.

Kniff, ein listiger Streich.

Knöd'l, das; die Klöße.

Knöd'l-Deutsch wird scherzweise der militärische Amtsstyl genannt.

knöd'ln, sich ärgern; z. B. Der Kauf wird'n knöd'ln.

Knöllerl, Knäuel Zwirn, Wolle oder Seide.

Knöpf, die; Scherzausdruck für Geld.

Knöschperl, Knospchen, eine bohnengroße Geschwulst unter der Haut, die sich bewegen läßt.

Knof'l, Knoblauch. (Red.): Da blüaht mir der Knof'l (d. h. ich thue nichts, ich gebe nichts).

Knof'lzecherl, die Knoblauchzehe.

Knopf, Schmähwort für einen halsstarrigen Menschen; Geld; Knopf. (Red.): Du bist a rechter Knopf (d. h. halsstarrig). — An den N. is ka guad'r Knopf (d. h. er ist nichts werth). — Wann wird dir der Knopf aufgeh'n (d. h. wann wirst du gescheidt). — Den letzt'n Knopf in d'Lotterie setz'n. — Mach' dir an Knopf in d'Nasen oder in's Schneuztüachl, daß d' ned vergißt. — Der N. had Knöpf (d. h. viel Geld). — Der N. is a echter Kommißknopf (d. h. ein alter Soldat).

knopfert, eigensinnig, halsstarrig.

Knoschp'n, die Knospe.

Knotzer, ein Stubenhocker; — auch ein fauler, schwerfälliger Mensch; ebenso Einer, der mit den besten Karten nicht spielt, um Andere verlieren zu machen.

knotz'n, herumsitzen, immer zu Hause bleiben; — auch zusammengekrümmt sitzen.

Knüpp'l, ein dicker, mit vielen Aesten versehener Stock.

Knurz, ein kleiner, aber sonst stämmiger Mensch.

Koberin, Kupplerin.

kobern, kuppeln.

Kobert, das Briefcouvert.

Kobertdeck'n, Couvertdecke, mit welcher das ganze aufgeräumte Bett zugedeckt wird.

Kobertrahm, eine Rahme, über welche die Bettdecke gespannt ist.

Kob'l, ein alter, schlechter, gedeckter Wagen.

Koch, das; der Brei. (Red.): Er red't, als wann er a Koch im Maul häd.

koch'n, innerlich gähren, sich erzürnen; z. B. In mir kocht All's (d. h. ich bin heftig aufgeregt). — I' hab die ganze G'schicht in mir koch'n lassen (d. h. sie wohl überlegt).

Kohlerrabi, die Kohlrübe.

kohlräb'nschwarz, sehr schwarz.

Koi, das Kinn.

Kollerisch, eine Krankheit der Pferde, eine Gehirnentzündung, „Koller" genannt.

Komedi. (Red.): Das is an alde Komedi (d. h. es sind alte Geschichten, Reminiscenzen). I' laß mit mir ned Komedi spiel'n (d. h. mich nicht durch Vorspiegelungen täuschen).

Komediant. (Red.): Du bist a rechter Komediant (d. h. ein in der Verstellungskunst geübter Mensch, der Andere zu täuschen versteht).

Komedibüachl, Programm des Ballets, einer Oper u. dgl.

Kommißjanker, so viel als Kommißknopf.

Kommißknopf, ein alter pedantischer Militärist.

Kommißtabak, der besondere ärarische Tabak für die Soldaten; — so wird auch überhaupt ein ordinärer Tabak genannt.

Kondawit, Conduite; z. B. Er hat a schlechte Kondawit.

Konduktänsäger, Besorger von Leichenbestattungen.

Konfusionsräth, ein Mensch, der durch seine Rathschläge immer Verwirrung macht.

Kopf. (Red.): Auf'n Kopf g'fall'n sein (blöde). — Sich den Kopf kratz'n. — I' kann ned auf'n Kopf geh'n (d. h. ich kann nicht das Unmögliche möglich machen, auch: ich kann nicht leiser auftreten). — Sich was in Kopf setz'n (entschlossen sein durchzuführen, vornehmen). — Den Kopf anrenna (d. h. übel ankommen). — Mit'n Kopf ned durch die Wand könna (d. h. gegen Unmögliches ankämpfen). — Es brennt ihm der Kopf (d. h. er ist in große Aufregung gerathen). — Mir is in Kopf würflig (d. h. schwindlig). — Mei' Kopf geht mit mir umadum (d. h. ich bin betäubt). — Der Kopf wird dir ned a'griff'n wern. — Den Kopf mit anderi Sach'n voll hab'n. — Sie wern di' scho' beim Kopf nehma (d. h. zur Verantwortung ziehen). — Mir is im Kopf ganz damisch (d. h. schwindlig). — Man muaß ned glei' den Kopf verlier'n (d. h. die Geistesgegenwart). — Wann's ihna a auf'n Kopf stell'n, es wird do' ned anders. — Ma derf Nermand für'n Kopf stoßen (d. h. beleidigen). — Jemand beim Kopf nehma (d. h. zur Rechenschaft ziehen). — Er is mir über'n Kopf g'wax'n. — Jemand den Kopf waschen (d. h. verweisen). — Er had sein Kopf aufg'setzt (d. h. er geht von seinem Entschlusse nicht ab). — Was steckt dir denn scho' wieder im Kopf? — Der N. had nix als Heu und Stroh im Kopf (d. h. er ist ein Dummkopf). — Er had an guad'n Kopf. — Die Leut' steck'n d'Köpf' zamm (d. h. sie sind voll Neugierde). — Büll Köpf', vüll Sinn. — Es is schwer, so vüll Köpf' unter an Huat z'bringa. — Den Kopf häng'n lass'n (d. h. traurig sein). — Du hast an Kopf, der dein g'hert. — Der had an hart'n Kopf (d. h. er ist halsstarrig). — Er is über Hals und Kopf davong'loff'n (d. h. plötzlich). — In dein Kopf gehd nix eini (d. h. du hast einen schwachen Kopf). — Ueber Hals und Kopf heiraten (d. h. schnell, ohne Wahl).

Kopfbund, eine wattirte runde Kopfbedeckung, die oben offen ist, um den Kopf kleiner Kinder, die erst zu gehen anfangen, gelegt wird, damit sie beim Fallen sich nicht beschädigen.

Kopf oder Wapp'n, ein Spiel, wobei man eine Münze in die Höhe wirft und wettet, ob der Kopf oder das Wappen obenauf zu liegen kommt.

Kopfstück'l, ein Schlag auf den Kopf. (Red.): I' möcht' von den Karpf'n 's Kopfstück'l (d. h. den obersten Theil mit dem Kopfe).

koramisir'n, zurechtweisen, in strenger Zucht halten.
koram nehmen, Jemand sich vorstellen oder rufen lassen, um ihm ernste Verweise zu geben.
Korb, abschlägige Antwort, bei Heiratsangelegenheiten.
korplent, beleibt.
Korplenz, die Beleibtheit.
Kosak'n, Falschspieler.
koscher. (Red.): Mir is ned recht koscher (d. h. unwohl).
Kostgeher, ein Schmarotzer; — ein Mensch, der in Privathäusern oder Auskochereien speist. (Red.): Unserm Herrgod sei' Kostgeher (d. h. ein Mensch, der überall herumschmarotzt).
Kothäff, Schimpfwort auf einen blöden, läppischen Menschen, der Alles nachmachen will; — auch auf einen schmierigen Menschen.
Kothlak'n, die Kothpfütze.
Kothlerchen, die, Spottname der Straßenkehrer.
kotig, (Red.): Du bist mir no' zwa Guld'n kotig (d. h. schuldig).
Kotter, ein kleines Gemeinde- oder Polizeigefängniß.
Kottlet-Bärt, jene englische Art weit vom Gesicht wegstehender Backenbärte (so genannt, weil sie seinerzeit zumeist von Kellnern [Cottelette = Trägern] getragen wurden).
kotz'ngrob, sehr grob und roh im Benehmen gegen Andere.
krachell'n, heftig schreien.
kräch'n. (Red.): Se hab'n tanzt, daß All'n kracht hab (d. h. tüchtig). — Lass'n mir no' a Butelln Schampagner krach'n (d. h. entkorken). — Er hab An krach'n (eine laute Blähung abgehen) lass'n. — Mir kracht mei' Mag'n (d. h. ich bin hungrig).
kräch'ndürr, sehr mager.
Kräch'r, ein Schall, ähnlich jenem von abgefeuerten Schießgewehren.
Krähwinkler, ein Mensch, der sich durch sein Benehmen oder durch Landmanieren lächerlich macht. (Red.): Der kummt aus Krähwink'l (d. i. aus einer kleinen Provinz).
Krämp'l, Kram, kleine Ueberreste verschiedener, nahezu werthloser Waaren. (Red.): Was kost't der Krämp'l?
Krätz, die, nennt man die Abfälle von Gold oder Silber bei dem Arbeiten in diesen Metallen.
kräul'n, sich kratzen. (Red.): Das kräult mi (d. h. verdrießt, ärgert mich).
Kräul'r, ein durch das Kratzen entstandener Hautritz.
Kräutlerin, Grünzeugverschleißerin.
Kräzl, Gegend, Häuserkomplex, auf einem Häuflein beisammen; z. B. Sie san davonganga bis auf a stehnblieb'ns Kräzl. — In den Kräzl (dieser Gegend) möcht i' ned wohna.
Krägn, Hals. (Red.): Den Schampagnerflaschen den Hals umdrah'n, oder die Krag'n abrech'n. — Wird auch als Drohung gebraucht, z. B. I' drah dir no' den Krag'n um. — Den pack' i' no' am Krag'n (d. h. ziehe ihn zur Rechenschaft). — Der „spanische Krag'n", so wird eine ansteckende Krankheit genannt.
krah'n, krähen, heiser sein.
krähner, gedeihen; z. B. er kann fur lauter Zurn ned krahna.
Krainz'n, die; ein Tragkorb für den Rücken, aus Geflechte.
krallawadscherd, wegen krummer, rhachitischer Beine einen unzierlichen, hin- und herschwankenden Gang haben.
krall'n, kriechen, klettern.
Krall'n, die Krallen. (Red.): Wann der amahl was in seini Krall'n had (d. h. in seine Hände bekommt), is's verlur'n.
Kramaschi, bunt durcheinander geworfene, werthlose Sachen.
Krämät, Grummet.
Kram'l, siehe Kramaschi.

krammeln, mit den Zähnen knirschen.

Kramperl, Schmähwort auf einen alten, schwachen Mann.

Kramperln, Finger mit langen Nägeln.

Kramperlthee, eine Abkochung von isländischem Moos.

Krampes, Krampus (Ruprechtsknecht); — Wadenkrampf.

Krämp'n, eine lange Haue, zum Zer- oder Aufhacken bestimmt; — Schimpfname auf ausgemergelte Personen; — einen abgemagerten Gaul.

krämpusauer, sehr sauer.

Krämp'nstaner, Scherzwort für einen schlechten, sauern Wein.

Krampus, siehe Krampes.

Kramuri, ein Mischmasch verschiedener Gegenstände.

Kränäug'ln, Krähenaugen.

Kränaweter, der Krammetsvogel; Spottname auf eine schlechte Uhr.

Kränawetholz, Wachholderholz.

Kraner, Krainer, Südfrüchtenverkäufer, zumeist aus Gottschee, daher auch **Godschewer** genannt.

Kränkenfess'l, Bezeichnungsart für einen immerwährend kränklichen Menschen.

Kranl, kleine Krone.

Kranz'lbinder, Verkäufer von den inneren Ausstattungen der Todtenbahren, als: Kränze, Blumen, wächserne Kreuze u. dgl.

Kranz'ljungfer, junge Mädchen, die geputzt und mit Kränzen in den Haaren, die Begleiterin der Braut abgeben, wenn Letztere zur Trauung in die Kirche fährt.

Krätzer, ein leichter Hautritz; — auch saurer Wein.

krätz'n. (Red.): Des kratzt'n (d. h. das ärgert ihn).

Kratzlerei, unleserliche Schrift.

Kraud, Kraut. (Red.): Da liegt Alles wiar Kraud und Rub'n durchanander. — Dem N. wiar i' 's Kraud einbrenna (d. h. ihm Schwierigkeiten machen). — Gehst ned aus'n Kraut (d. h. schau, daß du fortkommst).

Krauderer, Schmähwort für einen trägen Menschen; auch für einen Kleinigkeitskrämer (entstand im Jahre 1723, als der dänische Gesandte Graf Berkentin in Wien den gesammten Gemüsemarkt täglich aufzukaufen sich verwettete, aber nur drei Tage mit seinem Gelde ausreichte, worauf ihm fortan die Gassenjungen stets das Wort: „Krauderer!" zuriefen).

Kraudhappel, ein Kraut, das sich in ein Haupt zusammenschließt.

Kraudstaud'n, Schmähwort für einen sehr kleinen Menschen.

kraupert, schmutzig gekleidet und ungekämmt, wirre durch einander liegende Haare.

Kräwäd, Kroate; — die Verkäufer von Kinderspielzeug, Messern ꝛc. auf der Straße; auch wandernde Teppich- und Leinwandhändler.

Kräwädin, wie oben die Händlerin.

krax'ln, klettern.

Krax'n, der Tragkorb; — schlechtes, altes Fahrzeug; — Schmähwort für alte und sehr gebrechliche Weiber.

Krebs'nfängerin, Hebamme.

Krebs'nschwaff'l, das; der Krebsschweif.

krebsroth, hochroth.

krechz'n, das ächzende Athemholen nach sehr schwerer Arbeit.

Kreditfetz'n, Schmähwort für eine alte Prostituirte.

Kreiden. (Red.): Sie nimmt Alles auf d'Kreiden (auf Borg). — Der Kellner had gestern mit der doppelten Kreiden (zu viel) g'rechn't.

kreist'n, stöhnen, schwer aufathmen unter dem Eindrucke empfindlicher Schmerzen; z. B. Mei Frau kreist scho' (d. h. ist im Gebären begriffen).

kremaßig, kränklich.

Kren, Meerrettig. (Red.): Er gibt sich an Kren (d. h. er ist stolz). — Dei' Schwester künnen mir höch-

ſtens zum Krenreib'n brauch'n (d. h. beinahe zu nichts).

Krenfleiſch, Schweinefleiſch, mit Eſſig und Kren bereitet.

Krepaun'l, das; ein kränklich ausſehender Menſch.

krepaun'ln, verenden, verrecken, bei Thieren gebräuchlich.

Krepir, im Verſcheiden begriffen. (Red.): Der N. liegt ſcho' auf der Krepir.

Krepirerl, elende, kranke Thiere, beſonders Hunde.

Kres, das Gekröſe.

Kreſ'l, die Halskrauſe.

Kreuz, das Rückgrat; — auch eine Plage; — die Sorgen. (Red.): Kreuzweh hab'n. — Mit Jemand a Kreuz hab'n (d. h. Plage). — Er wird no' zum Kreuz kriach'n (d. h. bitten kommen oder ſich fügen). — Ueber was (z. B. Geld) das Kreuz mach'n (d. h. etwas als verloren anſehen). — Mit Jemand über's Kreuz ſein (d. h. feindlich geſinnt). — Ueber's Kreuz gearbeitet (d. h. gut gearbeitet). — Es kummt mir All's über's Kreuz (in die Quere).

Kreuzblitzer, das Zickzack des Blitzes.

kreuzbrav, ſehr brav.

Kreuzer. (Red.): Wer 'n Kreuzer ned ehrt, is 'n Groſch'n ned werth. — Kan Kreuzer werth ſein. — Auf die Kreuzer ſchau'n. — Das is a Kreuzerg'ſpiel (ſchlechtes Spiel, ſchlechte Komödie).

kreuzfidel, über die Maßen luſtig.

kreuzfuchti, ſehr zornig.

Kreuzköpfel, ein ſehr talentvoller Menſch.

kreuzliederlich, ſehr liederlich.

kreuzluſti', ſehr luſtig.

Kreuzmillion! Fluchwort.

kreuzmögli, ſo viel als möglich.

kreuzſchlimm, ſehr ausgelaſſen.

kreuzteufelswild, in hohem Grade zornig, erbittert.

Krezerl, eine kleine Raude.

Krez'l, ſ. Kräz'l.

Krez'n, eine größere Raude.

Krikerl, weinerliche Miene, beſonders bei Kindern.

Krimineſer, ein Fluchwort.

Kripperl, eine magere, ſchwache Frauensperſon.

Kripp'lg'ſpül, Krippentheater; — auch ein altes, ſchlechtes Haus; — gilt überhaupt von allen Gegenſtänden, die ſo zart oder ſo ſchlecht gemacht ſind, daß ſie bald zu Grunde gehen.

Kripp'ureiter, ein ſehr magerer, großer Mann.

Kriſchpinus, eine magere Perſon.

Kriſtindl, Chriſtine.

kriſtir'n, Jemand peinigen, ſcharf befragen, mit Verdrießlichkeiten überhäufen.

Krod, Kröte. (Red.): Sie is a ſchiacht Krod (d. h. ein garſtiges Frauenzimmer). — Er gift ſi' wiar a Krod. — Er ſchaut aus wiar a Krod auf'n Bauch (d. h. er hat Sommerſproſſen).

kropfert. (Red.): Da künnt mer ſi' kropfert lach'n (d. h. ſo viel lachen zum Kropfbekommen).

krudól, ungemein; z. B. Er wird di' krudel ausmach'n.

Krüag'l, das; kleiner Krug; im Wirthshauſe anderthalb Seitel Bier.

Kruk'n, die Krücke.

krump, krumm, hinkend, ſchief. (Red.): Krump geh'n. — Mei' G'ſchäft geht krump. — Der N. machd alles Krumpi g'rad (d. h. bringt Alles zu Stande). — I' ſchlag' di' krump und grad (d. h. ſtark). — A krump's Maul mach'n (d. h. böſe werden). — Geſtern hab i' dem Richter an krump'n Lorenz g'machd (d. h. ein Kompliment, Verbeugung). — Der Gefangene iſt krump g'ſchloſſ'n worden (d. h. kreuzweiſe).

krumphaxert, krumme Beine haben.

Kruz, Schmähwort für kleine, ausgelaſſene Kinder. (Stammt

von den „Kuruzzen", mit denen man die Kinder schreckte.)

Kruzi-Adazl! scherzhafter Fluchausdruck.

Kruzifix! ein Fluchwort.

Kruzineser! ein scherzhaftes Fluchwort.

Kruzitürk'n! ein Fluchwort. Stammt von „Kuruzzen" (von Crux, Kreuzfahrer), ungarisches Militär, und „Türken!" welche Beide im 17. Jahrhunderte die Landplage von Ungarn bildeten.

Kuahr, die Kuh. (Red.): Ja, jetzt is die Kuahr aus'n Stall (d. h. jetzt ist es zu spät). — Blinde Kuahr ist ein Gesellschaftsspiel. [mist.

Kuahrflärn, Kuhflader, der Kuh-

Kuahrln, nach Kühen riechend.

Kuch'lmaster, Küchenmeister. — (Red.): Bei die armen Leut' is Schmalhans Kuch'lmaster.

Kuch'ltrabänt, eine Küchenmagd unterer Sorte.

kudern, lachend scherzen.

Kud'lfleck, die innere Magenhaut der Wiederkäuer, besonders zum Hundsfutter verwendet.

Kud'lkraut, das Körbelkraut, Quendel.

Kuf'n, die; das Schlittengestell.

kug'ln, sich wälzen. (Red.): Er kug'lt si' fur lauter Lach'n.

kug'lrund. (Red.): Er wird kug'lrund (d. h. fett und stark).

kuinir'n, peinigen, quälen.

Kujon, Schmähwort für einen liederlichen, boshaften Menschen.

Kujoni, die Hoden.

Kukeruz, türkischer Weizen, Mais.

Kukuk. (Red.): Das weiß der Kukuk! — Hol's der Kukuk!

Kumpan, Gesellschafter.

Kupfer, der Koffer.

kupfrig, rothnasig mit gleichzeitig theilweise dunkelrother Haut im Gesichte.

Kupp, der coup. (Red.): Wart's, i' wir' an Kupp ausführ'n.

Kupp'lpelz, das Geld, das Jemand versprochen wird, wenn er eine beabsichtigte Heirat zu Stande bringt.

kuranz'n, strenge halten.

Kuraschi, Muth, Entschlossenheit.

kuraschirt, muthig. (Red.): Er hab die Schneiderkuraschi (d. h. die Krätzen).

kurios, seltsam, wunderbar.

Kurta. (Red.): Jemand in der Kurta halt'n (d. h. strenge Disziplin über ihn üben).

Kurt'l, Schmähwort für eine dumme Frauensperson; z. B. Sie is a rechti Kurt'l.

Kutschera'spül, Schimpfname für alle jene Kartenspiele, welche unter der niedersten Volksklasse gebräuchlich sind.

Kutz, der Husten in der Kindersprache. „Kutz, Kutz!" sagt man, wenn ein Kind anstrengend hustet.

L.

Laab, ein Laib Brod; — das Laub. (Red.): Bis 's Laab a-fallt, wird er hamgeh'n (d. h. sterben). — Wann Laab und Gras für ihm bitt', is er verlurn (dann wird er sterben).

Laad, Leid. (Red.): Er had si' a Laad anthan (d. h. einen Selbstmord begangen). — Mir thuart's um ihm laad.

laar, leer. (Red.): A laarer Sack stehd ned (d. h. wer nicht viel ißt, kann nicht gut aussehen).

Laberl, ein kleiner Laib Brod.

Labfrosch, der Laubfrosch.

lach'n. (Red.): Daß i' ned lach! (d. h. das Begehren ist zu lächerlich).

Läden. (Red.): Er ligt scho' auf'n Lad'n (d. h. er ist gestorben). — Die Resi is a wahrer Lad'n (d. h. sie hat einen kleinen Busen).

Läder, das; der Seifenſchaum.
Lädernympfen, Scherzausdruck für Wäſchermädchen.
lätir'n, verletzen.
Lätitz'l, ein Gelegenheitsſchmaus, wo Einer mehrere Freunde bewirthet.
läufig; Hunde, die in der Brunſt ſind, nennt man läufig.
Läuf'l. die Füße von Menſchen und Hunden.
läut'n. (Red.): Mir läut'n d'Ohr'n. — Die Sauglock'n läuten (d. h. unſaubere Redensarten führen). — Du haſt läut'n g'hört, aber ned ſchlag'n (d. h. unrecht gehört oder begriffen).
Lafened, Labinet, Kegelſpiel auf den Einſatz. [Einſatz.
lafened'ln, Kegelſpielen auf den
Lafetten, ein Kartenſpiel.
Lafur, Waſchbecken.
Lahm, der Lehm. (Red.): Mit dir wiar i' um an Lahm fahr'n (d. h. dich werde ich beſeitigen).
lahmläkert, träge, phlegmatiſch.
Lahmläk'n, Lehmpfütze. (Red.): Das Bier is wiar a Lahmlak'n (d. h. ſehr trübe).
Lahmpätz'n, ein Stück Lehm.
Lahmſiarder, Leimſieder.
Lahn, die Seſſellehne.
lahna, lehnen; — auch das Aufthauen des Eiſes (ſtatt leinen).
Lahnwetter, Thauwetter.
Lahnwind, Südwind.
Lakerl, das in kleinen Gruben auf der Straße ſich ſammelnde Regenwaſſer. (Red.): Trinken's des Lakerl Wein no' aus (d. h. den kleinen Reſt, der noch im Glaſe iſt). — Der klani Pepi had a Lakerl g'machd (d. h. gepißt).
lakir'n, betrügen, ſchminken; z. B. Bei den Hauskauf hab'n ſ' di' ſchö' lakirt. — Die Reſi ſchaut aus wiar lakirt.
Lak'l, Schmähwort auf einen großen, ſtarken und rohen Menſchen.
Läk'n, die Lache, Pfütze, das Vergrößerungswort von „Lakerl". — Auch mit Zuſammenſetzungen, als: Kothlak'n, Miſtlak'n, Blutlak'n ꝛc.
Läk'npätſcher, Leute, die im ſtarken Regen zu Fuß gehen müſſen; — auch Scherzwort für die Infanterie, entgegen der Kavallerie.
lala, ein Ausdruck, um noch nicht ſprechenden Kindern anzuzeigen, daß das, was ſie wünſchen, nicht vorhanden iſt; — auch Ausdruck für „ſo ſo".
Lälli, ein Tölpel.
läll'n, undeutlich ſprechen, wie Kinder, Betrunkene und vom Schlagfluß betroffene Menſchen.
Lamentab'l, lautes Wehklagen.
Lamp'l, das Lamm.
lamp'lfrumm, ſehr fromm, ruhig, auch zahm.
Lamp'lſchwaff'l. (Red.): Sei' Herz ſchlagt wiar a Lamp'lſchwaff'l (d. h. ſehr heftig).
Ländkärt'n, große Schmutzflecken auf Tiſchtüchern u. ſ. w.
Ländpomerantſch'n, ein Mädchen, das vom Lande in die Reſidenz überſiedelt iſt und noch provinzielles Benehmen an ſich hat.
läng. (Red.): Er machd ihr nur langi Zähnd, wird's aber ned heirat'n.
Längaus, ein in Niederöſterreich üblicher Tanz.
länghaxert, lange Füße haben.
Längwied, der Rücken; z. B. Es fehlt ihm in der Langwied; — auch die Deichſelſtange.
Lapali, eine unbedeutende Angelegenheit.
Läpp, ein einfältiger Menſch, ein Trottel.
Läpperl, ſ. Lapp.
Lärf'n, das Geſicht. (Red.): Die N. had a ſchöni Larf'n.
Larifari, leeres Gewäſch; — bedeutet: das will gar nichts ſagen.
lar'n, leeren.
laſchir'n, das Weitergehen laſſen eines Stiches beim Kartenſpiel, den man hätte nehmen können.

Laſchithäler, Agiothaler.
Laſch'l, heißt man jenen Theil der Stiefletten, der zum Anziehen derſelben gebraucht wird.
läſſen. (Red.): I hab mir ſcho' zehnmal laſſen (d. h. zur Ader gelaſſen). — Er laßt ned nach (d. h. er gibt nicht nach).
Laſt, der Leiſten. (Red.): Geh' du ſchiacher Laſt (d. h. du garſtiger Menſch). — Er macht All's über an Laſt (d. h. ohne Veränderung in gleicher Weiſe). — Bleib bei dein Laſt (d. h. miſche dich nicht in Dinge, die du nicht verſtehſt).
Läſter, eine Menge. (Red.): Der kann an Laſter voll eſſen. — Was laßt denn ſo an Laſter von Speiſen hergeb'n.
Lätern. (Red.): Dei' Quartier is wiar a Latern (d. h. in dasſelbe ſieht man von allen Seiten hinein, weil es zu viel Fenſter hat).
Latſaal, das; der Zügel bei Wagenpferden.
Lätſch, Schmähwort für einen blöden Menſchen.
Lätten, lange, ſchmale Holzſtreifen. (Red.): Die Reſi is wiar a Latten (d. h. ſehr mager).
Latter, die Leiter.
Latterwåg'n, Leiterwagen.
Lauferti, „'s Lauferti", nennt man die Diarrhöe.
laugna, läugnen.
laulert, lauwarm.
laun'ln, ſich träge geberden, langſam arbeiten, herumfaullenzen.
Laus. (Red.): Der had ſi' a Laus in Pelz g'ſetzt (d. h. ſich Unangenehmes ſelbſt gemacht). — Der N. ſchind't die Laus um'n Balg (d. h. iſt ein Geizhalz).
Lausbuàr, Schimpfname für einen kecken Burſchen.
Lausdib'l, Schimpfname auf einen rohen, dummen Jungen.
Lausfarb, ſo nennt man dunkelrothe Haare.
lauſig, voll von Läuſen; — geizig.
Lauskadet, Schimpfname auf einen geſpreizten Stutzer.
Lauskamp'l, Läuſekamm.
Lauskerl, Schimpfname für einen gemeinen Menſchen.
Lausquartier, Scherzname für das Polizeigefängniß.
Laustödter, Schimpfname für einen reichen Filz.
laut, luſtig, übermäßig ausgelaſſen ſo viel als: „ſehr". — Beim Heurigen geht's a biſſerl laut awa oder zua (d. h. ſehr luſtig). — Die Roſ'n hab'n an laut'n G'ruch'n (d. h. riechen ſtark).
lautmari, es iſt publik, zum Stadtgeſpräch geworden, offenkundig; z. B. Es is glei' lautmari worn, daß der N. ſi' aufg'hängt had.
lavir'n, ausforſchen, auskundſchaften, abwarten.
Lawerl, ein kleiner Laib Brod.
lax, faul, ſchlapp, zögernd, langſam, unaufgelegt. (Red.) Er is gar ſo a laxer Menſch.
laxir'n, abführen. (Red.): Er is ſo dumm was d' ſag'ſt, daß ma's laxir'n kriag'n kunnt.
Lazarus. (Red.): Er ſchaud aus wiar a Lazerus (d. h. ſehr elend, krank, abgezehrt).
Lazi oder **Lazi machen,** Schwänke treiben; — auch Umſtände machen.
Leander, Oleander.
Lear (liard, kleine Scheidemünze). (Red.): Er hat kan Lear (d. h. keinen Heller).
lebendig. (Red.): Er is ganz lebendig (d. h. voll Ungeziefer). — Er war in aner Stund todt und lebendig (d. h. ſchnell todt). — Er is ihr auf's Lebendige kumma (d. h. er hat ſie tief erſchüttert).
Leber. (Red.): Es is ihm was über d' Leber g'loff'n (d. h. es hat ihn etwas verſtimmt). — Er muaß a weißi Leber hab'n, weil er ſcho' drei Weiber had. (Nach einer Volksſage ſollen einem Manne, der eine weiße Leber hat,

seine Frauen bald sterben). — Er red't von der Leber weg (d. h. sehr offenherzig). — A großi Leber hab'n (d. h. an einer Leberanschoppung leiden). — A durstige Leber hab'n (d. h. viel trinken). — Dem N. is d'Leber zerganga (d. h. er hat die Leberauszehrung bekommen).

Leberwurst, aus Schweinsleber und Lunge mit Gewürz bereitete Wurst.

leb'n. (Red.): Leb'n und leb'n lassen (d. h. andern auch einen Gewinn oder güte Löhne lassen).

Lebtäch, immerwährend, durch die ganze Lebenszeit, nie, ohne Unterlaß, so lang man lebt. (Red.): Das wird di' dei' Lebtag (immer) reu'n. — Du warst dein Lebtach a Lump. — I war mei' Lebtach (Zeit meines Lebens) g'sund. — I' wiar ihna den Dienst mei' Lebtach ned vergess'n. — I bin no mei' Lebtach auf kan Ball g'wesen.

Lechakutsch'r, Lohnkutscher.

lechaz'n, lechzen nach Getränke. (Red.): Er kann vor Durst nimmer lechaz'n.

Lecker, die Zunge. (Red.): Laß' ma dein Lecker anschauen!

Ledfeig'n, Schmähwort auf einen feigen Menschen, einen Mann ohne Energie.

ledich, unverheiratet, unverfälscht, ungemischt; z. B. Trinkens kan ledich'n Wein (d. h. nicht ohne Wasser). — Des Bier schmeckt wiar d' ledicht Gall (d. h. wie lautere, pure Galle).

ledschert, weich, schlapp, energielos; z. B. Sei' Fleisch is ledschert.

Lefz'n, die Lippen.

leg'n. (Red.): Ah, da leg'st di nieder (Ausruf der höchsten Verwunderung).

Leg=Wäsch', in Pakete, in Lagen zusammengelegte gewaschene noch nasse Wäsche.

Lehrl, Schmähwort für einen erwachsenen Menschen, der sich noch sehr kindisch oder ungeschickt benimmt.

Leibhußar, Scherzname für den Floh.

leib'n, dick werden. (Red.): Er leibt sich (d. h. er wird fetter).

Leibschäd'n; nennt man generell die verschiedenen Brüche am menschlichen Körper, als Leistenbruch, Nabelbruch u. s. w.

Leibspeiß, eine Lieblingsspeise.

Leibstückl, ein beliebtes Musikstück.

leich'n, leihen. (Red): Den nimm i mir z'leich'n (d. h. ich werde ihn mit Vorwürfen überhäufen).

leicht, vielleicht, etwa, etwa nicht, ob; liederlich. (Red.): Is 's der leicht nid recht? — Der N. is auf der leicht'n Seiten (d. h. liederlich). — Die N. is a leichti Waar (eine leichtsinnige Person).

Leicht, die Begräbnißfeier.

Leid's ned! eine Aufforderung des Herrn an seinen Hund, weder sich, noch andere Gegenstände von Fremden berühren zu lassen. (Red.): Plausch ned Pepi, d' Hausfrau leid's ned!

Leim. (Red.): Es gehd Alles aus'n Leim (d. h. Grunde). — 's G'sicht is ihm aus'n Leim ganga (d. h. es drückt sich darauf die Wirkung des Gehörten aus). — Auf'n Leim geh'n (sich ködern lassen).

Leimgadten, eine Gerte oder Ruthe, die mit Vogelleim überstrichen wird, und zum Einfangen der Vögel bestimmt ist.

Leind'l, das; ein dünner Strick oder Band.

Leintuach, das Bettlaken, Betttuch, welches über die Unterbetten gebreitet wird.

Leinwät, Leinwand.

Leinweber. (Red.): Der N. is a matter Leinweber (d. h. ein langweiliger Mensch).

Leitgeb, nennt man einen Weinbauern, der ohne eine Wirthshaus=

gerechtigkeit zu besitzen, die Eigenfechsung ausschenkt.

Leken, von Leck, Schaden; z. B. Der had sei' Leken auf der Brust.

Lemoni, die Citrone. (Red.): Mach'n S' kane solchen Lemoni (d. h. Ceremonien).

lendlos, schwach in den Füßen; kreuzlahm.

Leni, Magdalena, Helena.

leni Ar, weich gesottene Eier, Tunkeier.

Lenir, die; das Lineal.

leniren, prügeln (besonders bei Kindern in der Schule).

Lenorl, Eleonore.

Lenzl, Lorenz.

lepolden, sich etwas bedingen; z. B. I lepold ma's, daß d' nit alles ausposaunst; auch der sichere Ort beim Haschespiel der Kinder, wo derjenige, der sich hinflüchtet, nicht gefangen werden darf. (Die Bezeichnung stammt aus der Zeit des Babenberger Leopold des Glorreichen, Herzogs von Oesterreich, der mehreren Klöstern das Asylrecht gab, nach welchem Verbrecher, denen es gelang, sich dorthin zu flüchten, nicht ergriffen werden durften).

leppern, in sehr kleinen Zwischenräumen von einem Getränke viel trinken; wie z. B. die Bierlepperer. (Red.): Es leppert sich zusammen (vermehrt sich kleinweise).

Lepschi, ein Schmähname für einen trägen Jungen. (Red.): Auf Lepschi geh'n (der Liebe nachgehen).

Leschàk, ein frisches und starkes Kind.

leschór, ungebunden, frei im Benehmen, offen.

Lesen, das, die Weinlese; z. B. In's Lesen geh'n.

less'ln, das in der Christnacht übliche Bleigießen, wo aus den dabei gebildeten verschiedenen Figuren dem Gießer für die Zukunft Manches prophezeit erscheinen soll.

lettich, lehmartiger Geschmack; z. B. Mei' Zung'n is lettich.

Lett'n, Lehm.

leucht'n. (Red.): Dir wiar i leucht'n (d. h. dich werde ich fortjagen).— Jemand hamleucht'n (d. h. ihm energisch entgegentreten).

Leud', Leute, viele Menschen, Volk, Dienstboten u. s. w. (Red.): Is des a murdsauber's Leud' die Resi! — Dummi Leud, Sauleud', armi Leud, ausrichterische Leud', reichi Leud', nixnutzige Leud' u. s. w. — Ma' muaß si' neb in denen Leud'n ihri Mäuler geb'n (d. h. ihnen keine Veranlassung geben, daß sie von uns sprechen). — 's Theader war voller Leud'. — Er is a guads Leud (d. h. er ist ein guter Mensch). — Meini Leud' san alle kreuzbrav (d. h. meine Dienstboten).

Leud'l, Diminutiv von Leud, im gemüthlichen Sinn gebräuchlich; z. B. Meini liab'n Leud'ln seid's nur recht fleißig!

leudschiach, misanthropisch.

Leudschinda, Menschenquäler, besonders seiner Untergebenen.

Leviten lesen; die Leviten les'n, heißt Jemand ernst verweisen, oder ihm bittere Vorwürfe machen, derb die Wahrheit sagen. (Stammt von dem Censor-morum-Amt welches der Vorstand in Stiften, und Klöstern über die Insassen ausübt).

Leyer. (Red.): Er derzählt immer d' alti Leyern (d. h. erzählt oft schon Erzähltes wieder).

Lezelten, Lebkuchen.

Lezelter, Verkäufer von Lebkuchen, Meth u. s. w.

Lezerl, ein Spiel der Jugend.

Liab; die Liebe; (Red.): I hab' ihr d' Liab aufg'sagt (d. h. das Liebesverhältniß mit ihr gelöst). — Ihm is d' Liab eing'schoss'n (d. h. er hat sich plötzlich verliebt).

Liabstascherl, eine Liebkosung, wobei der geliebte Gegenstand

von dem Andern auf der Wange gestreichelt, auch leise gekneipt wird.

Liachd. (Red.): Mir und dir gehd jetzt a Liachd auf (d. h. wir sehen nun klar in der Sache). — 's Liachd einhald'n (dem Sterbenden die geweihte Kerze in die Hand geben).

Liachdbradl, der Braten, den die Arbeiter im Herbste an dem ersten Tage bekommen, wo sie anfangen Abends beim Licht zu arbeiten.

Liachd'n, unter der, d. h. in der Dämmerung.

Liachdputz'n, die Lichtscheere. Red.): Sie is a rechdi heilige Liachdputz'n (d. h. eine Betschwester).

Liachdspärer, der Lichtknecht, eine kleine runde Metallplatte mit darauf angebrachten Spitzen, auf welche man die Reste einer Kerze aufsteckt.

Liad, Lied. (Red.): Den wird's letzte Liad g'sung'n (d. h. sein Leichenbegängniß findet statt).

Liegerstätt, die; das Bett.

Likerl, eine sehr kleine Oeffnung, ein sehr kleines Loch.

Lini, Karoline.

Linkshandler; Einer, der Alles mit der linken Hand verrichtet.

Linserln, nennt man die kleinen, reifartigen mit einem Knopfe versehenen Ohrgehänge, die man den kleinen Kindern nach durchstochenen Ohrläppchen einhängt.

Lipperl, Philipp; auch ein Schmähwort für einen schwachsinnigen Menschen.

Lisel, Elisabeth.

List, Elisabeth.

Litanei; darunter versteht man das Verzeichniß einer Menge der verschiedensten Dinge; z. B. Das is ja a ganzi Litanei von Sachen.

Lobhudlerei, das voreilige oder übertriebene Lob.

Loch, enge Behausung, Arrest. (Red.): Jemanden in's Loch stecken lassen (einsperren). — I' wiar dir 's Loch (die Hinterbacken) auspracken wannst so schreist. — Soll i' mi' wieder statt dir für's Loch stell'n? (Alles auf mich nehmen). — Er pfeift aus'n letzten Loch (d. h. ist in die Enge getrieben, liegt im Sterben). — Das „Loch" wird speziell die Komödiantenkneipe genannt.

Locherl, Schmähwort für einen alten, gedächtnißschwachen, herabgekommenen Mann.

Löcherl, ein sehr kleines Loch.

Löch'l, ein kleines Loch; — „'s süaße Löch'l" nennt man einen Methschank.

Löffel. (Red.): Mit'n groß'n Löff'l eff'n (d. h. einer großen Tafel anwohnen). — Ueber'n Löff'l balwir'n (d. h. Jemanden betrügen). Er had kan Löff'l zum arbeit'n (d. h. keine Lust dazu).

Löschhörndl, die Nase, wenn sie von ungewöhnlicher Größe ist.

Loisel, Alois.

Lori, Eleonore.

Lorl, Eleonore.

los. (Red.): Was is los? (Was ist geschehen?).

losen, horchen.

Loser, der Horcher; — die Ohren; z. B. Der N. had a paar großi Loser.

Loslegen, etwas beginnen; — auch die Tonforcirung der Stimme.

losschrauf'n, sich; sich von Etwas losmachen.

Lotterieschwester, eine Frauensperson, die häufig im Lotto spielt.

Lotterist, ein Lotto-Kollektant.

Lotti, Charlotte.

Luach, Morast, sumpfige Gegend, und die Unreinigkeiten, die man aus Nachlässigkeit in den Zimmern anhäufen läßt, als Spinnengewebe, Staub u. s. w.

Luader, Luder. (Red.): Der Wein is untern Luader (d. h. sehr schlecht).

Luadersmensch, Schimpfwort für

ein schlechtes, faules, eigensinniges Frauenzimmer.

Luädervich, Schimpfname für eine böse Person.

Lud'l, Tabakspfeife, in neuerer Zeit auch eine Cigarre. (Red.): Er hat 'n ganzen Tag d' Lud'l im Maul (d. h. er raucht fortwährend).

lud'ln, das Saugen kleiner Kinder an ihren eigenen Fingern.

lüag'n, lügen. (Red.): Der N. kann lüagen als wann's druckt war.

lüfti', leichtsinnig, hurtig, flink, flatterhaft.

Lüft'l, Zugwind, leiser Wind.

Lüft'n. (Red.): I' kunnt vor Schmerzen in d' Lüft'n fahr'n. — I' kunnt di' in die Lüft'n zerreißen.

Luft, Athem; z. B. Mir bleibt d' Luft aus (d. h. ich empfinde Athemnoth). — Luft schöpf'n geh'n (d. h. promeniren). — Das is zum in die Luft fahr'n (d. h. es ist nicht mehr zum Ertragen). — I hau' di in d' Luft (d. h. ich jage dich fort).

Luftspringer, ein lustiger aber leichtsinniger Mensch.

Luftzauberin, Schmähwort für eine alte, häßliche, böse Weibsperson, auch für eine Kartenschlägerin.

Lug. (Red.): Wannst nur an der erst'n Lug derstikt wärst (d. h. dann könntest du im Lügen nicht solche Fortschritte gemacht haben).

Lug'nbeut'l, ein verlogener Mensch.

Lug'nschipp'l, ein Lügner.

Lug'n ſtrâff'n, Jemand einer Lüge überführen.

lukert, durchlöchert (Red.): Für'n N. gib i kan lukerten Heller (d. h. nichts). — Der Zwanz'ger is lukert (er hat ein Loch).

Luk'n, die Lücke; das Loch, auch ein enges Gäßchen. (Red.): Soll i mi für d' Luk'n stell'n? (d. h. auf mich nehmen, was ein Anderer gethan).

Lumpazi, ein Lump.

Lumperl, Anlage zum Lumpen.

Lump'l, die Lunge.

Lumplſtrudl; Mehlspeise mit Lungenmus gefüllt in der Suppe.

Lump'nbagaſchi, rohes, liederliches Gesindel.

Lump'nhund, ein ganz gemeiner Lump.

Lump'npâk, wie Lumpenbagaschi.

Lux, der Luchs. (Red.): Er hat Aug'n wiar a Lux (d. h. sehr scharfe Augen).

Luzifer. (Red.): Sie is a wahrer Luzifer (d. h. ein sehr rachsüchtiges, böses Weib).

Luz'l, ein tüchtiger Trinker; auch Weinluz'l, Kaffeeluz'l u. s. w.

luz'ln, langsam trinken; das Saugen der kleinen Kinder an der Mutterbrust.

M.

ma', man; z. B. Ma' muaß eſſ'n und trink'n.

mâch'n, Oeffnung haben, besonders bei Kindern üblich, — Befinden, ordnen, künstlich herbeiführen. (Red.): Had der Pepi scho' was g'macht? — Was macht dei' Frau? — Mir wern's scho' machen? — Das is a g'macht's Wetter (d. h. ein künstlich angelegter Plan).

Madam, die Hebamme. (Red.: Bei der grähn (grünen) Madame übernachten (d. h. obdachlos sein).

Mâder, Hunger; z. B. I' hab scho' an tüchtig'n Mader.

Mâd'n, die Motte, ein nackter Wurm.

Mâd'nſâck. (Red.): Der Mensch, sobald als er g'storb'n is, wird a Mad'nsack.

Mâh-Lamperl, gegenüber von Kindern, nennt man ein kleines Lamm, Mäh-Lamperl.

männernarrisch, nennt man eine Frauensperson, die auf die Männer förmlich Jagd macht.

Mäuler. (Red.): Da reiß'n d' Leud' glei' d' Mäuler auf (d. h. sie verwundern sich). — Man muß sich den Leut'n ned in die Mäuler geb'n. — Man kann den Leut'n ned die Mäuler g'nug stopfen.

Mäus. (Red.): Machen S' mir kani Mäus' (d. h. nicht viel Umstände oder Schwierigkeiten). — Er had der Polizei vüll Mäus' g'machd, bis'n kriagd hab'n (d. h. sie lange gefoppt).

mäuseln, nach Mäusen riechen.

mäuserlstad, sehr stille, ruhig, lautlos.

Mäusl, das Mäusl, der Ellenbogennerve, dessen Druck heftige Schmerzen erregt; z. B. I' hab mir 's Mäusl ang'schlag'n.

magerln. (Red.): Mei' G'winn magerlt ihn (d. h. ärgert ihn).

Mäg'n, der Magen; — auch der Mohn. (Red.): An guad'n Mag'n hab'n (d. h. gute Verdauung besitzen). — Es liegt mir was im Mag'n (sich den Magen verdorben haben). — Der N. liegt mir im Mag'n (d. h. ich bin ihm nicht gewogen). — Mir kracht scho' der Mag'n (ich bin sehr hungerig). — Mir is im Mag'n ganz öd (er ist leer). — Mei' Mag'n leid't ned All's (er verträgt nicht Alles). — Dem N. sei' Mag'n kann Kies'lstaner vertrag'n (d h. er hat einen gesunden Magen).

Mägnbeugl, ein mit Mohn gefülltes Gebäck, halbmondförmig wie ein Kipfel.

mähl'n. (Red.): I' wiar dir was mahl'n (d. h. ich gewähre dir dein Ansuchen nicht).

mähna, mahnen, fordern, erinnern, wiedereinstell'n, Jemand ähnlich sein u. s. w. (Red.): Der N. mahnd mi' ganz an unsern Badern. — Des Fiab'r mahnd mi' alli Tag um fünfi (d. h. es kommt um fünf Uhr wieder). — I' hab den N. scho' zwamahl mahna lass'n (d. h. fordern). — Mahn' mi' murg'n (d. h. erinnere mich).

Makron, Majorankraut.

Mål. (Red.): A Mal is ka Mal (d. h. einen Fehler kann man nachsehen).

malad, krank, matt, abgeschlagen.

malapropo, zur unrechten Zeit, geflissentlich.

malefiz, verflucht, böse; z. B. Das is a Malefizkerl.

Mali, Amalie.

Malör, Unglück.

Malter, das; der Mörtel.

Målz. (Red.): An dir is Hopf'n und Malz verlor'n (d. h. du bist unverbesserlich).

Mamelad, Marmelade, die dick eingesottenen Obstsorten, von welchen die Häute derselben gesondert werden.

Mamsell, Mademoiselle, Mädchen ordinärer Klasse, Bedienerin. (Red.): Das is a saub're Mamsell (d. h. eine liederliche oder boshafte Dirne).

Manderl mach'n, Umstände machen.

Manderlstehauf, ein Stück Hollundermark, welches stets auf sein unteres, mit Blei versehenes Ende zu stehen kommt, wenn man es auch auf den Kopf stellt.

Mand'l, das; ein kleiner Mann. (Red.): Jed's Mand'l had sei' Brand'l (d. h. seine Eigenthümlichkeiten). — An mein Klad san alli Mand'ln awerg'riss'n (d. h. die männlichen Hafteln). — Was stehst so da, wiars Mand'l beim Sterz (d. h. rathlos). — Auf die Acker machen s' scho' d' Mand'ln (d. h. die Garben).

Mani, Emanuel

manirli', artig, taktvoll.

mank'ln, heimlich thun; sich insgeheim mit Jemand zur Durch-

führung eines Planes vereinigen; — auch beim Kartenspiel betrügen.

Mankl'r, Geheimthuer; Uebervortheiler im Spiel.

Männ, der Mann. (Red.): Der N. is a g'macht'r Mann (d. h. ein reicher Mann). — Der M. kann scho' sein Mann stell'n (ganz männlich sein). — Der N. is ka' Mann neb (d. i. er ist unmännlich). — A Mann a Wurd. — I' bin a Mann auf'n Platz. — — Das is a Murdmann (d. h. ein tüchtiger Mann). — Er allan is der Mann dazua (d. h. dessen fähig).

Män-Män, ein Schreckwort für kleine unfolgsame Kinder.

Männerl, liebes Männchen.

manschar'n, mit großem Appetit essen; — ein großes Tractement.

Mänscheing'sicht, ein dickes, volles Gesicht.

mänscheini, mondsüchtig.

Manschetten. (Red.): Er had Manschett'n (d. h. Furcht).

manternir'n, befehlen, auch ahnden, rügen.

mäntsch'n, wegen Mangel an Appetit mit der Gabel in den Speisen herumstieren; auch beim Essen mit den Lippen schmatzen (unmanierlich essen).

marax'ln, herumkränkeln.

märb, mürbe; z. B. Den N. wir i' scho' marb mach'n (d. h. nachgiebig stimmen).

Marb'lstan, Marmorstein.

Margredl, Margaretha.

Marhof, Maierhof.

Mariandl, Maria-Anna; auch ein bei Volksbelustigungen gebräuchliches Spiel mit Drehwürfeln.

Mariasch, ein in Oesterreich beliebtes Kartenspiel zu Zweien. — Auch Verheiratung; z. B. Des wird a Mariasch zwisch'n de Zwa.

Maridl, Mariechen.

Marill'n, Aprikosen.

marodi, kränklich, geschwächt.

Marsch! Hinaus, packe dich fort (Red.): I wir dem N. murg'n an Marsch machen (d. h. ihn derb auszanken).

Marschirpulver, das Gift. (Red.): Der möchd seiner Xantippe a Maschirpulverl vergunna (d. h. er möchte sie gerne losbekommen).

Marterer, Märtyrer. (Red.): Du bist a wahrer Marterer (d. h. ein geplagter Mann). — Er leidt wiar a Marterer (hat große Schmerzen).

Martinigans, der Feiertagsbraten am St. Martinstag; — auch Schmähwort für ein besonders einfältiges Frauenzimmer.

Marxl, Markus.

Maschantzker, Borsdorfer Aepfel.

Maschkaradi, Maskarade.

maschkerirt, maskirt.

Masch'n, etwas übereinander Geschlagenes; — auch Rausch; — beim Billardspiel die Kugel so stellen, daß die des Gegners ein Hinderniß vor sich hat und sie nicht treffen kann.

Mäsern, eine Narbe.

Mas'n, die Maise.

Mas'npfeiferl, eine kleine Pfeife, durch deren Ton man die Maisen lockt.

Massamatt'n, Umstände machen, alberne Vorgänge vorbringen, sich prahlerisch benehmen.

massiv, grob, roh. (Red.): Sei neb so massiv!

Master, der Meister, der Gewinnende beim Spiel, in der Rauferei u. s. w. (Red.): I' kann dem N. neb Master wern (d. h. ich kann ihn nicht besiegen oder übertreffen). — Jetzt spiel'n m'r die Masterparthie (d. h. die entscheidende über die gleichstehenden).

mastern, meistern, zurechtweisen, zum Besten halten, foppen, befehlen. — z. B. Wannst mi' mastern willst, kriagst a Paar (Ohrfeigen).

Materi, der Eiter.

materiſir'n, eitern.
Mätis, Matthias.
Mätislgallerie, die letzte Gallerie in einem Theater, für welche die Zuſchauer den mindeſten Eintritt zahlen; z. B. I' war auf der Matislgallerie.
matſch, müde, ſchwach; ſo nennt man auch Denjenigen, der im Kartenſpiel keinen Stich macht.
mätſchkern, Tabak kauen.
mätt. (Red.): Des is matt (d. h. abgeſchmackt, geiſtlos, fade).
Mätzfoz, heißt ein beſonders furchtſamer und feiger Menſch.
Maul. (Red.): Dei' Maul is größ'r als dei' Mag'n (d. h. du haſt ein übertriebenes Verlangen nach Speiſen). — Dei' Schweſter had ſi' bei mir ſauber's Maul ausg'lart (d. h. viel geſchimpft, auch die Wahrheit tüchtig geſagt). — Reiß' 's Maul ned ſo auf, funnſt fürcht' i' mi daß d' ni ſchlickſt. — I' hab ihm's ja eh' um's Maul g'ſchmiert (deutlich zu erkennen gegeben). — Er had ihm's Maul g'machd (ihn mit Vorſpieglungen getäuſcht). — Er is mir glei' über's Maul g'fahr'n (er hat mich gleich abgewieſen). — Sich's Maul z'reißen (ein loſes Maul haben). — Er reißt in anfurt 's Maul auf (er gähnt ununterbrochen). — Sie had mir a loß (loſes) 's Maul ang'hängt (mich beſchimpft). — Er laßt über Alles glei' 's Maul häng'n (er iſt ſehr empfindlich). — Die N. had weiter ka Maul g'habt (geſcholten, geſchimpft. — Halt's Maul! (ſchweige! — Auch ſcherzhaft: Halt's Maul, wannſt was red'n willſt!). — Mach's Maul auf, wann's dir im G'wölb was Unrecht's geb'n (wehre dich gegen Unpaſſendes). — I' hab mir bei der Schwagerin 's Maul verbrennt (mir Verdruß zugezogen). — Jetzt kannſt dir's Maul a*wiſch'n.* — Hä'ſt eh'nder 's Maul aufg'machd, jetzt is z' ſpad. — I' wiar ihr 's Maul ſcho' arama (ſie tüchtig verweiſen). — Die N. had a Maul als wiar a Schwerd (ein biſſiges Maul). — Die Roſerl had a Maul, des geht ihr bis zu die Ohrwaſcheln (ein großes Maul). — Wannſt nur ned ſo an ung'ſchliff'n's Maul häſt (ſo ein grobes Maul). — Er macht der Sali allerweil 's Maul, daß er's heirathen thuart. — Sie had mir a rechts Maul ang'hängt (mich derb beſchimpft).
Maul-Aff oder eiſerner Maulaff; ein neugieriger dummer Menſch. (Red.): Maulaff'n feilhab'n (d. h. daſtehen, ohne etwas zu denken oder zu machen).
Maulheld, Großſprecher.
Maulkorb. (Red.): I' wiar dir 'n Maulkorb höcher häng'n (d. h. dich kürzer halten).
Maulreißer, Schwätzer.
Maulwerk. (Red.): Der N. had a guad's Maulwerk (d. h. eine gute Redegabe).
Maunkerz'r, das von ſich geben eines ächzenden Lautes. (Red.): Er is umg'fall'n und had kan Maunkerz'r g'machd (d. h. er iſt gleich todt geblieben).
Maurach'n, die Marche, ein eßbarer Schwamm.
Maurerpatzen, Schmähwort für einen ſchlechten Maurer.
Maurerſchütt, der beim Abreißen von Gebäuden entfallende Sand und Staub; Schutt.
Maus. (Red.): Wann d' Katz ned z' Haus is, hab'n de Mäus Kirtach. — I bin ſo waſchlnaß wiar a taufti (getaufte, eingetauchte) Maus.
mauſchel'n, handeln, Tauſchhandel, negoziren; auch wispeln. (Red.): Er mauſchelt gern (d. h. er ſpielt falſch mit den Karten). — Was mauſchelts denn miteinander? (was habt Ihr für Heimlichkeiten).

Mauſch'l, ein Binkeljude; — auch ſcherzweiſe für „Moriz" gebräuchlich.

Mauſerl, Mäuschen. (Red.): Die Kathi is a liabs Mauſerl (d. h. ein angenehmes Mädchen).

mauſerlſtad, ſehr ſtille, mäuschenſtille.

mauſich, aufgeblaſen ſein, ſich hervorthun, ſich übernehmen, den Herrn ſpielen wollen. (Red.): Mach' di ned ſo mauſich.

mauſ'lu, ſchleichen; z. B. Schau wie der ſi' einermauſ'lt (hereinſchleicht).

mauſ'n, bei den Vögeln gebräuchlich, wenn ſie ihre Federn abgeben; — auch ſich umſchleichen, — auch ſtehlen. (Red.): Die Katz' laßt 's Mauſ'n ned. — Maus' di ned alleweil um mi, du kriagſt nix!

maustodt, thatſächlich geſtorben; — ſtille werden; — abgemattet. (Red.): Er is umg'fall'n und war glei' maustodt. — I' hör' nix, es is Alles maustodt (d. h. gänzlich ſtill). — I' bin vor lauter arbeit'n wiar maustodt (ganz abgemattet).

Max'l, Maximilian; — auch der Name der Tarockkarte, die Sküß heißt. (Red.): Er hängt ſcho' der Max'l (d. h. mein Wunſch iſt der Erfüllung nahe). Dieſes Sprichwort entſtand zur Zeit der Vermälung des Kaiſers Maximilian I. mit Maria von Burgund aus dem Freudenrufe eines Wieners über dieſe Verbindung.

Max'n, Geld, Fanggarn; z. B. Der N. had Max'n (d. h. viel Geld). Die Rebhend'l wern mit Max'n g'fangt.

Meer, ſ. Miir.

Megerzer, ächzender Schrei. (Red.): Er macht kan Megerzer mehr (d. h. er iſt todt).

megerz'n, das Meckern der Ziegen; — ſtöhnende Laute ausſtoßen, wenn Jemand ſtark zuſammengedrückt wird.

Mehlhund, die Schwämmchen im Munde der Kinder; — der Soor.

Mehlmeſſer, Mehlhändler. (Mehlmeſſerin, Mehlhändlerin.)

Mehlpätz'n, nennt man ſchwere, ordinäre Mehlſpeiſen.

Mehlſäck, Schmähwort für einen ſehr dicken Menſchen.

Mehlſpeismacher, ein Geſchäftsmann, der aus Mehl verſchiedene Speisformen, wie Nudeln, Zwecken, Maccaroni u. ſ. w. anfertigt.

Mehlſtauber, Scherzname für das Regiment Heß (wegen der Aufſchläge, die wie mit Mehl beſtaubt ausſehen).

mehlwich, eine nicht ganz gar gekochte Mehlſpeiſe.

Mehlwurm, der; die Mehlmilbe.

mei', mein.

meidern, ſich unwohl fühlen; z. B. Er meidert ſich (er ſcheint krank zu werden).

Meil'nzager, Meilenzeiger. (Red.): Der N. ſchaut aus als wiar a Meil'nzager (d. h. er iſt ſehr groß).

Melanſch, der weiße Kaffee.

Melaun, der; die Melone.

Melilotnpflaſter, aus Steinklee bereitetes Pflaſter.

melirt, verſchiedenfärbig; z. B. Er wird ſcho' melirt (bekommt theilweiſe graue Haare). — Des Tuach is melirt (gemiſcht).

memmeln, das langſame Kauen kleiner Kinder und alter, zahnloſer Leute.

menaſchir'n, ſpeiſen, Hauskoſt führen; auch ſich mäßigen; z. B. Menaſchir'n S' Ihna!

Menſch, Ausdruck oder auch Schmähwort für ordinäre Frauensperſonen; z. B. Kuchlmenſch, Kindsmenſch. (Red.): Wann der zornig wird, is er gar ka Menſch.

Mentſcherl, ein junges, unerfahrenes Frauenzimmer; — auch ein liederliches dergleichen.

Mentſch'r, liederliche, auch ordinäre Frauenzimmer.

mentſch'rnarriſch, ein Mann, der

viel Jagd auf liederliche Mädchen macht.

Mering, die Kloake.

Meringramer, Kanalräumer.

Merſch'r, Mörſer.

meſſ'n, betrachten, verächtlich anſehen. (Red.): I' möchd wiſſ'n, warum mi' der ſo meßt. — I' hab den N. von Kopf bis zu'n Füaß'n g'meſſ'n.

Methhäusl, eine Schenke, in welcher man Meth bekommt.

Metiê, Handwerk.

Mett'n, die Meſſe um Mitternacht; — ſo wird auch ein Betrunkener, eine lärmende Unterhaltung genannt. (Red.): Der N. is a b'ſoffeni Mett'n. — Geſtern auf'n Ball war's weiter ka Mett'n. — Mit ihr is 's a rechti Mett'n (d. h. ſchwer auszukommen).

mi', mich.

Miars, das Moos.

Micherl, Michael.

Mich'l, Michael. (Red.): Du biſt a glatter Mich'l (d. h. aufrichtiger Menſch). — Der N. is a kalder Mich'l (d. h. ein Hageſtolz, unempfindlich gegen Frauensperſonen).

Miir, das Meer.

Miirfad'l, das Meerſchweinchen.

Miirſchaam, Meerſchaum.

Miirwunder, Meerwunder; — wunderbare Ueberraſchung; z. B. 's is a Miirwunder, daß S' amal zu mir kumma.

Million, ſ. Müllion.

Milli, Emilie, Ludmilla.

Minen. (Red.): Er had alli Minen ſpringa laſſ'n (d. h. Alles aufgeboten).

Mirak'l, Wunder. (Red.): Des is a hell's Mirak'l, daß er ned g'ſturb'n is.

mirchd'ln, nach Schimmel oder ſo wie feuchte Wohnungen riechen; z. B. In unſern Keller mirchd'ld's.

mirk'n, im Gedächtniß behalten, vergelten. (Red.): Des miar i' dir mirk'n (d. h. vergelten).

Mirks, Merks. (Red.): Dir miar i' an Mirks geb'n, wannſt ned aufpaßt (d. h. ein Kopfſtück).

Mirl, Schimpfname auf eine dumme Weibsperſon. (Red.): Geh weider, du dummi Mirl!

mir nix dir nix, gleichgiltig, ohne Umſtände, Nonchalance. (Red.): Er is mir nix dir nix davonganga.

Miſchkerlanz, ein Durcheinander verſchiedener Gegenſtände. (Red.): Mach' ka ſolche Miſchkerlanz (d. h. menge nicht Alles durcheinander).

Miſchling; ſo nennt man vermiſchte Brennholzgattungen; z. B. Heund hab i' mir a Klafter Miſchling bringa laſſ'n.

Miſchmaſch, ſ. Miſchkerlanz.

Miſereri, das Kotherbrechen.

miſ'lſichti, kränklich.

Miſt. (Red.): Se hab'n mi' ned auf'n Miſt g'funden (d. h. ich ſtehe Ihnen nicht an Werth nach). — Du wirſt mit z'ſammt dein' Geld no' auf'n Miſt krepir'n (d. h. ganz verarmen). — Die N. g'hörd ſcho' auf'n Miſt (mit ihrer Schönheit iſt es ſchon aus). — Des is a ned auf ſein' Miſt g'wax'n (das iſt nicht ſein Werk, ſeine Erfindung). — Des Obſt von eng war a rechter Miſt (nichts werth). — I' hab' mei' Geld ned auf'n Miſt g'fund'n (ſondern ſchwer verdient und kann es nicht vergeuden). — Jneri Büacher kehr'n auf'n Miſt (ſind nichts werth).

Miſtbauer, Fuhrleute, die den Kehricht aus den Häuſern wegführen.

Miſtbua, ſchlechter Junge, als Schimpfwort; — ſonſt der Junge, welcher mit der Glocke läutet, um die Parteien zu mahnen, den Kehricht zum Wagen zu bringen.

Miſtbutt'n, eine dicke, ſchmierige Weibsperſon.

Miſtdef'n, ein hölzerner Kübel zur zeitweiligen Aufbewahrung des Kehrichts; — auch Schimpf-

wort für eine unreinliche Weibsperson, ein unreinliches Zimmer.
Miſtfink, Schimpfname für einen unfläthigen Menſchen.
Miſtg'ſtetten, Schimpfname für ganz gemeine, liederliche Perſonen; — auch ein Platz, wo der Kehricht geſammelt wird.
miſtig, ganz voll von Schmutz.
Miſtkerl, Schimpfname für einen gemeinen, rohen Menſchen.
Miſtkrâzerl, ein Huhn.
Miſtmenſch, Schimpfname für ein gemeines Frauenzimmer.
Miſtnig'l, Schimpfname für unfolgſame, ſchmutzige Jungen.
Miſtſau, Schimpfname für unſaubere Frauensperſonen.
Miſtvich, Schimpfname für boshafte, gemeine Perſonen.
mitanand geh'n. (Red.): De gengan ſcho' über's Jahr mitanand (d. h. ſind Liebesleute).
Mitfreſſer, die Hautſinnen.
mitgeh'n läſſ'n, ſtehlen.
mitlauf'n läſſ'n, Jemand an einem Geſchäfte theilnehmen laſſen.
mitmâch'n. (Red.): I' hab mei' Leben Alles mitg'machd (d. h. bin überall dabei geweſen, mir iſt nichts fremd).
mitnehma, ſtehlen, überhalten. (Red.): Dei' Bedinter had ſcho' wieder was mitg'numa. — Mei' Schneider had mi' desmahl ſchö' mitgnumma (d. h. überhalten).
Mitt'l, die Innung. (Red.): Da muaß i' mi' ſcho' in's Mitt'l leg'n (d. h. interveniren).
Mitt'n. (Red.): Er had ſei' Weib um d'Mitt'n g'numa (d. h. umſchlungen). — Jemand in d'Mitt'n nehma (d. h. zwiſchen zwei Perſonen poſtiren, z. B. bei Arretirungen).
mitzaarn, mitſchleppen.
mitzâpeln, mit Jemand gehen, aber langſam und ſchwerfällig.
mitzaxeln, Jemand bereden, mit ihm an einen Ort zu gehen, wohin er ſich ungerne begibt.
Miz, die Katze. Der anlockende Ruf für dieſelben (beſonders bei Kindern) iſt: „Miz-Miz!"
Mizerl, ein junges Kätzchen; — auch Zärtlichkeitsname ſtatt Marie.
Mizi, ſ. Mizerl.
moderir'n, ſich mäßigen.
Modi, Mode, Art. (Red.): Mit dir wiar i' bald Modi machen (d. h. dich werde ich ſchon in Ordnung bringen). — Was is des für a Modi (d. h. für ein übler Gebrauch, welche Art).
Möb'l. (Red.): Des is a ſaubers Möb'l (d. h. eine ſchlechte Perſon). — Mei' Diener is ſchon an ald's Möb'l (d. h. lang im Hauſe).
moleſtir'n, beläſtigen.
mollert, fleiſchig, üppig, beſonders von Frauensperſonen gebräuchlich.
Mo-Mo, ein Schreckwort für kleine Kinder. — So, Kinder, jetzt kummt der Mo-Mo und holt eng. (Man verſteht darunter meiſt den Rauchfangkehrer, den Krampus, irgend ein Geſpenſt).
Monatzimmer, ein alter, übermäßig großer Wagen.
Mond, ſ. **Mân'.**
Montag, blauer, ſo heißt jeder Tag, an dem die Geſellen nicht arbeiten wollen.
Montur. (Red.): Wir eſſen heund Erdäpf'l in der Montur (d. h. ſolche, die ſammt den Schalen geſotten).
mordioniſch, ungeheuer; z. B. Der Menſch hat a mordioniſches Glück, an mordioniſchen Rauſch, is a mord oniſcher Lump.
Mores lehr'n, Jemand, d. h. Anſtand lehren, auch ihn züchtigen.
moſchig, modrig.
moſteln, das Keltern der Trauben.
Moſtſched'l, ein dicker Schädel mit verſoffenem Geſicht; — auch blöde Perſon.
Mûader, die Mutter.
Mûadermaal, Muttermaal, verſchiedenfärbige Flecken oder Figuren auf der Haut der Neugeborenen.

mûadernâkert, ganz nackt.
mûaderſelig, ganz allein, einſam.
Mûaderſühn'l, der Liebling der Mutter, ein verzärtelter Sohn.
Mûaß, der; d. i. der Tag, an welchem die Parteien, denen die Wohnung gekündet wurde, dieſelbe verlaſſen (d. h. ausziehen) müſſen.
mud'ln, ſ. vermud'ln.
mud'lſauber, ſehr ſchön.
mud'lwach, ſehr weich.
müffeln, nach Schimmel und Fäulniß riechen.
Mühl'. (Red.): Des is ihm g'rad 's Waſſer auf ſei' Mühl' (d. h. das iſt ihm gerade recht).
mühlfähr'n, ein Spiel auf dem Damenbrette.
Mülli, Milch. (Red.): Mein' Weib ſchiaßt d'Mülli ein (d. h. ſie erhält die Milch zum Säugen in die Bruſt).
Mülli=Amperl, ein kleines, zumeiſt hölzernes Milchgefäß.
Mülli=Amper, dasſelbe größer.
Mülli=Mariandl, jene Bäuerinnen, welche auf dem Lande Milch an ſitzende Gäſte aus der Stadt verabreichen.
Müllion (Million). Dieſes Wort dient zur Verſtärkung anderer Wörter, z. B. Müllionbeſ'n (eine Proſtituirte der niederſten Sorte); Müllioneſel (ein ſehr dummer Menſch); Müllionpatzer (ein ſehr ſchlechter Kartenſpieler, Maler u. ſ. w.); müllionſauber (ſehr ſchön); Müllionſchnipfer (Hauptdieb).
Müllipaperl, das Kindskoch.
Müllipritſchler, Verkäufer von gefälſchter Milch.
Muff, ein hohler Cylinder von Pelz zur Verſorgung der Hände im Winter; — auch ein verſchloſſener, trotziger Menſch. (Red.): Du biſt a rechter Muff.
muffeln, wie nach feuchten Wohnungen riechend.
muftig, verdroſſen, beleidigt.
Mukerl, Nepomuk.
Muki, Nepomuk.
Muk'n, die Mücken; — auch Laune, Grille. (Red.): Der had kurioſi Muk'n. — Er machd aus ana Muk'n an Elefanten (d. h. er übertreibt Alles).
muk'n, ſich rühren (Red.): Daß S' Ihner ned muk'n (d. h. Sie müſſen ſich ſtill verhalten).
Muk'r, der Laut. (Red.): Daß d' kan Muk'r machſt (d. h. daß du keinen Laut von dir gibſt). — Muk'r heißt auch Einer, der ſich heilig anſtellt.
mukſ'n, ſich nicht rühren, ſich ruhig verhalten.
Mukſ'r, ſ. v. w. Muk'r.
Mundſtück'l oder **Mundſtuck.** (Red.): Du haſt a guad's Mundſtück'l (d. h. eine gute Rednergabe).
munk'ln, es verlautet, man erzählt ſich, d. i. man munkelt.
munter. (Red.): G'rad bin i' munter wurn (d. h. aufgewacht).
murg'n, morgen. (Red.): Ja murg'n! (Verneinungsausdruck.)
Murt (Mord). Das Vorſetzen des Wörtchens „Murt" vor ein Hauptwort zeigt eine Steigerung ſeines Begriffes an; z. B.: Murtbagaſchi, erbärmliche Leute; — Murtfetz'n, eine gemeine Proſtituirte, auch ein ungeheurer Rauſch; — Murt=Hez, Murt=Jux, eine ſehr luſtige Unterhaltung; — Murtluader, moraliſch verderbte Perſon; — Murtkerl, ein ſehr ſtarker Burſche; — Murtrauſch, ein ſtarker Rauſch; — Murtſchnipfer, ein Hauptdieb; — Murtſpektak'l, ein großes Spektakel; — Murtſtück'l, eine ſtarke Frauensperſon; — Murtſtutz'r, ein hervorragender Lion; — Murt=Trum, ein ſtarkes Bauernmädchen.
Murtigifti = Kollerabi! ein ſcherzhaftes Fluchwort.
Muſch, eine Proſtituirte.
Muſi, Muſik. (Red.): Er had d'

ganzi türkiſche Muſi (d. h. bedeutende und verſchiedenartige anſteckende Krankheiten).

Muſſi (monsieur), Herr.

Muſter, ſ. Muſterl.

Muſterl, Schmähwort auf eine zur Liederlichkeit hinneigende Frauensperſon.

muſtern, Jemand von allen Seiten mit großer Aufmerkſamkeit betrachten.

mutir'n, die Veränderung der Stimme an den in die Reife getretenen Knaben oder Mädchen.

Muz, die Katze. Der anlockende Ruf für dieſelben (beſonders bei Kindern) iſt: Muz-Muz.

Muzerl, eine Handvoll von irgend kleinen getrockneten Gegenſtänden; z. B. Ein Muzerl Eibiſchthee einkochen.

N.

na, nein.

Naag, die Neige. (Red.): Unſer Wein gehd ſcho' auf d'Naag (d. h. es iſt wenig mehr davon vorhanden). — Mit ihm gehd's auf d'Naag (d. h. zu Ende, moraliſch oder phyſiſch).

Naag'l, ein kleines Häuflein Obſt, wie es die Obſthändlerinnen auf ihren Standeln zum Verkauf ausbieten; z. B. „A Naagl Birn hab i' da, 's koſt' nur 6 Kreuza!"

Näb'l. (Red.): Mir is der Nab'l aus'n Häus'l ganga (d. h. ich habe die Kolik bekommen).

nächbet'n, Alles, was Andere gutheißen, ebenfalls billigen, ob es gut oder ſchlecht iſt.

nacher, hernach, darauf.

Nächfrag, bei früheren Arbeitsgebern, Familienmüttern ſich erkundigen, ob die bei ihnen früher bedienſteten Perſonen eine gute Conduite gehabt haben.

nächgeb'n. (Red.): Der G'ſcheidtere gibd nach (d. h. er beſtreitet nichts, um die Ruhe zu erhalten).

nächgeh'n, Jemand auflauern, wohin er ſich begibt; — auch der Arbeit nachgehen.

nachi, hintennach.

nächihadſch'n, Jemand langſam nachfolgen.

nächiſteig'n. (Red.): Er ſteigt ihr allaweil nachi (d. h. er verfolgt ſie ſtets).

nächpäperln, eines Andern Worte unverändert und gedankenlos nachſprechen.

nächpfeffern, nachſchicken; z. B. Kugeln dem fliehenden Feinde.

nächſchau'n. (Red.): Dei' Komis is durchbrennt, jetzt haſt 's leeri Nachſchau'n.

nächſteig'n, den Frauenzimmern nachlaufen.

nächtauch'n, Geſchenke machen, ſchmieren; z. B. Bei manchi Lehrer muaß ma' a Biß'l nachtauch'n.

Nächtg'ſicht. (Red.): Die Sali had a Nachtg'ſicht (d. h. ſie iſt nur bei Beleuchtung ſchön).

Nächthemad, das Hemd, welches man gewöhnlich für das Bett anzieht.

Nächtkaſt'l, ein länglicher, ſchmaler Kaſten neben dem Bette, in dem die Dinge aufbewahrt werden, welche man des Nachts braucht.

Nächtkini (Nachtkönig), der Kanalräumer.

Nächtvog'l, Schmähwort für einen Nachtſchwärmer.

nächzeperln, ermüdet, aber doch noch in ſehr kurzen Schritten Jemand nachfolgen.

nächzott'ln, ſ. v. w. nachzeperln.

Näderer, ein untergeordneter Diener der Geheimpolizei; ein Aufſpürer, Verräther.

Näd'l. (Red.): Des is aner von der Nad'l (d. h. ein Schneider). —

Der N. had bei mir was auf der Nad'l (d. h. hat sich gegen mich etwas zu Schulden kommen lassen, was ich vergelten muß).

Nåd'lloch. (Red.): Er is so mager, daß er durch a Nad'lloch geht.

Nächerd, in der Nähe. (Red.): Glei' in der Nächerd is an Apothek'n.

nächerder, näher; z. B. Kumm a Bisl nächerder zu mir.

Nagerl, die Nelke; — die Neige. (Red.): Trinken's des Nagerl Wein no' aus (d. h. den kleinen Rest, der noch im Glase ist). — Der N. is allerweil wiar a Nagerl (d. h. sehr nett gekleidet).

Någ'l. (Red.): Er had den Nag'l auf'n Kopf troff'n (d. h. das Rechte gefunden). — Der N. is a feiner Nag'l (ein schlauer Mensch). — Der N. had an schön Nag'l (d. h. einen Rausch). — Das G'schäft auf'n Nag'l hängen (sich zurückziehen). Er had ned, was schwarz unter'n Nag'l is (nicht die mindeste Habe).

Någ'lfeil, eine kleine Feile, um die rauhen Nagelränder zu glätten.

någ'lneuch, ganz neu, noch nicht gebraucht.

Nag'lstock, Nelkenstock.

Någ'lwurz'n, die sich umstülpenden feinen Hautstreifen, welche sich am Rande des Nagels befinden.

nåkert, nackt; — arm; ohne Subsistenzmittel; von Allem entblößt. (Red.): Geh, du nakerter Pferscher (d. h. du bartloser Mensch). — Nakerter Kerl (d. h. ein Mensch ohne allen Besitz).

Nanerl, Annchen. (Red.): Jetzt stehd er da wiar a Nanerl (d. h. verblüfft).

Nani, Anna.

Napolion, ein bei den niederen Ständen beliebtes Kartenspiel.

Nårr. (Red.): Du bist a liaber Narr (ironisch ein guter Mensch). — Sie had an mir an Narr'n g'fress'n (d. h. ist sehr verliebt in mich). — Daß i' a Narr war! (d. h. ich bin klug und thue das Begehrte nicht). — Wann ma' ka Geld im Sack had, sicht ma' an Narr'n gleich. — A Narr macht hundert. — Willst mi' zum Narr'n hab'n? (zum Besten halten).

Narrathei, Albernheit, Lächerlichkeit, närrische Possen; z. B. Mach' kani solchen Narrethei'n.

narrisch. heißt nebst Anderm auch heftig, bedeutend. (Red.): Mei' Kopf thuard mir narrisch weh (d. h. sehr heftig). — Die K. is in N. narrisch (stark) verliabt. — I' waß ned, seid's Es alli narrisch, oder bin's i' allani? — Sie is a rechdi narrische Grethl (verliebt und putzsüchtig).

Nårr'ndat'l, eine Person, die durch ihr lächerliches Benehmen den übrigen zum Gespötte dient.

Nårr'nglück, ein unverdientes, zufälliges Glück.

Nårr'nnåg'l, ein Nagel, der durch ein Geschwür seine ursprüngliche Form eingebüßt hat.

Näschkåtz, ein Leckermaul.

Näschmårkt, der Obstmarkt.

Näs'n. (Red.): I' wiar dir ned All's auf d'Nas'n bind'n (d. h. Alles mittheilen). — Die Beamt'n hab'n a Nas'n kriagd (einen Verweis bekommen). — Er had mit aner lang'n Nas'n aziag'n müaß'n (er hat nichts erreicht). — Der N. wird a Nas'n mach'n, wann er ag'wies'n wird (er wird sich ärgern, überrascht sein). — Der N. had a guadi Nas'n g'habd (die richtige Ansicht). — Schimpf' ned, nimm di' nur selber bei der Nas'n (betrachte deine eigenen Fehler). — Der N. stekt sei' Nas'n in Alles (mischt sich in Alles). — Des raukt ihm in d'Nas'n (er hat ein Verlangen darnach). — I' wiar ihm seini Aeußerung unter d'Nas'n reib'n (vorhalten). — Der N. had ihm a Nas'n draht (ihn hinter-

gangen). — Des hab' i' ihm an der Naſ'n ang'ſeg'n.

Naſ'nfuada (Naſenfutter), Scherzname für den Schnupftabak.

Naſ'nquetſcher, Doppel-Augenglas (Binocle) zum Aufſetzen; — auch der ordinäre niedere Sarg für arme Leute.

Nåſ'nſtif'l, Naſenſtüber.

Nåſ'ntröpfl, ein Uebelſtand der Schnupfer, welche ſich nicht die Naſe ſäubern.

Nåſ'nwarma, der; Scherzname für die Tabakspfeife.

Nåſ'nzwicka, das Binocle.

naſſeln, näſſen.

natral, neutral.

Natur. Dieſes Wort nimmt bald auf den Körper, bald auf den Geiſt Bezug. (Red.): Des is wider mei' Natur. — Er had a leichdi und i' a harti Natur (d. h. bei ihm wirkt ein ſchwaches Mittel leicht, bei mir nur ein ſtarkes). — Mei' Natur is z'kurz (ich bin zu klein). — Mir geht d'Natur ab (ich habe den Samenfluß). — Er had a guadi Natur. — Er is von Natur aus a Schwächling (d. h. von Geburt aus).

Nazi, Ignaz.

Nazl, Ignaz.

Neb'l, ein Rauſch.

Neb'lreißen, thauartiger, feiner Regen.

Nechad, in der Nähe.

Nech'l, eine große, altväteriſche Haube.

ned, auch **nöd,** nicht. (Red.): Er is ned weit her (d. h. er taugt nichts). — Des Mad'l macht mi' ned kalt und ned warm (ſie läßt mich gleichgiltig).

Negozi, Geſchäfte, luſtige Unterhaltung. (Red.): Geſtern war bei Dir a rechti Negozi (d. h. es iſt ſehr luſtig zugegangen).

Neidhamm'l, Schmähwort auf einen neidiſchen Menſchen.

Neidkråg'n, ſ. v. w. Neidhamm'l.

Nen-Nen, Ausdruck für „ſchön" oder „glänzend" in der Kinderſprache.

Neſt, das Bett, Aufenthalt. (Red.): Um Neuni lig i' ſcho' im Neſt. — Ober meiner Thür is a Schwalb'nneſt. — Die Polizei had des Diabsneſt aufg'hob'n. — Der N. ſitzt im warmen Neſt (d. h. er befindet ſich wohl). — In des Neſt leg' i' mi' nimmer. — Werd'n mir no' lang in den Neſt bleib'n? (d. h. in dem kleinen Orte).

Neſterl, Erneſt.

Neſti, Erneſt.

Neſtſcheißerl, der Liebling von den Eltern; gewöhnlich das jüngſte Kind in einer Familie.

Netſcherl, eine kleine Frauensperſon; — das Wenige. (Red.): Er had ſeini paar Netſcherln anbaut (d. h. ſein Weniges verloren).

Netti, Anna.

Nettl, Anna.

nett'n, ſich zu etwas zwingen oder von Anderen gezwungen werden; z. B. Nett' mi' ned zum Eſſen.

neuch, neu; z. B. I' hab a neuch's Klad kriagt. — Hab'n S' nix Neuch's g'hörd?

neunaneunz'g. (Red.): Und wann S' neunaneunz'gmal ja ſag'n, ſo glaub' i' Ihnen's do' ned.

Niardern, Niederung; z. B. In der Niardern (d. h. in der Ebene) is 's beſſer zum geh'n.

niarſt'n, nießen.

Niarſt'r, der Akt des Nießens. (Red.): Er had an Niaſt'r g'machd, daß All's krachd had.

Niäßpulver, Nießpulver (ein Pulver, welches Nießen erregt).

nieda, nieder.

niedaführ'n, betrügen.

niedahau'n, ſich niederlegen aus Müdigkeit; — Jemand zu Boden ſchlagen.

niedahokerln, mit gebogenem Knie ſich abwärts beugen und eine ſitzende Stellung einnehmen.

niedaleg'n, zahlen; z. B. Se müaß'n vorhinein zwa Gulden

niedaleg'n. (Red.): Ah! da legſt di nieder! (gilt als Zeichen großer Verwunderung über etwas).

niedamäch'n. (Red.): Unſer klaner Pepi machd no überall nieda.

Nieſl, den ſogenannten Wurm im Finger haben.

nieſeln, thauartig regnen.

Nig'l, Schmähwort für kleine, unartige oder boshafte Kinder.

Nikerl, Nikolaus.

Niklo, St. Nikolaus; mit der Androhung an kleine Kinder, „der Niklo" werde kommen, ſucht man dieſelben zu ſchrecken und zur Ruhe zu bringen.

Nimmersdag, der, ſcherzhafter Ausdruck für niemals. (Red.): Der zahld mi' g'wiß am Nimmersdag (d. h. niemals).

ninderſcht, nirgends.

Nipf, bedeutet einen Zuſtand von Traurigkeit oder Niedergeſchlagenheit; — der Nipf iſt eine Krankheit der Henne. (Red.): Der N. laßt'n Nipf häng'n (d. h. er iſt verblüfft, betrübt über etwas).

nipfaß'n, ſchläfrig werden und den Kopf dabei ſinken laſſen.

Nippſäch'n, ganz kleine Gegenſtände von Porzellan, Bronze ꝛc. zur Ausſchmückung der Toilette.

Nirnbergerträchter, Nürnberger-Trichter. (Red.): Für den brauchd ma' ſchon an Nirnbergertrachter (d. h. er iſt ſchwachköpfig).

Nirnd'ln, Speiſe, aus Nieren bereitet.

Niſi, Hinderniß, Bewandtniß.

niſſig, voll von Läuſebrut ſein; — auch ſchmutzig, zerriſſen. (Red.): A lauſiger Richter, a niſſige Gman (Gemeinde). — Er is recht a niſſiger Kerl (d. h. unſauber).

niſtig, ſ. v. w. niſſig.

nix, nichts.

nixnutzig, verdorben, liederlich, unmoraliſch, zu nichts tauglich.

no, nun (gewöhnlich als Ausruf gebräuchlich); noch.

no-ob, ſicher, gewiß.

Noken, ſ. v. w. Nokerl; verſchärft als „dalkerte Noken".

Nokerl, Schimpfname für eine dumme oder begriffsſtützige Weibsperſon.

nolt'ln, etwas mit Widerwillen und langſam verrichten; z. B. Was noltelſt denn ſo ummer?

Noten. (Red.): Heund kriagſt Schläg' nach der Noten (d. h. tüchtige Schläge).

Noth. (Red.): Mir is Noth (d. h. es drängt mich auf die Seite).

nothig, arm, hilfebedürftig; z. B. Geh, du nothiger Ding.

Nothnåg'l, in Verlegenheiten ſich eines Andern zur Ausrede bedienen, d. h. als Nothnagel.

Nud'l, langgeſchnittene Mehlſpeiſe; der Geſchlechtstheil.

Nud'ldrucker, ein Geizhals.

Nud'lreitern, ein Sieb von weißem Blech, wodurch man die gekochten Nudeln ſeiht.

Nud'lwålcher, ein glatter, hölzerner Cylinder mit zwei Handgriffen, der zum Walken des Teiges benützt wird; — auch Schmähwort auf einen kleinen, übermäßig dicken Menſchen.

Nürſch'l, ein länglichtes, ſchmales Gefäß zur Speiſung und Tränkung der Vögel.

Null. (Red.): Bei uns geht Alles Null für Null auf (d. h. es bleibt nichts). — Du biſt a reini Null im Haus (haſt keine Gewalt, oder biſt zu nichts zu gebrauchen). — Dei' Red'n is alles Null (taugt nichts).

Numero, der mit einer Nummer am livréirten Frack gekennzeichnete Diener der Zuckerbäckereien an öffentlichen Orten.

nunter, herunter und hinunter z. B. Nunter mit'k Cylinder! (d. h. Hut abnehmen!)

Nurſch, der Schweintrog; — auch ſchlechtes Eſſen.

Nuß, Schläge, garſtiges Geſicht, ſchwere Aufgabe. (Red.): Du biſt

a ſchiachi Nuß. — Das is a harti Nuß für ihm zum Aufbeiß'n. — I' hab' tüchtigi Nuß kriagt (d. h. Schläge bekommen).

Nußbeug'l, ein mit zerſtoßenen Nüſſen gefülltes, halbmondförmiges Gebäck.

Nußhecher, der; die Nußkrähe.

Nußkern. (Red.): Das is a Mad'l wiar a Nußkern (d. h. kernfriſch, robuſt).

nuſſ'n, ſchlagen, prügeln.

Nutſcherfad'l, ein junges Schwein, — auch Mahnwort für kleine Kinder, ſich nicht beim Eſſen zu beſchmutzen. (Red.): Er is wiar a Nutſcherfad'l (d. h. ſehr ſchweiniſch, ſchmutzig).

O.

ob, gewiß, bejahend. (Red.): Ob i' hingeh'! (d. h. ganz ſicher).

Obenaus, ein heftiger, leicht erzürnter Menſch, ein Projektmacher.

Oberlſacht'n, wenn ein Lokale durch hoch angebrachte Fenſter oder gläſerne Plafonds erleuchtet wird.

Oberſchöpfer, ein rundlicher, vertiefter Löffel, mit dem man die Sahne aus einem Gefäße herauslangt.

Ob's D', ob Du; bei Befehlen und Fragen gebräuchlich; z. B. Sag mir's, ob's D' mi liabſt oder ned. — Ob's d'hergeh'ſt, iſt eine ironiſche Drohung, Folge zu leiſten.

Obſtfleck, ein Fleck auf einem Kleide oder der Wäſche, durch darauf geträufelten Obſtſaft verurſacht.

Ös! Ausruf, bedeutend: Das will nicht viel ſagen.

Oebſtlerin, Obſtverkäuferin.

öd, ſ. aed.

Oelerer, der Seifenſieder.

Oertl, ein Pläzchen; z. B. Wenn i' nur an Oertl finden thät, wo i' ganz ruwich leb'n kunnt!

Oes, ſ. Ehs.

Of'n. (Red.): Ma' ſuacht kan hinter'n Of'n, wann ma' ned ſelbſt dahint'r g'ſteckt is. — Wannſt zu mir kummſt, ſchlag i' 'n Ofen ein (d. h. aus Freude). — Er had kan Hund aus'n Of'n z'lock'n (d. h. er iſt ſehr arm). — Der Of'n glüaht (d. h. es iſt ſo ſtark eingeheizt, daß das Eiſenblech in Gluth gerathen).

Of'nhocker, ein Mann, der meiſtens zu Hauſe bleibt und jeden Verkehr mit Fremden meidet.

Of'nplatt'n. (Red.): Die gelb'n Ruab'n, die wax'n mir auf der Of'nplatt'n (d. h. die vertrage ich nicht).

Oha! ein Ausdruck der Mißbilligung, Verneinung; z. B. Oha! des is ned a ſo, des is ganz anders. (Red.): Oha, anbummt, Herr Pfarrer! (d. h. Sie ſind im Irrthum oder falſch berichtet).

ohne. (Red.): Des is ned ohne (das hat Bedeutung).

Ohr. (Red.): Der N. is no' ned truk'n hinter die Ur'n (Ohren) (d. h. noch ganz jung). — Des wir i' mir ſcho' hinter d'Ohr'n ſchreib'n (d. h. mir merken und gelegentlich vergelten). — Du haſt mir an Floh in's Ohr g'ſetzt (d. h. mich beunruhigt). — Bei an Ur'n laſt er Alles eini, beim andern wieder außi (er nimmt von nichts Notiz). — Der N. is bis über d'Ohr'n verliabt. — I' ſteck' drin bis über d'Ohr'n (ich bin voller Schulden). — Der N. had's fauſtdick hinter die Ohr'n (er iſt hinterhalteriſch). — Er ſpitzt ſeini Ohr'n (er paßt auf Alles auf). — Mir ſcheint, du willſt dem Kind die Ohr'n einſama (einer ſchwangern Frau die Cour machen). —

Ruhig ſein, die Wänd' hab'n da Ohr'n (man iſt hier nicht ſicher, belauſcht zu werden).

Ohrhöhl'n, der Ohrkäfer.

Ohrring'l, die Ohrgehänge.

Ohrwaſch'l, das äußere Ohr.

Olioſupp'n, Kraftſuppe.

omad, oben.

Omaſſ'n, die Ameiſen.

Omaſſ'ngeiſt, der Ameiſengeiſt.

Oradi, die Rorate.

Org'l. (Red.): Er had Kinder nach der Org'l (d. h. von verſchiedenem Alter und verſchiedener Größe).

Ort. (Red.): Er is aus mein Ort (d. h. dem Geburtsorte). — Schau'n S', daß guad an Ort und Stell' kumman (d. h. an den Beſtimmungsort). — Geb'n S' mer a Stück'l Kalbsſchleg'l, aber vom Ort (d. h. vom Ende des Schlegels).

Oſtereier, Eier, welche zur Oſterzeit verſchiedenartig gefärbt und hart geſotten, und dann zum Verkauf oder zu Geſchenken verwendet werden.

Oſterfleck'n, ein kuchenartiges Gebäck, welches die Bäcker zur Oſterzeit backen, um ihren Kunden damit ein Geſchenk zu machen.

Oſterlamp'l, künſtlich aus Lehm, Wachs, Zucker u. ſ. w. geformte kleine Lämmchen, für die Kinder angefertigt und zur Vertheilung am Oſtertage beſtimmt.

Ox, der Ochſe; — ein Schimpfwort für ſehr dumme Menſchen. (Red.): Jetzt ſteng'n d'Ox'n am Berg (d. h. man weiß ſich nicht mehr Rath zu ſchaffen).

Ox'nang'n, gebackene Eier, die man auf das Zugemüſe legt; — eine Gattung vergoldeter Bilderrahmen.

Ox'nkopf, Schmähwort für einen dummen Menſchen; oder Bezeichnung eines ungewöhnlich großen Kopfes.

Ox'nſchäd'l, ſ. v. w. Ox'nkopf.

Ox'nſchlepp, eine aus einem ſehr weich gekochten Ochſenziemer bereitete Speiſe.

Ox'nſtänd, der Platz, auf welchem die Ochſen zum Verkaufe zuſammengetrieben werden.

Ox'ntreiber, Schimpfwort auf einen groben Menſchen.

Ox'nzeg'n, der Ochſenziemer, der getrocknet und dann zum Durchhauen benützt wird.

P.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter B zu ſuchen.)

Pâar; a Paar bedeutet im Dialekte nicht zwei Stücke, ſondern man verſteht darunter eine unbeſtimmte Anzahl oder einige Stücke; z. B. Du wiarſt glei' a paar Ohrfeig'n kriag'n. — I' kauf mir a paar Aepfel.

Paarl, ein Paar. (Red.): Die Braud und der Bräudigam ſan a ſchön's Paarl.

Pablatſch'n, Tribüne; ein in der Geſchwindigkeit aufgerichtetes Gerüſte, um den Leuten bei Feierlichkeiten, öffentlichen Aufzügen u. ſ. w. das Beſehen derſelben zu ermöglichen; — auch die Bretter-Tribüne der Volksſänger in den Wirthshäuſern.

Pablatſch'nnymphen, Spottname der Volksſängerinnen.

Pâbſt. (Red.): Wann i' in groß'n Treffer machad, dann war i' Pabſt. — Wer mi' kriagt, is Pabſt (d. h. als Partner im Spiel).

Packeſ'l. (Red.): No' dir hab'n's ja aufg'lad'n wiar an Packeſel (d. h. über die Maßen).

paff; paff ſein (d. h. verblüfft, überraſcht, erſtaunt, erſchrocken ſein).

Paffnuzi, heiliger, Schmähwort für einen geiſtloſen Betbruder.

Pagod'l, beweglicher Chineſe, der

beſtändig mit dem Kopfe nickt, als Schrank- oder Ofenverzierung; — auch Schimpfwort für einen blöde ausſehenden Menſchen von kleiner Figur.

Pahöll, Skandal machen.

Pälmeſel, ein aus Holz geſchnitzter Eſel, der am Palmſonntag herumgeführt wird; — ſonſt bedeutet der Name eine beſonders auffallend herausgeputzte Frauensperſon. (Red.): Du biſt ja aufputzt wiar a Palmeſel.

pämpeln, ſich hin- und herbewegen; z. B. Der Kuahr ihr Schwaf pampelt hin und her.

Pämperletſch, Schmähwort auf ein unreinliches und verwahrlostes Kind; — auch übel zugerichtete Puppe.

Pämphilerl oder **Pamphili,** nennt man einen Diener, der ohne Unterlaß zu den verſchiedenſten kleinlichen Verrichtungen aufgefordert wird.

Pämſti, aufgedunſen. (Red.): Er glaubt, er is der Fürſcht Pamſti (d. h. er iſt ſehr aufgeblaſen). — Er lebt wiar der Fürſcht Pamſti (d. h. ſehr fein und nobel).

Pantoff'lritter, Schmähwort für einen Weiberknecht.

Päp, der Kleiſter.

Päperl, der Papagei; — auch ein geſchwätziger Menſch.

Paperlapa! Larifari!

päperln, undeutlich reden; — auch dummes Zeug ſchwatzen. (Red.): Mei' Pepi fangt ſcho' an a bißerl zum paperln.

papierln, Jemand zum Beſten halten, auch foppen.

Päplöffel, Schimpfwort für einen ſchwerfällig redenden Menſchen, der ſo ſpricht, als wenn er ein Koch im Munde hätte.

Pap'n, die; der Mund, verdrießliches Geſicht; — auch ſtark vortretende Lippen. — (Red.): Mach' ka ſo a Pap'n ned! — Halt' dei' Pap'n (ſchweige).

Papperl, das Eſſen für kleine Kinder, beſonders Semmel oder Mehl für ſie in Milch aufgekocht.

Päpſcherbm, Schimpfwort auf einen alten, ſehr abgetragenen Hut, — und für einen dummen und furchtſamen Patron.

Paradeisäpf'l, der Gold- oder Liebesapfel.

Paraplig'ſtell, Schmähwort für eine abgemagerte Perſon.

Parekenhanſl, Schimpfwort auf einen alten Mann, der den Jungen ſpielen will.

parir'n, gehorchen.

Parirſtock, Ausweichpflock, wie ſie auf Straßen, Wegen, Brücken u. ſ. w. angebracht ſind.

Parthie, eine Geliebte, ein Geliebter, eine Unterhaltungs-Unternehmung in Geſellſchaft. (Red.): I' hab' mir a reichi Parthie aufzwickt (d. h. ausgeſucht). — Murg'n mach'n mir a Parthie auf's Land.

Partik'n, Partik'n machen, heißt Ränke, Betrügereien ausüben.

Partik'nmächer, Einer der Ränke ausübt, ein Schwindler, ein Betrüger.

Parutſch, eine offene Kaleſche antiquirter Form.

Päſch, nennt man einen Wurf im Würfelſpiel, wenn beide Würfel nach Oben die gleichen Ziffern zeigen. (Red.): Das is weider ka Paſch! (d. h. damit haſt du nicht viel gewonnen).

Päſcher, die Männer, welche im Wirthshaus bei der Muſik dieſe mit Händeklatſchen nach dem Takte begleiten.

Päſchhanderl, wenn ein kleines Kind, aufgefordert ſein Händchen zu geben, in die hohle Hand eines Erwachſenen ſo darauf ſchlägt, daß es ſchallt, nennt man dies Paſchhanderl.

päſch'n, applaudiren.

Paſchtet'n, die Paſtete. Bedeutet Verwirrung, auch unangenehme Eventualitäten. (Red.): Des wird

a ſchöni Paſchtet'n wern mit die g'ſchwirzt'n Zigarren. — Er hat a ſaubri Paſchtet'n ang'richt.

Paß', auf der Paſſe ſtehen; — im Kartenſpiel bedeutet der Ausdruck „Paß'", daß man ſchlechte Karten habe und damit nicht ſpielen könne. (Red.): Die Polizei ſtehd auf der Paß (d. h. ſie lauert auf irgend einen Uebelthäter). — I bin ihm ſcho' lang auf der Paß.

Päß. (Red.): Wart, du kriagſt ſcho' dein Paß (d. h. du wirſt entlaſſen werden).

paſſabel, ſo ziemlich, mittelmäßig, ſo, ſo.

Paſſion, Leidenſchaft, ſtarkes Verlangen nach irgend etwas haben. (Red.): I' hab ſcho' lang a Paſſion den N. zu prügeln. — Er had a große Paſſion auf's Spiel'n. — Er had a Paſſion auf mi' (iſt mir auffäſſig).

paſſionirt, leidenſchaftlich für etwas eingenommen ſein. (Red.): Er is a paſſionirter Tabakraucher.

paſſir'n, angehen, leidentlich ſein; z. B. Der heutige Tag paſſirt.

paſſ'n, ungeduldig warten; — nicht konveniren; — ſein Spiel beim Kartenſpielen an den Nachbar abtreten. (Red.): I' paß ſcho' zwa Stund'n auf den N. (d. h. ich warte ſchon ſo lange). — Der Frack paßt mir ned. — Des paßt wiar a Fauſt auf an Aug'n.

Paſſus, Paſſus machen, heißt Schritte in einer Angelegenheit thun. (Red.): I' hab für die ſcho' meini Paſſus g'machd.

Patentwatſchen, eine ungeheure Ohrfeige.

Patroll, Patrouille.

Patron, Gönner; — mit Schießpulver gefüllte papierne Cylinderſäckchen; — die ausgeſchnittenen Kartenpapiere, deren ſich die Anſtreicher beim Zimmer ausmalen bedienen; — ein unordentlicher Menſch. (Red.): Du biſt a liederlicher Patron.

Patronanz, Protection.

Patrontäſch'n, Schimpfwort für alte häßliche Perſonen.

Patſch, Verlegenheit, Unglück. (Red.): Der Hausherr is in aner ſchön' Patſch.

Päiſch, Dummkopf.

Pätſchendorf. (Red.): Er is von Patſchendorf her (ein Dumrian).

Pauk'n, eine Entzündung der Leiſtendrüſen.

Paunzerl, in der Mitte getheiltes kleines Gebäck (Schnittkipfel).

Paux'l, Schimpfname für einen kleinen Menſchen.

Pavian, Schimpfname für einen gaffenden Jungen; auch für einen häßlichen Menſchen (Affengeſicht).

Päzer, ein Menſch, der aus Unfähigkeit oder Liederlichkeit Alles was er macht, verdirbt.

Päzerei, verdorbene Arbeiten.

päz'n, Alles, was man macht, ſchlecht ausführen.

Päz'njanker, ein ungeſchickter Menſch.

Päz'nlippl, ſoviel wie Paz'njanker.

Peberl, nennt man die kleinen, kugelförmigen Entleerungen.

Pech. (Red.): I' wiar do' a Pech bei dem G'ſchäft hab'n (d. h. Unglück).

Pechvog'l, Einer, der viel zu Schaden kommt.

Peil, das Kopfholz, ein Propf im Spunde eines Faſſes, daher auf- und zupeilen.

Pelz. (Red.): Mei' Kanari machd an Pelz (d. h. er iſt krank). — Mit dir hab' i' mir a Laus in Pelz g'ſetzt (d. h. ich habe mit dir eine ſchlechte Wahl getroffen).

pelz'n, ſpreizen, unterſtützen. (Red.): Mei' Haus hab' i' pelz'n laſſ'n müaß'n.

Pepi, Joſef, Joſefine.

per, aus, zum Scheine. (Red.): per Puz had er mi' g'lobt.

perplex, ganz verwirrt, überraſcht,

wie verſteinert. (Red.): Beim Tod meiner Frau war i' ganz perplex.

Peſt. (Red.): Er ſtinkt wiar die Peſt.

Peterl, ſchwärzer, ein Kartenſpiel.

Peterzapf'l, Verneinungswort. (Red.): Ja beim Peterzapf'l! — Geh' zum Peterzapf'l (d. h. packe dich, wohin du willſt).

Petetſch'n, Petechien.

petſchir'n, betrügen, ſchwängern, zu Grunde richten; z. B. Mi hab'n s' ſchön petſchird.

Petſchirſtöck'l, das Petſchaft.

Petſchirwächs, das Siegellack.

Pfadler, ein Trödler, welcher mit Anzügen und Leinwäſche handelt.

Pfäff'nſchnitz'l, das Bruſtfleiſch der Gänſe.

Pfanaflika, ein Zigeuner, der mit Drath zerbrochenes Geſchirr zuſammenbindet.

Pfärrer. (Red.): Anbummt Herr Pfarrer! (d. h. Sie ſind im Irrthum!)

Pfeffer. (Red.): Im Pfeffer ſitz'n (d. h. in Verlegenheit ſein).

pfeif'n. (Red.): I' wiar dir was pfeif'n (d. h. ich thue für dich nichts).

Pfeif'nrehrl, Tabakspfeifenrohr.

Pfeif'nſtierer, ein Inſtrument zum Putzen der Tabakspfeifen.

Pfeningfuxer, ein knauſeriger Menſch, ein Geizhals.

Pferſcher, der Pfirſich. (Red.): Geh, du nakater Pferſcher (d. h. Bartloſer).

Pferſchig'lander, das Geländer, an dem die Zweige der Pfirſichbäume aufgezogen werden.

pfiehten, auch **pfirten,** behüten; z. B. Pfieht di God! (d. h. behüte dich Gott!)

Pfiehtigod, der, heißt der Abſchied, den man von einer Perſon nimmt; z. B. I' hab' All'n Pfiehtigod g'ſagt.

Pfiff, ſchlaue Manövers; — auch ein Achtelmaß von einer Flüſſigkeit. (Red.): I' kenn' deine Pfiff (d. h. deine Manier, zu hintergehen). — I' trink' tägli' ned mehr als an Pfiff Wein.

Pfifferling, bedeutet ſo viel wie „Nichts" oder Bagatelle; z. B. Du waßt an Pfifferling. — Das gehd di' an Pfifferling an.

Pfiffikone, ein ſchlauer Menſch

Pfinnen, Hautfinnen.

pfinnig, eine Krankheit der Schweine.

pfirten, ſ. pfiehten.

Pfitſcherpfeil, pfuſchender Pfeil. (Red): Er ſchiaßt um wiar a Pfitſcherpfeil (d. h. ſehr ſchnell).

Pflamen, Flaumfedern; z. B. I' hab a Pflamettuchert (d. h. ein mit Flaumfedern gefülltes Oberbett).

pflami, leicht, locker; gilt für Mehlſpeiſen.

Pfläng, falſche Vorſpiegelung, ein Aufheben machen, Schwank, Aufputz; — auch Derjenige, welcher ſich als Wand gebrauchen läßt, damit Einer hinter ihm hanthieren kann. (Red.): Machen's kan ſo an Pflanz (d. h. keine ſolchen Schwänke).

pflanzeln, ſich aufputzen.

Pfläſter. (Red.): Jetzt haſt dei' Pflaſter (d. h. du biſt übel angekommen).

Pfläſt'rtreder, ein nichtsthuender Lion.

pflätſchert, breit und in unförmlichen Umriſſen. (Red.): Er hat a pflatſchert's G'ſicht.

Pfludern, die Haferſchlehe; — Scheltwort für ein ſehr unruhiges Frauenzimmer. (Red.): Sie pfludert in ganz'n Tag ummer.

pfnauf'n, keuchend durch die Naſe athmen.

pfnott'n, trotzen; auch verdrießlich ſein.

Pfnottwink'l, das einſame Plätzchen, wohin ſich der Verdrießliche begibt; auch ein Winkel im Zimmer, in welchem ſchlimme Kinder zur Strafe einige Zeit ſtehen müſſen.

Pfnurer, ein Kreisel mit einem sehr engen Loch, der, um seine Axe gedreht, pfnurt.

pfnurʒ'n, polternd sich im Hause herumtreiben. (Red.): Der Hund pfnurt.

Pfosten, scharfe Ladung schwereren Kalibers.

Pfoſt'l, ein sehr dicker Mensch.

pfugerʒ'n, das Lachen verhalten, aber doch zeitweilig in eine helle Lache ausbrechen.

Pfundleder, starkes Sohlenleder.

Pfundnäſ'n, eine dicke, große, meist rothe Nase, wie sie Trinker haben.

pfuſchen. (Red.): Pfusch' mir ned alleweil eini (d. h. unterbrich mich nicht stets).

pfutſch, weg sein; — auch Ausdruck der Schnelligkeit (vom Tone des Pfeils). (Red.): Der is pfutsch (d. h. verloren). — Pfutsch, war er verschwunden.

Phäntäſt, ein rappelköpfiger, zorniger, einbilderischer Mensch.

phantaſir'n. (Red.): Mir scheint, du phantasirst ohni Windliacht (d. h. zum Scheine).

Pik, der Name einer Spielkarte; — auch Gehässigkeit. (Red.): Er had an Pik auf mi'.

pikertir'n, Piquet spielen (Kartenspiel zu Zweien).

pikirt, ärgerlich, feindlich gesinnt sein; — nach etwas besondere Lust haben.

pik'n, kleben, sich wo lange aufhalten. (Red.): Wenn er zu Ihna kummt, bleibt 'r allerweil pik'n.

pikſüaß, sehr süß. — Das „pickſüaße Holz", so wird die Klarinette genannt.

Pilatus, siehe bei Pontius.

Pill'n, Unangenehmes ertragen. (Red.): Meiner Klan' schiaß'n scho' d' Pill'n ein (d. h. sie bekommt bereits Zähne). — I' hab die bitteri Pill'n awischlick'n müaß'n. — I' hab den Diab a Pill'n nachg'schickt (d. h. nach ihm geschossen). — Des san kurioſe Pill'n (d. h. Schießkugeln).

Pini, Philippine.

Pintſch, so nennt man einen abgetragenen, schlechten Cylinderhut; auch eine Gattung von Hunden.

Pipen, die Röhre, womit man Wein oder Bier aus dem Fasse läßt und die zum Verschließen eingerichtet ist.

piramid'ln, eine Art des Billardspiels, wo 15 kleine Ballen in Form einer Pyramide aufgestellt werden, auf welche dann losgespielt wird.

Pizerl, ein ganz kleiner Ueberrest von irgend einem Gegenstande.

piz'ln, sich ärgern; — auch Jemand sticheln. (Red.): Des thuart ihm kurios piz'ln. — Piz'l mi' ned alleweil!

plär'n, laut und unschön weinen; — auch von der Kuh sagt man: „sie plärt."

Plafon, der Plafond, die Zimmerdecke.

Planſchet, nennt man die durch die Mitte eines Mieders gezogene Stahlfeder.

Plarament, unbedeutende Dinge oder Angelegenheiten weit über ihren Werth erheben. (Red.): Se mach'n glei' aus jeden Klenkas (d. i. Kleinigkeit) a Plarament.

Platti, Geld.

Platt'l, eine kleine Perücke.

Plätt'n, die Glatze. (Red.): Er had schon a Platt'n (d. h. einen Kahlkopf).

Plaudertäſch'n, eine Person, die alles ihr Anvertraute gleich überall ausplaudert.

Plauſch, eine gehaltlose Konversation, leeres Wortgeträtsche.

Plauſcherl, ein Schwätzer; — auch ein Mensch, der Alles ausplaudert.

Plauſch-Mirl, Schimpfname für ein schwatzhaftes Frauenzimmer.

plauſch'n, leeres Zeug zusammenreden. (Red.): Plausch ned Pepi,

d'Hausfrau leid's ned! (d. h. rede keinen ſolchen Unſinn).

Pläz, ein Dienſtplatz oder ſonſtiger Poſten. (Red.): Er frißt, was Plaz had (d. h. ſehr viel).

Pläzaufheberin, eine Frauensperſon, die lang vor dem Beginn der Predigt einen Platz in der Kirche beſetzt, um ihn dann gegen eine Entlohnung an eine ſpäter kommende Partei abzutreten.

Plaz'l, ein kleiner Dienſt.

plazidir'n, geſtatten, erlauben.

plaz'n, laut weinen und dabei aufſchreien.

pledern, hin- und herflattern, von Vögeln und Vaganten gebräuchlich.

Pledſchelln, Ausdruck für übergroße Räume; z. B. Deini Zimmer ſan ordentliche Pledſchelln.

Pledſchern, ſ. v. w. Pledſchelln; z. B. Dei' Schlafzimmer is a rechti Pledſchern (d. h. ſehr groß).

Pledſch'n, große Blätter von Gemüſefrüchten, wie Salat, Kohl ꝛc.; — auch Hautverunſtaltungen.

plempern, viel trinken; gilt namentlich vom Biertrinken.

Plemp'l, nennt man das Getränke, von dem viel getrunken wird; z. B. Bierplemp'l.

plenk'ln, plänkeln. (Red.): Er plenk'lt alleweil ummer (d. h. er ſtreift umher, oder auch er ſucht in der Rede auszuweichen).

Pleſch, Schläge, Prügel.

pleſch'n, Jemand durchprügeln; im Spiele Jemand Geld abgewinnen.

Plett'n, ein aus langen Balken gezimmertes, ganz flaches Schiff.

plodern, Falten machen, Angſt haben. (Red.): Mei' Frack plodert auf'n Bug'l. — Mir ſcheint, dir plodert ſcho' d'Hoſ'n (d. h. du bekommſt Angſt).

Ploni, Apollonia.

Plumpſer, ein dumpf tönender Fall.

Plunder, für Teufel. (Red.): Hol' di' der Plunder!

Pluz'r, einen Fehler machen, eine Dummheit begehen.

Pluz'rbirn, eine fauſtgroße, koniſche, ſehr ſüße, in Oeſterreich vorkommende Birn.

Pluz'rkern, die in den Kürbiſſen befindlichen Kerne.

Pluz'rſchäd'l, ein ungewöhnlich großer Kopf. (Red.): In den ſein Pluz'rſchäd'l gehd nix eini (d. h. er begreift nichts).

Podex, das Geſäß, die Hinterbacken.

Poſeſ'n, ſiehe Boföſ'n.

Poſ'l, alte, verlegene Waare.

poſ'ln, wimmeln.

Pokerl, ſiehe Bokerl.

Polak, ein Pole; ein ſtämmiger Menſch. (Red.): Unſer Großer (der älteſte Sohn) is a Kerl wiar a Polak.

polakir'n, betrügen, übervortheilen.

Polak'l (poulard), ein gut ausgefüttertes, aber verſchnittenes Huhn.

Poldi, Leopold, Leopoldine.

Poliquetſch, Scherzwort für die Polizeidiener.

politir'n, einen Gegenſtand durch irgend welche Mittel glänzend machen.

Politur. (Red.): Der N. had no' gar ka' Politur (d. h. iſt noch ungebildet).

Polſterltanz, der gemüthliche Schlußtanz auf Hausbällen mit obligatem Küſſen (eine Art Geſellſchaftsſpiel).

polſtert, fleiſchig. (Red.): De had weida kani polſterten Arm.

pomali, langſam, zärtlich, leiſe, heiklich, mit Ueberlegung in einer Angelegenheit vorgehen.

pomeiſ'ln, ſich begatten; in den unterſten Volksſchichten gebräuchlich.

pompös. (Red.): Er is ma zu pompös (d. h. er macht zu viel Prätenſionen).

Pontius. (Red.): Er rennt vom Pontius zum Pilatus (d. h. er bemüht ſich ungemein). — Der kummt a dazua wiar da Pontius

in's Credo (d. h. er hat es nicht verdient).

Pontonär (point d'honneur). (Red.): Der Mensch hab aber ned 's mindeste Pontonär (Ehrgefühl).

Popo, das Gefäße.

Porri, der Lauch, eine Zwiebelgattung.

Portabè, das Porte-épée.

portirt, für Jemand eingenommen, — Jemand besonders gut sein.

Porz'lanfuhr, wenn Jemand mit einer Frauensperson einen Wagen besteigt und den Kutscher beauftragt, sehr langsam zu fahren.

Post. (Red.): No', gehd's denn auf der Post? (d. h. muß es denn gar so schnell sein).

Postärbeit, eine Arbeit, die schnell beendigt werden muß.

Postenträger, ein Mensch, der überall herumgeht, um alle Staats- und sonstigen Neuigkeiten weiter zu verbreiten.

Postpferd. (Red.): Der N. is in ganz'n Tag ang'hängt wiar a Postpferd.

power, armselig; als Hauptwort bedeutet es einen weiten, langen, wattirten Ueberrock.

Präder, Scherzbezeichnung für eine miserable Uhr.

Präderscheiber, ein besonders geübter Kegelscheiber, der seine Kunst auf den eigens hergerichteten Kegelbahnen des Wiener Lustgartens: Prater erlernte.

Präambulum, eine langweilige Einleitung vor dem eigentlichen interessirenden Vortrag.

prak'n, schlagen, prügeln.

Prak'r, ein Hieb, ein Schlag.

prandlir'n (branler), erzittern.

präschert, fleischig; z. B. A praschert's Gesicht.

Pré, Vorzug, Anmaßung, sich einen übertriebenen Anstand oder Ansehen geben wollen, sich in die Brust werfen, sich stolz benehmen, sich etwas rühmen. (Red.): Unsr Hausherr gibt si' weida ka' Pré. — Er machd si' a Pré d'raus, daß er so viele Madeln had sitz'n lass'n.

Predschern, s. Pledschelln.

Preferanz, den Vorzug haben; auch ein Kartenspiel. (Red.): Bei der Sali had der Liabhaber die Preferanz, der's meisti Geld had.

Preferanz'ln, ein österreichisches Kartenspiel zu Dreien.

Preglerei, das immerwährende polternde Antreiben zur Arbeit (von „preg'ln", belfern).

Preller, ein Stoß, eine Erschütterung. (Red.): Wiar der Wag'n umg'worf'n had, had's uns an Preller geb'n.

premaßeln, beißend brennen wie nach einer Berührung mit Brennesseln.

premsl'n, brennen auf der Haut, kribbelnder Schmerz.

Premsl'r, ein jäher Schmerz wie von einem Insektenstich.

pressir'n, Eile haben, zur Beschleunigung einer Arbeit drängen.

prestir'n. (Red.): I' bin von die Kundschaften prestirt (d. h. gedrängt).

Primsl'nkas, ein österreichischer Topfenkäse. (Red.): Du schaust ja heund aus wiar da Primsl'nkas (d. h. käseweiß).

Prinnerl, ein Mensch, der gern zankt und brummt.

Prinz. (Red.): Das is gar a hagl'scher Prinz (d. h. ein verzärtelter Mensch).

Pris, das Gekröse der vierfüßigen Thiere; — eine Prise Tabak; — Bescheerung, Gewinn. (Red.): Des is weider ka' Pris, wannst an Ambo aus der Lotterie g'machd hast.

Pritsch, verloren. (Red.): Er is Pritsch!

Pritschler, Einer, der den Getränken allerhand Fremdartiges oder auch Wasser beimischt; also Bier-, Wein-, Milchpritschler.

pritsch'ln, mit Wasser umtändeln.

Pritsch'lwetter, starkes Regenwetter, das anhält.

Pritsch'n, Betten in den Kasernen und Gefängnissen; — die weiblichen Genitalien; — Hiebe; — das breite Schlagholz des Harlekins oder Bajazzo's. (Red.): Gib'n Karl a paar Pritsch'n auf'n Hintern.

Probirmamsell, ein Mädchen, das in einem Kleiderkaufladen die Kleider anzieht, damit die Kunden sehen, ob sie gut stehen.

Probstl, ein sehr dicker Mensch.

proper. (Red.): An dein' Mant'l find i' gar nix proper's (d. h. nichts Vorzügliches).

Provanzeröl. (Red.): I' bin 's Provanzeröl, i' schwimm' ob'n (d. h. ich habe vor euch den Vorzug, ich übertreffe euch).

Provinzhußar, ein Bewohner der Provinz, der in der Residenz mit lächerlichem Aplomb auftritt; — auch die aus der Provinz kommenden Schauspieler.

Prozeßhans'l, ein Mensch, der sich gern in allerlei Prozesse einläßt.

prozmaul'n, widersprechen, trotzige Antworten geben.

Prüg'l. (Red.): Jemand Prüg'l zwisch'n die Füaß werfen (d. h. ihm Verlegenheiten oder Schwierigkeiten bereiten).

Prüg'lkrapfen, eine Wiener Mehlspeise; — bedeutet aber auch: Jemand Schläge geben. (Red.): Du kriagst deini Prüg'lkrapfen.

Prüg'lsupp'n, Jemand mit Vorwürfen überhäufen, tüchtig herunterputzen. (Red.): Der N. had von sein' Herrn an ordentlichi Prüg'lsupp'n fressen müaß'n.

pudern, sich begatten.

puderwinzig, gilt zur Bezeichnung ganz kleiner Gegenstände.

Pud'l, die in den Kaufläden üblichen langen und schmalen Tische, auf denen die Waaren dem Publikum vorliegen; — Ausdruck für erlittene Strapazen ohne genügende Entlohnung. (Red.): I' hab' dir lang gnua an Pud'l g'machd.

Pudlerei, Plage, Mühe.

Pud'lhauben, Pelzmütze.

pud'ln, sich abplagen, abmühen.

pud'lnarrisch, kindisch, übertrieben lustig, ausgelassen.

Pud'lramer, Scherzname für einen Handlungskommis (Abräumer der Kaufmannspudel).

Puff, ein Schlag, ein Stoß; — Schallwort, Ausdruck der Verwunderung; z. B. Puff is er da'legen. — Langer Puff wird ein Brettspiel genannt. — (Red.): Der N. nimmt überall Alles auf Puff (d. h. auf Borg). — Der N. halt an Puff aus (d. h. er ist sehr kräftig). — I' hab' ihm an Puff versetzt (d. h. einen Stoß gegeben).

puff'n, schlagen, stoßen, borgen.

Puff'r, ein Schlag, ein Stoß.

puk'n, das Begatten des Geflügels.

Pulver. (Red.): Der N. had 's Pulver a ned erfunden (d. h. er gehört nicht unter die Gelehrten). — Er is kan Schuß Pulver werth (d. h. nichts). — Er had fei' Pulver scho' verschoss'n (d. h. viel gelebt).

Pummel, Schimpfname für ein altes Frauenzimmer; — die Genitalien.

Pummerkestl, der Bombenmörser.

Pummerl, kleiner Hund. (Red.): I' mach' dir ka' Pummerl (d. h. ich lasse mich nicht mißbrauchen, i' gib dir kan Bedienten ab).

Pumperer, das Erdröhnen des Fußbodens durch einen mit Heftigkeit darauf geworfenen Gegenstand. (Red.): Er is so stark nieberg'fall'n, daß 's an Pumperer g'machd had.

Pumperl, s. v. w. Pummel.

Pumperlb'schau, Untersuchung der Sanitätskommission.

pumperlg'sund, sehr gesund.

pumpern, heftig und hörbar schlagen; heftig und wiederholt an-

pert. — Pumper nur recht an klopfen. (Red.): Mei' Herz pum= (d. h. an die Thür wiederholt lärmend anklopfen).

Pumpernik'l, eine Art oblonger, mit Mandeln beſpickter Lebkuchen; — ein Schmähwort für kleine, ſchreiluſtige Kinder.

Pump'l, ſ. v. w. Pummel.

Pumpöſe, Schimpfname auf ein zu ſehr geputztes Frauenzimmer; — auch die Genitalien.

pumſti, ein Ausruf, der gemacht wird, wenn ſich etwas plötzlich ereignet. (Red.): Er ſteigt auf d' Later, pumſti is'r awerg'fall'n.

Pumſtikeller, unterirdiſche Gaſthauslokalitäten, wo es unordentlich hergeht; — Gaunerkneipe.

punkert, von kleiner, aber dicker Natur.

Purz'l, Ausdruck für kleine Kinder.

Purz'lbam, ſich wie in Radesform mit dem ganzen Körper überſchlagen.

Purzler, einen Purzler machen (d. h. ſtolpern und dann fallen).

Puz. (Red.): Die N. had weider kan Puz (d. h. ſie kleidet ſich prachtvoll). — Des ſagt er nur per Puz (d. h. zum Schein). — Er had Alles bei Puz und Sting'l z'ſamg'freſſ'n (d. h. nichts übrig gelaſſen).

Puzkred'l, eine Perſon, die ſich gerne ſchön kleidet.

Puz'r; einen Puz'r kriegen, heißt: Verweiſe oder Vorwürfe bekommen.

Puz-weg! Ermunternde Aufforderung zum Angriff an einen Hund.

Q.

Quadratſchädel, Schimpfname für einen eigenſinnigen oder auch begriffſtützigen Menſchen.

Quäcker, eine Art Frack, deſſen Schöße ſich etwas weiter nach vorne zu ausbreiten.

quantiverdrahti, verkehrt, ungeſchickt. (Red.): Der N. macht Alles quantiverdrahti. — In unſern Haus geht do' All's quantiverdrahti.

Quarglkas, ein in Oeſterreich üblicher Topfenkäſe, der in kleine Brode geformt iſt.

Quark, eine ſchlechte, unbedeutende Sache. (Red.): Des is a Quark.

Quart, die; das Geſindel.

quaſi, als ob, ſo als, gleichſam. (Red.): Der N. thuart ſo quaſi, als wann er der G'ſcheideſte war'.

quatſch'n, in Koth, oder an Plätzen von Waſſer herumtreten, ſo daß dadurch ein Geräuſch entſteht.

Queckſilber. (Red.): Der N. is a recht's Queckſilber (d. h. ein unruhiger, ſehr beweglicher, aber dabei heiterer Menſch).

Quer. (Red.): I' had Di' Kreuz und Quer g'ſuacht (d. h. nach allen Richtungen). — Wiar i' furtgeh' kummt mir dei' Suhn in d' Quer.

quigerzen, Klangwort, das von Vögeln, knarrenden Thürangeln, Radachſen u. ſ. w. gilt.

quint'lweis, theilweiſe. (Red.): Der Teuf'l ſoll Di' quint'lweis hol'n.

Quint'n, viel Umſtände machen, Ziererei, Handlungen unternehmen, um damit Aufſehen zu erregen; — auch lächerliche Streiche machen. (Red.): Hör' auf und mach' kani ſolch'n Quint'n.

Quitſchern, Zwitſchern.

R.

Raaſch oder **Raaſchi,** der Zorn. (Red.): Der N. is weider ned in der Raaſch (d. h. in Zorn).

Räb. (Red.): Unſer Knecht ſchnipft wiar a Rab.

Rabauſch'ln, ein in Oeſterreich übliches Kartenſpiel.

rabiat, heftig, zornig, aufbrauſend.

Räb'nbrad'l, der für den Henker beſtimmte Miſſethäter; — auch

ſcherzhaftes Schmähwort. (Red.): Der N. is a recht's Rab'nbrad'l.

Rāb'nvich, Schimpfwort für einen böſen Menſchen.

rach, ſteif, ſtarr, lahm; gilt von Menſchen und Pferden, die ſteife Füße bekommen, bedeutet auch einen hohen Grad von Ermüdung in den Füßen. (Red.): Vor laut'r Sitz'n bin i' ſcho' ganz rach.

Rāch'n. (Red.): Haſt no ned gnua in dein' Rach'n (d. h. biſt du noch nicht ſatt).

Rād. (Red.): Du biſt 's fünfti Rad am Wag'n (d. h. ganz entbehrlich).

Radi, Rettig; — auch Verweis. (Red.): No wart', du kriagſt dein Radi (d. h. deine Schelte).

Radibūa, Schimpfwort für einen gut gekleideten, aber ſich gemein benehmenden Menſchen.

Radig'ſchwuf, Schimpfwort für einen Lion oder Stutzer.

Radiwurz'n, Schimpfwort für einen kleinen Menſchen, der ſich vorlaut benimmt.

Rad'l, kleines Rad. (Red.): Dem N. is Rad'l laufert wurn (d. h. er iſt verrückt geworden).

Rad'lführer, Anſtifter (ſtammt aus den Bauernkriegen, wo die Rebellenführer auf einer Stange ein Rad vor ſich hertragen ließen).

Radſch'n, die Ratſche (ein hölzernes Inſtrument, welches durch raſches Umdrehen krachende Töne von ſich gibt. (Red.): Des is a rechti Radſch'n (d. h. eine Plauderin, Schwätzerin).

radſchna, den Buchſtaben r nicht ausſprechen können; — plaudern, ſchwätzen; — die Ratſche in Bewegung ſetzen.

Radſch'nbūa, heißt der Junge, welcher die Ratſche am Charfreitag auf den Straßen in Bewegung ſetzt.

rädern. (Red.): I' bin heund wiar g'rädert (von Arbeit übermüdet).

Rāhrm, der Riemen.

Rārnk, ein ungeſchlachter Menſch.

Rārnk'n, ein großes Stück; z. B. an Rārnk'n Brod.

Rāſon (raison). (Red.): Er nimmt ka Rāſon an (d. h. er läßt ſich nicht belehren, iſt unverbeſſerlich).

Rāuderl, ein kleiner Schorf auf der Haut.

rāuk'ln, nach Rauch riechend.

Rāuſchpler, der Akt des Räusperns.

rāuſchp'ln, ſich räuspern.

rāuſchp'ndürr, ſehr trocken, abgemagert.

Raf, der Reif. (Red.): Der N. wird ſo dick, daß ma' ihm wird Raf anſchlag'n müaß'n, daß er ned auffſpringt.

Rafdrāchter, ein über einen Reifen koniſch aufgeſpanntes Papier, das mittelſt Spagat (Schnur) bei windigem Wetter in die Luft gelaſſen wird, in der es bis zu einer bedeutenden Höhe aufſteigt; dient als Kinderſpielerei.

raffinirt, abgefeimt, durchgetrieben, ſchlau.

raff'n, raufen.

Rak, Arrak, der Rhum.

Rakalivolk, ſchlechtes Geſindel.

Rakedl, das; die Rakete. (Red.): Er geht in d' Höh wiar a Rakedl.

Raker, Schimpfname für bösartige Kinder.

Rakerei, große Plage, übermäßiges Arbeiten.

rakern, ſich anſtrengen, übermäßig plagen.

Rakersknecht, Schimpfwort für einen Mann, der Menſchen und Thieren übermäßige Arbeit auferlegt.

Ramft, der Rand verſchiedener Gegenſtände; z. B. Bind'n S' mir das Buach, aber mit an Gold-Ramft.

Ramft'l, der ſchmale Rand.

Ram'l, die in den Kochgeſchirren angetrockneten Speiſetheile.—Auch Schmähwort für eine ſchmutzige oder garſtige Frauensperſon.

Rämanäſter, Schimpfwort für einen häßlichen Menſchen.
ramma, räumen.
Rämmelkäder, Schimpfwort für einen weiberſüchtigen Mann.
Rammerl, eingetrockneter Schleim im Innern der Naſe.
Ramſamperl, Ausdruck für einen jungen, feurigen, aber unüberlegten Menſchen.
rämſch'n, ein in Oeſterreich beliebtes Kartenſpiel.
Ran, Rein, die ſchmale mit Gras bewachſene Grenzſcheide zwiſchen den Aeckern.
Raud; nach kurzem Verlauf; z. B. Er geht alli Rand außi.
Rånd, ſich einen Anlauf nehmen. (Red.): Der N. hab' ſi' amahl an Rand g'uma und is aufs Land g'anga.
Randerl, auf kurze Zeit; z. B. Nach'n Eſſ'n hab' i' a Randerl g'ſchlaf'n.
randweis, zeitweiſe; z. B. randweis kriag i Zähndſchmerz'n.
ranzi, ſchmirkelnd.
Ränz'n, ein ſehr dicker Bauch. (Red.): Wenn er ſei' Ranz'n voll hat, nacher geht er.
ränz'n, ſich ſtrecken, dehnen wie nach einem Schlaf.
Rapite = Kapite, unüberlegt zu Werke gehn, — etwas über Hals und Kopf unternehmen.
rapplert, halbverrückt.
rapp'lköpfiſch, aufbrauſenden Temperaments ſein, Neigung zu Geiſteskrankheiten haben.
rapp'ln, ſich halbverrückt geberden.
Raps, Stadium des momentanen Halbverrücktſeins.
rapſ'n, ſchimpfen, ſtehlen.
Raptus, das Verrücktſein; — auch Rauſch. (Red.): Der N. hab' heut an Raptus (d. h. einen Rauſch), ſein Raptus (ſein gewöhnliches Stadium der Verrücktheit).
rar, ſelten, ironiſch; ſchlecht, liederlich. (Red.): Jetzt ſan Se gar ſo rar bei uns. — S' ſan a rarer Herr.
rareſt, ſehr ſelten.
Ras, die Reiſe.
raſ'n, reiſen.
raß, ranzig, zu theuer, hartherzig. (Red.): Der Buder is raß. — Der Spargel um an Guld'n, des is mir z' raß (zu theuer). — Der N. das is gar a raßer Herr (zu grob).
Räſt. (Red.): I' hab' ka' Raſt und ka' Ruah.
Raſt'l, das; der Roſt, Geſtell für Bügeleiſen.
Raſt'lbinder, Zigeuner, die in den Häuſern gebrochenes Geſchirr zuſammenflicken.
Räſtſtund, heißt die Stunde um Mitternacht, wo auf den Bällen die Muſik ruht.
Rathſ'l, das Räthſel. (Red.): Dem N. ſei' Benehma is mir a Rathſ'l (d. h. kann es mir nicht erklären). — Er gibt am alleweil mehr Rathſ'l auf (ſein Benehmen wird täglich unerklärlicher).
Raub. (Red.): Er war nur auf an Raub bei mir (d. h. auf ganz kurze Zeit, die er ſich raubte).
Rauber, nennt man die an einem Lichte ſich abſondernden Dochttheile, welche das Abrinnen der Kerzen verurſachen; z. B. Dein Kirz'n hab an Rauber. (Red.): Er is mehr Rauber als Dieb (vom Wucherer, dem glücklichen Spieler ꝛc. gebräuchlich).
Raubersbua, ein kecker, verwegener junger Menſch.
rauchfuaßert, behaarte Füße haben. (Red.): Geh' du rauchfuaßerter Tauber (d. h. du ſtolzer, aufgeblaſener Menſch).
raudig. (Red.): Geh' du raudiges Schaaf (d. h. du charakterloſer Menſch). In die meiſten Familien find't mar a raudig's Schaaf (d. h. ein ſchlechtes Individuum).
Raudig's und Waudig's, (d. h. Schlechtes und Gutes.

Raufhans'l, ein Raufer von Profession.
Rauk'n, der Rauch.
rauk'n, rauchen. (Red.): Die G'schicht raukt ihm jetzt erst in Kopf (d. h. macht ihm Bedenken). — Das raukt ihm in d' Nas'n (d. h. es ärgert, es wurmt ihn).
Raunkerl, eine schwächliche, kleine Frauensperson.
Raunzer, ein Mann, der stets und über Alles jammert.
Raunz'n, eine Person, die immer etwas bejammert, man nennt solche auch „Hofraunzen".
Rauperei, eine lustige, ausgelassene Unterhaltung, auch Spaßmacherei.
Rauwasch'l, Schimpfname für einen ausgelassenen, schmutzigen, schlimmen Buben.
Rauwuz'l, Schreckwort für ausgelassene Kinder.
Rawattl, die Rabatte (Einsäumung eines Blumenbeetes).
Räwisch, das Kerbholz.
rawusch'ln, ein in Oesterreich übliches Kartenspiel.
Raz, ein Raize (türkischer Jude).
Räz, der; die Ratte. (Red.): I' hab die ganzi Nachd g'schlaffen als wiar a Raz (ununterbrochen, sehr fest).
raz'n, reizen. (Red.): Raz mi ned (d. h. erzürne mich nicht, rege mich nicht auf).
Räz'nschwafl, ein dünner kurzer Zopf bei den Weibern.
Räz'nstadl, Spottname für Ortschaften mit kleinen, engen Häusern; speziell aber der Vorstadt Margarethen in Wien (entstand in Bezug auf die kleinen Häuschen der alten Zeit, die etwa nur für Ratten groß genug schienen).
Rebhend'l, ungarisches; eingesulzter Ochsenziemer in Essig und Oel.
reb'ln, die Beeren von den Weintrauben lösen.
Red'. (Red.): Wiar i' das großi Feuer g'feg'n hab, had's mir d' Red' verschlag'n (ich war stumm).
Redhaus, das. (Red.): Der N. had a guad's Redhaus (d. h. er ist ein guter Redner).
red'n. (Red.): Er red't alleweil in an Loch (d. h. er spricht immer das Nämliche). — Der red't Am z' tod't (d. h. er ist ein Vielschwätzer). — Der N. setzt d' Red'n wiar da Esel d' Schaaß (d. h. er spricht sehr gespreizt).
Refolter, Lärm, Tumult.
regalir'n, bewirthen.
regartir'n, bemerken, Notiz nehmen, achten.
Regat (regard), Achtung, Respect. (Red.): Die Dienstleut' hab'n vor'n N. kan Regat.
Regerl, Regina.
regna. (Red.): Wann's ned reg'nt, so tröpf'lt's! (Ich nehme, wenn auch nicht Vieles, ein).
Rehr'l, ein enges Rohr.
Rehrlg'schwär, ein Geschwür in der Harnröhre.
Rehr'n, lautes, stöhnendes Weinen.
Reiber, der Riegel.
reib'n. (Red.): Du bist zu nix nutz als zum Kren reib'n (d. h. zu gar nichts zu gebrauchen). — Reib' ihm's nur ordentli eini (d. h. Halte es ihm mannhaft vor).
Reider, der Reiter (Red.): Das Weibsbild is a rechter Reider (d. h. sehr stark).
Reid-Allee, jener Weg, welcher nur für Reiter bestimmt ist.
Reidasalb'n, Reitersalbe, eine graue aus Queckssilber und Fett bereitete Salbe, gegen Ungeziefer am Leibe.
Reidschul. (Red.): Das Zimmer is a wahri Reidschul (d. h. gleichend einer Reitschule).
Reim, der thauartige, schwach bläuliche Ueberzug auf den Pflaumen; z. B. die Zwetschken hab'n kan Reim mehr. (Red.): Reim di' oder i' friß di' (von schlechten Endversen gebräuchlich).
rein. (Red.): Des is rein (gewiß, klar, versteht sich von selbst).

Reind'lbinder, ſoviel wie Raſt'lbinder.
Reißer, a Reißer, d. h. ein Betrüger; — auch ein ſchlechter, ſaurer Wein.
Reiß'n, das Reißen, gleichbedeutend mit Diarrhöe; auch Gliederreißen (Rheumatismus).
reiß'n, den Schopf beuteln, überhalten, etwas mit Begierde anſtreben. (Red.): Die Leud' reiß'n ſi' orntlich um a Quartier. — No ja, der Kellner hab' ihna ſchön g'riſſ'n! — Mi reißt's ſcho! (d. h. deine Lügen verurſachen mir Nervenzuckungen).
Reitern, die; das Sieb.
reitern, ſieben. (Red.): Wannſt es ned glaub'n willſt, kannſt dir's reitern (d. h. es bleiben laſſen).
rek'n, Reiz zum Brechen.
Rekumpenz, Belohnung, Angeld.
Remaſori, wirres Gejohle, lärmende Unterhaltung.
remmeln, das Begatten der Katzen und Kaninchen.
Renna, Renner; ein raſcher Stoß, wobei der Geſtoßene in Gefahr iſt, umgeworfen zu werden; — auch ein feuriges Pferd. (Red.): Gib ihm an Renna (verſetze ihm einen Stoß; auch entlaſſe ihn).
rennen. (Red.): Er rennt ſi' d' Füaß aus um den Poſten (d. h. er bemüht ſich eifrigſt darum).
repertirlich, anſtändig ausſehen, gut gekleidet ſein.
Repramá, ein Verweis.
repramantir'n, verweiſen, tadeln, bekriteln, befehlen.
reſch, ſo viel wie rauhes Temperament. (Red.): Der N. is a bis'l reſch (d. h. rauh im Benehmen).
Reſchkonter, der von einem Lottokollektanten ausgeſtellte Schein über die vom Spieler geſetzten Nummern.
Reſerl, Thereschen.
Reſerln, dunkle rothe Flecke inmitten der Wangen; z. B. Deine Reſerln g'fall'n mir ned (d. h. flößen mir Beſorgniß ein).
Reſt, Thereſia.
reskir'n, wagen, ſpekuliren.
Reſ'l, Thereſia.
Reſt. (Red.): Jetzt is 's Reſt (d. h. jetzt iſt es aus). — Der Faſching hab ihm den Reſt geb'n (das Tanzen ihn zu Grunde gerichtet).
Reſt'l, der letzte kleine Ueberreſt von Flüſſigkeiten und Stoffen. (Red.): Weil's nur a Reſt'l is, gib i' Ihna d' Leinwat billiger.
Reugras, Speergras.
Rewach, Gewinn.
Rewanſch, Wiedervergeltung beim Spiele.
Rewell, Lärm, Spektakel, Tumult.
rewelliſch. (Red.): Mei' Bluat is rebelliſch (d. h. in Aufwallung, Rebellion).
rewell'n, lärmen, toben.
rezent, ausgiebig. (Red.): Heund kriagſt an rezenten Schilling (d. h. Schläge auf den Hintern). Zum erſten Male von Maria Thereſia gegenüber dem Sängerknaben Joſef Haydn (nachmaligem Tondichter) in Schönbrunn angewendet, als derſelbe auf den Baugerüſten herumkletterte.
riach'n, riechen. (Red.): Er kann mi' ned riach'n (er haßt mich).
Ribler, der Verweis.
rib'ln, verweiſen, reiben.
richti'. (Red.): Mit dir is 's ned richti (d. h. du ſcheinſt körperlich oder geiſtig krank zu ſein).
Rid. (Red.): Er muaß alli Rid 'nausgeh'n (d. h. jeden Augenblick).
Riderkül, Handtaſche für Frauensperſonen.
ridigs und raudigs, Alles durch einander, Schlechtes und Gutes.
Ridſch'r, ein Gemenge von nicht zuſammenpaſſenden Speiſen.
rifri, rauh; z. B. Mei' Haut is ganz rifri.
Rigerl, eine kleine Erhöhung der Haut.
Rig'l. (Red.): Der G'ſchicht wiar

i' an Rig'l vorschiab'n (d. h. damit ein Ende machen). — Er had mi' so g'haut, daß i' no' voller Rig'ln bin (d. h. voll Striemen).

rig'ln, sich rühren, aufrütteln.

rig'lsâm, noch stark sein, rührig, gut erhalten.

Rinde. (Red.): Dei' Hand is wiar a birkeni Rinden (Rinde von Birkenholz), d. h. sehr rauh und spröde.

Ring'lg'spüll (Ringelspiel), eine Drehbude.

Ringlotten (Reine-Claudes), Königspflaumen

rinna, rinnen. (Red.): Die Boding thuart rinna (d. h. sie läßt von den in ihr enthaltenen Flüssigkeiten etwas durchsickern).

rinnaugert, triefende Augen haben; gilt besonders für Hunde.

Rinnsal, ein schmaler Graben, in welchen die Gosse abfließt.

Ripp'n. (Red.): Ma' kann alle Ripp'n bei ihm zäl'n (d. h. er ist sehr mager). — Stoß ihm was in d'Ripp'n (besteche ihn mit Geld).

rips-raps, im Momente; z. B. Rips-raps war d' Uhr weg.

Risch, die Spitzengarnirung von Frauenkleidern; — auch die auf Kopfbedeckungen.

Ris'l, der Frieselausschlag.

ris'ln, das Kaltüberlaufen, ein leiser Fieberschauer. (Red.): Mir riseli's durch alli Glieder.

Ris'lschoder (rieselnder Schotter), der feine Sand, der sich am Rande kleiner Flüsse oder an den Ufern der Bäche anschwemmt.

Riß, eine plötzliche Nervenreizung; Gewinn, auch Verlust. (Red.): Auf amahl had's mir an Riß im Kopf geb'n. — Mit dem Kauf hast a kan Riß g'machd (d. h. kein gutes Geschäft).

Ritscher, ein Gemengsel.

Rittmeister. (Red.): Das is weida ka damischer Rittmeister (d. h. ein aufbrausender Sonderling).

ritzi, der Rotz, eine Pferdekrankheit.

Ritzl, Moriz.

Riweisen, das Reibeisen.

Riwis'l, die Johannisbeeren.

Rockschoß'l, die hinteren unteren zwei Theile eines Fracks.

Rodl, Kinderspielzeug, aus Rohr geflochten, mit kugelförmigem Aufsatz, in welchem sich eine Schelle befindet.

Rodlerei, das langsame Fahren; — Geräusche von Blähungen im Unterleibe.

Röhrbrunnen, Wasserleitung mit einem Auslaufsrohre.

Röhr'n, die Röhre (Bradröhr'n, Of'nröhr'n, Stif'lröhr'n ꝛc.) (Red.): Der had a Röhr'n (d. h. eine sehr starke Stimme).

Röhrwasser, das aus einem Röhrbrunnen fließende Wasser.

Röss'l, kleines Pferd. (Red.): A guad's Röss'l ziagt zwamal (dieses Ausdrucks bedient man sich beim Spiele, wenn der Kartengeber vergibt und einer der Spieler gute Karten gehabt hat, als Trost).

roglich, beweglich, locker, herabgekommen. (Red.): Unser Kaufmann is roglich (d. h. er ist dem Falle nah). — Lass' geh'n, es wird bald was roglich werd'n (d. h. sich Vortheilhaftes ereignen).

Rog'n, Gewinn, Vortheil. (Red.): Die Fleischlieferanten hab'n beim letzten Kriag an kurios'n Rog'n zog'n.

Rohrspatz. (Red.): Er schimpft wiar a Rohrspatz (d. h. in Einem fort).

rollir'n, zirkuliren, im Verkehr sein. (Red.): Es rollir'n a Mengi falschi Zehnerbanknot'n.

roll'n, die Wäsche glätten.

Roserl, Rosalia.

Rosi, Rosalia, Rosina.

Ros'l, Rosina.

Roßarbeit, schwere Arbeit.

Roßbradl (Rostbraten), ein auf dem Roste gebratenes Fleisch.

Roßgeduld, Langmuth in höchster Potenz.

Roßglück, bedeutendes, unerwartetes Glück.

Roß Gottes (Umschreibung für Esel, auf welchem Christus geritten), Bezeichnung für einen sehr dummen Menschen.
Roßhung'r, ungeheurer Hunger.
Roßkur, eine gewagte Kur mit ungeheuerlichen Mitteln durchgeführt, wie dies von Pfuschern angewendet wird.
roß'ln, röcheln; z. B. Er roß'lt allawal beim Schlaf'n oder beim Huast'n.
Roßl'r, ein kurzer, mit röchelndem Geräusche verbundener Athemzug. (Red.): Er had an Roßl'r g'machd und dann war's aus mit ihm.
Roßnatur, eine kräftige, starke Konstitution; z. B. Dei' Vetter had a Roßnatur.
Roßschläf, ein Schlaf, aus welchem man schwer zu erwecken ist.
Roßtur, eine schwere, fast unerschwingliche Arbeitszutheilung. (Red.): Des war a Roßtur, mit der zu tanzen.
Roth im Kalender, die Menstruation.
Rothkröpfel, das Rothkelchen.
rothschädlert, heißt ein Mensch, der rothe Haare auf dem Kopfe hat.
Rozbûa, Schimpfname für einen schmutzigen oder auch vorlauten Jungen.
Rozglok'n, nennt man Kinder, die zu faul sind, um sich zu schneuzen.
roz'n, derart weinen, daß die Nase feucht wird.
Rozpip'n, s. v. w. Rozbua.
Ruab'n, die Rübe. (Red.): Die R. is so schmutzig auf'n Hals, daß ma' Kraut und Ruab'n d'rauf anbau'n kunnt. — Bei eng liegt Alles durch anander wiar Kraut und Ruab'n. — Du bist a rechti sauri Ruab'n! (d. h. ein fader, mißmuthiger Mensch). — Er is dumm wiar a Ruab'n.
Rûaf, der Ruf, ein technischer Ausdruck des Lottospieles, man sagt von den fünf jedes Mal gezogenen Nummern: auf den ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften Ruf.
Rûah, die Ruhe.
Rudi, Rudolf.
Rüap'l, Schimpfname für ein blödes Individuum.
Rüaß'l, Schimpfbezeichnung für einen großen Mund mit dicker Ober- und Unterlippe. (Red.): Halt dein' Rüaß'l (d. h. deinen Mund).
rücklings, von rückwärts, überrücks.
Rülpser, der; das Rülpf'n, Aufstoßen von Blähungen.
Rukerl, ein kleiner Ruck.
Ruk'n, der Rücken. (Red.): Er machd Alles hinter mein' Ruk'n.
ruk'nfrei, sichergestellt. (Red.): Beim N. muaß ma' fi' ruk'nfrei stell'n.
Ruk'r, jähe Veränderung des Platzes, Vorwärtsbewegung. — (Red.): Der N. had in seiner Kanzlei an Ruk'r g'machd (d. h. er ist um eine Stelle weiter gerückt). — Mach' an Ruk'r weida auffi!
Rumm'l, Lärm, Gepolter, Verweis, Aufstand. (Red.): Mei' Vader had mir an Rumm'l ang'sagt (d. h. Vorwürfe gemacht). — G'rad jetzt is bei unserm G'schäft a großer Rummel (d. h. sehr viel zu thun).
Rumm'lsupp'n, die; der Verweis.
Rump'lkamma, eine Kammer, in welcher alte Möbel u. dgl. aufbewahrt werden.
Rump'lkäst'n, Schimpfwort für alte, zu keiner Arbeit mehr taugliche Weiber; — auch Aufbewahrungsort unbrauchbarer Dinge.
Rumpl'r, eine jäh auffahrende Bewegung, die meist durch ein Erschrecken erzeugt wird.
Rumplerei, Getöse, durch das Hin- und Herschieben schwerer Gegenstände hervorgerufen.
Rumpump'l, Schimpfwort für alte Weiber.
rund. (Red.): Das is ma z'rund (d. h. ich begreife es nicht; oder: es ist mir zu arg).

Rundsprung. (Red.): Wiar er von sein Treffer g'hört had, had er an Rundsprung g'macht (d. h. er ist vor Freude herumgesprungen).
rundumadum, rundherum, ringsumher.
Runkunk'l, Spottbenennung für alte, häßliche Weiber.
rupf'n, Jemand um sein Geld bringen. (Red.): Gestern hab'n s' mi' beim Spül'n tüchti' g'rupft.
Rutscher, eine kleine Landpartie.
Rutscherpeter, Benennung für jugendliche, lustige, ausgelassene Individuen, die kein Sitzfleisch haben.

S.

's, das (als Geschlechtsartikel); z. B. 's Bild, 's Haus, 's erste Bußl.
Sab'l, der Säbel; auch der Rausch.
Sablatti, Scherzausdruck für Geld.
Säch, die Säge.
Sacherl, das Wenige was Jemand besitzt. (Red.): Er had sei' ganz's Sacherl zuarg'setzt oder verputzt.
sach'n, Wasser abschlagen.
Sächn. Unter „Sieben Sachen" versteht man den Inbegriff des totalen Besitzthums eines Individuums; z. B. Nimm deini sieb'n Sach'n, und schau daß d' weider kummst.
Sächschatt'n, Sägespäne.
sachwärm, lauwarm.
Säck. (Red.): Ka leerer Sack steht ned (d. h. wer dick ist, muß auch in der Regel gut essen). — Er is auf und davon mit Sack und Pack. — Er had ihm ganz in Sack (d. h. für sich gewonnen). — Er kauft d' Katz in Sack (d. h. kauft schlecht ein).
Säck'l, ein kleiner Sack.
Säb'lschad, die Säbelscheide.
Säu, Tintenklekse.
Säuerei, Unanständigkeit. (Red.): Is des a Säuerei, mit der Zech' durchgeh'n!
Säul'n, die Säule. (Red.): In die vier Säul'n, oder in den Viersäul'ntempel gehen (d. h. zu Bette).
Saf, die Seife.
Saferling, der Speichel, der zahnenden Kindern aus dem Munde fließt.
safer'n, das Speicheln zahnender Kinder.
Saf'nknecht, ein Barbier, Rasirer.
Saf'nläder, Seifenschaum.
Säftiger, ein harter, schlauer, egoistischer, auch ein strenger Mensch; z. B. Unser Herr, des is a Saftiger.
Saft'l, das; der Saft; gilt meistens von den in den Apotheken käuflichen Säften.
Säg, die Säge.
Sag'l, eine kleine Säge.
Sakerlot, Ausruf der Verwunderung.
Sakrament, ein Fluchwort.
sakramentir'n, fluchen.
Salär, das; die Besoldung.
Salamini oder **Salamudschi,** Salamimann, wandelnde Verkäufer der großen harten Würste (Salami) und Käse an öffentlichen Orten, welche mit dem Unsinne „Salamini-Kesó! Durri Durri!" ihre Waare anbieten.
Sälb'n. (Red.): Der N. is mit alli Salb'n g'schmiert oder g'wasch'n (d. h. ein durchgetriebener Patron).
sälb'na, durchhauen, prügeln.
Salet'l, ein Gartenhaus.
Salfaweni, (salva venia) mit Erlaubniß.
Salerl, Rosalia.
Sali, Rosalia.
salid, solid.
Saliter, Salpeter.
Sälf'n, zur Syrupdicke eingekochte Früchtensäfte.
Salved, die Serviette.

Salver, der, die Salbei.
ſalvir'n, ſich retten, ſicherſtellen, erhalten.
Sålz. (Red.): I' hau' di' aus'n Salz (d. h. tüchtig).
ſålz'n, eine zu theure Waare; z. B. Der Spargel is mir z' g'ſalz'n.
Sålzſtang'l, längliches Wiener Gebäck, mit Kiem und Salz beſtreut.
Sam, der Saum. (Red.): Er ſitzt ſeiner Muad'r (oder ſein' Weib) allerweil auf'n Sam (d. h. er kann ohne ſie nicht ſein).
ſamma, ſäumen, einſäumen; z. B. Schnupftücher.
Samprell (sans pareil), ein öſterreichiſcher Schnupftaback.
Sanct Nimmersdag, der; ſcherzhafter Ausdruck für Niemals. (Red.): Durt kumm' i' am Sanct Nimmersdag hin.
Sand. (Red.): Du kummſt bald in roth'n Sand (d. h. auf den Friedhof). — Sand d'rauf daß 's wahr is (d. h. dokumentirt).
Sandg'ſtett'n, eine Erdfläche, aus welcher Sand gegraben wird.
Saprament, Ausruf der Verwunderung.
Saprawält! Ausruf der Verwunderung.
Sap'rdipix, Ausdruck der Verwunderung.
Sardell'n. (Red.): Der N ſchaut aus wiar a Sardell'n (d. h. er iſt ſehr mager).
Satling, der Darm, der zur Füllung der Würſte dient.
Sat'n, die Seiten. (Red.): Er ziagt ſcho' guadi Sat'n auf (d. h. er ſucht ſich zu verſöhnen, auszugleichen, alles gut zu machen).
Sättbrenna, Sodbrennen.
Sättliche, der; das Pferd des Kutſchers zur Linken, im Gegenſatze zum Handichen (rechts).
Sätz, Sprung, Bodenſatz. (Red.): Wann i' neb g'ſchwind an Satz g'machd häb, war i' niederg'führt wurn. — In der Tint'n is z' vül Satz.
Satzler, eine Perſon, die auf eine Realität* Geld im Grundbuche vorgemerkt hat.
Sau, Schimpfwort für eine ſchmutzige Perſon; — Tintenkleks auf dem Papier. (Red.): Mit der Nachricht hab' i' a Sau auf'g'hob'n (d. h. Verdruß hervorgerufen, oder mich blamirt). — Da kennt ſi' ka Sau aus. — D' Sau is firti (d. h. die Blamage iſt da).
Saubart'l, Schimpfname auf einen unreinlichen Menſchen, auch auf einen Unfläthigen.
ſauber, ironiſch für ſchmutzig, fatal u. dgl.; z. B. Des wird a ſaubri G'ſchicht wer'n.
Saublätt, ein Blatt, welches Zoten und Unfläthigkeiten veröffentlicht; — auch ſchlechte Karten.
Saubüa, ein ſchmieriger Junge.
ſaudumm, ſehr dumm.
Sauglock'n. (Red.) Der N. kann nix als Sauglock'n läut'n (d. h. nichts als Unfläthigkeiten vorbringen).
Sauglück, großes, unverdientes Glück.
Saugoſch'n, eine Perſon, die ſich ſtets in Beſchimpfungen ergeht.
ſaugrob, ungeheuer grob.
Saug'ſäuf, ſchlechte, verdorbene oder verfälſchte Getränke.
Saug'ſchläda, ſo viel wie das vorige; zumeiſt von warmen Getränken gebräuchlich.
Sau-Kerl, Schimpfname für einen erwachſenen, ſchmutzigen oder unmoraliſchen Menſchen.
Saukräutler, Verkäufer von Kraut und ſauren Rüben.
Saulader, Schimpfname für einen kleinen Knaben, der ſich ungebührlich benimmt.
Sauleud, ſchmierige, ordinäre Menſchen.
Sauluada, eine unfläthige oder höchſt verkommene Weibsperſon.

Saumåg'n, ein Mensch mit starkem Magen, der alles verdauen kann; — auch ein unfläthiger Mensch.

Saumensch, Schimpfname für eine schmutzige Frauensperson.

Sauneſt, ein schlechtes Bett.

Saunig'l, so viel wie: Sauleder.

ſaunig'ln, ein österreichisches Kartenspiel.

Saupäntſch, gilt als Schmähwort für schlechte Getränke und Speisen.

Saustáll, soviel wie Unzukömmlichkeit; z. B. Des is a Saustall, daß des erzäld habt'st. — Bei eng schaut's aus, als wiar in an Saustall.

Saustallerl, soviel wie Saustall.

Saustuck, ein schlechtes Theaterstück.

Sautreiber. (Red.): Er is grob wiar a Sautreiber (d. h. sehr grob).

Sauwed'r, schlechtes Wetter.

Sauwirth, so betitelt man in Wien einen sehr groben Wirth (nach dem Muster eines Wirthes in Hetzendorf bei Wien, der diesen Spitznamen führte und wegen seiner urwüchsigen Grobheit von zahlreichen Kunden aufgesucht wurde).

Schaab, Schaub, in einen Bund zusammengefaßte Dinge; z. B. Ein Schaab Stroh. (Red.): Der N. hat wieder sein Schaab g'macht (d. h. Gewinn).

Schåb, der; die Motte.

Schabernak, ein böser Streich, der Jemandem gespielt wird.

Schabers, der jüdische Sabbath.

Schabesdek'l, ein alter, schmutziger Männer- oder Frauenhut.

Schabrak'n, eine zierliche Decke am Sattel des Pferdes; — Schimpfwort für alte Weiber.

ſchachmatt. (Red.): I' bin ganz schachmatt (d. h. sehr matt).

Schachterl. (Red.): Der N. is alleweil wiar aus'n Schachterl (d. h. immer sehr nett gekleidet).

Schåcht'l oder **åldi Schåchtl,** Schimpfname für eine alte Weibsperson.

Schåchtlhålm, Kannenkraut, zum Putzen von Metall und Meerschaum verwendet.

Schad, die Scheide; z. B. Säbelschad (Säbelscheide).

Schaden, der; die Scheide, ein Donaufisch.

Schaderer, der erste unter den Mühljungen in einer Mühle.

Schåd'n. (Red.): Der N. had an Schad'n (d. h. einen Bruch oder Leibschaden). — Wer in Schad'n had, derf für'n Spott ned sorg'n.

Schadwåſſer, Scheidewasser. (Red.): Der Wein is wiar a Schadwasser (d. h. sehr sauer oder scharf). — Sie want lauter Schadwasser (d. h. boshafte Thränen).

Schåbian, ein schmutziger Geizhals; — auch ein abgenützt gekleideter Mann.

ſchåbig, schmutzig, geizig, auch abgetragene Kleider bezeichnend.

Schåb'n, die; das durch eine Krankheit verursachte Ausgehen der Haare und Raudigwerden der Hunde.

Schåd'l. (Red.): Der N. had an Schäd'l, der sein g'hert (d. h. er ist starrköpfig). — Der N. had an Schäd'l wiar an Ochs (einen großen Kopf). — Du hast an dick'n Schäd'l (du bist eigensinnig). — Es geht nix in sein Schäd'l (er hat kein Talent). — Wann si' der N. amahl was in sein Schäd'l setzt, bringt ihm's ka' Teuf'l mehr außer (er ist höchst starrköpfig).

ſchäft'n, schnell gehen, sich sputen.

Schäler, die Oberhaut mehrerer Früchte, als Aepfel, Birnen u. s. w.; — auch die Kleidung.

Schäß'l, die hinteren, frei herabhängenden Theile eines Frack's, oder der weiblichen, sogenannten Jopperln.

Schaff'l, das; ein Schaff, Kübel, Scheffel.

ſchaff'ln, das Ueberfüllen des Weines aus einem Faſſe in ein anderes.

Schåfhaxl-Bålwirer, Spottname auf einen Barbiergehilfen.

Schakerl, Jakob.

ſchakonir'n, ſich oder Andere ärgern, giften.

Schalerl, eine kleine Schale.

ſchalluu, eiferſüchtig, auch auf Jemanden böſe ſein, einen Haß haben.

Schalluu-Gader, die Vorſatzbretter an den Fenſtern und den Wagen.

Schalluu-Volk, ſchlechtes, verrufenes, betrügeriſches Volk.

Scham, der Schaum von Flüſſigkeiten. (Red.): Es ſteht ihm vor lauter Zurn der Scham vor'n Maul.

ſchåma, ſich ſchämen; z. B. Du ſollſt di' in Arſch hinein ſchama (d. h. in das tiefſte Innere).

Schamer-Diener, Gehorſamer Diener!

ſchamerir'n, verliebt ſein.

Schåmm'l, der Schemel.

Schamſter! Abkürzung für „gehorſamſter Diener".

Schånd. (Red.): Der N. had ka' Schand im Leib. — Dei' Bua had mir a ſchöni Schand anthan. — Mit meiner Rekumandazion hab i' a Schand aufg'hebt.

Schåndbånk, eine abgeſonderte Schulbank, auf welcher während des Unterrichtes aus Strafe ausgelaſſene oder faule Schüler ſitzen müſſ'n.

Schåndbuach, ein Buch, in welches die ausgelaſſenen oder faulen Schüler von den Lehrern allmonatlich zur Beſchämung eingetragen werden.

Schåndgoſch'n, die; das Läſtermaul.

Schånd'nhålber, aus beſonderen Rückſichten etwas thun.

Schanettl, Johanna.

Schani, Johann.

Schanier, Einfaſſung, Randverzierung, Gewinde. (Red.): Mit deini Spaß haſt mi' ganz aus der Schanier brachd (d. h. aus der Faſſung). — Die Schanier von Kaſten is roglich.

Schånz, Riſiko. (Red.): Wann's des G'ſchäft anfanga woll'n, müaßen's a 1000 fl. in d' Schanz ſchlag'n (d. h. riskiren).

ſchapir'n, durchgehen, heimlich weggehen.

Schapoo, ein Liebhaber.

Schapoo'l, eine Hals- oder Hemdkrauſe.

Schar, die Scheere.

ſchårez'n, mit den Zähnen knirſchen.

ſchårf. (Red.): I' möcht' wiſſ'n, warum's der N. ſo ſcharf auf mi' had (d. h. mir aufſäſſig iſt).

Scharl, das; eine kleine Scheere; — auch die mit den Haaren vorgenommenen Abtheilungen; z. B. Sie tragt ihr Haar mit an Scharl auf der linken Seiten.

ſcharmant, ſchön, freundlich.

ſcharmir'n, Liebſchaften anbinden.

Schartl ſ. Schattl.

Schartek'n, alte abgenützte, kaum mehr geleſene Broſchüre; — auch Schmähwort auf ein altes Frauenzimmer.

Schårt'n. (Red.): Se hab'n bei mir no' a Schart'n ausz'wetz'n (d. h. noch etwas gut zu machen).

Scharſchleifer, ein Scheerenſchleifer, der mit ſeinem Apparat durch die Straßen zieht, aber nicht bloß Scheeren, ſondern auch alle Arten Meſſer ſchleift.

Schaß, der; die abgehende Blähung.

ſchaſſeln. (Red.): Den N. hab'n mir geſtern g'ſchaſſelt (d. h. fortgeſchickt oder fortgeſchafft).

Schaßtrummel, ein plauderſüchtiger Menſch.

Schat, das Scheit, ein größeres Stück Holz.

Schatt'l, das Häuflein, Weniges. (Red.): Für das, daß i' mi' d'

ganzi Woch'n g'plagd hab, hab er mir auf an Schatt'l was geb'n (d. h. eine Kleinigkeit). — I hab nur mehr a Schatt'l Aepfel.

Schatt'n, die Hob'lſpäne.

Schätt'n, Abglanz. (Red.): Der N. is ka Schatt'n von ſein Vadern (d. h. er hat in Nichts Aehnlichkeit mit ihm). — Er eifert mid'n Schatt'n an da Wand.

Schätz, der Liebhaber oder die Geliebte.

Schätzerl, Diminutiv von Schatz; ein Ausdruck unter Liebenden; z. B. Schatzerl kummſt Murg'n?

Schätzhaufen, ſo wird der Liebling genannt.

Schauer, Hagel; auch Fieberfroſt.

ſcheang'ln, ſchielen, ſchillern, hinſehen; z. B. Ein Seidenſtoff, der von der Seite angeſehen in zwei oder drei verſchiedenen Farben ſchillert, heißt ein „ſcheanglerter" Stoff. — Er oder ſie ſcheangelt (mit den Augen). (Red.): Er ſcheangelt nach an Amtl. — Er ſcheangelt nach ihr, wiar an a-g'ſtochener Gasbock.

Scheben, die Kräze.

ſchebern, das; einen Klang von ſich geben, wie zerbrochenes Geſchirr. — Es ſchebern die Zähnd, — die Knochen (wenn man müde iſt), — die geſpornten Stiefeln, — die Knie (vor Angſt), — 's Klavier (wenn es ſchlecht iſt); der ſchwere Wagen (auf dem Pflaſter), — d' Fenſter, — vor Magerkeit, — der Sab'l, — d' Stimm, — 's G'lachder, — 's aldi Hefen, — 's Geld.

Schebern (die Scheppern), eine alte magere Weibsperſon; z. B. Geh du alti Schebern.

Scheibtruch'n, ein hölzerner, einrädriger Karren mit zwei länglichen Seitentheilen zum Führen. (Red.): Dem N. kann ma' mid der Scheibtruch'n über d' Naſ'n fahr'n, ſo verſtehd er do' nix (d. h. er iſt begriffsſtützig oder dumm).

Scheißerl, Zärtlichkeitsname für kleine Kinder, auch für Hunde; z. B. Geh weida, du Scheißerl!

ſcheißfreundli, ſehr freundlich, zuvorkommend, aber nur um ſeinen Zweck zu erreichen.

Scheißkerl, ein ganz gemeiner, auch furchtſamer Menſch.

Scheiterhaufen, eine ſüße Mehlſpeiſe.

Schek, ein gefleckes Thier: Pferde, Hunde u. dgl.

Schekl, ein geflochtenes Werkzeug zum Prügeln, meiſtens aus Leder, in der Peitſchenform.

ſchelch, ſchief. (Red.): Dei' Frau derf ma' nur ſchelch anſchau'n, ſo is der Teuf'l ſcho' los (d. h. ſie iſt beſonders empfindlich). — Bei unſern Wirth, da geht's ſchelch (d. h. er wird zu Grunde gehen).

Schellerl, die Schelle, beſonders ſolche, welche man Schlittenpferden und Hunden an den Hals hängt.

ſchelwernkert, verdreht, ſchiefer Gang, einſeitig.

Schenirer (gène), der Zwang. (Red.): Nur kan Schenirer ned (d. h. nur keine beſonderen Rückſichten beobachten).

ſchenir'n, ſich ſcheuen, ſich zurückhalten.

Scheps (Schöps), Schimpfwort auf einen alten Verliebten; z. B. Schau, daß d' weider kummſt, du alder Scheps!

Scher, der Liebhaber.

Scherberl, ein Stück eines zerbrochenen Glaſes oder thönernen Gegenſtandes; — auch ein kleines Nachtgeſchirr.

Scherb'm, der Nachttopf; — auch Ausdruck für ſchlechtgewordene Dinge. (Red.): Du g'herſt in Scherb'n (d. h. du biſt zu nichts zu brauchen). — Dei' Parapli is a recht'r Scherb'n. — Laſſ' dir die ald'n Scherb'n von Zähnd ausreiß'n.

ſcher'n, ſich kümmern; überſehen;

fortſchaffen. (Red.): I' ſcher' mi' um kan Menſch'n. — Geh, ſcher di ned und gib ihm die paar Gulden! — Scher'n S' ihna weider (d. h. packen Sie ſich fort).

ſcherwenz'ln, liebäugeln, die Cour machen.

Scherz'l, der oben abgeſchnittene Theil von einem Laibe Brod; — auch eine gewiſſe Gattung von Rindfleiſch.

Scheuch, die Scheu, Angſt, der Ekel; z. B. Mi' gehd bei jeder Leicht (Leiche) a Scheuch an.

ſcheuch'n, ſich ſcheuen, ekeln, angewidert werden.

Schiaberiſch (ſchiebend) **tänz'n,** der Wiener Cancan, wobei der Tänzer ſeine Dame mit den Knien vorwärts ſchiebt (ſeit 1857 ſtrenge verboten).

ſchiab'n, wälzen; z. B. Er ſchiabt die ganzi Schuld auf mi'.

ſchiach, widerliche Geſichtszüge haben; zornig, garſtig; z. B. A ſchiach's Wetter, — a ſchiach's Frauenzimmer; — ſchiach wern (d. i. ſcheu (bei Thieren), zornig oder wild werden). (Red.): Es gehd ihm da Schiarch an (d. h. er ängſtigt oder ſcheut ſich vor etwas). — Macht's mi' ned ſchiarch! (d. h. macht mich nicht böſe).

ſchlaß'n, ſich verändern (bei Kleidern oder anderen Stoffen gebräuchlich); — Wallungen bekommen; — ſchnell laufen; — Hervorſproſſen von Gras und Blumen. Z. B. Mei' Kleiderſtoff is g'ſchoſſ'n. — Mir ſchiaßt das Bluad glei' in's G'ſicht. — Mir ſchiaßt glei' All's in Kopf. — Schiaß ned ſo um (d. h. tummle dich nicht ſo zwecklos herum). — Das Trad ſchiaßt ſchon in d'Höh.

Schlaßprüg'l, Scherzname für die Muskete der Soldaten.

Schlaß'r, ſehr ſchnell rennende Pferde; z. B. Der N. had a paar ordenlichi Schiaß'r.

Schiberl, ein Handvoll, ein Büſchel von trockenen, kleinen Gegenſtänden; z. B. a Schiberl Mehl, Heu ꝛc.

Schibl, eine größere Menge, ein Haufen, Schopf; — Schimpfwort für alte Männer; z. B. Alter Schibl. — A Schibl Baner (Beine), die Finger einer knochigen Hand.

Schibler, Jemand bei den Kopfhaaren packen und raſch nach einander beuteln.

ſchib'ln, Jemand den Schopf beuteln; auch einen Baum ſchütteln.

ſchib'lweis, haufenweiſe.

ſchier, beinahe, etwa, wahrſcheinlich. (Red.): Der N. wird dir mit der Kundſchaft ſchier weidergeh'n. — Er wird ſchier heirat'n. — Du wirſt ſchier a Fiab'r kriag'n.

Schierer (Schürer), ein Individuum, das die Leute unter einander hetzt.

Schierhäg'n, Feuerhacken.

ſchier'n (ſchüren), hetzen, aufreizen. (Red.): Er wird ſo lang ſchier'n, bis du aus'n Dienſt muaßt.

Schieß, der; die Leibesöffnung.

Schifern, ein Splitter von Holz. (Red.): I' hab mir in Finger an Schifern einzog'n.

Schifferl (Schiffchen), ein aus Thon oder Porzellan verfertigtes Trinkgeſchirr für ganz kleine Kinder.

ſchifrig, empfindlich, reizbar, unmuthig, mürriſch; z. B. Der N. is a ſchifriger Patron.

ſchikanir'n. (Red.): Das ſchikanirt mi' (d. h. es ärgert mich).

Schiks oder **Schikſ'l,** Schimpfname auf eine Proſtituirte.

Schimmeln, Silbermünzen, zumeiſt Thaler. (Red.): Der N. had a ganzi Kiſt'n voll Schimmeln.

Schimp'l, der Schimmel, eine Pflanzengattung aus der Familie der Schwämme.

ſchimplich, ſchimmelig.

ſchimp'ln, ſchimmeln.

Schinak'l, ein kleines Ruderſchiff; — auch ein zu großer Hut.

Schinbanl (eigentlich richtig Schieb-

einl, von Hineinſchieben), ein längliches Gebäck in Cylinderform.

Schinder, der Scharfrichter; — ein Schimpfname für Alle, welche Thiere auf eine grauſame Weiſe martern, Menſchen quälen. (Red.): Geh' zum Schinder (d. h. packe dich fort). — Du biſt a rechter Schinder.

Schind'ln. (Red.): Reden's ſtader, es ſan Schind'ln auf'n Dach (d. h. Leute ſind zugegen, die es nicht hören dürfen).

Schindluader, Schimpfwort. — (Red.): Ehs thät's ja Schindluad'r mit mir treib'n (d. h. mich zum Beſten halten, oder alle Rohheiten gegen mich ſich herausnehmen).

Schindmir'n (Schindmähre), ein altes, zu Grunde gerichtetes Pferd; — Schimpfname für alte, decrepide Weiber.

ſchind'n, vom Lohne abbrechen, ſchlechten Lohn überhaupt zahlen; ſich übermäßig plagen u. ſ. w. (Red.): Der N. is a ſchmutziger Ding, er ſchind't d' Laus um an Balg (d. h. er iſt ſehr geizig).

Schion, Chignon (hinten am Kopfe der Frauen angebrachte falſche Haarfülle).

ſchipps, ſchief, über Zwerg, ſchräge; — auch Hundename (von gipsy, Zigeuner).

Schiraff (Giraffe), Schimpfname auf einen unanſtändig gekleideten Menſchen; z. B. Geh du krauperter Schiraff. — Auch auf einen ſehr großen Menſchen mit vorhängigem Gange angewendet.

Schirp'n, Flechtenausſchlag; — auch weiße Schuppen, die ſich unter den Haaren auf dem Kopfe bilden.

ſchlaarn, ſtehlen, entwenden.

Schladriwux, eine Gattung Studentengetränk.

Schläg', Prügel, Hiebe. (Red.): Du kriagſt von mir Schläg' nach der Klafter, oder nach der Not'n (d. h. ausgiebige Prügel).

Schlägl, der; die Keule vom Fleiſch.

Schläf. (Red.): Der N. is in Schlaf reich wurn. — Des war mir in Schlaf ned eing'fall'n. — Der N. is mei' Schlaf (d. h. mein Schlafgeſelle, Zimmergenoſſe).

Schläfhaub'n, ein energieloſer Menſch; — ein Menſch, der viel ſchläft; — ein Fortſchrittsfeind.

ſchlafri, ſchläfrig.

Schläg, Stoß, Hieb; Schlagfluß; Zeitmaß. (Red.): Schlag auf Schlag kummt über den N. alles Unglück. — Der N. is von an guad'n Schlag. — Schlag zwölfi bin i' bei dir. — Den N. had der Schlag troff'n. — Dei' Nachtigall had an rein' Schlag. — Die G'ſchicht mit dein Kind is zum Schlagtreff'n. — Er is no' Aner von alden Schlag (d. h. aus der alten Zeit).

Schlägháuf'l, ein Apparat, der zum Fangen der Vögel eingerichtet iſt.

Schlag'l, ein leichter Anfall von Apoplexie.

ſchläg'n. (Red.): Der N. waas ned, wiar viel als g'ſchlag'n had (d. h. er weiß nichts). — Er had läut'n, aber ned ſchlag'n g'hört (d. h. Ungewiſſes).

Schlak'n, Pantoffeln, alte Schuhe für den Hausgebrauch.

Schlak'nprom'nad, ſ. Schlapf'n.

Schlamaßel, ein verdrießlicher Handel, Unglück.

Schlamaſtik, Verlegenheit, Verdrießlichkeit. (Red.): Der N. is jetzt in der Schlamaſtik.

Schlámpámp'n, ſich dick aneſſen (ſchmarozen); — auch Bezeichnung eines unbekannten Ortes. (Red.): Geh nach Schlampamp'n (d. h. packe dich fort).

Schlamperl, eine leichtſinnige, junge Perſon; — ein abgenütztes oder zerriſſenes Kleidungsſtück.

(Red.): Sie hab nur an anzig's Schlamperl zum anziag'n.

ſchlämpert, ſchweiniſch, unordentlich, nachläſſig gekleidet.

Schlämpertatſch, ein in der Kleidung ſehr vernachläſſigter Menſch.

Schlank'l, Schlingel.

ſchlank'lhäft. (Red.): Der N. is ſchlank'lhaft g'wax'n (d. h. er iſt ſchlank).

Schlapf'n, Pantoffeln oder alte, ausgetretene Schuhe.

Schlapf'nprom'nad, die Promenade, welche die Dienſtboten Abends mit ihren Liebhabern auf offener Straße vornehmen; — auch der Spaziergang der Gefangenen in den Strafhaushöfen.

Schlappermentstag nennen die Soldaten den Tag unmittelbar vor dem, an welchem die Löhnung gefaßt wird.

Schlappſchuach, alte, abgenützte Schuhe zum Hausgebrauch.

Schlar, der Schleier.

Schlåråf'nleb'n, unordentlicher Lebenswandel; das Leben der unterſten Volksklaſſen, die mit großer Noth zu kämpfen haben; das Konkubinatleben.

ſchlar'n, ſtehlen, ſchnipfen.

ſchlauch, ſchlau.

ſchlecht. (Red.): Mir is heund ſchlecht (übel, unwohl). — Er is 'n Galg'n z'ſchlecht (Böſewicht).

Schleck, Naſchwerk, das Naſchen. Eine weiche Latwerge zum Schlecken für die Kranken.

Schleckabartl, Ruf, wenn man Jemand wegen einer Unannehmlichkeit, die ihn getroffen hat, auslacht und dabei den Zeigefinger der einen Hand mit dem der andern ſtreicht. Z. B. Haſt glaubt, du fangſt mi? Ja, Schleckabartl!

Schleckerei, das Schlecken und Schleckwerk.

Schleck'r, die Zunge; — auch derjenige, welcher ſchleckt. (Red.): Du biſt no' nix als a junger Schleck'r. — Gib außer dein Schlecker (d. h. ſtrecke die Zunge hervor).

Schleck'rbiſſ'n, Leckerbiſſen.

Schleck'rmaul, Naſchkatze, Naſchmaul.

Schleckwerk, Naſchwerk.

ſchledern, viel trinken, mit Flüſſigkeiten herumſpritzen, etwas im Waſſer hin- und herſchwenken.

Schleicher, eine lautloſe Blähung.

ſchleich'n. (Red.): Er hab an ſchleich'n laſſ'n (d. h. eine lautloſe Blähung abgehen laſſen).

Schleiferamperl, Waſſerkanne am Wägelchen des Schleifers für die Benetzung des Steines. (Red.): Dem N. gehd 's Maul wiar a Schleiferamperl (d. h. ohne Aufhören).

Schleif'n, die Eisbahn für Schlittſchuhläufer.

Schleif'rerg'ſind'l, Schimpfwort auf eine unſittliche, liederliche oder gemeine Familie.

ſchleimen, ſich ärgern; z. B. Der N. ſchleimt ſi', weil er an Kurb kriagt had (d. h. abgewieſen wurde).

Schleimteg'l, ein Menſch, der an ſtarker Verſchleimung leidet.

ſchleiſſig, abgetragene, fadenſcheinig gewordene Stoffe oder Kleider.

ſchleiß'n, das Rupfen der Gänſefedern.

Schlepp, die Schleppe; — dasjenige, was ſich anhängt, ein Nachtrag; — der Ueberguß beim Kaffee und Chocolade; — auch die Begleitung. (Red.): Die N. muaß allerweil an Schlepp bei ſich hab'n, wann ſ' ausgehd (d. h. Courmacher als Begleiter).

ſchlepp'n, anhaltend tragen, z. B. Kleider. (Red.): Wann die N. a neuch's Klad kriagt, ſchleppt ſie's glei' d'ganzi Woch'n furt.

Schleppſack, Schmähwort für ein Weib, das der Mann überall mit ſich nehmen muß; — auch ein Kind, das immer an der Hand geführt ſein will; — überhaupt

ein läſtiger Begleiter, der ſich nicht abweiſen läßt.

Schleuderer, ein jäher Wurf; — ein Kaufmann, der ohne Gewinn, oft ſogar mit Verluſt ſeine Waare losſchlägt; — der Dirigent des Schlauches beim Aufſpritzwagen. (Red.): Er hab mir an Schleuderer geb'n, daß i' an d' Mauer g'fall'n bin.

ſchleudern, etwas weit von ſich wegwerfen; — Waaren unter dem Preiſe verkaufen.

ſchliarf'n, ſich kriechend in einen engen Raum begeben; — ſich um die Gunſt von Jemand bewerben. (Red.): Der N. möchd' unſern Herrn ordentli' in Hintern ſchliarf'n (d. h. ſich bei ihm einſchmeicheln).

Schliarf'r, ein Ueberzieher.

Schliaß'n, die Schließe. (Red.): Mei' Perlſchliaß'n is brochen (d. h. das kleine Schloß, welches die Perlenſchnüre befeſtigte).

Schlich, Schleichwege, Umtriebe. (Red.): Der N. kennt alli Schlich (d. h. alle Kunſtgriffe, alle verbotenen Wege).

Schlicht, eine Art Kleiſter, deſſen ſich die Baumwollweber zur Erzielung einer größeren Steifigkeit ihrer Fabrikate bedienen.

ſchlicht'n, ſchichten, das zerſchnittene Holz reihenweiſe zuſammenlegen.

ſchlick'n, in ſich ſaugen, Jemand ſehr roh angehen. (Red.): Die Bachfiſch ſchlick'n vül Schmalz. — No' Se Grobian, ſchlick'n's mi' ned. — In den Haus muaß ma' vül Gall ſchlick'n. — Schlick's abi und derſtik ned d'ran!

Schliff, Bildung; z. B. Der N. braucht no' an tüchdig'n Schliff (d. h. ihm fehlt die moderne Weltbildung). — Auch nennt man ſo den ſandigen Satz, der beim Schleifen von Meſſern ſich in dem zunächſt dem Steinrade angehängten Waſſergefäße anſammelt.

Schliff'l, Schimpfwort für einen groben Menſchen, bedeutet ſo viel als das Wort „Grobian".

Schligawitz (Slibowitz oder Sklikowiz), der Pflaumenbranntwein.

ſchlimm, übel werden, einer Ohnmacht nahe ſein.

ſchlingen, ausnähen; z. B. geſchlungene Schnupftücher, Ueberröcke u. ſ. w.

Schlittaſch, eine zuſammenbeſtellte Fahrt mit mehreren Schlitten.

Schlitt'npferd. (Red.): Unſ're Hausfrau is aufputzt wiar a Schlitt'npferd.

Schliz, eine ſpaltenartige Oeffnung an den Kleidern; z. B. Hoſenſchliz, Rockſchliz.

ſchlizig, klebrig, ſchleimig, ſchlüpfrig. (Red.): Heund is ſchlizig zum Geh'n. — Das Fleiſch is ſchlizig.

Schluck, eine kleine Portion von Getränken, die man auf einmal austrinkt. (Red.): Neman's an Schluck von den Roſoli, er wird Ihna ganz auswarma.

Schlucker, ein armer Teufel; z. B. Der N. is a armer Schlucker.

Schluderbauch, ein ſchwappender Schmerbauch.

Schluderer, Einer, der viel trinkt; z. B. Bierſchluderer.

ſchludern, viel, aber langſam und oft trinken; — auch ſchlottern, beſonders von fetten Leuten, deren Fleiſch bei jeder Bewegung zittert.

Schlüpferl, einen Mund voll von einer Flüſſigkeit zu ſich nehmen; z. B. a Schlüpferl Branntwein.

Schluf, Schlupfwinkel, Verſteck, Unterſtandsgeber für Verliebte oder Proſtituirte.

Schlump'l, eine beleibte Weibsperſon, die ſich gern mit Männern herumtreibt.

Schlung, der Schlund, die Speiſeröhre. (Red.): Mir is was in unrechten Schlung kumma.

Schlunken, die; der Schlund des Rindviehs.

Schlupf'n, eine Schlinge oder

Masche; z. B. eine Haarschlupf'n, eine Bandschlupf'n.

Schmächtlock'n nennt man die an beiden Seiten der Schläfen herabhängenden langen Locken; — auch ein leicht verliebt werdendes Frauenzimmer.

schmafuu, gemein, ordinär, schändlich (bezieht sich auf Handlungen und Charaktere); z. B. an Schneid'r ned zal'n, des is schmafu.

Schmafuu-Kerl, ein Mensch, der „schmafu" sich benimmt.

Schmafuu-Volk, schlechtes Volk.

Schmälhäns. (Red.): Bei dir is Schmalhans Kuch'lmaster (d. h. nur schmale Kost zu bekommen).

Schmälzg'sell, ein schmutziger, schmieriger Patron; — auch ein zudringlicher, geriebener Mensch.

Schmälzkäfer, s. v. w. Schmalzg'sell.

Schmalz'l, ein Mensch, der so gewiß einschmeichelnd reden kann; — bedeutet auch einen Liebling, einen Günstling; — vom Wein gesagt, bedeutet es, daß er sich beim Kosten fettig anläßt.

schmalz'ln, nach Schmalz riechend.

Schmälzversilberer, Verkäufer von Schmalz an die Händler.

Schmär'n, eine Mehlspeise, aus Semmeln oder Kipfeln mit Eierzugabe bereitet; — eine geringfügige Angelegenheit, eine unbedeutende Sache, Nichts; — etwas Unbrauchbares. (Red.): An der ganz'n G'schicht is a Schmar'n. — Dir fehlt a Schmar'n. — Was hast denn da für an Schmar'n kauft?

Schmarunkers leid'n, Noth und Elend leiden.

Schmauswaberl, eine Person, die die Speisenüberreste von großen Tafeln an sich kauft, um sie dann um billige Preise an das Publikum abzugeben.

Schmätz, ein Kuß.

Schmeich'lkäz, eine schmeichelnde, Liebkosungen spendende Frauensperson.

schmekert, Dinge, welche einen angenehmen Nebengeschmack haben, wie Weintrauben, Rheinweine, erhalten dieses Epitheton.

schmek'n, riechen, gefallen, angenehmen Geschmack haben, sich gut geschehen lassen; — negativ: Jemand hassen u. s. w. (Red.): I' kann den N. ned schmek'n (d. h. nicht leiden). — Schmek's Kropferter (d. h. von mir erfährst du nichts). — Der N. laßt si' sei' Schlaferl schmek'n. — Die schmekert'n Weimb'r. — Se schmekert'n mir mit Ihnern Antrag (d. h. Ihr Antrag hat nicht meine Zustimmung). — I' hab ihm's scho' schmek'n lass'n, daß er uns no' ned eing'lad'n hab (d. h. merken lassen). — Kaum had er in uns'r Haus g'schmekt, so is er scho' brutal worn. — I' kann's ned schmek'n, daß a Bier woll'n (d. h. nicht errathen).

Schmek'r, der; die Nase.

Schmek's! ein Ausdruck, dessen man sich als Antwort bedient, wenn man keine zu geben beschlossen hat; z. B. Wo warst gestern? Schmek's! — Auch: Schmek's Kropferter!

Schmerz'n. (Red.): Sunst hast kani Schmerzen? (d. h. weiter willst du nichts?)

Schmied. (Red.): I' geh liaber zum Schmied als zum Schmiedl.

Schmier, Verlegenheit; — Bestechungsmittel; — der Schmutz; — auch die nächtliche Streifpatrouille der Polizei in den Straßen zur Aufgreifung verdächtigen Gesindels. — (Red.): Die Schmier had heund Nachd a Mengi Schikf'ln (Prostituirte) eing'fangt (d. h. die patrouillirende Polizei). — Mit dein Tawakschwirz'n wirst no' in a rechti Schmier kumma (d. h. in Verlegenheit). — Mit a biß'l aner Schmier (Bestechung) wirst die Anstellung kriag'n. — Dei' Hemad

is voller Schmier (d. h. Schmutzflecken).

Schmieralien, Bestechungsmittel; — schlecht Geschriebenes.

Schmier=Amperl, Jemand, der allen Weibern die Cour macht, — oder sich bei jeder Gelegenheit die Kleider beschmutzt.

Schmier=Deg'l, Schimpfwort auf einen schmutzigen Menschen.

schmierig, geizig, schmutzig, hart.

Schmierkas, Streichkäse.

schmier'n, bestechen.

Schmiern, ein Hieb, ein Schlag, meist eine Ohrfeige. (Red.): Glei' wirst a paar Schmiern kriag'n.

schmirklert, nach angebranntem Schmalz, Talg oder Fett übel riechen.

schmirk'ln, übel riechen.

Schmiserl, das; die Halskrause.

Schmis'l, das Vorhemd.

Schmiß, Schlag, Streich; — das unten an der Peitschenschnur angeknüpfte kurze und dünne Lederstreifchen; — das Hinauswerfen; — Verlegenheit. (Red.): Wannst 's Maul ned haltst, so kriagst 'n Schmiß. — Bringen's mi' weg'n der Dummheit in kan Schmiß.

Schmoll'n, die Krume, der innere weiche Theil eines Gebäckes, wie von Brod, Semmel u. dgl.

Schmud'l, eine alte, liederliche Weibsperson.

schmuk'n, sich schmiegen, sich andrücken, auf einen kleinen Platz beschränkt sein; — nachgeben, sich in Jemands Willen fügen.

Schmunzler, Einer, der kaum merklich lächelt.

schmunz'ln, ein kaum bemerkbares Lächeln.

Schmuzerl, eine Hand voll.

Schmuzian, Schimpfwort für einen geizigen Menschen.

Schnaberl, kleiner Mund; — gelinderer Ausdruck für vorlaute Frauenzimmer (s. Schnäbl). — (Red.): Die Kathi thuat si' scho' wieder ihr Schnaberl wetzen.

Schnäb'l, der Mund; — auch ein vorlauter, kecker Mensch oder eine junge Person, die sich in Alles mischt. (Red.): Halt's Maul, du roziger Schnab'l. — Sie had si' glei' den Schnab'l g'wetzt. — Er red't halt, wiar ihm der Schnab'l g'wachs'n is (d. h. so gut er es versteht).

schnablir'n, wacker und tüchtig zechen.

schnab'ln, das Kosen zwischen Liebenden und Vögeln.

Schnäderbüxen, s. Schnädergans.

Schnäderer, Einer, der Alles ausplauscht.

Schnädergäns, Schimpfname für eine Frauensperson, die Alles ausplauscht.

Schnädermaul, Einer oder Eine, die viel plaudert.

schnädern, viel und schnell plaudern.

Schnakerl, der Schluchzen. (Red.): Had Ihna gestern ned der Schnakerl g'stoss'n, weil ma' langmächti' von Ihna g'red't hab'n?

Schnakerlball, ein ordinärer Ball.

Schnakerlbänk, ein kleines, unbedeutendes Bankinstitut.

Schnakerldienst, ein Dienst bei unbemittelten Leuten.

Schnakerlfraas, Fraisen, die mit oftmaligem Schluchzen verbunden sind.

Schnakerlnobleß, Nobelthun beim Nichtshaben.

Schnakerlsääl, ein ordinärer Tanzsaal.

Schnakerltheater, ein kleines, unbedeutendes Theater.

Schnäk'n, Späße, lustiges Zeug, lose Erzählungen.

Schnäll'n, Benennung für eine Prostituirte.

Schnälzer heißt der Ton, den man durch eine heftige Schwingung einer Peitsche erzeugt.

schnäppern, vor Kälte oder Fieber zittern; z. B. Mir schnappern die Zähnd.

Schnäpp'r, sich anstellen, als **ob** man Jemand mit den Zähnen oder den Händen anpacken wollte; sich gierig etwas aneignen wollen; — auch ein kecker Mensch. (Red.): Der Hund had an Schnapp'r auf mi' g'machd. — Des is a kecker Schnapp'r (d. h. ein Mensch, der überall zugreift).

schnäpp'risch, keck, verwegen.

Schnäppsack, Nappsack, ein Sack, den man über die Schultern hängt, wie es die Gaijuden zu thun pflegen.

schnappf'n, entwenden, stehlen, viel Branntwein trinken; — auch ein beliebtes Kartenspiel der unteren Klassen.

Schnäps, gewöhnlicher Ausdruck für Branntwein.

Schnäpsbruad'r, ein eingefleischter Branntweintrinker.

schnauf'n, kurzen Athem haben, sich hochmüthig benehmen; z. B. Unf'r Hausfrau is a g'schnaufti Gred'l.

Schnaunz'l, der Schnurrbart.

Schnauzbart, der Schnurrbart.

Schnax'n, Possen, Albernheiten, lustige Streiche.

schnaz'ln, beschneiden, abschaben; z. B. Des san g'schnaz'lte Dukadn.

schneb'ln, umherschnellen, um sich schlagen, schnell hin- und herbewegen, lamentiren, entrüstet sein; z. B. Der Fisch schneb'lt, wann er aus'n Wasser kummt. (Red.): Der N. wird schneb'ln, wann er von der neuch'n Steuer hör'n wird.

Schneebäll'n, süße, mit Zucker bestreute Mehlspeise.

schneeblüath'lweiß, sehr weiß, weiß wie Schnee.

Schneebrunzer, Schimpfname für alte, herabgekommene Männer.

Schneemand'l, eine menschliche Figur, wie sie die Kinder aus dem Schnee formen.

Schneid. (Red.): Du hast ka Schneid (d. h. keine Courage). — Der Wein had a Schneid (er ist scharf). — **Des** Messer had ka Schneid (es ist schartig oder ungeschliffen).

Schneiderbock, Spottname für einen Schneider.

Schneidergas, s. v. w. Schneiderbock.

Schneiderkurasch, die Krätze; — auch: keinen Muth haben.

schneidig, muthvoll, rasch im Handeln. (Red.): Schneidige Pferd' (d. i. solche, die rasch laufen).

Schneid'l, der Geschmack, den sehr junger Wein, namentlich der sogenannte „Heurige", besitzt.

schneid'n, sich verrechnen, schädigen. (Red.): Der Kellner had si' bei der Rechnung g'schnid'n. — Der N. had si' mit dem Hauskauf g'schnid'n. — 's Messer schneid't wiar Gift. — Mi' schneid't 's alleweil (Bauchgrimmen).

schneiz'n, putzen; z. B. das Licht schneiz'n, sich schneiz'n.

Schneiztüach'l, das Schnupftuch.

Schnek, die Schnecke; — auch Bezeichnung von Liebenswürdigkeit, thatsächlich oder ironisch. (Red.): Du bist a liaber Schnek (d. h. auf dich könnte man sich verlassen). — Sie is a liaber Schnek (ein liebes Mädchen).

Schnekerl, die kleinen Locken.

Schnekerlmadam; alte Frau mit komischer Frisur, die noch die Jugendliche spielen will.

schnek'ln, sich kräuseln; z. B. Ihri Haar schnek'ln sich von selber.

Schnek'n. (Red.): Ja Schnek'n! (d. h. keinesfalls, durchaus nicht).

Schnek'npost, langsame Expedition. (Red.): Bei dir geht All's auf der Schnek'npost.

Schnek'nsaft'l, eine Mischung von gleichen Theilen Eibischsaft und arabischem Gummi, gegen Husten in Gebrauch.

Schneller, durch eine rasche Bewegung Jemand wegschleudern; z. B. I' hab ihm an Schneller geb'n.

ſchnell'n, betrügen, übervortheilen.
Schnid, Schnitt; — Gewinn, unrechtlicher Gewinn; das Abmähen; z. B. In Kriegszeit'n hab'n d' Lieferanten ihnern Schnid. — Der Schnid is vorbei (d. h. das Getreide iſt abgemäht). — Auch ½ Seidel Bier heißt „Schnid".
Schnid'l, kleiner Schnitt. (Red.): Er is a Schnid'l auf alli Supp'n (d. h. ein Menſch der ſich für Alles pro und contra erklärt, und zu Allem bekennt).
Schnidling, der Schnittlauch; — auch kurzgeſchnittene Haare.
Schnidlingkopf, bezeichnet ein Frauenzimmer mit kurz abgeſchnittenen Haaren, wie ſie die Sträflinge tragen müſſen.
ſchnipf'n, ſtehlen.
Schnipf'r, ein Dieb.
ſchnippiſch, höhniſch, ſchnöde.
ſchnipf'n, ſtehlen.
Schnittkipfl, ſ. Paunzerl.
Schnitz, Prunk, Prahlerei. (Red.): Mach'n S' kani ſolch'n Schnitz (d. h. prunken Sie nicht).
Schnitzer, ein Fehler, ein Verſtoß, ein dummer Streich.
Schnitzl, ein flach von einem Kalbsſchlägel abgeſchnittenes und gebratenes Fleiſch. (Red.): I hau di auf Schnitz'ln z'ſamm'.
Schnitzmächer, ein Stutzer, Prahler, Streichmacher.
ſchnofeln, durch die Naſe reden; — das Herumriechen und Schnuppern der Hunde; — das Ausſpüren und geheime Nachforſchen von Menſchen, die ihre Naſe überall dabei haben wollen.
Schnoferl, verdroſſene Miene, Naſerümpfen, Ausdruck des Mißbehagens im Geſichte.
ſchnoflert, durch die Naſe reden.
Schnotz'n, die Fleiſchwulſt, die man beſonders an den Schenkeln kleiner dicker Kinder ſieht.
Schnudi; Spottname für einen aufgeblaſenen Menſchen; z. B. Du glaubſt g'wiß, du biſt der Prinz Schnudi.
Schnürbod'n, der dem Publikum nicht ſichtbare Raum ober der Bühne, von welchem die Dekorationen herabgelaſſen und wieder hinaufgezogen werden.
Schnürl, Schnürchen. (Red.): Beim N. gehd alles nach'n Schnürl (d. h. in ſtrengſter Ordnung). — Die Frau Godl had ihr'n Mann am Schnürl (d. h. ſie beherrſcht ihn).
ſchnür'n, Jemand übervortheilen, überhalten, zuſammenziehen. — (Red.): Der Kellner hat uns g'ſchnürd (d. h. zu viel aufgerechnet).
Schnür-Nähram, die Schnürſchnur, der Schnürriemen der Schuhe, Mieder u. dgl.
Schnur, beim Keg'lſpiel ſagt man, „nach der Schnur ſcheiben", — heißt auch Ordnung; — auch die Braut, Zukünftige. (Red.): Bei unſern Herrn gehd alles nach der Schnur (d. h. pünktlich). — Du haſt geſtern wieder über d' Schnur g'haut (d. h. viel zu luſtig dreingelebt). — I' ſcheib' am liabſt'n in d' Schnur (im Kegelſpiel).
ſchnurf'n, ſelten einfach, häufiger in Zuſammenſetzungen, bedeutet ſoviel als zuſammenſchrumpfen.
Schober, ein Haufe; z. B. Heuſchober, Strohſchober.
Schöberl, eine Mehlſpeiſe in der Suppe. (Red.): Der N. liegt mir im Mag'n wiar a Schöberl (d. h. ich kann ihn nicht leiden).
Schön; als Vergrößerungswort; z. B. An ſchön' Gruß von Mariazell! — Schön guad'n Abend!
Schönheitsgrübaberl, die zwei kleinen, ovalförmigen Grübchen, die ſich an beiden Seiten der Mundwinkel beim Lachen bilden.
Schöpfer, ein kurzer Athemzug; — auch der Schöpflöffel. (Red.): Er had no an Schöpfer g'macht, dann is er g'ſturb'n.

Schöpferl, ein kleiner Schopf, wie bei den Vögeln.

ſchoflich, armſelig, unanſehnlich bekleidet ſein.

ſchokir'n, ſich ärgern, Mißvergnügen erzeugend.

Schooßweib'n, die Weite, welche ein Kleid oder Rock rund um den Unterleib haben muß.

Schopf. (Red.): I wir di glei' beim Schopf nehma (d. h. beuteln, bei den Haaren reißen).

Schopfbeudler, das Reißen bei den Haaren.

ſchopp'n, mäſten; z. B. a g'ſchoppt's Gansl.

Schorſch, Georg.

Schorſcherl, Georg.

Schorſchi, Georg.

Schorſch'l, Georg.

Schotten. (Red.): Bei die Schotten am Stan (Stein); bedeutet: nirgends Unterkommen haben. (Dieſes Sprichwort ſtammt von der Sage, daß Lathonius, der Sohn des Johann Paricida, Herzogs von Schwaben, als blinder Bettler in Wien auf einem Steine neben dem Schottenkloſter geſeſſen haben ſoll, 1350).

Schraa, der Schrei.

Schraahäls, Schreihals, gilt von anhaltend ſchreienden Kindern.

ſchraamaulert, eine Perſon, welche die Gewohnheit hat, ſtets beim Sprechen laut zu ſchreien; z. B. Du biſt a rechda ſchraamaulerter Ding!

Schräg'n, Schimpfname auf eine große, ſehr magere Frauensperſon; z. B. Die N., des is a Schrag'n.

Schrämen, die Narbe.

Schräna, die Schranne, das Kriminalgebäude.

Schrauf'n, die Schraube.

Schreck'nberger, eine alte kurheſſiſche Münze, eine terroriſirende, aber falſche Nachricht, eine vermeintliche heftige Drohung.

ſchreiert, eine ſchreierte Farb (d. h. eine grelle Farbe). — Die ſchreierte Fraas (Fraiſen).

ſchrei'n. (Red.): Er ſchreit wiar a Nachdwachter.

ſchrems, ſchief, ſchräge.

Schrik, Sprung, Bruch an einem feſten Körper, Glas, Geſchirr u. ſ. w.; z. B. Das Glas had an Schrik.

Schritt. (Red.): Du geh' mir nur 1000 Schritt vom Leib' (d. h. ich will dich nicht ſehen).

Schrok'n, der Schrecken.

Schroll, Schimpfname für einen groben Menſchen.

Schrottbeutl, ſchlapper, weitherunterhängender Buſen.

Schuach, Schuh. (Red.): A jeder waß, wo ihm der Schuach druckt (d. h. woran es ihm fehlt).

Schuahwix, Stiefelwichſe. (Red.): Des is ſo klar wiar Schuahwix (d. h. ſehr unklar).

Schuäſt'r, der Schuſter — wird auch ein ſchwarzer Springkäfer genannt.

Schuäſterkirz'n, ſchlechte kleine Unſchlittkerzen.

Schuäſterkneip, das Inſtrument, mit dem der Schuſter ſchneidet.

Schuäſterlab'l, ein ganz kleiner Laib Brod.

ſchuäſtern, begatten.

Schuäſterpapp, ordinärſter Kleiſter, deſſen ſich der Schuſter bedient.

Schuäſtervog'l, der kalekutiſche Hahn, auch Indian genannt.

Schuäſterwäſſ'r, ordinärer Branntwein.

Schuäſterzwek, der Schuſterſtift.

Schub, die polizeiliche Wegſchaffung nicht zuſtändiger Individuen; — ein Jux, Poſſe, Scherz. (Red.): Der N. will ſi' mit eng nur an Schub mach'n (d. h. er will euch irreführen, euch zum Beſten halten). — Die N. is am Schub z' Haus g'ſchickt word'n.

Schubläd'käſt'n, ein ein längliches Viereck darſtellender breiter Kaſten

mit mehreren Laden zum Aus- und Einschieben.

Schüacherl, ein Kinderschuh.

schütter, sparsam angebaut, dünn mit Zwischenräumen, schlecht gerathen oder aufgegangen. (Red.): Mei' Trad stehd schütter. — Deini Haar san scho' hübsch schütter.

schütt'n, sehr stark regnen.

Schul'. (Red.): I' sag' Ihnen des, aber Se müaß'n nix aus der Schul schwazen.

Schund, schlechtes, abgenutztes Zeug.

schundhääri, abgenützt, unbrauchbar.

schundi, geizig, oder abgenützt gekleidet.

Schundian, ein gemeiner, filziger Mensch.

Schunk'n, der Schinken. (Red.): Der N. had a G'sicht wiar a Schunk'n.

Schunk'ng'sicht, Schmähwort auf einen Menschen mit dickfleischigen glänzenden Backen.

Schupf'n, ein Schoppen.

Schupf'r, ein Wurf, ein Stoß; das Hinauswerfen.

schupps, dieses Wort dient zur Bezeichnung des Plötzlichen, Unerwarteten.

Schur, Unannehmlichkeit; Jemanden einen Streich spielen. (Red.): Der N. wird dir an Schur anthuarn (d. h. Böses bereiten).

Schurimuri, ein Springinsfeld.

Schursch, Georg.

Schuserl, eine junge, sich in Allem übereilende Person.

schuserln, sich tact- und zwecklos rasch hin- und herbewegen.

Schuß, Spleen, Unüberlegtheit, leicht zornig. (Red.): Der N. had an Schuß. — Du bist kan Schuß Pulver werth. — Weit vom Schuß is sicher.

Schußpartl, soviel wie Schuserl.

Schutz'n, die Schaukel.

schutz'n, das sanfte Hin- und Herschaukeln eines kleinen Kindes auf den Armen; — schwingen.

Schwåb, die Schabe; — Schimpfwort der Ungarn auf die Deutschen.

schwaberz'n, eine in einem offenen Gefäße getragene Flüssigkeit so ungeschickt tragen, daß durch das stetige Schwänken ein fortwährendes Uebersprițen erfolgt.

schwab'ln, dummes Zeug durcheinander reden; — der schwäbische Dialekt; — meist in Zusammensetzungen üblich.

schwab'n, spülen; — im Wasser die Wäsche hin- und herschwenken.

Schwåb'nstück'l, ein dummer Streich, einfältige Handlungen.

schwåch. (Red.): Du hast an Rausch? Ja, aber schwach (d. h. keinesfalls).

Schwada, der Redefluß, die Suada, Beredtsamkeit; z. B. Der N. had a tüchtigi Schwada.

Schwåderei, leeres Geschwätze.

schwådern, dummes Zeug mit geläufiger Zunge vortragen.

Schwadronår, ein Vielsprecher, ein Großsprecher.

schwadronir'n, sich über Dinge, die man nicht versteht, vorlaut aussprechen; vorschwätzen.

Schwänk, Streiche, Späße. (Red.): Mach'n S' kani solch'n Schwänk! (d. h. übertreiben Sie nicht so stark).

Schwänkmacher, Streichmacher.

schwärzen, schmuggeln.

Schwärzer, Schleichhändler.

Schwaf, Schweif, in starker Begleitung erscheinen, betrügen. (Red.): Er muaß alleweil mit'n ganz'n Schwaf ausgeh'n (d. h. in voller Begleitung). — Er zamt 's Pferd beim Schwaf auf (d. h. er packt alles verkehrt an). — Er had fi' bei dem Hauskauf was auf'n Schwaf g'schlag'n (d. h. sich einiges Geld gemacht). — Wiar er g'seg'n had, daß ned gehd, had er 'n Schwaf einzog'n (d. h. nachgegeben).

ſchwaffeln, das Wedeln der Hunde mit den Schwänzen, auch das ſogenannte „roſſig" werden der Pferdeſtuten, gleichbedeutend mit dem „läufig" werden der Hunde. — Auch ſich zuthunlich benehmen; beſonders das Courmachen, unterthänig ſich bezeigen.

Schwäger, der Liebhaber einer verheirateten Frau; — auch eine Titulatur für einen Poſtillon.

Schwälb'nſchwaf, nennt man im Scherze den Frack, wegen der länglichen ſpitzig zulaufenden Schöße.

Schwämmer, der Schwamm; — auch der tüchtige Rauſch.

Schwammerln, Schwämme. (Red.): Kriag'n ma heunt a Bradl? Ja Schwammerln! (d. h. Nein). — Da ſitzd 'r und had Schwammerln feil (d. h. er iſt ganz unthätig).

ſchwammerz'n, wackeln, unfähig zum Gehen, athemlos. (Red.): I' bin ſo g'loff'n, daß i' ordentli' ſchwammerz'n thuar.

ſchwammig, weich wie Schwamm, aufgedunſen.

Schwängerhof, Scherzbezeichnung für das Gebärhaus.

Schwärm, eine große Menge von Menſchen oder Thieren, Ketzerei; z. B. Der Bainſchwarm (d. i. der Bienenſchwarm).

Schwart'l, ſo viel wie Schwart'n.

Schwärt'n, die gebratene Haut der Schweine. (Red.): I' hau' di', daß dir die Schwart'n kracht (d. h. tüchtig).

ſchwärz. (Red.): Der N. had mi' bei dir ſchwarz g'machd (d. h. übel angeſchrieben). — Heund bin i' ganz ſchwarz (d. h. ich habe kein Geld). — Der N. ſichd Alles glei' ſchwarz (d. h. iſt ein Schwarzſeher). — Mir wird's ganz ſchwarz vor die Aug'n (d. h. übel). — I' hab's ſchwarz auf weiß (d. h. ſchriftlich).

Schwärzbatzt'r, der ſogenannte „Schwarzgebeizte", ein ordinärer öſterreichiſcher Schnupftabak. Der Wiener Volkswitz ſtellt als Probe, ob Jemand den Wiener Dialekt gut ſpricht, die ſehr raſche, naſenlautige Frage: „Wann S' an Schwarzbatzt'n hätten, ſchnupfat S'n 'n?" (bedeutet: ſchnupften Sie ihn denn?), was thatſächlich nur ein geborner Wiener gleichlautend nachſprechen kann.

Schwärzerl, ein ſchwarzäugiges Mädchen.

ſchwärzgamert, ſo nennt man Perſonen von ſtark bräunlicher Geſichtsfarbe, wenn ſie dabei alt und zänkiſch ſind. (Red.): Dei' G'vatterin is a ſchwarzgamerti Bißgurn (d. h. eine brünette Xantippe).

Schwärzſtrümpfler, ein Geiſtlicher.

Schwas, der Schweiß.

Schwäß, Betrug, Veruntreuung.

ſchwäß'n, durchſickern; Eiſenſtücke durch die Gluthhitze mit einander verbinden; — übervortheilen, betrügen. (Red.): Der Kellner had uns heund ordentli' g'ſchwaßt.

Schwaz'n, die Schwaz'n haben (d. h. eine Diarrhöe haben).

Schwed'. (Red.): Geh' du alder Schwed'! (d. h. ein Mann vom Norden, ausgedienter Soldat, auch ein klugberechnender Mann. Das Sprichwort ſtammt aus der Belagerung Wien's durch die Schweden, 1645, wo der alte Kammerdiener des Feldherrn Torſtenſon bei ſeinen Einkäufen in der Stadt den Kaufleuten durch Herabhandeln an den übermäßigen Waarenpreiſen imponirte).

Schwef'l, Zorn, Aerger, Verdruß.

Schwef'lhölz'l, Zündhölzchen mit Schwefel. (Red.): Der N. is mager wiar a Schwef'lhölz'l.

Schweig'l, der Rauſch.

Schwein, ein unfläthiger Menſch. (Red.): Er had Aepfel zum Schwein futtern (d. h. im Uebermaß).

Schweinbart'l, Schimpfname für eine schmutzige, unfläthige Person.

Schweind'l, ein junges Schwein; — ein unfläthiger Mensch.

Schweinerei, Schande, unbillige Handlung, unfläthiges Zeug. (Red.): S' is a wahri Schweinerei, daß d' dein Schneider ned glei' zahlst.

schweinisch, unfläthig, schmutzig.

Schwein-Kerl, Schweinnig'l, Schweinpelz, Schimpfnamen für schmutzige, unfläthige Personen.

Schweinsglück, ungeheures Glück.

Schweinspech, ungeheures Malheur.

Schweinstall. (Red.): Is das a Schweinstall! (d. h. ungewöhnlich schweinisch).

Schweinz, die Schweiz.

Schweizer, Beaufsichtiger der Kühe in Meiereien.

schwell'n. (Red.): Mir g'schwell'n d' Füaß (d. h. sie schwellen oder laufen an). — Reden S' ned so g'schwoll'n (d. h. so albern).

Schwemm, dasjenige Zimmer eines Gasthauses, wo die Leute der niederen Klassen Platz nehmen.

Schwerack bezeichnet einen körperlich kräftigen, geistig aufgeweckten Menschen; — wird auch gern von Kindern gebraucht; — Schelm, Schalk.

Schwerenoth, ein Fluchwort, und wird mit dem Worte „Tausend" in Verbindung gebracht; z. B. Tausend Schwerenoth, jetzt seid's amahl stad (ruhig).

Schwerenothsmuad'r, eine Hebamme.

Schwert. (Red.): Du hast a Gosch'n wiar a Schwert! (d. h. ein loses Maul).

schwierig, streng; z. B. Unsr Herr, der is a biß'l a Schwieriger.

schwier'n, eitern, verschwären; — vor den Augen flimmern; — schwören; z. B. Mei' Fing'r g'schwiert mir.

Schwind'l, nichtssagende, auf unredlichen Gewinn abzielende Projekte; z. B. A Mengi Aktieng'sellschaften san lauter Schwind'l; — Schwind'l bedeutet auch einen Rausch.

Schwing'n, ein aus fingerbreiten Holzspänen geflochtener ovaler, ausgebuchter Korb, dessen sich die Bäcker zur Transportirung ihres Gebäckes bedienen; z. B. A Schwing'n voll Kipfel.

Schwips, der Rausch; — auch Zärtlichkeitswort für ein kleines Kind.

Schwirberl, das; ein unruhiger Mensch, der keine bleibende Stelle hat.

Schwitz, der Schweiß; — das Dunsten der Fenster bei starkem Temperaturwechsel.

schwitzeln, etwas schwitzen.

schwitz'n. (Red.): Der N. had für die anpumpti Katherl kurios schwitz'n müaß'n (d. h. er hat für sie viel zahlen müssen). — Er muß acht Tag schwitzen (d. h. eingesperrt sein). (S. Ell'nbog'n.)

Schwolischè (Cheveaux-legers), eine Gattung leichter Kavallerie.

Schwund, die Abmagerung einzelner Körpertheile.

Schwung, sich in Bewegung setzen, Zunahme eines Geschäftes oder des Rufes einer Person. (Red.): Schau, daß d' in Schwung kummst (d. h. daß du fortkommst). — Das G'schäft von uns kummt in Schwung.

schwurb'ln, sich wirbelnd bewegen, schwindeln, dummes Zeug durcheinander reden; z. B. Von dem viel'n Red'n schwurb'lt mir mei' Kopf.

Se, Sie. (Red.): Se, kommen S' zu mir. — Zu den Wein muaß ma scho' Se sag'n (d. h. er ist herrlich).

Sechsafrisur oder **Sechsasechz'ger,** die; Haarputz der Kappelbuben. (S. d.)

Sechsazwanz'ger. (Red.): Des is an aufg'legt'r Sechsazwanz'-

ger (d. h. das ist keinem Zweifel unterworfen). — Sie had schon in Sechsazwanz'ger g'hört (d. h. es ist Zeit, daß sie heiratet).

Sechter, Schöpfer; — auch eine dicke Person. (Red.): Er is a blaader Sechter (d. h. breitgesichtig und dick).

fecht'ln, pissen; gilt besonders für Kinder, die das Bett verunreinigen.

Seck'l, die Socke, die Fußsocke.

Sedern, eine ungewöhnliche Menge von Gegenständen, namentlich Speisen. (Red.): Wer soll denn den Sedern da essen?

Seel, die lange, dünne, silberfarbige Blase innerhalb des Rückens der Häringe; — das Innere des Gänsekiels; — Betheuerung; z. B. Meiner Seel und Gott! (Red.) Die Seel aussegna (d. h. einen Kranken mit den heil. Sakramenten versehen). — Die Seel sitzt ihm scho' auf der Zung'n (d. h. er wird bald sterben). — Es is nur daß d' arme Seel an Ruah hat (d. h. um zu beruhigen).

Seferl, Josefa, Josefine.

Seg'lbam, der Säbenbaum (thuia orientalis).

Seg'n. (Red.): I' hab von ihm mein Seg'n kriagt (d. h. einen Verweis).

Seicher, der; das Sieb, die Seihe.

Seicherl, ein kleines Sieb; z. B. Theeseicherl, Suppenseicherl u. s. w.

Seichwässer, das auf einem Lehmboden aufsickernde Wasser von zu wenig tief gegrabenen Brunnen.

Seit'n. (Red.): A jed's Ding had zwa Seit'n. — Mi' sticht's in der Seit'n. — I' muaß auf d' Seit'n geh'n (d. h. Nothdurft verrichten). — Den N. wiar i' auf d' Seit'n schaff'n (beseitigen). — Er had a Mad'l auf der Seit'n (d. h. neben der rechtmäßigen Gattin). — Auf der Seit'n wiar i' Ihna was sag'n (d. h. im Geheimen). — Er had seini guad'n Seit'n. — I' hab desHaus von alli Seit'n ang'schaut. — Setz'n S' Ihna auf mei' grähni Seit'n. — Geh' mir von der Seit'n. — Was schau'n S' mi' denn so von der Seit'n an? (d. h. geringschätzig).

Seit'nhieb, eine über Jemand gemachte boshafte oder ironische Bemerkung.

Seit'nsprung, das Besuchen unmoralischer Personen; — eine kurze Visite während eines Geschäftsganges.

sekant, unangenehm, zudringlich, neckend, quälend.

Sekatur, Plage, Qual, Mühe.

Sekeln, Socken, Fußsocken.

Sekirerei, Plage, Quälerei, Mühe.

sekir'n, Jemand durch ungerechte Vorwürfe oder durch bloße Laune Verdruß bereiten.

selber, selbst.

Selchkuch'l. (Red.): Bei eng schaut's aus wiar in aner Selchkuch'l (d. h. sehr schmutzig, räuchrig).

selch'n, räuchern, abmagern. (Red.): Der N. schaut wiar g'selcht aus (d. h. sehr mager, oder bräunlich).

Semmelbua, ein Kellnerjunge, der blos das Gebäcke den Gästen zuträgt.

Senkgrüab'n, Gruben, in welche an Orten, wo keine Kanäle sind, der Unrath angesammelt wird.

Senk'l, eine große, bald harte, bald weiche Geschwulst.

Seppel, Josef; — auch Spottname der Polizeisoldaten.

Sequester. (Red.): Der N. des is weider ka' bug'lerter Sequester (d. h. stark höckerig).

Sess'l. (Red.): Zwisch'n zwa Sess'ln auf der Erd' sitz'n (d. h. mit zwei Projekten, Spekulationen, Absichten durchfallen, weil man sich nicht für eine derselben ausgiebig verwendete).

Sess'lflechter, Personen, die das Sitzbrett oder die Rücklehne der Sessel mit Rohr einflechten.

Sess'lträger, Senftenträger;

Schimpfwort für grobe Personen; z. B. Er is grob wiar a Sessl'trager.

setz'n, einspannen, nachlassen, in die Lotterie spielen, einer Idee stark nachhängen, eigensinnig sein. (Red.): Es wird si' scho' setz'n! (d. h. ändern). — Die Gläubiger hab'n den N. setz'n lassi'n (d. h. in den Arrest abführen lassen). — Er setzd auf drei Nummern in die Lotterie seini letzt'n Groschn. — G'setzte Eier. — Wann er si' was in Kopf setzd, gibt er ned nach. — Sei' Zurn wird si' setz'n. — Er had si' sein Verlust stark in Kopf g'setzd.

Seufzer-Allee, die abgelegenen Corridore der Ballsäle (besonders auf Maskenfesten), in denen sich gerne Verliebte aufhalten.

Severinsbrüada, Mitglied einer frommen Bruderschaft;—Schimpfname für einen Duckmäuser.

Sex, sechs, auch ein Ausdruck der Verwunderung. (Red.): Meiner Sex, das häd i' ned glaubt; — (wahrlich bei meiner Treu); ꝛc.

si', sich.

Siaßer, so viel wie Sieb'nsiaßer.

Siaßling, ein Schmeichler, Courmacher, Scheinheiliger; — auch Meth, Honig, Kaffee (in der Wiener Gaunersprache).

sichti, für Krankheiten, namentlich für Eiterungen sehr empfänglich sein. (Red): I' hab a sichtige Natur, bei mir thuat Alles glei' g'schwiern (eitern).

sider, seither; z. B. Sidern Sunntag is er krank.

Sieberl, ein kleines Sieb.

Sieb'nsiaß'r, ein besonders schmeichlerischer Mensch, dessen Versicherungen man nicht traut; z. B. Du bist gar a Sieb'nsiaß'r (d. h. der vollendetsten Verstellung mächtig).

Sieb'nzehner, falscher; ein hinterlistiger Mensch.

siedhaß, sehr heiß; siedend, aufwallend.

siffig, zum Trinken anreizend (wegen guten Geschmackes).

Sifling, ein Säufer.

sik-sak, hin und her.

Simand'l, ein Mann, der unter dem Pantoffel steht, den sein Weib beherrscht.

Simand'l-Brüaderschäft, Gesellschaften heiterer Männer, die jährlich am Tage Simonis, des Schutzheiligen der Bruderschaft, zu einem Feste sammt ihren Frauen sich versammeln, denen sie für diesen Tag alle Vorrechte zugestehen, welche sie sonst für sich behielten. Zur Bestreitung der Kosten wird in „die Lade" aufgelegt. Die Hauptgesellschaft befindet sich in Krems, wo sie, gegen Einsendung eines gewissen Betrages, an Neuvermälte am Hochzeitstage scherzhafte Diplome schickt, in denen der Mann als unter die „Simand'ln" aufgenommen erscheint.

siminir'n, so viel wie simulir'n.

Simperl, Schimpfname für einen blöden Menschen.

simulir'n, nachsinnen, sich verstellen.

sink'n. (Red.): Mein' Kind sinkt's vom Kopf (d. h. es hat einen Wasserkopf).

Sinn. (Red.): Der N. had für gar nix mehr an Sinn (d. h. er ist freudelos). — Der N. had nix Guad's in Sinn (d. h. er führt Schlechtes im Schilde).

sinnli, sinnli dreinschaun (d. h. unschuldig thun); — begierliche Sehnsucht nach etwas haben.

sirf'ln, beim Reden mit der Zunge anstoßen; mit wenig geöffnetem Munde Flüssiges in sich ziehen; — prüfend langsam trinken wie beim Weinkosten; — so einhergehen, daß man mit dem Vordertheile der Sohle immer den Boden streift.

Sitzer. Des is a Sitzer, ſagt man, wenn Jemand albernes Zeug ſogleich glaubt.

Sitzfleiſch. (Red.): Der Menſch hat ka' Sitzfleiſch (d. h. er bleibt nicht gerne zu Hauſe und arbeitet).

ſitz'n. (Red.): Der N. ſitzd ſcho' (d. h. er iſt eingeſperrt). — Sitzd der Herr Doctor ſcho'? (d. h. ordinirt er ſchon?) — Der N. had ſei' Geliebti ſitz'n laſſ'n (d. h. er hat ſie verlaſſen).

ſixd, ſiehſt du!

ſixdas, ſiehſt du es! Ausruf der Verwunderung.

ſkalir'n, Jemand ausrichten, ihm Uebles nachſagen; nur in der Zuſammenſetzung mit „aus", als: ausſkalir'n, gebräuchlich.

Skart, bei Seite legen; — abdanken; z. B. Unſer Miniſter wird bald in Skart kumma (d. h abgedankt werden).

Skrup'l, die Gewiſſensangſt.

ſoder, ſo jetzt.

Sofferl, Sophie.

ſogerz'n, von Flüſſigkeiten derart durchdrungen ſein, daß man beim Drücken oder Darauftreten auf einen ſolchen Körper einen quatſchenden Ton hört.

ſolchene, eine ſolche; — Schmähwort für eine Proſtituirte.

Soldad'nſchädl, ein harter, eigenſinniger Kopf.

Solo, allein, ausgeſucht ſchön; bedeutet etwas Vorzügliches. (Red.): Er ſpield an Solo (d. h. er ſagt ein Kartenſpiel an, in welchem er allein ohne Partner das Spiel gewinnt). — Solokrebſ'n (d. h. ſehr große Krebſe). — Solo fangen (d. i. feſtpacken, gefangennehmen; z. B. Die Polizei had den Diab Solo g'fangd).

Sooß, die Sauce; — ein Jagdausdruck bei der Haſenjagd; — Verlegenheit; — zu lange Erzählungen oder Beſchreibungen. (Red.): Mach'n S' ka' ſo lange Sooß (d. h. faſſen Sie ſich kürzer). — Der N. is a fadi Sooß (d. h. ein langweiliger Menſch). — Da wird a kurioſi Sooß außer kumma (d. h. eine verdrießliche Sache). — I' bin jetzt in aner z'widern Sooß (d. h. in eine widerliche Angelegenheit verwickelt).

Sortiſen, Sottiſen, Grobheiten, Rohheiten; z. B. Er thuat Eim nix als lauter Sortiſen an.

Sozius, ein grober, roher Menſch.

Spächert, der Spagat, Bindfaden. (Red.): Gib' Acht, daß dir der Spachert (d. i. das Geld) ned ausgehd.

Spach'n, die Speichen des Rades.

Spächt'l, das hornene Malerwerkzeug zum Farbenauftragen.

ſpäd, ſpät.

Spadi, der Säbel.

Spadido, eine Karte.

Spadifankerl, der kleinſte der Teufel; — Ausdruck für einen luſtigen, witzigen, ſehr lebhaften Menſchen.

Spail, Spal, Schiefer, Holzſplitter. (Red.): I' hab mir in mein Fing'r an Spail einzog'n (d. h. hineingeſtoßen).

Spaletläd'n, hölzerne bewegliche Thürflügel, die innerhalb der inneren Fenſter angebracht und verſchließbar ſind, um die Kälte und das Sonnenlicht abzuhalten.

Spalt'l, eine Schnitte, ein kleines Stück; z. B. Aepfelſpalt'l.

Spämpänad'n, Wichtigmacherei, Großthuerei, affektirte Weigerung (von Espadon, Haudegen); z. B. Er macht alleweil Spampanad'n. — Mach' kane ſolchen Spampanad'n und iß di' ſatt.

Span, Geld; z. B. Heund had der N. wieder Span.

Spanfud'ler, Schimpfname für einen Geizhals oder ſonſt kargen Menſchen.

ſpaniſch, fremd, unbekannt. (Red.): Des ſan für'n N. lauter ſpaniſchi Dörfer (d. h. unbekannte Dinge). — Mir kummt da Alles ſpaniſch

fur (d. h. fremd, ganz verändert). (Stammt aus der Zeit der Spanier, die mit Karl VI. nach Wien kamen).

ſpåna, bemerken, beengen. (Red.): G'ſpanſt was? (Bemerkſt du etwas). — Mei' Rock ſpannt mi' (d. h. er iſt mir zu enge). — Der had an Spana (d. h. er errathet die Sachlage).

ſpånlång, alle Augenblick, in kurzen Zwiſchenräumen.

ſpan'ln, durch eingeſteckte Späne ſpreiten, breit machen; häufig in Zuſammenſetzungen mit „aus“: ausſpan'ln.

ſpånnåg'lneuch, ganz neu.

Spånſau, das trächtige Schwein.

ſparenzeln, kokettiren.

Spargamenten, Umſtände machen; — Ziererei; — Ausſtreuung unverbürgter Gerüchte.

ſpargett'ln, nennt man, wenn ein Händler die beſſere Waare obenauf legt, um die ſchlechtere zu verdecken (wie dies manche Spargelverkäuferinnen thun).

ſpaßeln, ſcherzen, reizen; — auch eine Drohung; z. B. Mit mir darfſt ned ſpaßeln.

Spaſſett'ln, kleine Späße.

Spaſſlerei, einer unbedeutenden Sache ironiſch eine ernſte Seite abgewinnen wollen; — luſtiges Zeug reden oder treiben.

Spatz. (Red.): Des ſing'n oder pfeif'n ſcho' d' Spatz'n auf'n Dach (d. h. das wiſſen ſchon alle Leute). — Der N. is zum Spatz'nſchrek'n (d. h. er ſieht ſchlecht aus). — Der N. ſchaud aus wiar a verheirateter Spatz (d. h. ſehr mager). — Er had Wad'ln wiar a Spatz (d. h. ſehr dünne Beine). — I' bin ka' heuriger Spatz (d. h. nicht zu täuſchen).

Spatz'ng'ſtell, ſehr dünne Beine.

Spatz'nſchreker, ein ſo ordinärer und ſo ſchlecht gekleideter Menſch, daß er zum Spatzenſchrecken gebraucht werden kann.

Spazikamin, der Rauchfangkehrer (von Spazzino del Camino).

ſpåzir'n, verloren gehen, entlaſſen, geſtohlen; z. B. Mei' Ring is ſcho' wieder ſpazir'n ganga. — Der N. is ſpazirt (d. h. entlaſſen worden).

ſpecht'n, ſchnell laufen, meiſt in Zuſammenſetzungen gebräuchlich.

Speck. (Red.): Der had an Speck (d. h. er iſt ſehr dick). — Der N. had vor mir an Speck (d. h. Furcht, Angſt). — „I ſchneid,' i' ſchneid' an Speck, wer mi' liab hat, holt mi' weg“, iſt ein Geſellſchaftsſpiel.

ſpeckig, fett und feſt, wie mißlungene Mehlſpeiſen.

Speckkammerl, ein enges finſteres Gemach, in welches ſchlimme Kinder zur Strafe geſperrt werden.

Speibbåtzen, der Auswurf.

ſpeiberlich, Neigung zum Erbrechen haben; z. B. Mir is heund ſpeiberlich.

ſpeib'n. (Red.): I' hab Alles g'ſpieb'n, was i' in der Fatſch'n geſſ'n hab (d. h. ich habe ſehr viel und von lange her Genoſſenes gebrochen; ironiſch ſeit der Geburt).

Speibpfannd'l, der Spucknapf der Kranken.

Speibteufel, ein Feuerwerkskörper, der Funken in die Höhe ſprüht.

Speibtrücherl, Spucknapf; — ſcherzweiſe auch ein kleiner Raum; z. B. Das Theater is a wahr's Speibtrücherl.

ſpeil'n, auseinanderſtrecken.

Speiſ', die; Vorrathskammer für Lebensmittel.

Speisgang, der; der Gang des Geiſtlichen zum Sterbenden behufs Ertheilung des Altarsſakramentes.

Speiſ'nträga, ein Kellner, der blos die Speiſen den Gäſten zuträgt.

Spendirhoſ'n. (Red.): Heund

hab' i' d' Spendirhoſ'n anzog'n (d. h. heute bin ich zum Verſchenken oder Erlauben aufgelegt).

ſpendir'n, ſpenden, ſchenken, ſichs etwas koſten laſſen, ausgeben.

ſpend'ln, mit Stecknadeln etwas befeſtigen.

Spenfad'l, ein junges Schwein. (Red.): Du biſt a rechts Spenfad'l (ein Ausdruck für Kinder, die ſich jeden Augenblick beſchmutzen).

Spennåd'l, Stecknadel.

Spennåd'lgeld, Geld, das ein Mann der Frau für Putz ſpendet.

Spenſau, das trächtige Schwein.

Spenſer, eine Jacke.

Spentaſchi, Geſchenk, Spende, ſich etwas koſten laſſen; dann gleichbedeutend mit Beſtechung.

Speranz'l, ein unruhiger, ſehr luſtiger Patron, Schelm, Schalk.

Spermaſ'n, ein ſchlecht ausſehendes, abgemagertes Individuum.

ſperuz'ln, liebäugeln.

ſperr, ausgetrocknet, dürr, mager, hart durchzuführen. (Red.): Das Brod is ſcho' ſperr. — Du ſchauſt ja ſperr aus? — Mei' Hals is ganz ſperr. — Das Medizinir'n gehd bei dir ſperr (d. h. ſchwierig). — Mit Geldhergeb'n geht's bei ihm ſperr (d. h. widerwillig).

Spezi, Freund, Geſellſchafter, Bekannter, Kamerad, Saufbruder, Vertrauter.

Spezialzigarrl, die in einer Spezialitätenhandlung gekaufte Cigarre.

Spezithåler, eine öſterreichiſche Silbermünze von der Größe eines Silberthalers mit Agio.

Spiåg'l, der Spiegel; der fettige Schmutz; — auch das Sitzbrett der Retirade. (Red.): Der Sammet von mein Klad had an Spieg'l kriagt (d. h. an einer Stelle ſeinen Glanz verloren). — Dei' Rock had an ſchön' Spiag'l. — Des ſteckt er ſi' ned hinter'n Spiag'l (d. h. er ſchämt ſich deſſen).

Spiåg'l-Eier, Omeletteauflage auf Gemüſe und Braten; z. B. Beefſteak mit Spiegel-Eier, Spinat mit ſolchen.

ſpiåg'ln, ſpiegeln. (Red.): Am Karl kannſt di' ſpiag'ln, des is a braver Burſch (d. h. du ſollſt ihm nachahmen).

Spickfarb, Spickfirniß.

ſpick'n, mit Speck durchziehen; — ſpendiren, beſtechen.

Spielhans'l, ein dem Spiele ſehr ergebener Menſch.

Spielkåtz, ſo viel wie Spielhans'l.

ſpiel'n. (Red.): Des is ihm nur a ſpielendi Arweid (d. h. er verrichtet ſie leicht). — Mit mir derfſt di ned ſpiel'n! — Er ſpielt ſi' auf'n Gawalir außi (d. h. er ahmt dem Kavalier nach).

Spielratz, ſ. v. w. Spielhans'l.

Spiergeld, das Geld, welches man den Hausmeiſtern für das Oeffnen des Thores bei Nacht bezahlt.

Spierſechſ'r, ſoviel wie Spiergeld.

ſpießig, ſchwer, mit Anſtrengung, ſchroff, holperig.

ſpieß'n, ſtecken bleiben; z. B. Die Tiſchlad ſpießd ſi' (d. h. ſie geht ſchwer heraus).

Spinåd. (Red.): Das is Spinad (d. h. es liegt nicht viel daran). — Das is ſcho' der höchſte Spinad! (Ausruf größter Verwunderung).

Spind'l. (Red.): Er is ſo dünn wiar a Spind'l.

ſpind'ldürr, ſehr mager.

Spinerin, die Spinne.

Spinett'l, ein kleines, altes Klavier.

ſpinna, ſich in Fäden ziehen; — zahlen. (Red.): Da wiar i' wieder ſpinna müaß'n (d. h. zahlen). — Der Zucker ſpinnt ſi' ſcho' (d. h. er läßt ſich in Fäden ziehen).

Spinnaweb'n, das Spinnennetz.

ſpinnfeind. (Red.): Dem N. bin i' ſpinnfeind (d. h. ſehr böſe geſinnt).

ſpintiſir'n, grübeln, etwas herausklügeln wollen, nachdenkend ſinnen.

Spion. (Red.): Der ſchaut aus wiar 'n Tod ſei' Spion (d. h. erbärmlich).

Spirifankerl, ein luſtiger, junger Sauſewind.

ſpirz'ln, überall herumſpuken.

ſpiſſig, zäh, Widerſtand leiſtend, ſtrenge, hart; z. B. Der Koth wird beim Auftrickern ſpiſſi. — Unſer Herr, das is a biß'l a Spiſſiger.

Spiz, der Rauſch.

Spiz'l, ein kleiner Rauſch; — Röhrchen zum Aufſtecken der Cigarre; Hundegattung. — Schmähwort auf einen Diener der Geheimpolizei.

Spizmaus. (Red.): Du ſchauſt aus dein Huad außer wiar a Spizmaus.

ſpiz'n, auf etwas lauern; — aufhorchen; — ſtaunen. (Red.): Der N. ſpizd auf mein Dienſt (d. h. er möchte ihn mir gern wegfiſchen). — Der N. wird ſpiz'n, wann er die Neuigkeid hert (d. h. ſtaunen).

Spiznahm, den Charakter und das Weſen einer Perſon kennzeichnender Spottname.

Sporn. (Red.): Er had an Sporn (d. h. er iſt aufgeregt, überſpannt, fröhnt einer fixen Idee).

Sporritter, Schmähwort auf einen überſpannten Menſchen.

Spott. (Red.): Auf a guad's Glas'l Wein leg' i' kan Spott (d. h. ich verachte es nicht). — Die Uhr hab i' um an Spott kaufd (d. h. um eine Bagatelle). — Mit dir hebd ma' nur Schand und Spott auf.

Spottgeld, um ein Billiges, um geringes Geld.

ſpott'n. (Red.): Ah, der N., der laßt ſie ned ſpott'n (d. h. der iſt ſplendid, großmüthig).

Spottvog'l, ein Menſch, der ſich über Alles luſtig macht.

ſpottwohlfeil, beſonders billig zu kaufen.

Sprag'l oder **Spragler,** die Spalte einer Schreibfeder.

ſprag'ln, auseinanderſpreizen, ausweiten; z. B. die Füaß ausanandersprag'ln; — die Federn is g'ſprag'lt.

Spreizerei, Ziererei.

ſpreiz'n, ſich zieren, Umſtände machen, etwas nicht annehmen wollen; z. B. Geh, ſpreiz di' ned.

ſprenga, ſprengen, Jemand fortjagen; z. B. Heund hab i' mei' Köchin g'ſprengd.

Spring, Sprünge, Riſſe; — keine Umſtände mit Jemand machen; — Aufſehen. (Red.): Mit'n N. mach' i' ned viel Spring. — Mit die paar Gulden derfſt ned viel Spring mach'n. — Mei' Glas'l had a paar Spring.

ſpringa, ſpringen. (Red.): Für den Dienſt laſſ' i' was ſpringa (d. h. zahle ich gerne, um ihn zu bekommen). — Mit die paar Gulden wirſt ned weid ſpringa (nicht viel ausrichten). — Mir ſcheind, du wirſt ſpringa (d. h. entlaſſen werden).

Springankerl (oder Springinkerl), ein ſehr lebhafter, beweglicher junger Mann.

ſpringgifti, vor Zorn in die Höhe ſpringen, ſehr zornig.

Springhäus'l, ein Vogelhaus zum Einfangen der Vögel.

Springinkerl, ſ. v. w. Springankerl.

Springinsfeld, ein junger, luſtiger Menſch.

Sprinzerln, kleine Funken.

Spriſſel, die Sproſſe an der Leiter.

Sprizamper, eine Gießkanne.

Sprizleder, das Vorderleder an einer Kaleſche, mit dem man ſich die Füße ſchützt.

ſpriz'n. (Red.): Es fangt zum ſpriz'n an (d. h. zum regnen). — Den Dreier (beim Tarock) ſpriz' i' (d. h. ich ſage ihm Contra, was doppelt gilt).

Spriz'n, Schimpfname auf eine alte Buhlerin.

Spriz'r, ein durch Beſpritzung mit irgend einer Flüſſigkeit entſtandener Fleck; z. B. Koth, Tinte, Waſſer; — auch Beimiſchung des Sodawaſſers zum Wein; — kleiner Regen, der bald vorübergeht.

Sproſſerln, der Sproſſenkohl.

Spruch, eine mündliche Gratulation, welche die Kinder an Familien-Feſttagen den Eltern aufſagen oder ſchriftlich überreichen.

Sprudler, der Quirl (ein Küchengeräthe, mit dem man die in Flüſſigkeiten gegebenen Stoffe durch heftige Bewegungen zuſammenmiſcht, wie z. B. bei der Bereitung von Chokolade).

ſprud'ln, eine Flüſſigkeit mit einem Quirl heftig bewegen; z. B. Du mußt den Schokolad tüchtig ſprud'ln.

Sprung. (Red.): Du ſtehſt auf'n Sprung (d. h. auf dem Punkt, entlaſſen zu werden). — Machen S' an Sprung zu mir (d. h. kommen Sie auf einen Augenblick zu mir). — Mach' ned viel Sprüng, ſunſt kannſt bedeln geh'n. — Mei' Fenſter had an Sprung (d. h. einen Riß).

ſpuck'n. (Red.): Der wird ſpuck'n (d. h. ſich ärgern).

Spur. (Red.): I' hab ſchon a Spur (d. h. eine Vermuthung). — Da is gar ka' Spur (d. h. an dies oder jenes iſt gar nicht zu denken). — Der had ka' Spur von aner Idee (d. h. nicht die mindeſte Kenntniß).

Spurius. (Red.): Der N. had kan Spurius (d. h. von dieſer oder jener Sache keinen Begriff).

Stååt. (Red.): Sich in Staat werfen, heißt ſo viel als ſich herausputzen, ſich herausſtaffiren.

Staberl, ein zarter Spazierſtock, ſo viel als Stäbchen.

Staberlwächter, ein Burgwächter bei Hof.

Ståbskanali, Schimpfname für die Dirnen der Kaſernen; — auch eine diebiſche Proſtituirte.

Stächerl, ein alter, ſchon mühſelig gehender Menſch; z. B. Geh, du alder Stacherl.

ſtad, ſtille, ſchweigſam, langſam. (Red.): Laſſ' dir an Stad'n aufgeigna (d. h. führe kein ſo großes Haus). — Mit'n Kriag is ſtad worn. — Sei ſtad. — Die G'ſchäfd geng'n ſtad. — Kutſcher, fahr ſtad.

ſtader, die zweite Vergleichungsſtufe von „ſtad". (Red.): Er iſt allerweil ſtader worn, nacher is er g'ſturbn.

Ståd'l, die Scheuer; in Zuſammenſetzungen: Heuſtad'l, Getreidſtad'l ꝛc.

ſtåd'lthorweid, ſehr weit offen.

Stådmauer; ſo nennt man einen hohen, ſteifen Halskragen.

Stådtrumm'l heißt eine ſehr geträtſchige, Alles ausplaudernde Weibsperſon.

Stänkerei, Streit unter mehreren Perſonen, der in tolles Treiben und Lärmen ausartet.

Stänkerer, ein Störefried.

ſtänkern, ſtreiten, zanken.

ſtaffir'n, nur „ausſtaffir'n" gebräuchlich; — ausſtatten, ſchmücken.

Ståff'l, die Stufe. (Red.): Du haſt dir an Staff'l in 'n Himmel baut (d. h. durch Uebung chriſtlicher Werke den Himmel verdient).

Stageden, Verpfählung (korrumpirt aus estacade).

ſtagern, die Miethpreiſe erhöhen.

Stågl, der Stahl; — die Eiſen, welche glühend in den hohlen Raum der Bügeleiſen zum Plätten der Wäſche gelegt werden. (Red.): Der N. had a Natur wiar aus Stagl und Eiſ'n.

ſtåg'lgrähn, ſtahlgrün.

Ställpaſchi, ein Pferdewärter.

Stammerl, ein kleines Stück; z. B. a Stammerl Hohler.

Stämmbeif'l, ein Wirthshaus,

in dem sich täglich die nämlichen Gäste (Stammgäste) versammeln.

Stamperer, ein Mann, der viel auf Mädchen Jagd macht.

Stamperl, ein kleines Gläschen, besonders für Branntwein, Rum, Liköre u. s. w.; z. B. Trinken's no' a Stamperl Vanilli. — A Stamperl Unblachter.

stampern, wegjagen; z. B. Uns'ri Köchin wird g'stampert.

Stampferln, die Kinderfüße.

Stan, Stein; — ein Guldenzettel. (Red.): Heund is Stan und Ban g'fror'n (d. h. sehr stark gefroren). Die N. muaß an Stan derbarma. — Der had a Herz von Stan. — A böhmischer Stan (Glaskrystall, falscher Stein).

stanalt, sehr alt.

Stanbrecher, ein Arbeiter in einem Steinbruch.

Ständ, eine Marktbude.

Standal, Skandal.

standalös, skandalöse.

Standerl, ein Rendezvous von Dienstboten auf der Straße, Stiege oder unterm Hausthor; — auch ein Ständchen vor den Fenstern einer Geliebten.

Standerling. „in Standerling halt'n" nennt man das Warten der Liebhaber auf ihre Schönen am Rendezvousorte.

Standlweib, eine Hökerin.

Staner, die Steine. (Red.): Es thuart Staner werfen (hagelt).

stanern, von Stein; z. B. Es führt a stanerne Bruck'n hinüber.

Stängen. (Red.): Er halt ihm alleweil d'Stangen (d. h. nimmt ihn in Schutz).

Stang'lbrunner. (Red.): Er muaß mit'n Stang'lbrunner vorliab nehmen (d. h. Wasser trinken).

stanhärt, sehr hart.

Stanz'l, das; eine Papierdüte. (Kommt von Skarniz, Kosakenzelt, das trichterförmig gebaut ist. König Stanislaus August von Polen beschenkte bei seiner Anwesenheit in Wien die Kinder mit solchen Bonbondüten, daher der Name.)

stanmüad, abgemattet, erschöpft.

Stan-Nagerl, das; Steinnelke.

stanreich, sehr reich.

stantapedi, stehenden Fußes, augenblicklich, im Momente, sogleich; z. B. Stantapedi gehst auf d'Post.

Stäppeln, das Umherfahren der Lohnkutscher auf den Straßen, um Kunden zu finden.

stärcheln, beim Gehen hin- und herschwanken (gilt besonders für Betrunkene).

stark. (Red.): Des is mir z'stark (d. h. nicht zu vertragen). — I' hab a starki Natur (d. h. ich bekomme schwer Oeffnungen).

Stasi, Anastasia.

staz'n, aufrecht stellen, gerade richten, sich beim Gehen strecken, wie dies kleine Personen thun, auch stolz einhergehen; z. B. Wie der N. wieder g'stazt dahersteigt.

Staub. (Red.): Sich aus'n Staub machen, heißt: davongehen.

Staubaus, mit Jemand den Staub aus machen (d. h. ihn wegjagen).

Staubferien, eine Zeit, wo die Beamten frei vom Dienste sind, weil ihre Kanzleien gereinigt werden.

staub'n, wegjagen, entlassen. (Red.): Mein Kutsch'r wiar i' staub'n (d. h. davonjagen).

Staud'nhocker, s. v. w. Staud'nsitzer.

Staud'nsitzer, ein Mensch, der aus Angst selbst mit den besten Karten sein Spiel vergibt.

Stecher, eine Lorgnette.

steck'n, Jemand insgeheim etwas mittheilen, — ihm unversehens einen Hieb oder Stoß geben, — ihn bei einer Verlegenheit nicht unterstützen, — sich in schlechten Umständen befinden u. s. w. — (Red.): Er had mir's g'steckt, daß d' Masterin verliabt is. — I' hab

ihm a paar g'ſteckt (d. h. Ohrfeigen gegeben). — Er had mi' ſteck'n laſſ'n (d. h. nicht unterſtützt). — Er had viel in ſein G'ſchäft g'ſteckt. — Der N. steckt in kaner guad'n Haud. — Da ſteckt was dahinter. — Man ſuacht kan hinter'n Ofen, wann ma' ned ſelb'r dahinter g'ſteckt is. — Der Rauk'n ſteckt mi' (d. h. der Rauch hemmt meinen Athem).

Steck'n, der Stock. (Red.): Der N. is wiar a Steck'n (d. h. ſehr mager).

Steff'l, Stephan.

Steft'n, der Stift.

ſteh'n. (Red.): I' ſteh' ned um ſei' Gnad (d. h. ich brauche ſeine Gnaden nicht). — Warum ſoll i' vor die Luk'n ſteh'n? (d. h. die Fatalitäten eines Andern auf mich nehmen). — Mir ſteng'n d' Haar zu Berg (d. h. ich bin entſetzt). — Die zwa Pferd ſteng'n guad z'ſamm (d. h. ſie paſſen gut zu einander). — Er ſteht auf dich an (d. h. er braucht dich). — Die Aktien ſteng'n guad (d. h. ſie ſtehen hoch). — Wiar ſteht's mit deina G'ſundheit? — Wir ſteng'n auf an guad'n Fuaß (d. h. wir ſind einander gut). — Wir ſteng'n alli Aner für Alli (d. h. wir halten feſt zuſammen). — I' ſteh' für ihm guad (d. h. ich zahle im Nothfalle für ihn).

Stehwein, der Wein, der nach einer Mahlzeit von den Gäſten noch ſtehend ausgetrunken wird.

ſteifen; ſich ſteifen, heißt: eigenſinnig auf ſeiner Meinung, ſeinen Plänen beharren.

ſteif und feſt, beharrlich. (Red.): Er b'ſteht d'rauf ſteif und feſt, daß er di' g'ſeg'n had.

Steig=auf=d'Leut, ein Mädchenjäger.

Steiger, der; ein großer Mädchenfreund.

Steiger hält'n, den; d. h. ſtolz einhergehen.

Steignächi, ein Mann, der allen Frauenzimmern nachläuft.

ſteig'n läſſ'n, die Leute zum Narren halten.

Stellaſchi, eine Stelle zum Aufbewahren der Waaren.

ſtell'n, ſich ſtellen; auch verſtellen. (Red.): I' wiar mi' auf d'Füaß ſtell'n (d. h. nicht nachgeben). — Er ſtellt ſi' nur ſo. — Er had ſi' ſtell'n müaſſ'n (zum Militär).

Stellung, die Präſentation vor der Aſſentkommiſſion.

Stellwåg'n (Omnibus), ein Fuhrwerk, das mehrere Perſonen zugleich befördert.

Stelz'n, unterer Theil des Schenkels vierfüßiger eßbarer Thiere.

Stelz'nbaner, magere, ſehr dünne Füße.

Stephansthurm. (Red.): Kriagſt auf'n Faſching kan Mann, kannſt'n Stephansthurm reib'n. (Dieſes Spottwort auf ſitzengebliebene Jungfrauen ſtammt aus der Zeit der Kirchenſtrafen, wo liederliche Mädchen mit einem Strohkranze auf dem Haupte oder in der Hand vor der Kirchenthüre Buße thun mußten, wobei ſie der Pöbel verſpottete. Der Strohwiſch in der Hand gab Anlaß, ſie mit der Spottbezeichnung: „Jungfern, die 'n Stephansthurm reiben," zu belegen, und ſpäter nannte man — da derlei Mädchen keinen Gatten fanden — auch alle ſoliden alten Jungfrauen ſo.)

ſtepp'n, flicken.

Sternguk'r, ein Aſtronom.

ſternhåg'lvoll, tüchtig betrunken.

Sterz, eine Art Mehlſpeiſe, aus geröſtetem Mehl und Schmalz beſtehend. (Red.): Du ſtehſt da wia 's Mandl beim Sterz (d. h. verblüfft).

Sterz'l, Schmähwort auf einen ſehr kleinen Menſchen.

Steſſer, der hohe Cylinderhut.

Steß'l ein zuſammengelegter Haufen von Waaren (z. B. a Steß'l Strümpfe u. ſ. w.); — auch ein kleiner, aber dicker Menſch.

ſtibitz'n, ſtehlen, ſchnipfen.

Stich, eine ſatiriſche Anſpielung; — etwas betrunken ſein; — eine Uebergangsfarbe. (Red.): Des war a Stich, der ka' Bluad gibd (d. h. vergebene Anſpielung). — Des Tuach had an Stich in's Bläuliche. — Alle Tag had er ſein Stich (d. h. iſt er angeſtochen vom Weine).

Stichban, eine Krankheit der Pferde, bei der ſich an den Knochen des Unterſchenkels ein Auswuchs bildet, der die Pferde im Gehen ſo behindert, daß ſie mit dem Fuße hüpfen.

Stichlerei, die Anſpielung auf eine Perſon.

ſtich'ln, Anſpielungen auf eine Perſon machen, welche dieſe beleidigen oder zum Zorne reizen können.

Stief'l. (Red.): Der red't an Stief'l z'ſamm (d. h. dummes Zeug). — Jeder waß, wo ihm der Stief'l druckt (d. h. kennt ſeine Verlegenheiten). — Er legt ſi' mit Stief'l und Sporn nieder (d. h. ohne ſich zu entkleiden). — Du waßt an Stief'l (d. h. nichts).

Stiefletten, Stiefel ohne hohe Röhren.

Stief'lknecht, der Stiefelzieher. (Red.): Glaubſt, i' mach' dir an Stief'lknecht? (d. h. ich erniedrige mich zu deinem Sklaven).

ſtief'ln iſt nur in den Zuſammenſetzungen mit „umer" (herumſtreichen) und „einer" (hereintreten) gebräuchlich.

Stief'lwichs, Spaßname für Branntwein, ordinären Schnaps.

Stiel. (Red.): Derer Hak'n wern mir a no' an Stiel finden (d. h. auch dieſes Hinderniß werden wir noch beſeitigen).

Stieramperl, ein Menſch, der gern horcht, ausſpionirt ꝛc., Alles aufſtiert.

Stierer, ſ. v. w. Stieramperl.

ſtierl'n, übertrieben wähleriſch beim Ausſuchen eines Gegenſtandes zu Werke gehen; z. B. Stierl' ned ſo umer im Eſſ'n.

ſtier'n, aufhetzen, aufreizen.

Stift'ln heißt man die kurzen, ſteifen Barthaare.

ſtigerz'n, ſtottern.

Stiglitz, der Diſtelfink.

Stimmſtock. (Red.): Mir is der Stimmſtock g'fall'n (d. h. ich bin heiſer geworden).

Stimulus. (Red.): Der had an Stimulus (d. h. eine Ahnung von irgend einem Vorgange oder einer Vorfallenheit); — auch ein kleines Räuſchchen.

Sting'l, der Stengel. (Red.): Der had Alles bei Putz und Sting'l aufg'freſſ'n.

Stinkadores, Scherzname für ordinäre oder ſchlechte Cigarren.

ſtinkfaul, ſehr träge, arbeitsſcheu.

ſtink'n. (Red.): Mit'n Rechna, da ſtinkt's bei unſern Karl (d. h. da geht's nicht vorwärts). — Wann i' den N. frag', wo er ſein Geld hinthan had, da ſtinkt's in der Fechtſchul (d. h. da kommt er in Verlegenheit).

Stink'nbrunner, ein Oeſterreicher-Wein. (Red.): I' muaß mit'n Stink'nbrunner z'fried'n ſein (ironiſch gemeint: mit dem Waſſer).

Stinkowitz, ein Menſch, der nach Branntwein oder anderen Ausdünſtungen riecht.

Stirk, die Stärke.

ſtirk'n, mit Stärke die Wäſche behandeln.

Stirn. (Red.): Ihm ſteht's auf der Stirn g'ſchrieb'n, daß er nix nutz is.

Stock. (Red.): Der N. is alleweil im obern Stock (d. h. immer ſehr aufgeregt). — Heiraten S' die Pepi, Se gengan mit ihr an kan Stock an (d. h. Sie machen mit ihr eine gute Partie). — Du biſt a rechter Stock (d. h. ein Trotzkopf, auch ein roher Menſch). — Dem fehlt's im obern Stock (d. h. an Verſtand).

ſtockàn! ruft man auf der Straße einen Entgegenkommenden an, der Einen aus Unvorſichtigkeit anſtoßt.

ſtockdäriſch, taub.

ſtockdumm, ſehr dumm.

Stockerl, ein niederer Fußſchemel.

ſtockert, klein, aber vierſchrötig, von gedrungener Bauart.

Stockeſel, ſ. v. w. Stockfiſch.

Stockfiſch, Schimpfwort für einen ſehr dummen Menſchen.

ſtockmarterfinſter, ſehr finſter.

Stöberer, ein Mann, der viel den Frauenzimmern nachjagt.

ſtöbern, fortjagen, entlaſſen. (Red): Unſern Bedienten wiar i' ſtöbern.

Stöck'l, der Abſatz; Stöckelſchuhe, Stöckelſtiefel, Petſchirſtöckel.

Stöck'lknecht, ein Gerichtsdiener, der die körperlichen Strafen an den Gefangenen vollzieht.

Stöpſ'l, ein kleiner, aber dicker Menſch.

Stoff'l, Chriſtoph.

Stolperer, ein Fehltritt mit der Gefahr zu fallen.

Stolz. (Red.): Dei' Bruader ſtinkt vor Stolz (d. h. er iſt übermäßig ſtolz).

ſtolzir'n, aufgebläht herumgehen in der Meinung, dadurch bewundert zu werden.

Stopp'lzlàcher, ein Inſtrument, um den Stoppel aus der Flaſche zu ziehen.

Stoß. (Red.): Der Stoß gehd ſcho' (d. h. der Eisſtoß kommt in Bewegung). — Des gebert ſeiner Autorität an Stoß (d. h. es thäte ſeiner Würde Eintrag). — I' hab' ma an Stoß Holz kauft (d. h. zwei Klafter).

ſtoß'n. (Red.): Er ſtoßt ſi' an dein viel'n Trinken (d. h. er nimmt deshalb Anſtand). — Mi' ſtoßt der Schnakerl (d. h. ich habe den Schnaker). — Die Mülli had ſi' g'ſtoß'n (d. h. ſie iſt zerronnen). — Der Kellner had ſi' bei der Zech g'ſtoß'n (d. h. er hat ſich geirrt).

Stra, die Streu der Pferde aus Stroh, worauf ſie ſchlafen; — der Streuſand.

Strabanzer, ein arbeitsſcheuer Menſch, der keinen beſtimmten Erwerbszweig hat, ſich viel auf der Gaſſe herumtreibt, beſonders auch als Begleiter zweideutiger Frauenzimmer; — ein roher, liederlicher Menſch.

Sträbler, Handlanger, welche das Bauholz von den Flöſſen und Schiffen an das Donau-Ufer ſchaffen.

Strabüx'n, die; der Streutiegel.

Strach, Streich; — das Großthun, Aufſchneiden, Aufſehen machen, Prahlerei. (Red.): Das haß' i' mit an Strach zwa Fliag'n derſchlag'n. — Der N. kann das Strachmach'n ned laſſ'n. — Das is a Strach in's Waſſer (d. h. ohne Zweck). — Er had ihm an Strach geb'n (d. h. einen Schlag). Mach kani ſolch'n Strach (d. h. brüſte dich nicht ſo). — Das war der letzte Strach, den er kriagd had (d. h. der ihn zu Grunde richtete).

Strachmàcher, Großthuer, Prahlhans.

Strähn, Strang, Bund; z. B. ein Strähn Zwirn.

Strähnl, kleiner Strang, Bund.

Straf, die Streifung, nächtliche polizeiliche Aufhebung von liederlichem Geſindel, Proſtituirten u. dgl.

Strafbandl, ein Lappen aus Leder oder Tuch, der um die wundgegangenen Knöchel der Pferde gewunden wird, um ferneres Wundwerden zu verhindern.

Strafhölz'l, Reibzündhölzchen.

ſtraf'n, ſtreifen; vom Schlage gerührt werden; — fortſchleppen. (Red.): Der Wag'n had mi' g'ſtraft. — Dei' Hausfrau had a Schlag'l g'ſtraft.

ſtráf'n, beſtrafen; miſchen; fälſchen. (Red.): Der Wirth had unſern Wein kurios g'ſtraft (d. h. mit viel Waſſer gemengt).

Strafwág'n, ein niederer, länglicher Laſtwagen, welcher zum Transporte von Kaufmannsgütern dient.

ſtráhl'n, das Piſſen der Pferde.

Strámpfer, das bei einigen Tänzen übliche, geräuſchvolle Niederſtoßen der Füße.

Stránz'n, Schimpfwort für eine faule, liederliche Frauensperſon.

ſtraß'ln, das Herumſtreifen der Proſtituirten auf den Straßen in der Dämmerung.

Sträß'n. (Red.): Er laßt a ganze Straß'n hinter ſich (d. i. er verliert Blut im Gehen, oder verſtreut andere Gegenſtände auf längere Strecken).

Straß'nkiehrer, Straßenreiniger, Straßenfeger.

Strauch. (Red.): Auf'n Strauch ſchlag'n (d. h. Bemerkungen fallen laſſen, um dadurch Jemand zu einer Erklärung oder zu einem Geſtändniß zu bringen).

Strauk'n, der Schnupfen.

Strauß'nmág'n, ein unverwüſtlicher, guter Magen.

ſtreb'ln, faul riechen. (Red.): Des Aar ſtreb'lt (d. h. dieſes Ei hat einen faulichten Geruch).

ſtreck'n. (Red.): Man muaß ſi' ſtreck'n nach der Deck'n (d. h. nicht über ſeine Kräfte leben). — Der Tod, der ſtreckt die Menſchen.

ſtreich'n. (Red.): I' hab ihm's um's Maul g'ſtrichen, was er ſag'n ſoll (d. h. es ihm deutlich gemacht).

Streithans'l, ein Menſch, der gerne mit allen Leuten anbindet, zankt und rauft.

ſtreiti', unruhig, weinerlich; gilt meiſt von Kindern. (Red.): Mei' Pepi war die ganzi Nacht recht ſtreiti.

Strich. (Red.): Die N. had mir an Strich durch d' Rechnung g'machd (d. h. meine Pläne vereitelt). — Heund war'n a Mengi Schiff'ln auf'n Strich (d. h. auf der Gaſſenpromenade).

Strichbúa, ein Begleiter der Proſtituirten, der ſo zu ſagen ihre Leibwache bildet.

Strich'l, das; die Zitze.

Strick. (Red.): Es is ſchad um den Strick, mit den er ſi' aufg'henkt had. — Der N. des is a feiner Strick (d. h. ein ſchlauer Menſch).

ſtrig'lhaari, abſtoßend, hartnäckig, Allem widerſprechend.

ſtrig'ln, Pferde putzen, auch prügeln. (Red.): Der N. had ſein Buab'n kurios g'ſtrig'lt.

Strix'n, Schläge, Hiebe.

ſtrixna, mit Hieben züchtigen.

Strizzi, eine feinere Gattung Nichtsthuer und Flaneurs ohne Zweck. Man nennt dieſe Gattung auch „Glacé-Strizzi".

Strizz'l, ein längliches, feineres Gebäck zum Kaffee.

Strob'lkopf, Schimpfwort für einen dummen oder auch ungekämmten Menſchen.

ſtrömen, unterlaufen, durchſickern. (Red.): Sei' Auswurf is mit Bluat g'ſtrömt.

Stroh. (Red.): Er kummt von Federn auf's Stroh (d. h. er wird herunterkommen). — Er had nix als Stroh und Heu im Kopf (d. h. keinen Verſtand).

Strohdak'n, Strohmatte.

ſtrohdumm, ſehr dumm.

Strohkopf, Dummkopf.

Strohſáck. (Red.): Wirf mir ned allerweil 'n Strohſack vor die Thür (d. h. deute mir nicht an, daß du mich verlaſſen willſt, oder meiner nicht bedarfſt).

Strohwaſch'l, ein aus Stroh enge geflochtener Kranz, der zum Scheuern der Zimmer gebraucht wird.

Strohwittib, eine von ihrem

Manne getrennte Frau (die z. B. allein auf dem Lande wohnt).

Strohwittiber, ein Mann, der von seiner Frau getrennt ist (die z. B. verreist ist).

Strotter, ein Holzträger bei Holzschiffen; — der Knochen- und Lumpensammler; — ein Vagabund, der unstät herumgeht.

Strud'ltaach. (Red.): Wiar er des g'hert had, had er si' zog'n wiar a Strud'ltaach (d. h. ist er langsam weggegangen).

Strud'l, eine Mehlspeise; — auch ein durch eine Vertiefung hervorgebrachter Wirbel im Flusse.

Strümpf. (Red.): Mir scheint, der N. kriagt d' Strümpf (d. h. er bekommt Angst).

Strumpf, Schimpfwort auf einen dummen oder ungeschickten Menschen. (Red.): 's Herz is ihm in Strumpf g'rutscht (d. h. er hat den Muth verloren).

Strupf'n, die Hosenstege.

strupirt, an Füßen oder Händen steif sein.

Stub'nhocker, Einer, der viel zu Hause bleibt.

Stub'nkatz'l, Stubenmädchen.

Stub'nmüader, Stubenmutter: die Aufseherin im Zimmer der Frauen einer Armenanstalt, eines Spitales, Gefangenhauses.

Stub'nvada, Stubenvater; der Aufseher im Zimmer der Männer obiger Anstalten.

Stuck, das; die Kanone; — eine kräftige Person; — Arbeit. (Red.): Er arbeit nach'n Stuck. — Er halt große Stuck auf ihm. — Des war a dumm's Stuck von mir. — Des Stuck (Theaterstück) war fad. — De Pepi, des is weida ka Stuck. — A Stuck a zehn Soldaden war'n da (d. h. es waren etwa ihrer zehn).

Stuckknecht, der zum Transportiren der Kanonen beorderte Soldat.

Studentenfuad'r, so nennt man die Mischung von Mandeln und Zibeben.

studir'n. (Red.): Mein' Uhr studirt (d. h. sie ist im Leihhaus).

Stück'l, kleines Stück; — ein hübsches Frauenzimmer; — ein dummer Streich. (Red.): Na, was du für Stück'ln machst! — De Pepi, des is a biß'l a Stückl. — Er stehd da wiar a Stück'l Holz (d. h. wie versteinert, auch blöde).

Stümpferl, s. v. w. Stumpf'l.

stürz'n; stürz'n geh'n heißt: nicht in die Schule gehen.

Stützerl, ein kurzer Handschuh ohne Finger.

stuff, verlegen, ängstlich, erstaunt, bestürzt, verwirrt.

Stuhl. (Red.): Jetzt sitz i' zwischen zwa Stühl auf der Erd'n (d. h. ich bin durchgefallen). — I' kann halt kan Stuhl kriag'n (d. h. keine Leibesöffnung).

Stukadorer, ein Zimmerdecker oder Plafondarbeiter.

Stummerl, ein Taubstummer.

Stumpf'l, der restirende Theil mancher Gegenstände. (Red.): Rauf'n S' no' an den Cigarren-Stumpf'l? — Gib mir den Kirz'n-Stumpf'l (auch Stümpf'l).

Stund'. (Red.): I' hab' bei mein' Mann ka guadi Stund' (d. h. keinen frohen Tag). — Er is die guadi Stund' selba (d. h. sehr gütig).

stupf'n, mahnen, daran erinnern.

Sturm, der heurige Wein, im Uebergang zum Klarwerden.

Sturn, Schimpfname für ein männersüchtiges Weibsbild, oder auch eine große, starke, ungeschickte Weibsperson.

Sturz, Glassturz. (Red.): Du wirst so hagli, daß ma' di' bald unter an Sturz wird stell'n müass'n.

Stutt'n, Schimpfwort für ausschweifende Weibspersonen.

stutz'n. (Red.): Dir wiar i' no d'

Flüg'l ſtutz'n müaſſ'n (d. h. dich kürzer halten müſſen).
ſuach'n, ſuchen. (Red.): Wer ſuachd, der find't.
Sud, ſiedheis; vom Sud kommend. (Red.): Iß' ned ſo gach eini, d' Supp'n kummt g'rad vom Sud.
ſud'ln, ſchlecht ſchreiben.
Sünd. (Red.): Der Mann da, is a Sünd werth (d. h. er iſt ſehr ſchön, ſo daß man ſich mit ihm vergehen könnte).
Sünderkäſt'n. (Red.): Des is an alder Sünderkaſt'n (d. h. ein Menſch, der unter Begehung zahlreicher Sünden, doch alt geworden iſt); — auch Scherzbezeichnung des Beichtſtuhls (weil da die Sünden gleichſam in einen Kaſten abgegeben werden).
ſündmartertheuer, ſehr theuer.
ſündſchäd, ſehr ſchade; z. B. Es iſt ſündſchad, daß ihner Stimm ned auf a Geld bringa thuarn (d. h. daß ſie nicht öffentlich ſich hören laſſen).
Suff, ein ſtarker Trinker. (Red.): Er had ſich in ſtillen Suff ergeb'n (d. h. er trinkt viel, ohne dabei zu ſprechen).
Suh'r, die Brühe; — die Beitze, namentlich für das Wild üblich.
Sultanfetzen, Schmähwort auf eine gemeine Weibsperſon.
ſuminir'n, nachſinnen, in Gedanken vertieft ſein.
Summer, Sommer. (Red.): Jetzt zagt ſie ſcho' der Aldi-Weiber-Summer (d h. dünne Fäden der Feldſpinne, Graswebe auch Mariengarn genannt).
ſumſ'n, ſummen.
Sun, die Sonne.
Sundagsreiter, die Handlungskommis, die an Sonntagen gerne mit Leihpferden ausreiten.
Supp'n. (Red.): Du haſt mir bei meiner Frau a kurioſi Supp'n einbröckelt (d. h. mich verläumdet). — Wart, i' wir dir d' Supp'n verſalzen (d. h. dir die Freude verderben).
Supp'nfam, der Schaum, den die kochende Suppe aufwirft.
Supp'nhefen, ein Hafen, der zum Kochen der Fleiſchbrühe benützt wird.
Supp'nkräud'l, Körbelkraut.
Supp'nſchwäb, ein paſſionirter Suppeneſſer.
Surm, Ueberfluß; — eine Menge von Gegenſtänden. (Red.): Zu was haſt denn a ſo an Surm Kaffee g'machd?
Suſerl, Suſanna.
Suſi, Suſanna.
Sutzel, der Saugbeutel kleiner Kinder; auch die Tabaks-Pfeife.
ſutzeln, ſaugen, undeutlich ſprechen.

T.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte ſind unter D zu ſuchen.)

Täberl, Schwachkopf, ein täppiſcher Menſch; gilt für beide Geſchlechter.
Tabſchäd'l, ſo viel wie Taberl; — auch als Schimpfwort für einen unbehilflichen Patron; gilt jedoch nur für das männliche Geſchlecht.
Tach, der Tag. (Red.): Der N. ſtiehlt 'n Herrgod 'n Tach ab (d. h. er arbeitet gar nichts).
Tächdlab, ein Faullenzer, ein Vagabund.
Taddäd'l, Schimpfwort für einen läppiſchen Menſchen.
täriſch, taub oder auch ſchwachhörig.
täuſcheln, gegenſeitig Gegenſtände vertauſchen.
Täffert-Aepfeln (Tafft-Aepfel), eine in Oeſterreich wachſende Apfelgattung mit angenehmem,

säuerlichen Geschmack von ziemlicher Größe.

taktfest, tüchtig, stark, eingeschult, gut den Takt haltend. (Red.): Im Rechna bin i' taktfest. — Der N. is a taktfester Kerl. — Unser Klavierlehrer is taktfest.

Tälk, Schimpfwort für einen dummen Menschen.

Tälk'ndipl, so viel wie Tälk.

tameln, taumeln, wanken.

Tam'l, der Schwindel, die Betäubung; z. B. Er gehd allaweil wiar in Tam'l ummer.

Tampus, ein Rausch.

Tånazåpf'n, Tannenzapfen.

Tandler, Trödler; — auch Schmähwort für einen langsamen Menschen.

Tand'lmårkt, Trödelmarkt. (Red.): Was hast denn da für an Tand'lmarkt z'sammkauft (d. h. für einen Plunder, einen Durcheinander von unbedeutenden Dingen).

Tanz, die; Weisen für Tänze mit üblicher Zitherbegleitung und Absingung von Vierzeiligen; auch „fesche Tanz"; — harbe Tanz heißen besonders beliebte Melodien dieser Art. (Red.): De Tanz kenna ma scho' (d. h. deine Vorspiegelungen sind mir bekannt).

Tånz, der; Spektakel. (Red.): Dei' Herr wird dir an kurios'n Tanz mach'n (d. h. dich tüchtig auszanken).

Tånzlåtiz'l, eine Tanzunterhaltung, wo Jeder etwas zum Essen oder Trinken mitbringt, ohne Eintrittspreis.

tånz'n. (Red.): Wer gern tanzt, dem is bald pfiff'n.

Tapett, das; die Wiederholung. (Red.): Er bringt alleweil die aldi G'schicht wieder auf's Tapett.

täppen, Tarockspielen.

Täpper, schnellen Griff machen, rasch nach etwas greifen; — das einfache Tarockspiel zu Dreien. (Red.): Wiar er mei' schöni Uhr g'seg'n had, had er glei' an Tapper darnach g'machd.

täpplert, täppisch.

Täppnåchi; heiliger Tappnachi, Schimpfwort für einen trägen, unbehilflichen Menschen.

Tappschåd'l, s. Tabschåd'l.

tårk'ln, wanken, hin- und herschwanken wie ein Betrunkener.

Tårkl'r, eine rasche hin- und hertaumelnde Bewegung.

tascheln, heftig regnen, so daß man den Fall der Tropfen hört. (Red.): Es regnet, daß All's taschelt.

tascherln, streicheln, liebkosen.

Täsch'nfeid'l, ein kurzes Taschenmesser mit einer breiten Klinge, mit ordinärer, hölzerner Schale; — das Einschlagmesser.

Tat'ln (richtig: Tarteln), ein Kartenspiel.

tåtschert, ungeschickt, unbehilflich, feig.

tatsch'ln, streicheln, liebkosen.

Taturn (von Tortur), Kränkungen, Mißhandlungen, Plackereien. (Red.): Der N. had mir scho' alli Tatur'n anthan.

Tauber. (Red.): Der schaut aus wiar a rauchfuaßerter Tauber (d. h. er hat ein bartreiches Gesicht).

Taub'n. (Red.): Die Taub'n häd'n eng ned besser z'sammtrag'n kina (d. h. ihr paßt ganz zu einander).

Taub'nhans'l, ein besonderer Taubenliebhaber.

Taub'njåg'l, ein Mensch, der sich einen Taubenschlag hält und seine Tauben behufs der Anlockung fremder Tauben ausläßt (d. i. jagt).

Taub'nkob'l, Taubenhaus, ein Apparat, bestehend aus einem senkrecht aufgestellten Pfosten, auf dessen oberem Ende ein rundes Behältniß, das mit mehreren Löchern versehen (damit die Tauben aus- und einfliegen können), angebracht ist.

tauchen, verrenken, überſtauchen (von Pferden gebräuchlich). — (Red.): Du, dei' Pferd is a biß'l taucht.

Tauf'. (Red.): Bei dir is Tauf' und Chriſam verlur'n (d. h. du biſt unverbeſſerlich).

Taufel, die Daube bei einem Faſſe.

Taufgod'l, die Taufpathin.

Taufgöd, der Taufpathe.

tauf'n. (Red.): Der Wirth had 'n Wein hübſch tauft (d. h. gewäſſert oder auch verfälſcht). — J' bin vom Reg'n tüchti' tauft wor'n. — Du ſchauſt aus wiar a taufti Maus (d. h. du biſt durch und durch vom Regen naß geworden).

Tauſend! gelindes Fluchwort; — auch Ausdruck der Ueberraſchung; z. B. Ei, der Tauſend! Tauſend Sapprament!

Tauſendſaſſa, ein überaus luſtiger Patron; z. B. Dei' Schwager is a rechta Tauſendſaſſa.

Täwäknäſ'n, Schimpfwort für einen ſtarken Tabakſchnupfer, der die Naſe unrein hält.

Täzbär. (Red.): Der had Füaß wiar a Tazbär (d. h. ſehr plumpe, große Füße).

Taz'n, die Taſſe.

Täz'n, große Hände.

Techt'lmecht'l, eine Verabredung von zwei oder mehreren Perſonen über die Durchführung irgend einer Handlung; — ein auf gegenſeitigen Vortheil berechnetes, Anderen nachtheiliges Uebereinkommen.

tederln, hätſcheln. (Red.): Tederl mid 'n Franzi ned allaweil umma! — J' wir dir was tederln! (d. h. trotz deiner ſüßen Worte erhältſt du nichts).

Teg'l, der Lehm; — auch ein Tiegel; — alter Hut. (Red.): Mei' Brunn had auf'n Grund an Teg'l. — An Teg'l Pomadi. — Was haſt denn du heund für an Teg'l aufg'ſetzt? (d. h. für einen alten Hut).

Teix'l, der Teufel. (Red.): Mei' Geld'l is beim Teix'l! Das glaubt Ihna der Teix'l! — Der Teix'l hol' ſcho' die ganzi G'ſchicht!

Teix'lsbua, ein durchtriebener Knabe.

Teix'lsweib, ein durchtriebenes oder ſehr böſes Weib.

Teller. (Red.): Alli Aug'nblick hab' i's auf 'n Teller (d. h. vorgeworfen), daß er mir g'holf'n had.

Tellerfleiſch, nicht ganz ausgeſottenes Rindfleiſch, das in Wien häufig zum Gabelfrühſtück genoſſen wird.

Tellerreib'n, ein öſterreichiſches Geſellſchaftsſpiel (man faßt ſich bei den Händen, hält die Sohlen der Füße zuſammen und dreht ſich ſchnell im Kreiſe).

Tellerſchleker, ein Schmarotzer.

temperirt, lauwarm, abgeſtanden; z. B. Wann's Waſſ'r temperirt is, kann's Ihna ned ſchad'n. — J' hab's gern, wann's in mein' Zimmer a biß'l temperirt is.

Tempo. (Red.): Der N. machd mir z' vül Tempo (d. h. zu viele Umſtände). — Der Bua ſchreit in an Tempo (d. h. in Einem fort).

Ten, der; ein offener Tanzboden, wie ſie auf dem Lande bei Kirchweihfeſten hergerichtet werden.

Terno, die Terne in der Lotterie; an Terno mach'n, Glück haben, ein gutes Geſchäft machen. (Red.): Mid ſein' Weib had er an Terno g'machd. — Mit den Kauf haſt an Terno g'machd.

Teſ'n, ein Tiegel; z. B. Schmalzteſ'n, Miſtteſ'n u. dgl.

Tetſch'n, eine Ohrfeige, ein Schlag in das Geſicht.

Teuf'l. (Red.): Der N. is 'n Teuf'l aus der Butt'n g'ſprunga (d. h. er iſt ein überaus luſtiger Patron). — Geh zum Teuf'l (packe dich

fort). — Der N. is des Teufels (ein übermüthiger Mensch). Der Teuf'l soll di' hol'n! — Mei' ganz's Geld is beim Teuf'l (es ist verloren). — Das is zum Teuf'lhol'n (das ist nicht mehr auszuhalten). — Narrischer Teuf'l! — Armer Teuf'l (ein armer Mensch). — A Schwiegermuad'r is des Teufels Unterfuad'r. — Potz Teuf'l Sakerment! (ein Fluchwort). — Glei' soll mi' der Teuf'l hol'n! (eine Betheuerungsformel). — Der N. is dem Teuf'l z' schlecht (ein erbärmlicher Mensch). — Von mir kriagt ka' Teuf'l mehr a Buach z' leich'n (Niemand). — Des kann der Teuf'l ned aushalt'n (Niemand). — Des gehd di' an blau'n Teuf'l an (nichts). I' scher' mi' um kan Teuf'l (ich bekümmere mich um Niemand). — Da mach' i' mir an Teuf'l d'raus (nichts). — Es is an Teuf'l, ob ma' spart oder ned (es geht auf Eines hinaus). — Wo Teuf'l kommst denn du her?

Text. (Red.): Dir wiar i' murg'n den Text les'n (d. h. auszanken, verweisen). — Der N. hab i' ihr'n Text geb'n (d. h. sie tüchtig durchgeprügelt). — Er muaß überall sein' Text dazua geb'n (d. h. sich dreinmischen).

thäläb. (Red.): Mit dem N. sein G'schäft gehd's thalab (d. h. er wird zu Grunde gehen).

Theatergred'l, Spottname auf eine Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin.

Theatermamsell, so viel wie Theatergred'l.

Theaterprinzessin, so viel wie Theatergred'l.

Thee. (Red.): I' hab von der Masterin mein' Thee kriagt (d. h. Verweise). — Der N. had scho' sein' Thee (d. h. eine unheilbare Krankheit, oder er ist übel zugerichtet).

Theil. (Red.): Der N. had gestern bei der Rauferei a sein' Theil kriagt (d. h. ist auch geprügelt worden).

Theilsams, die in Fleischbänken verkauften Abschnitzel des Rindfleisches. (Red.): Geb'n S' mir a Pfund Theilsams.

Thekerl, Thekla.

Thesi, Theresia.

Thunedgud (Thunichtgut), Taugenichts.

Thür. (Red.): Er fallt glei' mit der Thür in's Haus (d. h. spricht unumwunden).

Thürschweller, das Auftrittbrett einer Thüre. (Red.): Du derfst mir ned über de Thürschweller.

tiaf, tief. (Red.): Er had a biß'l tiaf in's Glas g'schaud (d. h. zu viel getrunken). — Der N. steckt tiaf drinn (er ist voller Schulden). Warum had si' der N. so tiaf eing'lass'n (so viel riskirt).

tiafaugert, hohläugig.

Tini, Christine, Ernestine.

Tinterl, ein Wohldiener; — ein Pantoffelheld; — ein fader Courmacher.

Tint'n. (Red.): Jetzt sitzd 'r in der Tint'n (d. h. er ist in Verlegenheit). — Des is klar wiar a Tint'n (d. h. es verhält sich nicht so).

Tint'nfresser, Spottname auf einen Schriftsteller.

Tint'nschlek'r, ein Schreiber, auch ein Beamter.

Tint'nteg'l, der; das Tintenfaß.

tipfeln, auf etwas sein Augenmerk richten. (Red.): Der N. had scho' lang auf mei' Haus tipfelt (d. h. Lust nach meinem Hause genährt).

Tirolerstück'l, eine unkluge Handlung aus ehrlicher Einfalt.

Tisch. (Red.): I' hab bei ihm in Tisch (d. h. freie Kost).

Titi, die Brustwarzen einer Frau

Tit'ln. (Red.): Die N. had mir

alli Tit'ln geb'n (d. h. mich mit Schimpfnamen überhäuft).

Titulatur'n, s. v. w. Tit'ln.

Tobanken, dickſohlige, manchmal mit Nägeln beſchlagene, bis über die Knöchel reichende Schuhe.

Todt'nb'ſchau, die behördliche Konſtatirung des Todesfalls.

Todt'nb'ſchauer, Derjenige ſpeziell, welcher die Todten beſchaut.

Todt'ntånz, Schmähwort für einen höchſt langweiligen Menſchen.

Todt'ntrug'l, die; der Sarg.

todtſchlachti, faul, matt, langweilig.

Todſünd. (Red.): Der N. is ſchon a Todſünd werth (d. h. ſo ſchön, daß man um ſeinetwillen eine der ſieben Todſünden begehen könnte).

töderln, nach Leichen riechen.

töpflert, wie Topfen ausſehend; z. B. Mei' Kind had a töpflerti Oeffnung.

togerz'n, pulſiren, ſchlagen, pochen, ſchwanken, zornig. (Red.): In mir togerzt Alles fur Zurn. — Mei' Herz togerzt. — Mei g'ſchwieriger Fing'r fangd zum Togerz'n an.

toll und voll. (Red.): Der N. is toll und voll (d. h. ſtark angetrunken).

Ton. (Red.): I' bittet mir an andern Ton aus (d. h. einen freundlicheren). — In den Ton kann's neb furtgeh'n (d. h. es muß ein anderer angeſchlagen werden).

Tonerl, Anton, Antonia. (Red.): Der N. ſtehd da wiar der Tonerl beim Sterz (d. h. ganz verblüfft).

Toni, Anton, Antonia.

Topfen, der verdickte Theil der Milch, der nach der abgelaufenen Molke übrig bleibt.

torkeln, beim Gehen hin- und herſchwanken wie die Betrunkenen.

toſtig, übermäßig dick werden.

Träbånt, Schimpfname für unbehilfliche weibliche Dienſtboten; ſind ſie in der Küche beſchäftigt, ſo ſchimpft man ſie „Kucheltrabant".

Trächt, eine Menge; z. B. a Tracht Prüg'l.

Tråchter, der Trichter. (Red.): Für'n N. brauchert ma ſcho' an Nürnberger Trachter (d. h. er begreift nichts, und ſollte man ihm das zu Lernende eingießen).

Trad, das Getreide.

tradirirderln, ſich begatten.

Tradiwaberl, ein hölzerner, zollanger Kreiſel, der, bewegt, ſich oftmals um ſeine Axe dreht.

Tränſen, die; enges Gebiß für wilde Pferde.

Tråntſch'n, die; verzogener, ſchiefer Mund. (Red.): Was machſt denn allewal a ſo a Tråntſch'n?

Träuperl, eine kleine Traube.

träuperlweis, in kleinen Abtheilungen; z. B. Es kummt's ja nur träuperlweiſ' daher.

trägert, trächtig. (Red.): Unſ'ri Frau is heund brumig wiar a tragerti Katz.

träg'n, in mehreren Zuſammenſetzungen üblich. (Red.): Dein' Bruadern tragt's was (d. h. er hat ein gutes Einkommen). — Sie tragt ſcho' acht Monat (iſt im achten Monat ſchwanger). — Er tragt ſei' Weib auf'n Händ'n (er iſt gegen ſie ſehr zärtlich). — Die Pferſcherbam trag'n heuer nix (ſie haben keine Früchte). — Des haſſert Waſſ'r in die Dana (Donau) trag'n (einem Reichen etwas ſchenken, das wäre Ueberfluß). — Des Haus tragt no' an zweiten Stock. — Des G'ſchäft tragt nix mehr (bietet keinen Gewinn). — Mei' Kapital tragt z'weni Prozent.

Traktamenter, die Speiſen, die bei einer Tafel ſervirt werden.

traktir'n, übel behandeln; — beſonders gut bewirthen. (Red.): Wiar der N. ſei' Weib traktirt,

des is ſcho' a Graus (d. h. er mißhandelt ſie).

Traktör, der Speiſewirth.

Tram, der Traum. (Red.): So was Dumm's wär' mir im Tram ned eing'fall'n.

Trambüach'l, ein Buch, in dem für die verſchiedenen Träume die in die Lotterie zu ſetzenden Nummern angegeben ſind.

Trämp'l, Schimpfname für gemeine weibliche Dienſtboten.

Trämp'lthier, Dromedar; auch Schimpfname wie Tramp'l.

Tramſchächt'l, ein altes geiſtesſchwaches Weib, das Alles wie im Traume thut.

Trank'l (Getränklein), das „Wienertrankel" (eine Abführmixtur); — Kühfutter; — auch ſchlechtes Getränke; z. B. Is das a garſtig's Trank'l!

Tränſch, Schimpfname für ſchmutzige, nichts in Ordnung haltende Dienſtleute.

Tranſchirmeſſer, ein großes, ſpitziges, ein länglichtes Dreieck darſtellendes Meſſer zum Zerlegen der Braten.

tranſchir'n, zerſchneiden.

trapf'n, tropfen.

Trapfwein, Tropfwein, der von der Pipe des Faſſes abtropft und in einem unterſtehenden Gefäße aufgefangen wird; er dient zum Waſchen ſchwächlicher Kinder und gichtiſcher Gliedmaßen.

träppen, plumpe, ſchwere Schritte machen.

Trapperl. (Red.): Mit der K. wiar i' a Trapperl fahr'n (d. h. ſie fortjagen). — Meini Pferd gengen a feſches Trapperl.

Träſch'l, Schimpfwort für eine alte Plaudertauſche.

traſchtig, ſo viel wie tratſchig.

Trätſch, Geplauder, albernes Gewäſche, Bekrittlung von Perſonen.

tratſchig, ſehr kothig auf den Straßen.

Trätſchmirl, eine geſchwätzige Perſon, die eigens wegen des Tratſches Beſuche macht.

Tratſchweda, anhaltendes Regenwetter.

trättneriſch, etwas im Ueberfluß haben. (Red.): Er hat's trattneriſch (d. h. viel Geld, die beſten Karten u. dgl.). (Stammt von dem Vergleiche mit dem reichen Erbauer des Trattnerhofes in Wien).

Traumined, ein furchtſamer, feiger Menſch.

Traurigkeit. (Red.): I' bitt', laſſ'n S' nur ka Traurigkeit g'ſpür'n (d. h. zeigen ſie keinen Schmerz). — Deßweg'n laß'n ma 'ka Traurigkeit g'ſpürn (d. h. trotz allen Mißgeſchickes aufgeräumt ſein).

Trebern, Treſtern.

Treber, große ungeſchlachte Füße; z. B. des Mad'l had a paar ordentlichi Treber.

treff'n, erwiſchen, ſchlagen, finden, errathen, zuſammenkommen. (Red.): Er had mi' z' Haus troff'n. — Kummt er nur z' Haus, den wiar i' treff'n (d. h. durchprügeln). — Du haſt 's troff'n, daß 's regna wird. — Murg'n treff' ma' uns im Kaffeehaus. — Er had di' troff'n (d. h. es war auf dich gemünzt). — Er trifft allerweil ins Zentrum.

Treff'r. (Red.): Der N. had mit ſeiner Frau an Treffer g'machd (d. h. er hat eine gute Wahl getroffen).

treib'n, drängen, zwingen, aneifern, luſtig leben. (Red.): Der N. treibts was um's Theater. — Es treibt mi' auf'n Urin. — Der Hunger treibt Bradwürſt ein. — Der N. had's auf'n geſtrig'n Ball wieder ned trieb'n (d. h. er war ſehr ausgelaſſen).

Trema, Angſt, Furcht; z. B. I' hab jetzt die Trema. — Ihm geht's Trema an, ſobald er die Bühn' betritt.

Tremm'l, ein roher, dicker, knotiger Stock.

trennir'n, hinausschieben, verzögern, vertrösten, meist in Zusammensetzungen üblich. (Red.): Er trennirt mi' von aner Zeit auf die andere.

Trenzerei, langweiliges, zögerndes Vorgehen beim Vollzuge irgend einer Handlung. — (Red.): Jetzt hab i' di' Trenzerei scho' satt (d. h. diese Verzögerungen).

Trenzerling, der ausfließende Speichel.

trenz'n, unfreiwilliges Speicheln; — das Geifern der kleinen Kinder beim Zahnausbruch; — auch hinausschieben, verzögern.

Treppterei, lärmendes und häufiges Hin- und Hergehen.

treppl'n, soviel wie Treppterei.

Treter, die Füße. (Red.): Had der a paar Treter!

trikern, trocknen, davon die Zusammensetzungen: ein-, aus- und vertrikern; z. B. Mei' Zung'n is ganz austrikert (d. h. ausgetrocknet). — Mei' Tint'n trikert ein (vertrocknet).

Trilasch, ein hölzernes Gitterwerk an den Umzäumungen der Gärten für Pfirsichbäume und Weinstöcke.

Trippstrill, ein Marktflecken des schwäbischen Zabergauthales, 278 nach Chr. Geb. gegründet von dem römischen Hauptmann Trepho und seiner Gattin Truilla, daher den Namen Trephonis Truilla tragend, woraus verderbt Trippstrill entstand. Hierher verlegt die Sage die Mühle, in welcher alte Weiber jung gemahlen wurden. (Red.): Geh' nach Trippstrill! gleichbedeutend mit: Geh, wohin du willst, nur verlasse mich.

Tritt, Fußtritt; z. B. Gib ihm an Tritt; — der Wagentritt.

Trittl'n, die Querfalten über der Augenliederhaut.

Tritschler, die feuchte Blähung.

Tritschtratsch, albernes Gewäsche, zweckloses Geplauder.

Tröpf'l, das; ein kleiner Tropfen; z. B. Nasentröpfel.

tröpf'ln, der Beginn eines leisen Regens. (Red.): Wann's ned regnet, so tröpfelt's (d. h. es kommt nicht viel, aber etwas ein).

trok'n. (Red.): Du bist no' ned trok'n hinter die Ohr'n, und willst mir was lernen? (d. h. du bist noch zu jung).

Troller, Schmähwort für eine sehr starke, dienende Frauensperson.

troll'n, sich troll'n (d. h. sich fortpacken).

Tropf'n, Medikamentenbezeichnung, wenn selbes tropfenweise genommen werden muß; — auch Ohrgehänge langer Art. (Red.): Es wirft scho' großi Tropf'n (d. h. es fängt stark zum Regnen an). — Die Zwa seg'n anander gleich, wiar a Tropf'n dem Andern. — Mei' Frau had von ihr'n Vater schöne Tropf'n ins Ohr kriagt.

tropfnäß, sehr naß.

trotteln, schwerfällig einhergehen.

Trott'l, Schimpfname für blöde Individuen beiderlei Geschlechts.

Truch'n, eine Kiste, eine Truhe.

truck'n, trocken.

Trud, der Alp, die Hexe; — auch Schimpfwort für alte, häßliche und zänkische Weibspersonen. (Red.): Mi' had heund Nacht die Trud druckt (d. h. ich hatte das Alpdrücken). — Die Ahn'l is a Trud (Hexe).

Trudhähn, Trudhühner. (Red.): Mei' Weib sitzt allerweil z' Haus wiar a Trudhähn.

Trüabsal. (Red.): Sie sitzt alleweil z' Haus und blast Trüabsal (d. h. wehklagt).

Truemm'l, ein kleines Stück eines größeren Ganzen.

Trull, die (tout les trois im Tarokspiel).

Trum, Stück eines größeren Gan-

zen, mit dem Nebenbegriff des Großen, Plumpen, auch mit dem des Zerbrechens oder Zerreißens; Schimpfname für eine sehr starke Person. (Red.): Des is a Trum, trifft's an Schwach'n, wirft's 'n um. — A Trum Kas oder Brod.

Trummel, Trommel. (Red.): Mei' Bauch is wiar a Trummel (d. h. dick und aufgebläht). — Geh' du aldi Trummel (d. h. du altes Weib mit schlotterigem Dickbauch).

Trunk. (Red.): Du hast an Trunk (d. h. einen Rausch).

Trutscherl, ein artiges, kleines, niedliches Mädchen.

Truzbock, ein nicht leicht zu versöhnendes, sehr arg schmollendes Individuum.

Tschäberl, eine junge, unerfahrene Frauensperson; — auch liebkosend für kindliches Wesen.

Tschäberlsálát, Stechschnittsalat.

Tschai, ein Getränk aus heißem Wasser, Rum und Zucker bereitet.

tschali, verloren gegangen, zerbrochen, zu Grunde gerichtet. (Red.): Mei' Briaftasch'n is tschali. — Mei' Glas is tschali. — Der Kaufmann N. is tschali (d. h. zu Grunde gegangen).

tschari, so viel wie tschali.

Tschinell'n, das Tambourin, ein Instrument, das aus einem hölzernen Reifen besteht, der mit einem starken Pergament überzogen und an den Seiten mit Glöckchen behängt ist. Beim Spiele wird mit der Hand auf das Pergament geschlagen; — auch die Metallbleche der Musikbanden.

Tschokolade, die Chocolade.

Tschühü und Dahot! rechts und links, Ruf der Fuhrleute, um die Pferde anzutreiben. (Red.): In den Haus geht's Tschühü und Dahot (d. h. unordentlich und unkonsequent her).

Tschuri, die Menstruation.

Tschurimuri bedeutet so viel wie Tschuri; — auch ein „Ueber und Ueber", ein Sausewind.

Tuach, Tuch. (Red.): Du bist a liederlich's Tuach. — Die Mad'ln gengan auf's zwarala Tuach (d. h. lieben die Soldaten).

Tuar, die Tour, die Perrücke, Kreuz, Plage, Sorge ohne Unterbrechung. (Red.): Der N. tragt a Tuar. — Des is a Tuar, den ganz'n Tag Stiag'n steig'n. — Mit meini Kinder hab i' a großi Tuar. — I' bin drei Stund'n in aner Tuar g'loff'n (d. h. in Einem fort).

Tuchert, die; das Federbett.

Türk'. (Red.): Er steht da, wiar an ang'mahlener Türk' (d. h. verblüfft). — Hab'n S' kan Türk'n g'seg'n? (d. h. ich helfe Ihnen nicht). (Stammt aus der Maskenredoute, wo ein Spaßvogel als Türke verkleidet, mehrere Jungen als Sklaven mit sich schleppte, sie an eine Säule kettete, ihnen Bonbons mit Abführmitteln gab und sich entfernte. Die drängenden Schmerzen veranlaßten die Armen, jeden Vorübergehenden zu fragen, ob er keinen Türken gesehen habe).

türkisch, dieses Wort bedeutet immer die Vergrößerung eines Zustandes oder einer Handlung. (Red.): Der N. had an türkischen Rausch. — In Zurn schlag' i' türkisch d'rein.

tummeln, sich eilen.

tunk'n. (Red.): Nach'n Essen thuar i' gern a biß'l tunk'n (d. h. schlummern).

Tupfer, die leise Berührung einer Person mit der Fingerspitze einer Anderen.

Tusch, ein lärmendes Pauken und Trompeten bei feierlichen Gelegenheiten; — auch unbedeutendes Zeug. (Red.): Des is weiter ka' Tusch, wann S'

zehn Guld'n g'wunnen hab'n (d. h. das ist ja nur eine Kleinigkeit).

tuschir'n, bekümmern, unangenehm berühren, sich ärgern. — (Red.): Des tuschirt mi', daß i' verlur'n hab. — Ihm tuschirt scho' amahl gar nix.

Tutti, zu Grunde gerichtet; z. B. Uns'r Wirth is tutti.

U.

Ueberanänd, sowohl Uebereinkommen wie Streit. (Red.): Der N. und die K. san überanand, wiar d' Hund und d' Katz'n (d. h. sie streiten sich immer). — Gestern bin i' mit eahm überanand kumma (d. h. in Wortwechsel). — I' bin mit ihm weg'n den G'schäft scho' überanand kumma (d. h. einig).

überanskumma, sich ausgleichen, vergleichen.

Ueberban, ein Knochenauswuchs.

überbleib'n. (Red.): Es wird dir nix überbleib'n, als daß d' zahlst. — Nach sein' Tod is nix überblieb'n (d. h. hat sich nichts vorgefunden). — Sei ned so geizi, du wirst ned überbleib'n (d. h. nicht ewig leben).

überecks, um die Ecke; d'runter und d'rüber.

Ueberfuhr, die Fähre. (Red.): Du wirst amahl d' Ueberfuhr versama (d. h. es bis zum Aeußersten ankommen lassen; oder auch den rechten Moment verpassen).

Uebergang'l, ein kurzer Moment, ein rascher aber nicht andauernder Wechsel eines Zustandes oder einer Sache; z. B. Der Reg'n is nur a Uebergang'l (d. h. gleich wird die Sonne wieder scheinen).

übergeb'n, sich erbrechen; — ein Geschäft abtreten.

übergeh'n, überlaufen wie siedendes Wasser; — auch nachsehen (d. h. einen begangenen Fehler aus Güte übergehen).

überhält'n, Jemand überhalten (d. h. ihm zu hohe Preise anrechnen).

überhaps, ungezählt, durchschnittlich, etwas aufs Gerathewohl kaufen, ohne eine besondere Wahl zu treffen; — nach dem Augenmaaß; z. B. I' hab' die Butt'n Aepfel überhaps kauft (d. i. ungezählt).

überheb'n, Jemand bei einer Arbeit behülflich sein; sich überheben (d. h. mehr aus sich machen als man de facto ist; — sich einen Schaden thun, weil man zu Schweres gehoben hat). (Red.): Mei' Suhn überhebt mi' bei meini Arbeit'n. — I' hab' mi' überhob'n und an Bruch kriagt.

überhud'ln, etwas nur flüchtig thun.

überknöch'ln, verrenken. (Red.): I' hab' mir meinen Fuaß überknöch'lt.

überkuz'n, jener Akt des Hustens, der dadurch hervorgerufen wird, daß beim Verschlucken von Speisen oder Getränken eine kleine Portion in die Luftröhre gelangt ist. Man sagt dann: „Es is mir was in unrechten Schlund kumma."

überlauf'n. (Red.): Die Mülli lauft über (d. h. wenn sie siedet). — Der N. überlauft mi' in anfurt. — Es überlauft mi' (d. h. es fröstelt mir).

übermächt, über die Sättigung noch weiter essen oder trinken.

übernachti, unausgeschlafen, die Nacht durchschwärmt haben; — noch Spuren eines vorausgegangenen nächtlichen Rausches an sich tragen.

übernächt'n. (Red.): Heund muaß i' bei der grähn (grünen) Bettfrau (oder Madame) übernachten (d. h. ich bin obdachlos).

übernehma, sich übernehma (d. h. sich stolz geberden); — über die Kräfte arbeiten; — sich disciplinarisch vergehen.

überprell'n, Gegenstände, wie z. B. Geflügel, Mandeln u. s. w. mit siedendem Wasser übergießen, um sie leichter ihrer Federn oder der Epidermis entäußern zu können.

überrakern, sich überarbeiten.

überreiß'n, sich stark anstrengen, Muskeln ausdehnen.

Ueberreiter, ein Grenzwächter zu Pferde.

überschlag'n. (Red.): Das Wass'r is überschlag'n (d. h. nicht mehr frisch, — auch lauwarm). — I' wir mir's überschlag'n (d. h. berechnen).

überschnapp'n, verrückt zu werden anfangen; — den Fuß verrenken durch einen unrechten Tritt.

überschüaßi', überflüssig, restirend, nicht vorräthig. (Red.): I' hab ka' überschüaßig's Geld.

überschwemma. (Red.): Se wern Ihna 'n Mag'n überschwemma (d. h. wenn Sie soviel Wasser trinken).

überspana, überziehen, überarbeiten, gereizt sein.

übersprunga. (Red.): Er had in sein Amt vieri übersprunga (d. h. vier Vormännern den Rang abgelaufen). — I' hab mir'n Fuaß üb'rsprunga (d. h. verrenkt).

überständi'. (Red.): Dei' Schimm'l is überständi' (d. h. er ist auf den vorderen Füßen struppirt).

überstauch'n, verrenken; z. B. den Fuß.

übersteh'n. (Red.): Er wird's bald übersteh'n (d. h. bald sterben).

Ueberthån, das weiße Flortuch, mit dem die Todten im Sarge bedeckt werden.

übertauch'n, verrenken, überstehen. (Red.): Se wern die Krankheit a no' übertauch'n (d. h. gesund werden). — Er had si' d' Hand übertaucht.

übertret'n, verrenken; z. B. den Fuß.

Ueberundüber. (Red.): Der N. is a rechter Ueberundüber (d. h. ein Brausekopf, ein Hitzkopf, ein exaltirter Mensch).

übervorth'ln, Jemand auf eine listige Art betrügen, oder ihn hintergehen.

überwerf'n. (Red.): Der N. had si' mit mir überworf'n (d. h. wir sind miteinander in Zank gerathen).

überwindling, locker, nachlässig; — in der Geschwindigkeit etwas unvollkommen machen; — oberflächlich. (Red.): Sie had mir derweil mei' Hos'n überwindling z'sammg'nahd (d. h. locker zusammengeheftet).

überwuz'ln, überwinden. (Red.): Mei' kloaner Bua is jetzt scho' überwuz'lt (d. h. er hat die schwierigste Lebensperiode bereits durchgemacht). — I' hab' mei' Fiaber scho' ziemli' überwuz'lt.

überzuck'n, so viel wie überkuzen.

überzwerch, schief, verkehrt, übers Kreuz; — in Feindschaft sein, in Unordnung. (Red.): Bei uns geht All's überzwerch. — I' und der N. san mitanander überzwerch.

übrer, herüber.

übri, hinüber.

übrigs, überflüssig. (Red.): I' hab' übrigs g'nua z' essen.

Uijegerl, Ausruf der Verwunderung.

Ullrich, den heilig'n Ullrich anrufen (d. h. sich erbrechen müssen).

Ulmerkopf; ein aus Fladerholz (gesprenkeltes Nußbaumholz) geschnitzter Pfeifenkopf.

um. (Die mit um zusammengesetzten Wörter werden im Dialekte bald mit um, bald mit umma,

bald mit ummer gegeben. Aber nicht alle mit um zusammengesetzten Wörter können die Silben umma oder ummer vorgesetzt gebrauchen; denjenigen aber, denen man umma vorsetzen darf, kann man ebenso ummer anfügen. Einige wenige der nachfolgenden Wörter nehmen auch noch im Vorsetzen „ummi" an.)

I. Dialektwörter, denen man nur das **um** vorsetzen kann:

umblacht, ungebleicht; gilt vom groben Zwirn; z. B. an umblachter Zwirn.

Umblacht'r, die schlechteste Sorte Branntwein; — ordinärer Zwirn.

umbläf'n. (Red.): Er is zum umblaf'n (d. h. sehr schwach).

umbringa. (Red.): Des is rein zum Umbringa (d. h. über die Maßen dumm). — Gib' ihm de fünf Guld'n, des wird di' a ned umbringa. — Dei' Gachzurn wird di' no' umbringa. — Des bringt a Vich um (d. h. das ist gar zu arg, oder zu dumm). — Er is ned zum umbring'n (d. h. er widersteht allen schädlichen Einflüssen).

umdrah'n. (Red.): Der N. thuart am die Red' in Maul umdrah'n (verdrehen). — Die K. had mi' um'n Dam draht (d. h. betrogen, auch hintergangen). — Im Hand-Umdrahn is er anders (d. h. verändert er seinen Sinn).

Umfång. (Red.): Had dir der N. an Umfang (d. h. eine bedeutende Dicke).

Umgång, die Frohnleichnamsprozession; z. B. Heuer war'n d' Umgang prächti'.

umgeh'n. (Red.): Dei' Vetter laßt's a biß'l umgeh'n (d. h. er lebt in Saus und Braus). — Bei uns geht's alli Nacht um (d. h. bei uns melden sich Geister oder Gespenster an).

Umhangerl, Vorhängtuch für kleine Kinder, damit sie ihre Wäsche nicht mit Speichel begeifern.

umhunz'n, Jemanden schlecht behandeln, mit Plakereien überhäufen.

umlar'n, Gegenstände aus einem Behältniß in ein anderes übertragen, überfüllen.

Ummurk'n, die Gurke. — Scherzbezeichnung für eine übergroße Nase, (daher auch die Red.): Er had an Ummurk'ng'sicht.

ummurxeln, sterben.

umsåd'ln, seine Meinung ändern, eine Aeußerung zurücknehmen.

Umschlägmaschin', Apparat zum Warmhalten der Breiumschläge.

umschmeiß'n, das Umwerfen eines Wagens während der Fahrt; — auch das Falliren eines Kaufmannes.

umschnäpp'n, geistesverwirrt werden; z. B. Mir scheint, dei' Mann is umg'schnappt.

umschneid'n. (Red.): Er thuart nix umschneid'n (d. h. er redet offen von der Brust).

Umsetzerin, ein Weib, das den Leuten die Manipulation mit den Pfändern im Leihhause besorgt.

umsetz'n, eine Versatzamts-Manipulation, die darin besteht, daß die Leute, wenn sie am Verfallstage ihre versetzten Pfänder nicht einlösen können, noch einen Tag früher die aufgelaufenen Interessen bezahlen, die Sachen neuerdings versetzen und sich dafür einen neuen Versatzschein geben lassen.

umspånna, die Meinung, das Verlangen ändern. (Red.): Weil er sicht, daß seini Plan ned durchgenga, thuart er damit umspanna (d. h. davon ablassen, und einen anderen entwerfen). — Des Mad'l is zum umspanna (d. h. sehr schlank).

Umständ'. (Red.): Mei' Frau is in anderi Umständ' (d. h. sie ist guter Hoffnung).

umſteck'n. (Red.): Er wird ſcho' umſteck'n, wenn er ſicht, daß's ned nach ſein' Kopf geht (d. h. er wird ſeine Meinung ändern).
umſteh'n, das Sterben der Thiere.
umträg'n. (Red.): Der N. wird di' auf'n ganz'n Grund (Vorſtadt) umtrag'n (d. h. dir überall böſes nachſagen).
Umundauf, das ganze Beſitzthum. (Red.): Des Klad da is mei' ganzer Umundauf (d. h. mein Alles an Garderobe). — Sei' ganzer Umundauf geht in a Körbl' (d. h. ſein Beſitzthum hat in einem Korbe Platz).
umwerf'n. (Red.): Unſer Kaufmann had umg'worf'n (d. h. Concurs gemacht).
umwick'ln. (Red.): Den N. kann ma um an klan Finger wick'ln (d. h. er iſt gutmüthig, nachgiebig).

II. Dialektwörter, denen man nach Belieben **um, umma** oder **ummer** vorſetzen kann.

(Wir werden jedoch bei der Vorführung dieſer Wörter uns immer nur der Vorſetzſilbe um bedienen).

umadum, ringsherum.
um-arweit'n, umarbeiten. (Red.): In mein Bauch thuarts in anfurt um-arweiten, oder ummerarweiten, oder umma-arweiten (d. h. ich ſpüre ſtets darin Schmerzen).
umbälg'n, ſich herumſtreiten, ſich mit Jemand abplagen.
umband'ln, Etwas langſam verrichten.
umbatz'ln, bei einer Krankheit allerhand durcheinander brauchen.
umbett'n, ſich im Bett herumwerfen (von Kranken beſonders gebräuchlich, deren nächtliche Ruhe durch Schlafmangel oder Schmerz geſtört wird).
umbledern, umflattern, ſich dort und da herumtreiben.
umbock'n, trotzen, ſich mürriſch benehmen.
umbrod'ln, ſich bei Verrichtungen träge benehmen, zu allen Arbeiten lange brauchen.
umbud'ln, Jemand übermäßig zum Arbeiten ausnützen und zu ihm nicht zuſtehenden Arbeiten verwenden, ohne ihn dafür gehörig zu entlohnen.
umbumm'ln, ſich zwecklos den ganzen Tag herumtreiben.
umdälk'n, bei Verrichtungen zögern, ſich ungeſchickt benehmen, läppiſch herumſpielen.
umdederln, einem Kinde ſchön thun, mit ihm ſpielen und alle ſeine Wünſche befriedigen; — auch verzärteln.
umfähr'n. (Red.): Wiar der N. mit ſeini Klader umfahrd, da müaßen's z' Grund geh'n. — Dei' Mann is geſtern umg'fahr'n wiar a Narr (er war übermäßig zornig).
umfakir'n, ſoviel wie umfliag'n.
umfliag'n, ſich den ganzen Tag an den verſchiedenſten Orten ohne ein beſtimmtes Ziel herumtreiben.
umfluadern, ſoviel wie umfliag'n; — auch das Herumflattern der Vögel; — Ausſchweifungen nachgehen; z. B. Sie fluadert 'n ganz'n Tag umma.
umfucht'ln, Jemand vor dem Geſichte mit einem Gegenſtande hin- und herfahren; — mit unbedecktem Lichte hin- und hergehen; — mit den Händen hin- und herſchlagen; z. B. I' kann des umfucht'ln mit an bloß'n Liacht ned vertrag'n (d. h. mit ungedecktem Lichte).
umgeh'n. (Red.): In mein Bauch gehd's um (d. h. mich plagen die Blähungen). — Es gehd bei uns um (d. h. es melden ſich Geiſter an). — Die Blattern gengan um (d. h. ſie graſſiren).
umgräb'ln, ſoviel wie umgeh'n; — auch auf den Theilen des Körpers eines anderen herum-

tappen; — oder auch etwas ſuchen und lange nicht finden.

umhadſch'n, planlos und träge herumſchlendern.

umhäſpel'n, nach einer bedeutenden Ermüdung, gezwungen noch weiter zu gehen, ſchlotternd einhergehen und dabei öfters ſtolpern.

umhauſ'n, herumpoltern, lärmen, herumkommandiren.

umhetz'n, herumjagen, polternd und lärmend ſich unterhalten.

umhok'n, gekrümmt auf Stühlen und Bänken herumſitzen, und dabei eine Jammermiene machen.

umhunz'n, plagen, quälen, zu übermäßiger Arbeit anhalten und doch dabei Jemand ſchlecht behandeln.

umi, hinüber.

umibux'n, den Reſt eines Glaſes Wein u. ſ. w. raſch ausſtürzen, austrinken.

umjatt'n, unter Lärm und Geſchrei ſich ohne Maß und Ziel herumtreiben, von Kindern gebräuchlich.

umklach'ln, ſoviel wie umkleſch'n.

umkläub'ln, ſoviel wie umklaub'n; — auch eine Speiſe die man nicht gerne ißt, lange im Munde hin- und herwerfen.

umklaub'n, unter mehreren Gegenſtänden lange herumſuchen, bis man eine Wahl getroffen.

umkleſch'n, ſoviel wie umfliag'n.

umknotz'n, ſoviel wie umhock'n.

umkräul'n, umkrallen, langſam und träge herumſchleichen (meiſt in krankhafter Abmattung).

umkräma, einen beſtimmten Gegenſtand ſuchen, und dabei Alles bunt untereinander werfen.

umkug'ln. (Red.): Er kug'lt ſi' im Bette umma (d. h. Nachts nicht ſchlafen können und ſich herumwälzen). — Er kug'lt ſi' den ganz'n Tag im Kaffee- oder im Wirthshaus umma. — Er laßt ſeini Sach'n überall umkug'ln (d. h. er hält zu Hauſe keine Ordnung).

umkumma. (Red.): Er is ſcho in der ganz'n Welt umkumma (d. h. er iſt viel herumgereist). — Sie wird um's Kind kumma (d. h. eine Frühgeburt machen).

umkutſchir'n, viel herumfahren; — auch den ganzen Tag planlos herumgehen.

umlahna, den ganzen Tag ohne Beſchäftigung zu Hauſe herumſitzen.

umlaunl'n, träge ſeine Arbeit verrichten; — auch wie im Halbſchlafe herumſchlendern.

umleiern, ſich zwecklos herumtreiben.

umlümmeln, ſ. v. w. umlahna.

ummäntſch'n, mit einer Gabel oder mit den Fingern in einer Speiſe herumſtieren.

ummarax'ln, immer kränklich ſein.

ummauſ'ln, umſchleichen.

ummauſ'n, lauernd herumſchleichen, um irgend etwas auszukundſchaften.

ummud'ln, ſ. v. w. umgrab'ln; — auch etwas zerknittern, aus der Form bringen.

ummuſtern, ſtrenge Controle unter den Arbeitern halten; — herumkommandiren.

umnolt'ln, eine Arbeit öfters in die Hand nehmen und dieſelbe ungeſchickt behandeln.

umnurſch'n, ohne Appetit ſein und deshalb von den vorgeſetzten Speiſen nur in wähleriſcher Weiſe einige Biſſen zu ſich nehmen.

umpatrollir'n, forſchend und ſpähend hin- und hergehen.

umpätſch'n, viel unter Tages im kothigen Wetter herumgehen.

umpfnott'n, trotzen.

umpfnurr'n, mürriſch und brummend herumgehen.

umpledern, ſ. v. w. umfliag'n.

umpleſch'n, planlos herumſchlendern.

umpräntſch'n, ſo viel wie pantſch'n.

umpritſch'ln, im Waſſer ſich viel mit den Händen beſchäftigen, um Verſchiedenes zu reinigen; auch im Waſſer tändeln.

umpud'ln, Jemand erbarmungslos ausnützen; — auch ihn zu viel Arbeit mißbrauchen.

umrad'ln, den ganzen Tag zu Wagen ſein.

umraunz'n, immerwährend klagen und weinen.

umrebell'n, den ganzen Tag herumlärmen, poltern und zanken.

umreiß'n. (Red.): Den Doctor B. reißt's weider ned um (d. h. er iſt ſehr beſchäftigt). — Er kann's Umreiß'n mit die Mad'ln ned laſſ'n (d. h. er macht allen Mädchen ſtürmiſche Liebkoſungen).

umreit'n. (Red.): I' waß ned, warum der N. auf mir ſo umreit' (d. h. warum er mich ſo anhaltend verfolgt).

umretz'n, von einer Speiſe nicht Alles genießen und den Ueberreſt einige Mal aufwärmen, bis endlich Alles genoſſen iſt.

umrib'ln. (Red.): I' hab ihm 's ſchon um d'Naſ'n g'rib'lt, daß er mi' betrog'n had (d. h. es ihm zu verſtehen gegeben).

umrod'ln. (Red.): In mein Bauch thuart's alleweil umrod'ln (d. h. mich plagt Kolik).

umrüadern, unruhig ſitzen und die Füße ſtetig hin- und herbewegen.

umrutſch'n, im Sinne von umrad'ln gebraucht.

umſab'ln, ſtrenge Muſterung unter den Dienern halten und dabei herumpoltern.

umſchäft'n, raſch von einem Orte zum andern hin- und herlaufen.

umſchlaß'n, ſich ſchnell hin- und herbewegen; ſich ſputen. (Red.): Er ſchiaßt um wiar der Schaß in der Reitern.

umſchlåg'n, herumſchlagen, ſich herumtreiben. (Red.): Er ſchlagt ſi' mit laut'r liederlichi Weibsbilder umma.

umſchlak'n, herumſchlendern.

umſchlämp'n, mit Vernachläſſigung des Dienſtes ſich herumtreiben, auch ſich viel in ſchlechter Geſellſchaft bewegen.

umſchlank'ln, von jungen Burſchen gebräuchlich, die beſchäftigungslos ſich auf den Straßen herumtreiben.

umſchlapf'n, mit Pantoffeln angethan in den Zimmern anhaltend und langſam hin- und hergehen.

umſchleder'n, ſo viel wie umpritſch'ln.

umſchmeiß'n, herumwerfen. — (Red.): Er ſchmeißt mid'n Geld umma, als wann er's g'ſtol'n häd.

umſchmier'n, ſich mit mehreren Frauenzimmern viel zu thun machen in der Abſicht, unſittliche Ziele zu erreichen.

umſchmud'ln, ſo viel wie umſchmier'n.

umſchnäpp'n, geiſtig verwirrt werden; — ſich überſtauchen, übertreten; — nach Jemand ſchnappen. (Red.): Mir ſcheind dei' Frau is umg'ſchnappt (d. h. geiſteskrank).

umſchneid'n. (Red.): Der N. thuart ned viel umſchneid'n (d. h. er macht mit den Leuten keine vielen Umſtände, ſondern ſagt ihnen ſeine Meinung ganz offen).

umſchnof'ln, ſich bemühen, auf Schleichwegen Geheimniſſe Einzelner, ganzer Familien oder Korporationen auszuforſchen, und dies, um denſelben zu ſchaden.

umſchnäßerln, ſich mit geſchäftiger Eile herumthun, ohne wirklich etwas auszurichten.

umſchummeln, hin- und herſchicken oder ſchieben. (Red.): Geſtern hab'n ſ' mi' von an Amt zum andern umg'ſchummelt.

umſchwänkaz'n, aus Schwäche von einer Ecke in die andere fallen; — herumwanken.
umſpecht'n, eiligſt herumlaufen, um die übertragenen Kommiſſionen zu beenden.
umſpeib'n, überall herumſpucken.
umſprenga, Jemand ſo viele Aufträge ertheilen, daß es ihm bei der größten Thätigkeit unmöglich wird, dieſelben zu erledigen.
umſpringa, nicht viel Federleſens machen; — in irgend einer Beſchäftigung ſehr gewandt ſein. (Red.): Er kann mit'n Klavier guad umſpringa. — Mit den wiar i' umſpringa!
umſpürz'ln, ſ. v. w. umſpeib'n.
umſtampern, viel herumgehen, zur Arbeit aneifern. (Red.): Wo biſt denn den ganz'n Tag umg'ſtampert? — No' wart's, der Mäſter wird eng heund umſtampern.
umſtäpp'ln, auf den Gaſſen herumſchlendern.
umſteig'n. (Red.): Der N. ſteigd um wiar der Hahn auf'n Miſt (d. h. ſtolz und eingebildet).
umſteſſ'n, umſtoßen, Jemand mißhandeln; — etwas für ungiltig erklären. (Red.): Warum thuarſt denn dein Buab'n ſo umſteſſ'n? — Mir hab'n 's Teſtament von der Tant umg'ſtoſſ'n.
umſtief'ln, viel herumgehen.
umſtierl'n, in einer Speiſe wählerisch herumklauben.
umſtrabanz'n, planlos herumſchlendern; — mit Proſtituirten promeniren.
umſuach'n. (Red.): In mein Bauch thuat's nix als in anfurt umſuach'n (d. h. kneipen, wählen).
umſuächt'n, kränkelnd herumgehen.
umſunſt, umſonſt.
umtameln, hin- und herſchwanken wie Betrunkene.
umtand'ln, zögern, irgend etwas langſam oder mit großer Unbehilflichkeit und Zeitverluſt beenden.
umtärk'ln, ſ. v. w. umtameln.
umteuf'ln, die Arbeiter mit rohen Ausdrücken zur Arbeit aneifern; — poltroniren.
umthuarn, aneifern, liebkoſen, fleißig ſein. (Red.): Der N. thuart ſi' um unſ'r Stub'nmad'l weider ned um. — Der N. kann ſi' a biß'l umthuarn, wann's was tragt. — Kaſchper, thuar di' um!
umtrenz'n, lange mit der Beendigung einer Sache oder Angelegenheit zögern.
umtrepp'ln, mit kurzen Schritten lange und langſam in ſeinem Zimmer hin- und hergehen.
umtrumm'ln, ſo viel wie umteuf'ln.
umtſchachandern, ſo viel wie umſchlankeln.
umvagir'n, umvagabundiren.
umwacheln, Wind machen durch ſchnelles Hin- und Hergehen, mit einem Fächer, auch mit einem Lichte, Tuche u. ſ. w.
umwäd'n, im Waſſer, Koth oder Schnee mit Anſtrengung ſich weiter bewegen.
umwägl'n, hin- und herſchwanken, taumeln.
umwäſch'n, ein Glucken oder hörbares Knurren im Unterleibe, wie es einer Diarrhöe vorhergeht.
umwebern, nicht ruhig ſitzen bleiben, ſondern ſich auf ſeinem Stuhle immer hin- und herbewegen.
umwedern, tobend auftreten, ſpektakuliren.
umwerf'n. (Red.): Wirf ned ſo um mit die Tauſender, als wannſt a Butt'n voll häſt (d. h. ſei kein ſolcher Prahlhans).
umwergerz'n, ſo viel wie umwebern.
umwetz'n, ſ. v. w. umwebern.
umwirthſchäft'n, herumräumen.
umwüath'n, herumwüthen.
umwurl'n, knurren in den Ge-

därmen; — sich übermäßig abarbeiten.

umwurscht'ln, sich übermäßig abarbeiten.

umzarr'n, verzögern, herumzerren. (Red.): Mei' Advokat thuart mi' jetzt scho' a halb's Jahr umzarr'n.

umzasch'ln, das Umherstreifen der Prostituirten.

umzax'ln, planlos sich herumtreiben.

umzett'n, herumzerren.

umzlag'n, mit Jemand im Konkubinate leben; — Jemand immer vertrösten, lange auf etwas warten lassen. (Red.): Er ziagt no' alleweil mit der liaderlich'n Person um. — Thuar mi' ned mit dem Geld umziag'n. — Er ziagt mid der Lisi scho' zwa Jahr um (d. h. ohne sie zu heiraten).

umzigeunern, sich bald dort, bald da aufhalten; — häufig die Wohnung wechseln.

umzipf'ln, nichts zu Ende bringen; — langsam und ohne besonderen Appetit speisen.

umzolp'ln, sich an viele Orte begeben und sich nirgends lange wegen Mangels an Unterhaltung aufhalten.

umzot'ln, zwecklos herumstreichen.

umzwäz'ln, s. v. w. umwag'ln.

Unaussprechliche, der, der Hintere.

Unbänd, ein ungezogenes Kind.

unb'schäff'n, beleidigend, aufreizend. (Red.): I' war mit ihm ned im Mindesten unb'schaff'n.

Unfurm, schlechte Gewohnheit. (Red.): Du muaßt dir deini Unfürm a'gwöhna.

ung'hob'lt, roh, ungebildet.

ung'schäfft, etwas thun oder unternehmen, ohne dazu beauftragt zu sein; — so viel wie Beleidigen im negativen Sinne. (Red.): I' hab ihm ka ung'schaffen's Wort geb'n (d. h. ich habe ihn mit keinem Worte beleidigt).

ung'schaut, ohne etwas näher zu untersuchen. (Red.): Ung'schauter gib i' Ihna für die Butt'n Aepfel zwa Guld'n (d. h. ohne sie zu zählen oder zu messen).

ung'schlächt, plump, roh, ungebildet.

ung'schor'n. (Red.): Lassen S' mi' mid Ihneri Spassett'ln ung'schor'n (d. h. lassen Sie mich in Ruhe).

Ung'segn'ts, das Kindbettfieber.

ung'wasch'n. (Red.): Uns'ri Nachbarin had an ung'waschen's Maul (d. h. eine böse Zunge).

unkorab'l, unheilbar.

Unkraut. (Red.): Ka' Unkraut verdirbt ned.

unterfäng'n, das Untersuchen der Thiere durch die Fleischhauer, um das Gewicht derselben auszumitteln. — Das Spreizen baufälliger Gebäude.

Unterfuad'r, Unterfutter. (Red.): A Schwiegermuad'r is des Teufels Unterfuad'r.

Unterläuf'l, ein Aushelfer bei einem Geschäfte.

unterlauf'n. (Red.): Mei Fuaß is ganz mit Bluat unterloff'n.

unterleg'n. (Red.): I' bin mit unterlegter Post g'fahr'n.

Untersatz'l, Gestell, Unterlage; eine Untertasse; — der letzte Rest, der von einer dicklichen Flüssigkeit in einem Glase überbleibt.

Unterschlapf, Unterschleif.

untersetzt, von gedrungener Gestalt.

unterspickt, mit Fett durchzogenes Fleisch.

untersteh'n, sich etwas herausnehmen; eine Drohung, etwas zu unterlassen; Jemandem untergeordnet sein. (Red.): Daß di' ned unterstehst ausz'geh'n. — I' unterstehʼ den Militärg'setz'n. — Er had si' unterstanden, mi' z'schimpf'n.

Unterthänen, die Füße.

unterwäx'n; kurzen Athem haben,

nennt man bei Kindern: sie sind unterwax'n.

unterzünden, Feuer unter das aufgeschichtete Holz geben, damit es zu brennen anfange.

Unthier. (Red.): Der N. is a wahr's Unthier (d. h. ein roher, unbändiger Mensch).

Unziefer, Ungeziefer; — auch ein Schimpfwort für ausgelassene Kinder.

Ur, siehe Ohr.

uraß'n, verwüsten, verwirthschaften, verschwenderisch oder wegwerfend umgehen mit Sachen; — sehr heiklich sein im Essen — gute Sachen nicht essen, dieselben wegwerfen oder verschenken.

urdumm, sehr dumm.

Urg'l, die Orgel.

Urhöhl'n, der Ohrwurm.

Urring'l, die Ohrgehänge.

Ursch'l, Ursula; — auch Schimpfwort für eine sehr dumme, gemeine Weibsperson.

Urt, der Ort.

Urt'l, das Urtheil.

Urwasch'l, Ohrmuschel; — auch die Ohren selbst.

V.

(Die etwa hier nicht befindlichen Worte sind unter F zu suchen.)

Va (statt der Sylbe ver), siehe alle Worte unter ver.

Vådermörder, ein hoher, steifer Halskragen, der sich unter dem Kinne in zwei Theile theilt.

Vagot, ein sogenannter schwerer Fuhrmann, der mit einem Fliegenschützwagen (Lastwagen) fährt.

Valedi, ein Festschmaus, überhaupt eine gute Tafel unter Freunden.

Valur (Verlor), in Verlust gerathen.

var (statt der Sylbe ver), siehe alle Worte unter ver.

Veid'ltånz, Veitstanz, eine Nervenkrankheit.

Veigerl oder **Veig'l**, Veilchen.

verårwert'n, verarbeiten, durchhecheln. (Red.): Gestern haben's di' schö' verarwert (d. h. dir stark zugesetzt, dich mit Vorwürfen überhäuft).

verband'ln, in enge Freundschaft sich mit Jemand setzen; — Zwistigkeiten unter den Leuten anzetteln; — verstecken. (Red.): Er is mid der Kathi scho' z'stark verband'lt, er wird's g'wiß heirat'n. — Er verband'lt sehr gern d'Leud unterander. — Er had die g'stohlenen Sach'n g'wiß scho' verband'lt.

verbånkadir'n, in aller Eile etwas verstecken; — auch etwas verlegt haben und nicht finden.

verbannt, verwünscht, abgefeimt; z. B. Uns'r Kommis is a verbannter Kerl.

verbarrikadir'n, sich verschanzen.

verbaz'ln, Jemand durch Hausmittel oder Pfuscherei schlecht kuriren.

verbåz'n, soviel wie verbaz'ln.

verbeg'ln, Jemand tüchtig ausschelten, — sein Geld durchbringen; z. B. Er had sei' ganz's Geld verbeg'lt. — Er had mi' ordentli verbeg'lt.

verbeiß'n. (Red.): Der N. is in die Kathi ordentli' verbiss'n (d. h. er liebt sie ungemein).

verbemmert, verstockt, verdummt; ein Dickkopf.

verbiss'n. (Red.): Er is in d' Leni wiar verbiss'n (d. h. sehr verliebt).

verbiz'ln, etwas in ganz kleine Stücke zerschneiden.

verbleam'ln, verschönern, verheimlichen, eine Sache besser darstellen als sie es in der That ist.

(Red.): Er möchd die ganzi G'schicht gern verbleam'ln.

verblend'n, bezaubert werden, eine übergroße Meinung für etwas fassen. (Red.): Der N. is in unſ'r Stub'nkatz'l ganz verblend't.

verblüat'n, ſich; um ſeine Sachen kommen. (Red.): Der N. had ſi' mit sein' G'ſchäft ganz verblüat (d. h. ſein ganzes Geld dabei verloren).

verbras'ln, einen Braten zu trocken bereiten.

verbrenna, übel ankommen, verliebt ſein. (Red.): Der N. is in mi' verbrennt.

verdålk'n, eine Speiſe ſchlecht bereiten, ſein Geld verſchwenden, Jemandes Pläne durch Ungeſchicklichkeit vereiteln.

verdåmmt, ein Fluchwort; z. B. Geh' du verdammter Kerl. — Verdammt noch amahl, jetzt hab' i' mei' Red'n verlur'n!

verdefendir'n, ſich vertheidigen.

verdefern, Jemand etwas fälſchlich beſchuldigen, ihn ausrichten, heruntermachen, verdächtigen.

verdepſcht, verdutzt, verblüfft, oder wie ſinnverwirrt ausſehen, zerknittert ſein. (Red.): Du ſchauſt heund ganz verdepſcht aus. — Dei' Klad is ganz verdepſcht.

Verdienſt. (Red.): Sie geht auf 'n Verdienſt (d. h. ſie macht unſaubere Geſchäfte).

verdrah'n. (Red.): Er macht alles verdrahd (d. h. ungeſchickt). — Er thuart alli Red'n verdrah'n. — Er had den Bart vom Schlüſſ'l verdrahd. — Sie had ihm den Kopf verdrahd (d. h. ihn verliebt gemacht).

verduften, verſchwinden (von Perſonen).

verdunnert, verdonnert, abgefeimt, pfiffig; — auch verblüfft, überraſcht. (Red.): Der N. is a verdunnerter Kerl! — Sie is wiar verdunnert dag'ſtanden.

verdutzt, betroffen, verblüfft.

verecken, krepiren, umſtehen.

Vereckerl, ein kleiner, oder bald krepirender, oder ſonſt ſchlecht ausſehender Hund.

verfårb'n, ſich entfärben, blaß werden, die Geſichtsfarbe verändern.

verfilz'n, das ſich Verwirren von Fäden oder haarförmigen Gegenſtänden. (Red.): Meini Haar ſan ganz verfilzt.

verflixt, ein mildes Schmäh- und Fluchwort. (Red.): Der N. is a verflixter Kerl (d. h. ein Pfiffikus). — Verflixt! daß mir das ned früher eing'fall'n is.

verfud'ln, ſoviel wie verbiz'ln.

vergåb'ln, ſich (d. h. ſich durch eigene Schuld, in Folge falſcher Anſchauungen Verlegenheiten bereiten).

vergåff'n, ſich an Etwas nicht ſatt ſehen können. (Red.): Der N. had ſi' in unſer Stub'nmad'l ganz vergafft (d. h. er iſt in ſie aufs Höchſte verliebt).

vergeb'n, vergiften.

vergloſ'n, glanzlos werden. (Red.): Dem N. ſeini Aug'n ſchaun verglost aus (d. h. matt, trübe wie bei Sterbenden).

vergold'n. (Red.): Dir ſoll ma' d' Finger mit Dreck vergold'n (gebräuchlich, wenn Jemand eine Arbeit ſchlecht gemacht).

vergråb'n, ſich irgendwo hineinwühlen, ſich nicht genug eſſen können. (Red.): Der N. had ſein' Kopf ganz in die Pölſter vergrab'n. — Der N. vergrabt ſi' ordentli' in di' Zweſchp'nknöd'l.

vergreif'n, Jemand anpacken, ſchlagen, — ſtehlen, — auch fehlgegriffen. (Red.): Bald häd i' mi' an mein Weib vergriff'n (d. h. ſie geprügelt). — Er had ſi' an ſein Herrn ſeiner Kaſſa vergriff'n. — I' hab mi' vergriff'n, und ſtatt an Hunderter, an Tauſender Banknoten außergeb'n.

vergrind'n, vergrinden lassen, heißt am Körper oder an anderen Gegenständen Schmutz über die Massen anhäufen lassen, so daß die Reinigung mit Schwierigkeit erzielt werden kann.

vergunna, vergönnen. (Red.): Den N., den wir i' mir vergunna (d. h. den werde ich entweder tüchtig auszanken, oder durchprügeln).

verhadsch'ln, verhätscheln, verzärteln, gilt von Kindern.

verhadsch'n, vertreten (bei Schuhen oder Stiefeln gebräuchlich).

verhapp'ln, soviel wie verhadsch'ln.

verhaschp'ln, straucheln, sich beim Gehen in Etwas verstricken; — sich verreden, im Eifer Geheimes ausplaudern. (Red.): I' hab mi' mit'n Teppich verhaschp'lt (d. h. bin über denselben gestrauchelt). — Er had si' bei G'richt mit'n Reden verhaschp'lt.

verhau'n, heimlich weggehen, abfahren, durchbringen, verstecken. (Red.): Wiar er mi' g'seg'n had, had er si' glei' verhaut. — Er had gestern sei' ganz's Gerst'l verhaut (d. h. seine ganze Habe angebracht).

verheil'n, vernarben.

verhex'n, verzaubern, verliebt sein. (Red.): Die K. had mein Suhn ganz verhext (d. h. ganz in sie verliebt gemacht).

verhock'n, immer an ein und demselben Platze im Dienste bleiben, und sich nicht um einen besseren bewerben. (Red.): Der N. verhockt si' ganz bei sein Herrn (d. h. er bringt es nicht weiter).

verhunz'n, etwas schlecht machen, verunstalten, verderben. (Red.): Er verhunzt Alles.

verjauk'n, fortjagen, versprengen. (Red.): Der Wind wird die Wolk'n wieder verjauk'n. — Verjauk m'r die Taub'n ned!

verjuk'n, sein Geld leichtsinnig durchbringen.

verjuks'n, soviel wie verjuk'n.

verkauf'n, hintergehen, berücken, betrügen. (Red.): Der N. verkauft di' zehnmahl für anmahl (d. h. er ist dir überlegen).

verkief'ln, Jemand hassen, etwas nicht vertragen können. (Red.): I' kann den N. ned verkief'ln. — Des Sticheln verkief'lt der N. ned.

verkimmeln, verkaufen.

verkindt'n, die Veröffentlichung einer stattzufindenden Trauung von der Kanzel.

verklanern, anschwärzen, verleumden, verkleinern.

verklena, verschmieren, verunreinigen, beschmutzen, besudeln.

verklopf'n. (Red.): Er had sei' ganz's Gelderl verklopft (d. h. liederlich durchgebracht, verspielt).

verknoz'n, zu wenig Bewegung machen, übrigens siehe: „verhocken".

verkratz'ln, das Beschreiben von reinem Papier mit unleserlichem Zeug, wie es die kleinen Kinder zu thun pflegen.

verkriach'n, verkriechen. (Red.): Vorn N. muaßt du di' verkriach'n (d. h. mit den Eigenschaften des N. kannst du keinen Vergleich aushalten).

verkrib'ln, zerknittern, aus der Form bringen, zerdrücken. (Red.): Du wirst mir's Klad ganz verkrib'ln.

verkuz'n, krampfhaft husten, in Folge von Speisen oder Getränken, welche aus Unachtsamkeit in die Luftröhre gerathen sind.

verlaborir'n, leichtsinnig verschwenden, vergeuden.

verlåss'n, vermiethen. (Red.): Heund hab i' mein zweit's Zimmer verlass'n.

Verlaub, Erlaubniß; z. B. Mit Verlaub, daß ich Ihna sag!

verlegen. (Red.): Es thuart ma' den Ad'n verleg'n (d. h. ich bin kurzathmig). — Er is glei' verleg'n worn, wiar er mi' g'seg'n

had. — Die Kathi is a schon a verlegeni Waar' (d. h. sie ist alt). — I' verleg' mi' jetzt auf's Dicht'n. — I' hab' mein' Schlüss'l verlegt.

verleppern, vertändeln, vertrinken; seine Gesundheit durch vieles Trinken einbüßen. (Red.): Er verleppert sei' ganzi Zeit mit lauta Dummheit'n.

verlur'n, verloren. (Red.): Er is ganz wiar verlur'n (d. h. geistesschwach geworden).

vermank'ln, etwas heimlich verstecken.

vermatsch'n, weiche, aber doch eine gewisse Form habende Sachen, zerquetschen bis zur Unkenntlichkeit.

Vermög'n. (Red.): Mir kinnen's ja thuarn, 's Vermög'n is da.

vermopp'ln, Jemand tüchtig durchhecheln.

vermoscht, vom Moder angegriffen, verschimmelt.

vermud'ln, zerknittern, gilt besonders von Kleidern.

vernägelt, dumm sein, begriffstützig. (Red.): Er is wiar vernageld.

vernäsch'n. (Red.): Er wird seini Paar Netscherln bald vernascht hab'n (d. h. sein Geld durchgebracht haben).

vernegli schir'n, vernachlässigen.

verpäntsch'n, Getränke oder Speisen durch unpassende Zugaben verderben.

verpäpp'n, verkleben, verkleistern.

verpäsch'n, irgend welche Gegenstände verstecken, entfernen, der Beobachtung entziehen.

verpass'n, den rechten Moment versäumen. (Red.): Se wern die Ueberfuhr verpass'n.

verpäz'n, Jemand schlecht kuriren; — neue Arbeiten schlecht anfertigen.

verpeil'n, den Pfropf in den Spund eines Fasses treiben.

verpfleg'n. (Red.): Der N. is verpflegt (d. h. gestorben, in's Gefängniß gebracht worden u. dgl. übles).

verplausch'n, sich verplaudern und dabei sich länger als thunlich an einem Orte aufhalten; — in der Hitze des Gespräches etwas ausplaudern, was verborgen bleiben sollte.

verplempern, sich übereilen; — — sich verlieben; — zu viel, namentlich zu viel Bier trinken.

verpritsch'ln, unnöthiger Weise viel Wasser vergeuden.

verputz'n, sein Geld durchbringen.

verrammen, etwas verlegen, den Ort vergessen und den verlegten Gegenstand durch vieles Suchen nicht auffinden.

verreb'ln, Jemand tüchtig auszanken, ausschelten, auch lächerlich machen; — verschwenden.

verredt, ausdrücklich durch Worte etwas zu unterlassen sich geloben; z. B. I' hab's verredt, daß i' nimmer spiel'. — Auch etwas sagen, was man eigentlich nicht sagen wollte; z. B. I' bitt', i' hab mi' nur verredt.

verreiß'n, Jemand zum Besten halten, aufziehen, auch durchlassen.

verrib'ln, so viel wie verreb'ln.

verritt'n, durcheinander gerathen, wirre geworden. (Red.): Meini Haar san ganz verritt.

verröst'n, etwas zu lange braten.

versäuern, durch eine zu sehr zurückgezogene Lebensweise, mürrisch, menschenscheu werden und körperlich verkümmern.

versälz'n, Jemandes Pläne vereiteln, Verdruß bereiten. (Red.): Viele Köch' versalz'n d' Supp'n.

versama, versäumen. (Red.): Du wirst 's mit'n Heirat'n ned versama.

Versätzamt, das Leihhaus.

verschällna, eine Mauer mit einer hölzernen Umkleidung versehen.

verschamerir'n, in Jemand verliebt sein.

verſchand'ln, etwas verunſtalten, unäſthetiſch machen. (Red.): Dei' Schnauzbart verſchand'lt dir dei' ganz's G'ſicht.

verſchau'n. (Red.): Mei' Frau muaß ſi' in a Erber verſchaut hab'n, mei' klaner Bua had ani in G'ſicht.

verſcheert, eingezogen, gefangen.

verſchlåß'n. (Red.): Der N. had a ſcho' ſei' Pulver verſchoſſ'n (d. h. hat zu viel gelebt). — Es muß ſi' in mei' Kreuz a Bluat verſchoſſ'n hab'n, weils mir ſo weh thuart.

Verſchieß. (Red.): Unſer Lehrer is bei der Gnädigen in Verſchieß kumma (d. h. aus ihrer Gunſt, unbeliebt geworden, mit dem Bann belegt).

verſchimp'lt, von Schimmel überzogen, alt geworden; z. B. A verſchimpelti Wittib.

verſchlåg'n. (Red.): Bei mir müaß'n ſi' d' Wind verſchlag'n hab'n (d. h. die Blähungen). — Mir had's d' Red völli' verſchlag'n (d. h. vor Erſtaunen). — Der N. is a verſchlagener Kerl (d. h. ein pfiffiger). — Der N. had ſi' mit die Weibsbilder ganz verſchlag'n (ruinirt). — Da is die Welt mit Brettern verſchlag'n.

verſchledern, mit Flüſſigkeiten (z. B. Bier, Wein u. dgl.) unwirthſchaftlich gebaren.

verſchliarf'n. (Red.): Vor 'n N. muaßt du di' verſchliarf'n mit deiner Arbeit (d. h. er arbeitet ſchöner).

verſchnabulir'n, mit großer Gierde ein feines Mahl zu ſich nehmen.

verſchnåpp'n, im Eifer Etwas ſagen, was man doch verheimlichen wollte.

verſchoſſ'n, ſ. verſchiaſſ'n.

verſchrei'n, Jemandes Geſundheit oder Glück überaus preiſen, worüber das abergläubiſche Volk in Furcht kommt, vermeinend, es könne dies das Gegentheil hervorrufen (dies gilt beſonders von Kindern).

verſchwåſtern, ſein Geld durchjagen; — ein Spiel aus Muthwillen oder Leichtſinn verlieren.

verſchütt'n. (Red.): Der N. hab's geſtern bei unſ'rer Frau verſchütt (d. h. er iſt in Mißgunſt gerathen).

verſchumm'ln, heimlich etwas verſtecken.

verſchwind'n. (Red.): Jetzt ſchau' daß d' verſchwind'ſt (d. h. packe dich fort).

verſegna, mit den heil. Sterbeſakramenten verſehen.

verſeſſ'n. (Red.): G'rad auf des Bild is er verſeſſ'n (d. h. erpicht).

Verſetzerin, eine Perſon, die den Leuten, die ſich ſcheuen, ſelbſt in's Verſatzamt ihre Effekten zu tragen, dieſelben ſtatt ihnen dorthin trägt.

verſetz'n, Gegenſtände ins Leihhaus tragen.

Verſilberer, Verkäufer verſchiedener Lebensbedürfniſſe; z. B. Bier, Schmalz, Holz.

verſilbern, Gegenſtände zu Geld machen.

verſitz'n, ſeine Carrière verfehlen, — ſich verſitzen, gilt von Frauensperſonen, die keinen Mann mehr bekommen.

Verſpruch, der; das Verlöbniß.

Verſtånd. (Red.): Langi Haar, kurzer Verſtand.

verſtanert, erſtaunt, betroffen.

verſteck'n. (Red.): Vor'n N. derfft di' verſteck'n (d. h. er übertrifft dich).

verſteng'n, verſtehen. (Red.): Verſtengen S' denn ned?

vertålk'n, etwas durch Unkenntniß oder Nachläſſigkeit verderben.

vertand'ln, verſplittern. (Red.): Vertandl' ned ſo die Zeit.

vertederln, ſein Geld durch Ankauf lauter unnützer Dinge ver-

ausgaben; — die Zeit mit Unnützem verbringen.

vertrâg'n. (Red.): Der Wind wird's ganzi Wetter vertrag'n. — Mei' Mag'n kann ka Wasser vertrag'n.

vertrakt, verkehrt, unordentlich.

vertrantſch'n. (Red.): I' hab' heund den ganz'n Tag vertrantſcht (d. h. meine Zeit versplittert).

Vertrauter, nicht uniformirter Diener der Geheimpolizei.

vertrenz'n, versplittern. (Red.): Warum soll i' mei' Zeit umasunst vertrenz'n?

verwâſch'n, Jemand ausschelten, auszanken; — auch verblüht; z. B. Des is a verwaschene Blondin'.

verwich'n, unlängst, vor Kurzem.

verwimmern, verheilen.

verwix'n, vergeuden.

verwog'n, verwegen, keck.

verwüaſt'n, zerstören, vernichten, muthwillig Gegenstände verderben. (Red.): Du wirst mit den Tanz'n dei' G'sundheit ganz verwüast'n.

verwurſcht'ln, alles durcheinander werfen, — auch nachlässig arbeiten.

verwuz'ln, soviel wie verreiß'n.

verwuz'lt, verwickelt, verworren. (Red.): Des is a verwuz'lte G'schicht.

verzäl'n, erzählen.

verzarr'n, verschleppen, verräumen, verlegen. (Red.): Der Krampf had ihr 's ganzi G'sicht verzarrt. — Habt's mir mei' Schaar' (Scheere) wieder verzarrt?

verzaubern, heftig in Liebe entbrannt sein.

verzauſ'n, in Unordnung gerathen; z. B. Der Wind had meini Haar verzaust.

verzett'n, soviel wie verzarr'n.

verziag'n. (Red.): Warum verziagst denn dei' G'sicht so? — Die N. verziagt ihri Kinder. — Der N. had si' verzog'n, wiar's ag'sammelt hab'n. — Schau' daß di' verziagst (d. h. daß du fort kommst).

verzuk'n, soviel wie verkuz'n.

verzwick't, komplizirt, schwierig. (Red.): Warum machst so a verzwick't's G'sicht? — Es is a verzwickte G'schicht.

verzwirnt. (Red.): Der N. schaut heund ganz verzwirnt aus (d. h. zerstreut, konfus).

Vevi, Genofeva.

vexir'n, Jemand täuschen, plagen, zum Besten halten.

Vexirſchloß, ein nur in Folge eines bestimmten Mechanismus zu öffnendes Schloß.

Vicenz'l, Vinzenz.

Vich, Vieh, Schimpfwort für dumme Personen.

Vichdokter, Thierarzt.

Vicherl, Schimpfwort für abgefeimte Frauenspersonen.

Vichkält'n, große Kälte.

Vichkerl, einer gemeiner, dummer Mensch.

Vichmarterer, ein roher Fuhrmann.

Vichzurn, Jähzorn.

vierekert. (Red.): Dei' Frau wird ordentli' vierekert (d. h. sehr dick).

Vieri, vier. (Red.): Er laßt alli Vieri hängen (d. h. er ist sehr ermattet). — Das is so g'wiß, als zwamal zwa vieri.

vierſchrödi, stark, muskulös.

Viert'l, das. (Red.): Heund gehd a Viert'l (neues Mondviertel) ein. (S. auch Vorders).

Vierzeilig'n, die; eine Art Volkspoesie mit Gesang in vier gereimten Zeilen.

Vierz'ger, ein Hautausschlag, der nur das Gesicht der Kinder belästiget.

Viki, Victoria.

Vinzi, Vinzenz.

viri, nach vorn.

virifahr'n, hervorfahren. (Red.): Fahr viri mit deine paar Groschen.

virſchlings, nach vorwärts; virſchlings und arſchlings, nach vor- und nach rückwärts

Vize, der Unterhausknecht in einem großen Gasthofe.

Vögerl. (Red.): Dei' Bruada, das is weida ka lustig's Vögerl (d. h. sehr leichtsinnig).

Vög'l. (Red.): Die Vög'l san scho' ausg'flog'n (d. h. es ist Niemand mehr zu Hause). — Er glaubt, die bratenen Vög'l fliag'n eahm in's Maul.

Vog'lbier, die Vogelbeeren, ein Vogelfutter.

Vog'ldunst, die kleinste Gattung Schrot, zum Vogelschießen.

Vog'lhäusl, der Käfig, der Vogelbauer.

Vog'lkramer, Einer, der Vögel verkauft.

Vog'lleim, eine dicklichte Harzauflösung, mit welcher hölzerne Stäbe bestrichen und dann in den Wohnungen aufgestellt werden, um die Fliegen zu fangen.

Vog'lscheuch'n, Schmähwort auf ein sehr häßliches, oder altes und zerlumptes Frauenzimmer.

Vokatifus, ein pfiffiger, schlauer Mensch.

Volan, die breiten Spitzen oder sonstigen Streifen zum Aufputzen des unteren Theiles der Frauenkleider.

voll. (Red.): Er is scho' ganz voll (d. h. betrunken). — Er had d' Hos'n voll (d. h. in Folge einer Diarrhöe oder aus Furcht).

voller, sehr voll; z. B. Dei' Kind is voller Ausschlag.

von Nöthen. (Red.): Mir is von Nöthen (d. h. es drängt mich zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse).

vorbau'n, einleitende Vorstellungen machen, um keine Unannehmlichkeiten zu haben.

vor der Hand, indessen.

vorders Viert'l, die Hälfte des Vordertheiles von Geflügel; z. B. A vorders Viert'l Gans'l.

vorhält'n, Jemand wegen irgend etwas zur Rede stellen.

vorhengert, beim Gehen oder Stehen zu stark den Körper nach vorwärts neigen.

vorkäu'n, Jemand etwas oftmals vorsagen, daß er nicht vergißt.

Vorliebnehmen, sich zufriedenstellen, mit dem was man bekommt oder gibt.

vormåch'n, Jemand mit allerhand Vorspiegelungen für sich gewinnen wollen.

vorplausch'n, Jemanden allerhand abgedroschenes Zeug vorschwätzen.

vorraunz'n, vorlamentiren, vorweinen.

vorrib'ln, vorwerfen; Jemand über Vergangenes öfters Vorwürfe machen.

vorruk'n, avanciren, befördert werden.

vorrupf'n, so viel wie vorrib'ln.

vorschwab'ln, Vorspiegelungen machen, vorschwätzen.

Vorstadler, eine Person, die in einer Vorstadt wohnt.

vorstess'n, so viel wie vorrib'ln.

vorstreck'n, Jemand einen Vorschuß an Geld geben.

Vorth'l, der Vortheil. (Red.): Der Vorth'l treibt's Handwerk.

vorwerk'ln, Jemand wiederholt das Nämliche vorsagen, um es seinem Gedächtnisse einzuprägen.

vorzeiti', frühzeitig.

Vroni, Veronika.

Vürhang'l, ein kleiner Vorhang.

Vürtuch, die Schürze, das Vortuch.

vur, vor (alle damit zusammengesetzten Worte siehe unter vor).

W.

waach, weich. (Red.): Laß di' neb allerweil glei' so waach find'n (d. h. so nachgiebig).

Waad, die Weide.

Waal, der Schleier vor dem Gesicht oder auf dem Hute.

Waan, ein; durch einen Druck oder Schlag in einem festen Körper hervorgebrachter Einbug oder Vertiefung; z B. die Messingtaz'n is voller Waan.

Wääsch, das Geträtsche, Geplauder.

Waast? Weißt du? (Red.): I' wiar dir in seel'nguad'n Waastas-schon zum Kosten geben (d. h. den Ochsenziemer).

Waberl, Barbara.

Wabi, Barbara.

wacherlwärm, angenehm warm.

Wächter, der Wächter; — ein Haufen Unrath.

wächt'n, Nachtwache halten bei einem Kranken oder Todten.

wack'n, einweichen. In Zusammensetzungen gebräuchlich. (Red.): I' wiar dir's scho' einwack'n (d. h. ich werde es dir schon nachtragen). — I' wiar di' durchwack'n (prügeln).

Waderl, ein kleiner Fächer.

Wäd'l, die Wade. (Red.): Der N. had an Wad'l wiar a Spatz (d. h. sehr dünne Waden).

Wäd'lpromenad, die Promenade der Herren auf den gangbarsten Straßen bei kothigem Wetter, um die Waden der vorübergehenden Damen Revue passiren zu lassen.

wäd'n, waten, sich mühsam durch Koth oder Schneemassen durcharbeiten. In Zusammensetzungen üblich. (Red.): I' bin bis über's Kniar im Schnee ummag'wad'n, oder g'wad'n.

Wadsch'n, eine Ohrfeige. Das Haus N. had a Wadsch'n kriagt (d. h. es hat großen Verlust gehabt).

Wadsch'nbam (Ohrfeigenbaum). (Red.): Na wart, dir blüaht der Wadsch'nbam.

Wadsch'ng'sicht, eine bauspackige Physiognomie, die zum Abohrfeigen einladet.

Wädschunk'n, das flechsige Fleisch am Schenkel der Ochsen.

Wällischer Salat, ein Salat, der größtentheils aus Sardellen, Sardinen, Bricken, Anschovis und Aalfisch besteht.

Wäsch. (Red.): Des is a saub'ri Wäsch (d. h. eine unangenehme Angelegenheit). — Du wirst in a rechti Wäsch kumma (d. h. in große Verlegenheit).

Wäschermadlball, ein Ball, den im Fasching die Wäschermädchen abhalten.

Wäg. (Red.): Leg' nur neb a jed's Wurt auf d'Wag (d. h. sei nur nicht so empfindlich).

Wägler. (Red.): Der N. halt heund wieder sein Wagler (d. h. er wankt vor Rausch).

wäglert, schwankend; z. B. Der Tisch is waglert.

Wäg'nschmier, eine Theerkomposition, zum Einschmieren der Wagen-Axen gebräuchlich.

Währi, der Wahre. (Reg.): Der N., des is scho' der Wahri (d. h. ein verdächtiger, auch treuloser Mensch).

Walad, Durchmarsch; beim Tarockiren alle Stiche eines Spieles allein machen.

Wäldbeisel, Waldschenke in den Umgebungen Wiens.

Wald'l, ein kleines Luftwäldchen.

Wäller, die kreiselnde Bewegung siedender Flüssigkeiten. (Red.): Laß den Thee beim Kochen nur a paar Waller mach'n.

Wälperl, Walpurga, Schimpfwort für ein einfältiges Frauenzimmer.

Wälzer, der deutsche Tanz, wienerischen Ursprungs.
Wälz'n. (Red.): Der N. is wiar a Walz'n wurn (d. h. wie eine Walze dick).
wälz'n, wälzen. (Red.): I' kunnt mi' walz'n fur lauter Lach'n.
Wammerl, das Gekröse der Kälber.
Wamml, das Gekröse der Schweine.
Wamperl, ein etwas dicker Bauch.
Wämp'n, ein sehr dicker Bauch.
Wämp'nbåd, Bäder, die in den noch warmen Eingeweiden der Ochsen und Kühe genommen werden.
Wämstel, eine dickleibige Person.
Wåna, die Wanne.
wana, weinen.
Wånd. (Red.): Mal' den Teuf'l ned an d'Wand. — Des is zum Wandaufkriechen (d. h. das ist sehr ärgerlich).
Wand'l, das; die kleine Wanne, zumeist Küchengeschirr; z. B. Wasserwand'l, Kühlwand'l, Badwand'l u. dgl.
Wänst'l, der; dicker Bauch.
Wänz'n, das Insekt. (Red.): Er gift si' wiar a Wanz'n (d. h. sehr stark). — Er is zuadringli' wiar a Wanz'n.
Wänz'nnest, Scherzname für das Bett.
war', wäre.
Waringer. (Red.): Der g'hört a scho' auf'n Waringer (d. h. auf den Währinger Friedhof bei Wien).
wårm. (Red.): Der N. is no' ned recht warm bei uns wurn und spült si' scho' auf'n Herrn außi (d. h. er ist noch nicht lange bei uns und befiehlt schon). — Bei G'ericht wern's 'n scho' warm machen (d. h. ihm scharf zusetzen). — Wann die Dienstleut' amal warm werden (an einem Orte lang dienen), san s' keck.
warteln, streiten, in Wortwechsel gerathen.
Warz'l, eine kleine Warze; z. B. die Brustwarz'ln.
Wåsch, leeres Geschwätze; so viel als Tratsch.
Wåschkidl, ein Schwätzer.
Wasch'l, ein Strohkränzchen zur Reinigung des Fußbodens; — Scherzbezeichnung für einen Türken (nämlich den Pascha), entstand zur Zeit der Türkenbelagerung 1683.
wasch'lnåß, ganz durchnäßt.
wåschnåß, s. v. w. wasch'lnaß.
wåsch'n. (Red.): Der neuchi Walzer von Strauß had si' g'wasch'n (d. h. er war ausgezeichnet). — Mei' Weib had mi' gestern kurios g'wasch'n (ausgescholten). — Mei' Mast'r had mir heund ordentli' in Kopf g'wasch'n (d. h. mich ausgescholten). — Wasch mir 'n Pelz und mach'n ned naß. — (In vielen Zusammensetzungen gebräuchlich.)
Wåschtåni (bastoni), Prügel; — auch der Name eines Kartenblattes.
Wåschtrogtonerln, die Wäschermädchen.
Wåschweib, Schmähwort auf eine plauderhafte Person.
Wåschwein, derjenige warme Wein, der zum Waschen der Leichen benützt wird.
Waserl, kleine Waise. (Red.): Du bist an arm's Waserl (d. h. ein verlassenes Kind). — An unschuldig's Waserl (unverdorbenes, auch in gewissen Kenntnissen ununterrichtetes Wesen).
Was'lbûa, ein Waisenknabe.
Was'lhaus, das Waisenhaus.
Was'lkind, ein Waisenkind.
Wåsser. (Red.): Du reichst ihm 's Wasser ned (d. h. du kannst dich mit ihm nicht gleichstellen). — Der N., der macht ka' Wasserl trüab (d. h. er ist ein ruhiger, freundlicher Mensch). — Machen S' ka' Wasser (d. h. übertreiben Sie nicht so stark). — Er rührt

ſi' neb ender, als bis ihm 's Waſſer in's Maul lauft (bis ſich Gefahr zeigt). — Mir lauft 's Waſſer im Maul z'ſamm, wann i' des ſchöni Obſt anſchau' (ich bekomme ein Verlangen darnach). — Meini Plän' ſan alli zu Waſſer wurn (mißlungen). — Er kann ka' Waſſer laſſen (nicht uriniren). — Des haaßt 's Waſſer in die Dana (Donau) trag'n (es iſt unnöthig, Reiche zu unterſtützen). — Arme Leud' koch'n mid Waſſer (haben kaum das Nothdürftigſte; ſcherzhafte Entſchuldigung für Einladungen zu einfachem Mittagsbrod).

Wäſſeramper, Waſſereimer.

Wäſſerbank'l, hölzernes Geſtell zum Daraufſetzen der Waſſereimer.

Wäſſerboding, Bottiche für das Waſſer.

Wäſſerbutt'n, ſ. Butt'n.

Wäſſerer, Knecht der Fiaker, welcher die Wagen zu waſchen und die Pferde mit Waſſer zu verſehen hat.

Wäſſerkind, ein bei Kuhmilch aufgezogenes Kind.

Waſſerl, kleines Waſſer. (S. auch Waſſer.)

Wäſſerlåd, ein mit Waſſer gefüllter Eimer.

waſſern, durchhauen, prügeln; — die Thiere mit Waſſer tränken (Red.): I' hab meini Buab'n tüchti g'waſſert (d. h. geprügelt). — Der Wirth had 'n Wein wieder g'waſſert. — Dem N. waſſert 's Maul nach unſ'rn Stub'nmad'l. — Johann, haſt die Pferd' ſcho' g'waſſert?

Wäſſerpolak; ſo nennt man mit Kuhmilch aufgezogene Kinder, die aber ſehr gut ausſehen; — auch die Holzträger, die beim Waſſer arbeiten.

Wäſſerſåck nennt man den am untern Ende einer gewiſſen Pfeifenform (Meißnerköpfe) angebrachten Körper, in dem ſich die beim Rauchen ſich bildenden Dämpfe zu einer Flüſſigkeit kondenſiren; — auch verſteht man darunter die Hautfalten, die ſich unterhalb der unteren Augenlider bei alten oder waſſerſüchtigen Perſonen bilden.

Wäſſerſpåtz, ironiſch, für bei Kuhmilch aufgezogene Kinder; — auch die Mehlſpeiſe „Nockerln", welche in Waſſer gekocht werden.

Wäſſerſtrach, ein während eines Platzregens niederfahrender Blitz, der nicht zündet; — auch eine Maßregel, die keinen anhaltenden Erfolg hat.

Wäſſerſucht, die wurlerti, d. h. guter Hoffnung ſein.

Wäſſertreder, plumpe und zu weite Stiefel oder Schuhe.

Wäſſerwand'l, ein kleines Behältniß zum Aufbewahren des Waſſers oder Einkühlen der Getränke.

Wäſſerweib, eine Waſſerbuttenträgerin für Haushaltungen.

Waſt'l, Sebaſtian.

wåtſchgern, ſchwerfällig einhergehen.

wåtſchnäß, ganz vom Regen durchnäßt.

Wattó, die wattirten Beinkleider der Schauſpielerinnen und Tänzerinnen.

Waunk'rln, die vertrockneten Schleimkruſten, die ſich in der Naſe anlegen.

Wau-wau, Schmähwort für mürriſche Menſchen; — Drohung für Kinder; z. B. Wart's, jetzt kumt der Wau-wau!

Wawett, Barbara.

Wawi, Barbara.

Wåx, Wachs; — Vorſpiegelungen, eitle Verſprechungen, lügenhafte Angaben. (Red.): Der N. thuart ſo, als wann er von Wax war (d. h. er iſt ſehr empfindlich). — Machſt d' uns ſcho' wieder a Wax vor? — Des is Wax (d. h. nicht wahr).

waxern, wächsern, von Wachs; z. B. a waxernes Kreuz.

Wax'l, das; der Wachsstock; — auch eine Mischung von Fett und Wachs, womit man die Haare bestreicht, daß sie fest halten (auch Bartwax genannt).

Waxler, ein Wachshändler.

Waz, der Weizen. (Red.): Jetzt blüat den Liferanten der Waz (d. h. sie machen gute Geschäfte).

Waz-Zill'n, eine kleine Zille oder Kahn, auf dem man Weizen transportirt.

Wearn, Wien.

Wearner, ein Wiener.

Wearnerblüat, das; ein echter, gutherziger, leichtlebiger Wiener.

Wearner-Edelknäb'n, Scherzname des Regiments Hoch- und Deutschmeister-Infanterie.

Wearnerfrüchtl, ein leichtsinniger Wiener.

Wearnerg'setz, Wiener magistratische und Polizei-Gesetze. (Red.): Das san Wearnerg'setz (d. h. nach wenigen Stunden des Erlasses befolgt man sie bereits nicht. Es ist dies ein Ausspruch des Kaisers Franz).

Wearnertrank'l, ein Abführmittel.

Wearnerstäd, die Wiener Stadt.

webern, sich unruhig beim Sitzen hin- und herbewegen. (Nur in der Zusammensetzung „umawebern" gebräuchlich.)

Webern. (Red.): Die Kathi is a rechdi Webern (d. h. ein lustiges Mädchen, das sich sehr herumtummelt).

Web'n, ein ganzes Stück Leinwand.

Wech's, Wehes; was „Wech's haben", heißt an einer Wunde oder an einem Geschwüre leiden.

Wechs'l. (Red.): An der Krankheit von mein Weib is der Wechs'l Schuld (d. h. der Verlust der Menstruation).

Weck'n, Gebäck aus Semmelteig von länglich ovaler Form, nach der Länge eingekerbt.

Weder, das üble Wetter; — Spektakel. (Red.): Das is a g'macht's Weder (falscher, unangenehmer Bericht). — Mach ka' so a Weder weg'n dera Dummheid! — Am Himmel stehd a Weder!

wedern, schimpfen, toben, lärmen auch fluchen, schelten.

Weg. (Red.): Den Weg aschneid'n (d. h. einen kürzeren gehen). — Alli Weg' führ'n nach Rom. — Geh' mir aus'n Weg. — Er verfolgt mi' auf alli Weg und Steg. — Mit'n Terno had's an g'weist'n Weg. — Der N. stehd mir überall im Weg. — Er geht allerweil sein agenen Weg. — Er is 'n Weg alles Fleisches ganga (d. h. gestorben).

wegdischputir'n, abstreiten.

wegfisch'n, abwendig machen; wegnehmen. (Red.): Den Naz'l hab' i' fei' Mad'l wegg'fischt.

Wegerl, ein kurzer, schmaler Weg.

weggeh'n. (Red.): A, gengen S' weg! (Ausruf der Ueberraschung).

wegger, hinweg. (Red.): A, geh wegger! (Ausruf der Ueberraschung).

wegschumm'ln, Jemand durch listige Vorstellungen sich aus dem Wege schaffen.

wegschwab'n, wegspülen, wegwaschen.

wegstibitz'n, etwas entwenden; — abwendig machen. (Red.): Du hast mir mei' Mad'l wegstibitzt.

wegzax'ln, Jemand dazu bewegen, daß er Einen heimlich begleitet.

wehleidi, sehr empfindlich sein.

wehr'n. (Red.): I' wir mi' mit Händ und Füaß dageg'n wehr'n (d. h. mit aller Kraft).

Wehr'n, die; ein Gerstenkorn an den Augenlidern; — die Schleuße an Kanälen.

Weib'ln, so nennt man jene Hafteln mit runder Oeffnung, in

welche die gegenüberstehenden eingehenkt werden; — auch die Opfer der Päberasten.

Weichbrunn, das Weihwasser.

Weichbrunnkest'l, der Weihwasserkessel in den Kirchen.

Weich'n, Leistengegend; z. B. I' hab mir in der Weich'n weh than.

weid, weit. (Red.): Weid vom Schuß is sicher. — Mid Grobheiden kummt ma' ned weid. — Die Stief'ln san m'r z'weid.

weider, weiter. (Red.): Ob's d' weider gehst? — No', was is 's weider? (d. h. haben Sie noch etwas zu sagen, dagegen einzuwenden?) — D' Sali is weider ned schön!

weidmächdi, sehr weit.

Weimb'r, die Weinbeeren.

Weimb'rln, die Rosinen; — so nennt man auch einen Menschen, der, obgleich schuldig, zur Rede gestellt, so thut, als ob er vom Gegenstande des Vorwurfs gar nichts wüßte; — auch die Kommis in den Spezereiläden. (Red.): D'Hand von der Butt'n, 's san Weimb'rln drin (d. h. rühren Sie von diesem nichts an, es gehört nicht für Sie). — Er is a Mussi Weimb'rl (d. h. ein Handlungs-Kommis).

Weimb'rlthee, ironisch: der Wein. (Red.): Du trinkst gar an Weimb'rlthee.

Weinbauer, ein Winzer, der Weinzierl.

Weinfälter, eine Art Zwiefalter, die in Weingegenden häufig vorkommen.

Weinluz'l, ein Trinker.

Weinschar'l, Weinschädling; — auch Sauerdorn.

Weinzach'r, ein Zeichen vor Gasthäusern, um anzuzeigen, daß man da Wein bekommt.

Weis'. (Red.): Des is scho' aus der Weis' (d. h. sehr ungewöhnlich).

weißinga, mit Kalk die Mauern übertünchen.

weißmäch'n. (Red.): I' lass' mir nix weißmachen (d. h. mich nicht täuschen, nicht belügen).

welch, welk.

Wellsänd, Flußsand.

Welt. (Red.): In alli Welt, wo woll'n S' denn heund no' hin? — Des is der Welt ungleich (d. h. das ist kaum denkbar). — Da is d'Welt mit Brettern verschlag'n. — Wann mi uns'r Herrgott nur von der Welt nehmat! — Der Dokt'r had mei' Tant' in zwa Täg' in d' anderi Welt expedirt. — Du loschirst ja am End' der Welt. — Er is ohni Schmerz'n aus der Welt ganga. — Mi' kann d' ganzi Welt gern hab'n. — Er war scho' in der ganz'n Welt.

Weltlauf. (Red.): Des is scho' so der Weltlauf (d. h. darin liegt nichts Befremdendes, nichts Absonderliches). — Es is der Weltlauf, daß ma' amahl sterb'n muaß.

weltverdächdi, Schimpfwort. — (Red.): Der N. is a weltverdächdiga Kerl.

wengerl; a wengerl, d. h. ein wenig, ein Bischen.

weniger. (Red.): Er wird allerweil weniger (d. h. immer magerer, schmächtiger).

Wenigkeit, Unbedeutendheit; — etwas Weniges. (Red.): I' hilf Ihna mit aner Wenigkeit. — Wann Ihna mit meiner Wenigkeit (d. h. Unbedeutendheit) gedient is.

Wepf'n, die Wespe; — ein lebhaftes Frauenzimmer. (Red.): Is des a klani Wepf'n (d. h. ein lebhaftes, ausgelassenes Kind).

Wepf'nnest, Wespennest. (Red.): Lass'n S' Alles geh'n, wiar 's geht, Se stier'n da in an Wepf'nnest (d. h. Sie machen sich nur Schaden).

werf'n. (Red.): Gestern had's mi' endli' g'worfen (d. h. gezwungen, das Bett zu hüten). — Die Gicht

hab ſi' auf'n Kopf g'wurf'n. — Er wirft ſi' jetzt auf's Franzöſiſche.

Werk'l, ein Orgelwerk, eine Drehorgel.

Werk'lmann, ein Mann, der mit einer Drehorgel (Werk'l) in den Häuſern herumfährt und von den ihm ertheilten Gaben lebt.

wer'n, wir werden.

werngerz'n, herumwetzen, hin- und herrücken, das Alles aber in raſcher Aufeinanderfolge.

Weſchpen, die Wespe; — ein unruhiges Frauenzimmer.

Weſerl, eine kleine, ſchwächliche Perſon.

Weſ'n. (Red.): Machen S' nur ned ſo a Weſ'n wegen der Klanigkeit (d. h. ſo viel Aufhebens).

Wettel, Barbara.

wez'n, unruhig bewegen; in Zuſammenſetzung: a-wez'n, ummawez'n u. dgl. (Red.): Die Kathi thuart ſi' glei' über All's 'n Schnab'l wez'n (d. h. räſonniren).

Wez'n, die; die Wespe; — auch eine unruhige Perſon.

Wez-Wez! Schimpfausrufe gegen Schneider.

wiar, ſo wie.

wiargerz'n, hinabwürgen.

Wiarg'n, die Wiege. (Red.): Bei der K. kann ma' leicht aus der Wiarg'n fall'n (d. h. aus der Gunſt kommen).

Wichdi-Mächer, Einer, der mehr aus ſich macht, als thatſächlich an ihm iſt.

Widerpärt; Widerpart halten, heißt Jemand mit heftigen Ausdrücken das Gegentheil von dem zu beweiſen trachten, was er behauptet.

Widerpärt leiſt'n, widerreden.

Widerred, entgegnen; — entgegenreden; Widerſpruch. (Red.): I' kann ka' Widerred vertrag'n.

Wid'l, das; z. B. Zwirn, Seide u. ſ. w., welche in ganzen Strähnen ſind, die in mehrere Abtheilungen gebunden ſind; eine ſolche Abtheilung heißt Wid'l.

wid'ln, winden; z. B. den Zwirn a-wid'ln.

Wieſ'l, das; der Iltis. (Red.): Der N. lauft wiar a Wieſ'l (d. h. ſehr ſchnell).

Wieſ'n, die Wieſe. (Red.): Das is ihm a g'mahdi Wieſ'n (d. h. das kommt gerade nach ſeinem Wunſche). — Die grähne (grüne) Wieſ'n ſpiel'n (ein Hazardſpiel).

wiff, nach der Mode ſich tragen; friſche, freundliche Manieren im Umgange haben; alle Unterhaltungen mitmachen; z. B. Unſ'r Suhnerl is a wiffer Burſch.

Wiglwägl, Zweifel, Unentſchloſſenheit, Ungewißheit. (Red.): I' bin im Wiglwagl, ſoll i' des Haus kauf'n oder ned.

Wihr, die Wehre, ein Damm quer durch einen Fluß zur Erhöhung des Mühlwaſſers.

Wikerl, Ludwig, Ludovika, Hedwig.

Wiki, Ludwig, Ludovika, Hedwig.

Wikler, ein warmer Damenmantel.

wild, häßlich, auch zornig. (Red.): Die Kathi is wild. — Warum ſchauſt ſo wild drein? — Beim letzt'n Kriag is's wild awerganga. — Die N. is a wildi Nuß. — I' bin ſcho' wild über deini dummen Strach. — Des wird a wildi G'ſchicht mit dein' Konkurs. — De da drüb'n, des is a wildi Gräfin (d. h. ſie gibt ſich für eine Gräfin aus, oder lebt mit einem Grafen). — 's Wildi aberthuan (Jemand tüchtig auszanken). — 's wildi Fleiſch wart auf mein Finger (d. h. es zeigt ſich eine Wucherung).

Wildhamm'l, ein roher, ungezogener Menſch.

Wildi, ſ. wild.

Wildling, ſo viel wie Wildhamm'l.

Wildſau, der Eber; — auch ein Schimpfname für eine ſchmutzige

Frauensperſon. — „Traveſtirte Wildſau“ nennt man ein als Wildſchwein zugerichtetes gewöhnliches Schwein.

Wildſchur, ein großer Reiſepelz.

Willi, Wilhelm, Willibald.

Wimmerl, eine Hitzblatter.

Wind. (Red.): Mi' plag'n d'Wind (d. h. die Blähungen). — Der N. machd viel Wind (viel Aufſehen). — Er hab's glei' kennt, wo der Wind herwaht. — Er had Wind kriagt, daß an Unterſuchung kummt. — Er hängt 'n Mant'l nach'n Wind. — Der Wind had ſi' g'legt. — Was für a Wind had di' herg'waht?

Windhund. (Red.): Der N. lauft wiar a Windhund (d. h. ſehr ſchnell). — Der N. is mager wiar a Windhund (ſehr mager).

windig, liederlich, unzuverläßlich. (Red.): Der N. is a windiger Patron.

Windlſacht, Windfackel. (Red.): Wann des gſchiacht, ſtirb i' ohni Windliacht. — Mir ſcheint, du phantaſirſt ohni Windliacht (d. h. zum Schein).

wind'lwaach, gerührt, milderer Gemüthsſtimmung werden. (Red.): Wiar ſ' mi' wana g'ſeg'n had, is ſ' wind'lwaach wor'n.

Windmächer, ein Großſprecher.

Wind mächʼn, großthun, aufſchneiden.

Windſälbʼn, eine Salbe, welche auf den Bauch kleiner Kinder eingerieben wird, um die Blähungen abzutreiben.

windverdraht, ſchief, unmoraliſch, verdächtig; — ein Schimpfwort; z. B. Geh, du windverdrahter Schnipfer.

windverwachelt, vom Winde ganz zerzaust; — auch höchſt nachläſſig gekleidet.

Windwachʼl, ein Stutzer, Prahlhans.

Winker, ein Wink.

Winkerl. (Red.): Jetzt ſtellſt di' glei' in's Winkerl (als Strafort für unfolgſame Kinder).

Winkʼlwerch, ein Haus mit ganz kleinen und ſehr unregelmäßig angelegten Wohnungen.

winni, gilt oft für „ſehr“; — wüthend, raſend. (Red.): Der N. is in die Kathi winni verliabt. — Unſer Hund is winni wor'n (d. h. er hat die Hundswuth bekommen).

Winſel, Scherzbezeichnung der Violine.

Winſelkäſtʼn, Scherzbezeichnung des Violoncell.

Winterfenſter, Scherzbezeichnung für die Augengläſer, Monocle, Stecher.

Winterradi, der Meerrettig.

wirflig, ſchwindlig, betäubt, mit eingenommenem Kopf.

wirgerzʼn, ſich auf einem Stuhl hin- und herſchaukeln, oder auf demſelben ſich unruhig hin- und herbewegen.

Wirth von Hetzendorf, ſo viel wie Sauwirth.

Wiſch nennt man im Pöbel eine Zuſtellung.

Wiſcher, ein Verweis.

wiſcherln, piſſen.

Wiſchiwaſchi, ein Durcheinander, ein unverſtändliches Gewäſche.

wiſchpeln, flüſtern, leiſe reden, ſich einander etwas in die Ohren raunen.

wiſt! Ruf an die Zugthiere, links zu gehen.

Wittiber, der Witwer.

Wix, Schuhwichſe; Schläge.

Wixer, ein Verweis, Schlag; — auch das Räuſchchen.

Wixiſe, eine Friſur gemeiner Burſchen, wo die an den Schläfen befindlichen Haare in Form eines Sechſers nach abwärts zuſammengekämmt und ſtark geſchmiert werden. (Siehe auch Sechſaſechzʼger.)

wizigen, warnen. (Red.): J' hoff', du wirſt jetzt g'wizigt ſein.

Wizigung, Warnung, Lehre, Mahnung. (Red.): Des laſſ' dir zu aner Wizigung ſein.

wois'ln, ſeufzen, jammern vor Schmerz, winſeln, wehklagen.

Wolf, das Frattſein, Wundwerden an den Schenkeln vom vielen Reiten oder Gehen.

Wolferln nennt man die erſten Zähne kleiner Kinder.

Wolk'n. (Red.): I' war wiar aus die Wolk'n g'fall'n (d. h. ſehr erſtaunt). — Es is no' ka' G'lehrt'r aus die Wolk'n g'fall'n.

Wollſäk. (Red.): Dick wie ein Wollſak.

Wolperl, Schmähwort auf einen blöden Menſchen.

wor'n, geworden.

Wort. (Red.): A guad's Wort für wem einleg'n. — I' nimm di' beim Wort. — A Mann, a Wort. — Das Wort z'ruknehma. — Es koſt mi' nur a Wort, ſo kriagſt den Platz.

Wuaſt, jede größere Menge von Gegenſtänden oder Arbeiten. — (Red.): I' kenn' mi' vor den Wuaſt von Arwert ned aus. — Da liegt a ganzer Wuaſt von Büachern.

Wucht'l, eine böhmiſche Mehlſpeiſe (die in Wien häufig genoſſen wird).

wüart'n, heftig ſchmerzen; z. B. Mei' Zahnd thuart wieder zum Wüart'n anfanga.

Wühlhuaber, Schimpfwort auf einen Ultrademokraten, Wühler mit kommuniſtiſcher Tendenz.

Wukerl, die einzelne Locke.

Wukerln, die Locken.

Wunſch, eine mündliche oder ſchriftliche Gratulation zum Namens- oder Geburtsfeſte.

Wurf. (Red.): Ruhig, oder Se kriag'n an Wurf! (d. h. ich werfe Sie hinaus).

Wurlerei, das rege Treiben, welches in großen Fabrikslokalen herrſcht; — auch das durch den ganzen Tag fortwährende Sichabarbeiten.

wurl'n, nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich, als: „awiwurl'n", „umawurl'n".

Wurm, eine Krankheit im Finger, bei Thieren. (Red.): Der N. had den B. den Wurm ſcho' g'numa (d. h. ſeinen Uebermuth abgekühlt).

wur'n, geworden.

Wurſcht, die Wurſt. (Red.): Wurſcht wieder Wurſcht (d. h. Gleiches mit Gleichem vergelten). — Des is mir Wurſcht (mir iſt Alles gleichgiltig).

wurſchten, Würſte machen.

Wurſcht'l, der Hanswurſt; — Schimpfname auf einen lächerlichen Spaßmacher; — auch eine Spielpuppe für Kinder.

Wurſchtlerei, ſchlechte Arbeit.

Wurt, ſ. Wort.

Wurz'n, Schimpfwort für einen kleinen Menſchen, für ein boshaftes Kind; — auch Bezeichnung einer unwiſſenden Perſon.

wurzweg, ganz weg.

Wuſch, Schimpfwort für eine Gaſſenſtreicherin.

Wuſcherl, ſo viel wie Wuſch.

wuſcherln, ſtreifen, flaniren im verächtlichen Sinne. (Red.): No', wo wuſcherlſt denn du heund allaweil umma.

Wuzerl, Schimpfname für ein unordentliches, leichtſinniges Frauenzimmer. (Red.): Das is a ſauber's Wuzerl.

wuzerldick, ſehr dick.

wuzerlfett, ſehr fett (beſonders bei Kindern gebräuchlich).

wuz'ln, etwas durch Fingerbewegung in eine andere Geſtalt bringen.

X.

X. (Red.): I' lass' mir kan X für an U mach'n (d. h. ich lasse mich nicht täuschen).

Xanderl, Alexander.

Z.

zaach, zähe, geizig. (Red.): Beim N. geht's mit'n Geldhergeb'n zaach her (d. h. langsam).

Zaam, der Zaum.

Zaamgeld, beim Kaufe oder Verkaufe von Pferden ist es üblich, daß sowohl der Käufer als der Verkäufer ihren respektiven Kutschern ein gutes Trinkgeld, das sogenannte Zaumgeld, schenken.

Zaberl, kleine, viereckige Blechstreifen, deren sich die Jugend beim sogenannten „Anmäuerln" bedient.

Zacher, Zeiger; z. B. gibt es Uhrzacher, dann Bierzacher, Weinzacher, die auf der Außenseite der Gasthäuser angebracht werden, um dem Publikum anzuzeigen, daß man hier vorzugsweise Bier, dort Wein ausschenkt. In der Neuzeit figuriren dafür Aushängetafeln; — der Zacher, den die Kinder beim Buchstabiren gebrauchen.

Zacherl, Zacharias.

Zächerl, Schmähwort für einen alten, schwachen Mann.

Zach'n, Zeichen.

Zähnd, die Zähne. (Red.): I' muß ihm All's aus de Zähnd rama (d. h. Alles entfernen oder vor ihm verstecken). — Mei' Kind thuart in der Nachd mit die Zähnd grammeln (knirschen). — Die Kathi had Haar auf die Zähnd (sie ist stets schlagfertig im Antworten). An die Pferscher(Pfirsiche) wirst dir kani Zähnd ausbeiß'n (du bekommst keine). — Die Zähnd herblöck'n (die ganzen Zahnreihen zeigen). — Er had lauter ausg'freßni Zähnd. — Er had falschi Zähnd (eingesetzte).

zagerlfett, sehr fett.

zag'n, zeigen. (Red.): I' wir dir an Herrn zag'n (d. h. ich werde ernst mit dir verfahren). — Er had mir d' Feig'n zagt (er hat mir nichts zugestanden). — Es zagt si' an Ausschlag. — Der Barometer zagt auf schön. — Die Leut' zag'n mit 'n Finger auf di' (sie deuten auf dich wegen deiner schlechten Conduite).

Zähltäch, Vergeltungstag. (Red.): Für di' wird a no' der Zahltach kumma.

zähna, zahnen, Zähne bekommen; auch weinen.

Zähnd, der Zahn. (Red.): Du bist a keck'r Zahnd (d. h. ein frecher Mensch). — Das Stück'l Fleisch is g'rad auf an hohlen Zahnd (genügt nicht). — Den thuart ka' Zahnd mehr weh (d. h. er ist gestorben).

Zähndbrech'r. (Red.): Er schreit wiar a Zahndbrech'r (d. h. sehr laut).

Zahnderl, ein frisch durchgebrochener Kinderzahn.

zähndlukert, Zahnlücken haben.

Zähndperl'n, eine Korallenschnur, die man Kindern zur Erleichterung des Zahnens um den Hals hängt.

Zähndstierer, Zahnstocher.

zäm, siehe z'sam.

Zängen, Schimpfwort für ein zänkisches Weib.

Zaparln, (Szaparln), ein in Wien übliches Kartenspiel.

Zapf'l. (Red.): Mir is's Zapf'l g'fall'n (d. h. ich habe Halsweh). — Dir wird's Zapf'l ziag'n, wannſt aus mein Dienſt kummſt (d. h. es wird dir dann ſchlecht gehen).

Zäppler; einen Zappler machen, nennt man ein raſches, krampfhaftes Durcheinanderfahren mit den Füßen bei Vernehmung einer ſchlechten Poſt.

zäpp'ln. (Red.): Laſſen S' Ihr'n Suhn nur no' a biß'l zapp'ln (d. h. ohne Unterſtützung).

Zarrerei, langſam fortſchreitende Arbeit, das Hinausfriſten einer Angelegenheit).

zarr'n, ſchleppen; zumeiſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich, wie: derzarr'n, mitzarr'n, umzarr'n, verzarr'n.

zarruck! zurück. Ruf der Polizeiwachen bei großen Aufläufen, um das Publikum zurückzudrängen; daher auch ihr Scherzname „Zaruckmänner."

Zaſch'n, Schimpfwort für ein liederliches Weibsbild.

zaſch'n, Jemand nachfolgen.

Zauk'n, die Zauche, eine Hündin.

zaunkriſchp'ndürr, ſehr mager, bis zum Skelett abgemagert.

zaunmarterdürr, ſo viel wie zaundürr.

Zaunraunkerl, Schmähwort auf eine ſehr magere Perſon.

zaunraunkert, ſo viel wie zaundürr.

Zaunſchlupferl, ein ganz kleines und wenig genährtes Kind; — auch ein ſchmächtiges Frauenzimmer.

Zaunſteck'n, ſo viel wie Zaunraunkerl.

zauſ'n, prügeln, durchhauen; meiſt in Zuſammenſetzungen gebräuchlich.

Zauſferl, ſo viel wie Zaunſchlupferl.

zauſſig, ein ärmlich ausſehendes, abgeſetztes und unreinliches Individuum.

zax'ln, Jemand, dem es nicht erlaubt iſt fortzugehen, durch Zureden dazu bewegen; meiſt in Zuſammenſetzungen, als: mitzax'ln, umerzax'ln u. ſ. w. gebräuchlich.

Zebedäus, der; das Membrum.

Zechad, der Zehent.

Zech'n, die Zehe; — auch ein Spalt des Knoblauchs. (Red.): Geh' auf der Zech'n (d. h. tritt leiſe auf).

Zech'nſpitz'l, das; die Zehenſpitze.

Zehrgäd'n; ſo wird in Wien das kaiſerliche Viktualienmagazin genannt.

Zehrgädner heißt der Aufſeher über das kaiſerliche Viktualienmagazin.

Zeiſig. (Red.): Des is a lokerer Zeiſig (d. h. ein leichtſinniger Patron).

Zeiſferl, Zeiſiglein. (Red.): Sie is a fein's Zeiſferl (d. h. ein durchtriebenes Frauenzimmer).

Zeit. (Red.): Mei' Weib is ſcho' auf der Zeit (d. h. wird bald entbinden). — Laſſ' dir Zeit, es had kan Eil' (d. h. ſpute dich nicht ſo). — Da had's Zeit (d. h. auf keinen Fall). — Jetzt haſt Zeit, daß d' weider kummſt.

zeitig, reif. (Red.): Dei' Tochter is a ſcho' zeitig (d. h. reif zum Heiraten). — Mei' Huaſt'n wird ſcho' zeitig (d. h. es kommt ſchon Auswurf). — Mei' Dib'l is no ned zeitig (er iſt noch hart). — Die Birn' is ned zeitig (unreif).

Zeit'n. (Red.): Kumm murg'n bei Zeit'n (d. h. frühzeitig). — Der N. ſchaut aus wiar die ſieb'n theuern Zeit'n (d. h. elend).

zeitweili, zu Zeiten, zeitweiſe.

Zeitungs-Austrägä, Zuſteller von Zeitungen an die Parteien.

Zeitungsblad'l, Schmähwort auf ein klatſchſüchtiges Frauenzimmer.

zekfaſt, ſehr dick, feiſt wie eine Zecke.

Zeller, der Sellerie, die Wurzel einer größeren Art Peterſilie;

z. B. Der Zellerſalat is mei' Leibſpeiſ'.

Zelt'l, das; von verſchiedenen Eßſtoffen angefertigte, viereckige, längliche oder rundliche Paſtillen; z. B. Chokolad-, Prominzen- (Pfeffermünz-), Kamill'n-, Bruſt-Zelt'ln.

Zenſi, Vinzenz, Kreszentia.

Zentner. (Red.): Es liegt ma wiar a Zentner auf da Bruſt (d. h. mir iſt ſehr beklommen).

zepperln, kurze Schritte beim Gehen machen (wie die alten Leute); — trippeln.

zerkräul'n, zerkratzen.

zerläch'n, viel lachen.

zerleg'n, ausſchelten; — ſtark, kräftig, vierſchrötig ſein. (Red.): Dein Schwagern hab i' geſtern ordentli' zerlegd (d. h. ihn tüchtig heruntergemacht). — D' Bräuknecht ſan zerlegti Kerln (d. h. vierſchrötige Leute).

zerlex'nt, eingetrocknet, leck geworden, aus den Fugen gehend, Riſſe bekommen; — auch von der Arbeit ſehr ermüdet.

zermartert, erſchöpft von Mühe und Plage, abgearbeitet; z. B. Meini Glieder ſan ganz zermartert.

zermud'ln, zerknittern, verdrücken. (Red.): Der N. hab beim Fahr'n mei' neuch's Klad ganz zermud'lt.

zernifft, verlumpt und wie verſchlafen ausſehend.

zernißt, ſo viel wie zernifft.

zerrafft, zerrüttet, beſonders von Haaren gebräuchlich. (Red.): Du ſchauſt ſo zerrafft aus wiar der Struwelpeder.

zerritt, ſoviel wie zerrafft.

zerſchlåg'n, ermüdet; z. B. Meini Glieder ſan wiar zerſchlag'n.

zerſchrick'n, zerſpringen, Riſſe bekommen.

z'erſt, zuerſt.

zerſteſſ'n, in Feindſchaft gerathen, gerinnen. (Red.): I' hab mi' mit 'n Hausherrn zerſteß'n. — Die Mülli had ſi' zerſteß'n.

zerträg'n, in Feindſchaft oder Streit gerathen. (Red.): I' hab mi' mit mein Vettern zertrag'n. — Alli Tag zertrag i' mi' mit mein' Weib.

zerzauſ'n, durchprügeln, durchhecheln.

zett'n, zerren; — auch Verunreinigung durch Hunde. (Dieſes Wort iſt meiſt in Zuſammenſetzungen, wie: verzett'n, ummazett'n u. ſ. w., gebräuchlich.)

Zeug, das. (Red.): Der N. had's Zeug zu dem G'ſchäft (d. h. die nöthigen Eigenſchaften). — Er ſauft, was 's Zeug halt (was möglich iſt). — Du red'ſt lauter dumm's Zeug (alberne Dinge). — Du biſt immer glei' da beim Zeug (d. h. gleich bereit, etwas zu unternehmen). — I' hab mir a ſchön's neuch's Zeug kauft (d. h. Wagen und Pferde).

Zeug'l, ein leichtes, meiſt einſpänniges Fuhrwerk; z. B. Der N. had heund mit ſein' neuch'n Zeug'l umg'wurf'n.

Zezen, kränkliche oder ſchwächliche Perſon.

Zezerl nennt man ein noch ſehr junges und ſehr ſchwächliches Mädchen.

zezert, ſchwächlich, kränklich.

Zez'n, ſo viel wie Zezerl.

z'Fleiß, abſichtlich. (Red.): I' hab ihm's z'Fleiß than.

z'Freſſ'n. (Red.): I' gib mi' Niemand z'Freſſ'n (d. h. ich unterordne mich Niemandem, ich erniedrige mich nicht, ich gebe mir keine Blößen).

Zlächkind, Ziehkind.

Zlächn, Ziechen, Bett- und Polſterüberzug.

Zlächrbůb, Zieherbuben, die mit den Proſtituirten Abends herumziehen, um dieſelben bei ihrem Geſchäfte zu ſchützen.

zlåg'n, ziehen. (Red.): Die Peſikatur

had scho' zog'n. — Das neuchi Stuk ziagt (d. h. hat Beifall). — In dem Zimmer ziagt's (d. h. da hat es einen Zugwind). — Auf d' Nachd ziagt's mi' in's Wirthshaus. — I' hab an Treff'r zog'n. — Wiar er d' Polizei g'seg'n had, had er si' zog'n (d. h. ist er auf und davon gegangen). — Ist in mehreren Zusammensetzungen gebräuchlich, als: verzog'n, auszog'n, einzog'n, umzog'n u. s. w.

zick'n, sauer werden; z. B. Die Mülli zickt (d. h. sie ist geronnen, sauer geworden).

Ziderich, die Flechte (eine Hautkrankheit).

zidern, zittern.

Ziedern, die Zither.

Zieg'l Eis, der; Gefrornes, in die Form eines Ziegels gepreßt.

Zierafahndler, eine Gattung österreichischer Trauben, die in der Umgegend von Wien, bei Baden häufig sind und sich durch kleine röthliche, sehr süße Beeren auszeichnen.

Zifer, so viel wie Ungeziefer, ein Insekt, unter dem Namen „Zifer" bekannt; — bedeutet auch ein sehr ausgelassenes Frauenzimmer.

zig'ln, zügeln, ziehen. (Red.): Zig'l ma ned allaweil fremde Leud in's Haus (d. h. lade sie nicht ein).

Zill'n, Zeile, langer Kahn auf der Donau im Gebrauch; sie erhalten ihren Namen von den Gegenständen, welche sie verführen, als: Wazzill'n (vom Weizen), Obstzill'n (vom Obst), Holzzill'n (vom Holz).

Zimment, ein blechernes oder zinnernes Gefäß von verschiedenem Rauminhalte (als: Seitelzimment, Maßzimment), das von den Wirthen in der Schänke zum Ausschänken von Bier und Wein benützt wird.

Zimmerkaz'l, ein Stubenmädchen.

Zimmerknotz'r, ein Mensch, der sich den größten Theil des Tages zu Hause aufhält.

Zimmerrauk'n, Rauchwerk zum Ausräuchern der Zimmer.

Zimmert, der Zimmt, die Zimmtrinde.

Zimmermänn. (Red.): I' wir's Ihna glei' zag'n, wo der Zimmermann 's Loch lass'n had (d. h. ich werde Sie hinauswerfen).

zimpferlich, spröde, heiklich.

Zinnglökl, das Sterbeglöcklein.

Zinnkraut, Kannenkraut, der Schachtelhalm (dient zum Putzen der Geschirre aus Metall).

zinnliacht, ganz hell wie Wasser. (Red.): Er bricht lauter zinnliacht's Wasser (d. h. wässerige Flüssigkeiten).

zinsilir'n, pissen.

zint'ln, siehe zündeln.

Zipferl, Alles, was klein ist und am Ende gespitzt ausläuft.

zipfert, schwächlich, kränklich, nervös.

zipf'ln, langsam und tropfenweise austrinken.

Zirkel. (Red.): Den böhmischen Zirkel machen (so wird die Handbewegung genannt, die das Einräumen, Stehlen bedeutet).

Zischmastif'l, ungarischer Stiefel.

Zitronat, die in geschmolzenen Zucker getauchten Orangenschalen.

ziter (citto), schnell.

Ziweben, die Rosinen.

Zizerl, das; ein Weniges; — auch die weibliche Brustwarze.

ziz'lweis, theilweise, in kleinen Raten, Portionen; — Abzahlungen nach und nach machen; z. B. Er had mir sei' Schuld ziz'lweis a-zahld.

z'letzt, zuletzt, am Ende.

z'matscht, zerdrückt, zerquetscht.

z'meist, zumeist.

Zoberl, Schimpfname für eine leichtsinnige, auch zweideutige Weibsperson.

Zod'lbär, Schimpfname für einen

faulen, arbeitsſcheuen Menſchen, der ſich nebſtbei in ſeinem Aeußern gänzlich vernachläſſigt.

Zod'lbock, Schimpfname für ein trotziges, ſchmutziges Individuum.

zod'ln, nur in den Zuſammenſetzungen üblich.

Zod'n, ungekämmte Haare; — auch Schimpfwort für ein ganz gemeines, liederliches Weibsbild.

Zöger, ein größerer, aus Stroh geflochtener Tragkorb.

Zögerl, ein kleiner, ſtrohgeflochtener Handkorb.

Zöpf, Scherzname auf pedantiſche oder fortſchrittsfeindliche Perſonen.

Zöpferl, kleiner Zopf; — „a Zöpferl anhäng'n," nennt man beim Tarockſpiel den Pagat gegen den Spieler machen.

Zollaſch, Schimpfname für ein ſehr ungeſchicktes, plumpes, aber doch ſchon erwachſenes Frauenzimmer.

Zolp'l, eine dicke, plumpe Perſon.

Zopf'n, Schmähwort auf einen Menſchen, der gegen allen Fortſchritt iſt.

z'Red', zur Rede. (Red.): De Ang'leg'nheit kummt ſcho' no' anmal z'Red (d. h. zur Sprache).

z'ruck, zurück.

z'ſâm', zuſammen. Mit dieſem Worte werden zahlreiche Wörter verbunden, ſo wie es mit der Sylbe u m der Fall iſt. „**Z'ſam**" wird den Zeitwörtern entweder vorgeſetzt und bald unverändert, bald wie **z'ſâma,** bald wie **z'ſâmer** ausgeſprochen. Wird das Wort **z'ſam** nachgeſetzt, ſo bleibt es unverändert.

z'ſâmband'ln, durch Liſt oder Ueberredung die Annäherung von Perſonen (Liebenden ꝛc.) vermitteln; — die Leute zuſammenhetzen, ſo daß daraus Konflikte entſtehen; — eine Arbeit nur halb oder ſchlecht vollenden.

z'ſâmbauſch'n, einen oder mehrere Gegenſtände in Papier ꝛc. einwickeln, ohne dabei eine Ordnung zu beobachten.

z'ſâmbed'ln, eine Kollekte machen; z. B. Für die Armen hab'n ſ' do' hundert Gulden z'ſambed'lt.

z'ſâmbeiß'n. (Red.): Thuar mi' nur ned glei' z'ſambeiß'n (d. h. laſſe mich nur ohne Unterbrechung ausreden). — Der Maſter had mi heund ordendli z'ſambiſſ'n (d. i. ausgezankt).

z'ſâmbeut'ln. (Red.): 's Fiab'r had mi' tüchti z'ſambeutelt.

z'ſâmbetſch'n, zerſchlagen, zerdrücken. (Red.): Die Köchin had heund ſcho' drei Teller z'ſambetſcht (d. h. ſie zerſchlagen). — Er is heund wiar z'ſambetſcht (d. h. niedergeſchlagen).

z'ſâmdividir'n, ſich herausputzen.

z'ſâmdrah'n. (Red.): Mir draht's 'n Mag'n z'ſam (d. h. ich habe den Magenkrampf, auch von Hunger).

z'ſâmdürr'n, abmagern.

z'ſâmfâhr'n, erſchrecken.

z'ſâmfetz'n, allerdings ſchnell, aber beinahe unleſerlich ſchreiben; — die Kleider vorzeitig zerreißen.

z'ſâmgeb'n, zuſammenſteuern; — auch das Händezuſammengeben des Prieſters bei der Trauung. (Red.): Heund bin i' mit der Meinig'n z'ſamgeb'n wurn (d. h. getraut).

z'ſâmgeh'n, abmagern.

z'ſâmg'haugerlt, gekrümmten Leibes aus Schwäche oder vor Kälte irgendwo hocken.

z'ſâmgift'n, ſich ungemein ärgern.

z'ſâmg'ripp'lt, zuſammengeknittert, zerdrückt.

z'ſâmg'ſchnurft, eingetrocknet, zuſammengeſchrumpft.

z'ſâmg'ſtatzt, herausgeputzt.

z'ſâmg'ſtief'lt, herausgeputzt.

z'ſâmg'ſtutzt, nett und modern gekleidet.

z'ſâmhâlt'n, die Vereinigung

Zweier oder Mehrerer zur Durchführung eines Unternehmens.

z'ſämhetz'n, die Leute gegen einander aufreizen.

z'ſämhuäſt'n. (Red.): Du wirſt di' no' ganz z'ſamhuaſt'n (d. h. durch den Huſten ſterben).

z'ſämhuſcherln, in Folge des Kältegefühls ſich zuſammenkauern und mit Allem, was nur Wärme erzeugen kann, bedecken; — auch das Aneinanderſchmiegen zweier Liebenden.

z'ſämkaudern, dummes Zeug zuſammenſchwätzen.

z'ſämkif'ln, etwas langſam kauen.

z'ſämklaub'n, erwiſchen, bekommen. (Red.): Wo haſt denn dei' Krankheit z'ſamklaubt? — Wo haſt das Mad'l z'ſamklaubt?

z'ſämkrib'ln, verknittern.

z'ſämkudern, viel und laut auflachen.

z'ſämlauf'n. (Red.): Die Mülli is z'ſamg'loff'n (d. h. ſie iſt geronnen).

z'ſämmantſchar'n, mit Appetit viel zuſammeneſſen.

z'ſämmart'rn, durch überhäuften Gebrauch ruiniren. (Red.): Die Kinder hab'n die neuchi Spielerei ganz z'ſamg'martert. — Er had ſi' mit lauter Arweit'n ganz z'ſamg'martert.

z'ſämmaſtern, zerbrechen, ruiniren. (Red.): Der Karl had ſeini neuch'n Soldaten von Zinn ganz z'ſamg'maſtert.

z'ſämmatſch'n, verdrücken, zerquetſchen.

z'ſämmud'ln, zerknittern, gilt beſonders von Damenkleidern.

z'ſämnehma, ſich bemühen, den gemachten Anforderungen Genüge zu leiſten; — mehrere Gegenſtände zugleich ankaufen; z. B. I' wir glei' des ganzi Dutzert Tüach'ln z'ſamnehma.

z'ſämpäz'n, ſchlechte Bilder malen, ſchlecht ſchreiben.

z'ſämpempern, etwas in übergroßer Eile anfertigen, aber dadurch ſchlecht machen.

z'ſämpfeffern, niederſchießen.

z'ſämpfregna, ſo viel wie z'ſamrad'ln.

z'ſämpik'n, zuſammenkleben.

z'ſämprak'n, niederſchlagen.

z'ſämrad'ln, ſich feſt zuſammenſchnüren, z. B. mit einer Schnürbruſt, — ein Paket mit einer Schnur feſt zuſammenbinden.

z'ſämrakern, ſich bis zur Erſchöpfung abarbeiten.

z'ſämrama, zuſammenräumen; — abmagern; z. B. Die Krankheit had mi' z'ſamg'ramt.

z'ſämreit'n, durch unvorſichtige Benützung der Kleider dieſelben raſch zu Grunde richten; z. B. Er had ſei' neuch's G'wand ſcho' wieder z'ſamg'ritt'n.

z'ſämrinna. (Red.): Die Mülli is z'ſamg'runna (d. h. hat ſich zerſetzt).

z'ſämrump'ln, vor Schreck durch einander fahren.

z'ſämſab'ln. (Red.): Er had den ganz'n Schleg'l z'ſamg'ſabelt (d. h. aufgezehrt).

z'ſämſcher'n, ſparen, wuchern.

z'ſämſchläß'n, eine Kollekte machen, zuſammenſteuern; durch einander laufen. (Red.): Wiar's g'hört hab'n, daß der Prinz kummt, ſan's z'ſamg'ſchoſſ'n (d. h. zuſammengelaufen).

z'ſämſchimpf'n. (Red.): Er had mi' ſo z'ſamg'ſchimpft, daß ka' Hund an Biſſ'n Brod von mir g'numma häd.

z'ſämſchlag'n. (Red.): Bei dem Brand, had er d' Händ über'n Kopf z'ſamg'ſchlag'n.

z'ſämſchliarf'n, das verſtohlene Zuſammenkommen zweier Liebender. (Red.): Er und die Sali ſchliarf'n allerweil z'ſam.

z'ſämſchmir'n, ſchlecht ſchreiben, dichten oder ſchriftſtellern.

z'ſämſchnablir'n, mit vollem Appetit mehrere Speiſen aufeſſen.

z'ſâmſchnâpp'n, das Einknicken der Füße im Kniebug aus Schwäche.
z'ſâmſchnurf'n, eintrocknen; — auch abmagern.
z'ſâmſchwâb'ln, dummes Zeug zuſammenreden.
z'ſâmſchwanz'n, ſich herausputzen, ſchön kleiden.
z'ſâmſchwaß'n, einzelne Metallſtücke durch die Glühhitze zu einem Ganzen vereinigen.
z'ſâmſitz'n. (Red.): I' hab mei' Klad ganz z'ſamg'ſeſſ'n (d. h. durch Sitzen ganz zerdrückt, zerknittert).
z'ſâmſtampern, ſich herausputzen, beſonders ſchön ankleiden.
z'ſâmſtech'n. (Red.): Unſer Klaner thuat mit die Aug'n z'ſamſtech'n (d. h. er ſchielt).
z'ſâmſteck'n, das öftere Beieinanderſein zweier geſchlechtlich differirender Perſonen.
z'ſâmſteh'n, zuſammenpaſſen; z. B. Die zwa Pferd ſteng'n guad z'ſam.
z'ſâmſteſſ'n. (Red.): Die Sali wir i' z'ſamſteſſ'n (d. h. erobern). — Den N. hab i' z'ſamg'ſtoß'n (d. h. zur Rede geſtellt).
z'ſâmſtopp'ln, dummes Zeug zuſammenſchreiben; z. B. Is des a z'ſamg'ſtoppelti Komödi.
z'ſâmſtutz'n, verringern; z. B. Se hab'n mir mein G'halt ſchö' z'ſamg'ſtutzt.
z'ſâmteuf'ln. (Red.): Er had in aller Fruh d'Arweiter z'ſamteufelt.
z'ſâmtrummeln, zuſammenrufen.
z'ſâmwâx'n, zuſammenwachſen; in Streit gerathen. (Red.): I' und der Richta ſan miteinand kurios z'ſamg'wax'n.
z'ſamwix'n, ſich herausputzen, ſchön ankleiden.
z'ſâmwurſcht'ln, liederliche und ſchlechte Arbeit machen.
z'ſâmziag'n, zuſammenziehen (Red.): Es ziagt ſi' a Weder z'ſam. — Es ziagt mir mein' Mag'n z'ſam (aus Krampf oder vor Hunger). — Se thuarn ſcho' wieder 's Militär z'ſamziag'n (d. h. die Truppen konzentriren). — I' und du wer'n uns z'ſamziag'n (d. h. zuſammenwohnen).
zûa, zu.
zûarbringa, Jemand einen Dienſt oder Amt verſchaffen; — ſich wo aufhalten; — einen Toaſt bringen. (Red.): Er had d' ganzi Nachd in Kaffeehaus zuarbrachd. — Mit was wiar i' auf'n Land mei' Zeid zuarbringa? — I' bring' Ihna's zua! (d. h. ein Lebehoch.) Er had zwa Jahr in England zuarbracht.
Zûarbringerin, eine Dienſtboten-Vermittlerin; — eine Kuplerin.
zûardeck'n, übel ankommen, zu Schaden kommen. (Red.): Der N. had ſi' mid ſein' neuch'n G'ſchäft kurios zuardeckt. — Deck' di' nur recht zuar, daß d' ſchwitz'ſt. — Mit den Champagner hab i' mi' ſchön zuardeckt (d. h. er iſt mir übel bekommen).
zûargeh'n, großer Andrang von Menſchen, ſtarker Begehr um gewiſſe Gegenſtände. (Red.): Na, wiar's um d' Reſi zuargehd, des is ſcho' aus der Weis. — Dem neuch'n Kaufmann gehd All's zuar (d. h. er hat einen großen Zulauf). — Bei der neuch'n Oper gehd's unbändi' zuar.
zûarleg'n, Jemanden zuſtimmen, ihn in ſeinen Behauptungen unterſtützen, oder auch alle ſeine Handlungen gutheißen; in Schutz nehmen, vertheidigen. (Red.): Unſer Vader legt unſerer Muad'r immer mehr zuar, als uns Kindern.
zûarmâch'n. (Red.): Unſer Kaufmann had heund ſein G'wölb zuar g'machd (d. h. dasſelbe wegen Inſolvenz geſchloſſen). — Jetzt habens den Sarg zuarg'machd (geſchloſſen).
zûarpfeif'n, Jemand zureden,

Vorstellungen machen, heftig auszanken, ihn ernst, wiederholt, und selbst unter Drohungen zur Erfüllung seiner Pflicht auffordern, ihn in die Enge treiben. (Red.): I' pfeif' ihm scho' zuar, wiar an kranken Stieglitz. — Mei' Master had mir tüchti' zuarpfiffen.

zuârreich'n, Jemanden irgend welche Gegenstände in die Hände geben; z. B. Die Tagwerk'r müaß'n den Maurern d' Ziag'l und 's Malter zuarreich'n.

zuârschanz'n, Jemanden besonders begünstigen, oder auch ihm heimlich irgend etwas zustecken oder zukommen lassen.

Zuârschrâd, die Hoffleischbank.

Zuârschrâder, der Hoffleischhauer.

zuârsetz'n, an seinem Gelde Verluste erleiden.

Zuârspeiß, die Gemüse.

zuârsteck'n, so viel wie zuarschanzen.

zuârsteig'n, übel ankommen.

zuârstutz'n, Jemand kurz halten, am Einkommen schmälern, vom Lohne abbrechen. (Red.): I' wiar dir dei' Recreationsgeld zuarstuz'n. — I' wiar dir d' Flüg'ln zuarstuz'n.

zuârträg'n, Jemandem von anderen Personen deren Thun und Lassen, ja sogar deren Geheimnisse heimlich mittheilen.

Zuârwag nennt man das, was der Fleischhauer dem abgewogenen Fleische zur Ergänzung des Gewichts noch an Knochen, Flechsen u. s. w. zuwägt.

zuârzig'ln, sich zuziehen, an sich locken. (Red.): Dei' Krankheit hast dir selber zuarzig'lt. — Mit deiner Grobheit wirst dir a Mengi Feind' zuarzig'ln.

zucher, herzu.

zuchi, hinzu.

Zucht'l, Schimpfwort für ein liederliches Frauenzimmer, die den Männern nachjagt.

zucht'n, begatten.

züg'ln, anlocken, zuführen. (Red.): Züg'l mir ned so viel' Leut' in's Haus.

Zülli, Cäcilia.

zünd'ln, mit besonderer Vorliebe irgend welche Gegenstände anzünden, wie die Kinder, denen man es unter der Drohung verbietet, daß, wenn sie es nicht unterlassen, sie des Nachts ins Bett pissen werden.

züng'ln, mit der Zunge spielen; — auch das gegenseitige Berühren zweier Zungen bei einem Kusse.

Zug. (Red.): Den N. hab i' auf'n Zug (d. h. ich bin gewärtig, ihm feindlich entgegenzutreten, ich habe es auf ihn abgesehen). — Der N. had an kuriosen Zug (d. h. er trinkt viel). — I' hab' in die Lotterie den 18er auf'n zweit'n Zug g'setzt. — Der Zug is schon vorbei (d. h. die Prozession oder der Einzug, auch der Eisenbahnzug). — In den Saal hads an tüchtig'n Zug (d. h. Zugwind). — Du hast von dein' Vadern kan Zug (d. h. du bist ihm in nichts ähnlich). — Im ersten Zug steng'n immer die schönsten Soldaten. — Der erste Zug gehd um drei Uhr (Eisenbahnzug). — Die Chignon's san jetzt im Zug (d. h. in der Mode). — Der N. trinkt a halbe Maß Bier auf an Zug (d. h. auf einmal aus).

Zugloch, das; eine schlecht verwahrte Lokalität, wo die Luft durchzieht.

Zuk'r, Zucken, eine schnelle aber gleich wieder sistirende Bewegung der Muskeln. (Red.): Er had beim Zahndausreiß'n ned amahl an Zuk'r g'machd.

Zuk'rkândl, Kantzucker.

Zumpferl, Membrum der Knaben.

zunderroth, hochroth.

Zung'n. (Red.): Die Kathi had a Zung'n wiar a Schwert (d. h. eine böse Zunge). — Dem Starl muaß ma d' Zung'n löj'n, daß

er red't. — Es liagt mir auf der Zung'n wiar dei' Vader mit'n Taufnamen haßt. — Mei' Kutsch'r gibt den Pferd'n nur die Zung'n, daß g'schwinder laufen. — Meiner Klan is d' Zung'n ang'waxen, i' muaß ihr's löf'n lass'n.

zur, (die Worte mit zur, s. zuar).

Zurk'n, Zacken; z. B. die einer Gabel, Ausschnitte an einem Frauenkleide oder einer Draperie.

Zurn-Nig'l (Zorn-Nikel), ein sehr zorniger Mensch.

Zurspeis, die; das Gemüse.

Zusch'l, eine liederliche Weibsperson.

zuvoring, zuvor.

zuwi, hinzu, dazu.

zuwihuscherln, beim Gefühle von Kälte sich an Jemand, der sehr warm bekleidet ist, anschmiegen, um sich dadurch zu erwärmen.

Zuwipaff'n, Wirthshausspiel (das Errathen von Geldstücken in der geschlossenen Hand bedingt die Zahlung des in Commune genossenen Getränkes).

zuwiráth'n, nahe daran gewesen sein, einen Treffer, oder eine Nummer aus der Lotterie errathen zu haben.

Zuz'l, der Sauglappen (Lutschbeutel) für kleine Kinder; — die Tabakspfeife. (Red.): Muaßt denn den ganz'n Tag den Zuz'l im Maul hab'n? (d. h. immerfort die Cigarre oder die Pfeife im Munde haben).

zuzlerter Ding, beim Reden mit der Zunge anstoßen. (Red.): Er is rechd a zuzlerter Ding.

zuz'ln, suzeln. (Red.): Es muaß do' was an der G'schicht sein, denn so was kan ma' ned aus die Finger zuz'ln. — Di' Birn is so wach, daß mer's auszuz'ln kann.

zwa, zwei.

Zwanz'ger, ein silbernes Zwanzigkreuzerstück.

Zwarala, zweierlei. (Red.): Sie will nur an Liebhaber von zwarala Tuch (so nennt man scherzweise den Soldaten).

Zwarspitz, ein dreieckiger Hut.

Zwaspani, zweispännig. (Red.): Mir hab'n a zwaspanig's Bett (d. h. in welchem zwei Personen schlafen können).

zwa Zwilling, gewöhnlich statt „Zwillinge" gebraucht; es wird dadurch aber auch der Geschlechtsunterschied der Zwillinge (Knabe und Mädchen) gekennzeichnet.

zwáz'ln, unbehilflich, langsam und schlecht balancirend einhergehen, dies gilt besonders von dicken oder schwachen Personen.

Zweck, Schusterzweck, so nennt man die hölzernen oder eisernen Stifte, deren sich die Schuhmacher bedienen.

Zweckerln, eine quadratförmig geschnittene Suppenmehlspeise.

z'weg'n, wegen.

z'weg'nbringa, zu Stande bringen; z. B. I' hab' ihm an brav'n Kutscher z'weg'nbrachd (d. h. verschafft).

z'weg'nmeiner, wegen mir, wegen meiner, ohne mich zu befragen; z. B. Z'weg'nmeiner kannst die K. heiraten oder ned.

zweg'nwe, warum, weßhalb.

Zweif'lscheißer, Schimpfwort für einen Menschen, der vor lauter Bedenken zu keinem festen Entschluß kömmt.

Zweig. (Red.): Der N. wird niar auf an gräh'n (grünen) Zweig kumma (d. h. wird nie zu etwas kommen).

Zweit's; das Zweite. (Red.): Na da gibt's nix Zweit's (d. h. nichts Vorzüglicheres).

Zwerch, über Zwerch, übers Kreuz, einander feindlich sein. (Red.): I' und dei' Frau, mir san allerweil über zwerch (d. h. entweder einander feindselig, oder entgegengesetzter Meinung).

Zwerg'l, Schimpfname für ein besonders kleines Individuum.

Zwerg'lbam, ein kleiner gepfropfter (gepelzter) Obſtbaum.

Zweſchp'n, die Pflaumen. (Red.): Pack deine ſieb'n Zweſchpen z'ſam (d. h. deine wenigen Habſeligkeiten).

Zweſchp'nkrampus, eine aus gedörrten Pflaumen angefertigte und mit einer papierenen Kette verſehene Krampus-Figur, die man am Weihnachtsabend an die Kinder verſchenkt; — ein Schimpfwort für einen ſehr abgemagerten und elend ausſehenden Menſchen. (Red.): Der N. ſchaud aus wiar a Zweſchp'nkrampus.

Zweſchp'npofeſ'n, ſ. Pofeſ'n.

Zweſchp'nreſter, der; das Zwetſchkenmuß.

Zwiallacht'n, die Dämmerung.

Zwick'l, Schimpfname für einen bornirten Menſchen.

Zwick'n, ein Kartenſpiel, — das Bauchgrimmen; — auch Jemand quälen, ihn durch Herunterhandeln vom Kaufpreis drücken.

Zwick'r, eine Lorgnette für eines oder beide Augen, die man mit den Augenmuskeln feſthalten kann.

Zwick'rbuß'l, ein Kuß, den die kleinen Kinder Erwachſenen geben, wobei ſie die beiden Backen derſelben mit zwei Fingern der beiden Hände an einer Stelle kneipend berühren.

Zwickmühl, wenn Jemand zwei Geſchäfte hat, von denen, wenn das eine nicht, das andere prosperirt, und ebenſo umgekehrt.

Zwidårm, der; eine Mißgeburt.

z'wider, zuwider. (Red.): Du, der Lieutenant is gar neb z'wider (d. h. er gefällt mir).

Z'widernuß, Schimpfwort für einen moröſen, immer übel aufgelegten Menſchen.

Z'widerwurz'n, ſo viel wie Z'widernuß.

Zwiefach'l. (Red.): Jetzt hab' i. di' endli' beim Zwiefach'l (d. h. endlich habe ich dich erwiſcht, ertappt).

zwiefach'ln, durchprügeln.

Zwief'l, der; die Zwiebel.

Zwief'lhapp'l, das; eine ganze Zwiebelwurzel.

zwief'ln, ausſchelten, prügeln, durchhauen, mißhandeln.

Zwief'lweib, ein Weib, das mit Zwiebeln hauſirt.

zwigertz'n, das Zwitſchern der Vögel.

Zwilling. (Red.): Die K. had zwa Zwilling kriagt (ſ. auch zwa).

zwinga, zwingen; — etwas nicht mehr leiſten können. (Red.): I' kann den Wein neb mehr zwinga (d. h. nicht mehr trinken).

zwinſeln, blinzeln, mit den Augen zwickern.

Zwirn. (Red.): Dem N. is der Zwirn ausganga (d. h. er hat kein Geld mehr).

zwoiſ'ln, ächzen.

Zwuſch'n, eine liederliche, unmoraliſche Weibsperſon.

Verzeichniß

der

bemerkenswerthesten veralteten Dialektwörter

(noch in den Umgebungen Wiens im Gebrauch).

A.

Åås, das; Schimpfname auf ein wildes Frauenzimmer.
åbitärg'ln, herabfallen.
åbſerb'n, abmagern.
achln, eſſen.
å-dreſch'n, prügeln.
Aecher, die Aehre.
Aedlanas Holz, Erlenholz.
affrontirt, beleidigt.
ågradſch'n, Jemand heimlich ertappen.
Aidl=Aidl, das Streicheln der Backen (jetzt ai=ai).
å-lächti, matt.
Alala, Schmähwort auf einen täppiſch gebliebenen Menſchen.
Ambrell, Sonnenſchirm, auch Regenſchirm.
Amper, eine Lampe.
Åndächt, Fleiß, Beharrlichkeit; z. B. Er trinkt in aner Andacht (d. h. in Einem fort).
åndten, eine Sache rügen.
ånfeicht'n, wacker trinken; z. B. Heund hab i' mi' ordendli' ang'feicht.
ånfluch'n, Einen (d. h. ihm Flüche vorſagen).
ångitz'n, ächzen.
ånheb'n, beginnen.
ånheirath'n, durch eine Heirat Mitglied einer Familie werden.
anitzt, ſtatt jetzt.
ånpåppen, verſchwärzen.
ånpulvern, Sand in die Augen ſtreuen.
ånſauen, beſudeln.
ant, bange.
ånzikert, was anfängt ſauer zu werden.
å-pfuſch'n, ſchnell verglimmen.
artli, wunderlich, ſonderbar.
å-ratt'n, abrechnen.
å-ſpick'ln, einen Vortheil durch aufmerkſames Beobachten entdecken.
Åtlåspfingſttåg, der Donnerstag vor dem Charfreitag.
Atſtawohl, beileibe nicht, hat ſich ja wohl.
å-trumpf'n, Jemand barſch abfertigen.
Audienzſchweſter, Spottname für eine alte Jungfer; — auch eine Frau, die beſtändig zu Hof betteln geht.
aufg'rumpft, aufwärts gebogen; z. B. Er hab an aufg'rumpfti Naſ'n.
aufg'ſchwanzt, aufgedonnert.
aufmarig, kundbar.
aufred'n, durch Reden aufreizen.
auftred'n läſſ'n, viel Geld ausgeben; — ſchnell fahren.

ausbeid'ln, leeren; z. B. I' hab mi' ganz ausbeid'lt (d. h. ich habe mein ganzes Geld ausgegeben).
Auschelm, ein schlauer Mensch.
auseisen, Jemand aus einer Geldverlegenheit helfen (gleichsam ihn aus dem Eise hauen).
ausfilz'n, verwickeltes Haar auskämmen.
aushageln, aus dem Haken nehmen.
aushöhlsch'n, aushöhlen.
auslinf'n, ausforschen.
ausratt'n, ausrechnen.
ausreck'n, ausstrecken.
aussach'n, ein Flasche ganz austrinken.
außerdrax'ln, durch Scheingründe einen Beweis herstellen; — herauslocken irgend ein Geheimniß.
außerlax'ln, hinterlistig herauslocken.
Auther, Euter.
Awaldo (von appalto, Pacht), Tabaksverschleiß-Direktion.
Az, die Speise.

B.

Bär'nhäuter, ein Faullenzer; — auch ein ungemein robuster Mann. (Stammt vom Liegen auf der Bärenhaut, wie auch in zweiter Bedeutung von dem Verwenden des Bärenfells als Kleidungsstück bei den alten Völkern. Der Bär'nhäuter ist zudem eine wienerische Sagenfigur aus dem fünfzehnten Jahrhundert.)
basling, furchtsam.
Bälsám. (Red.): Des is a Balsam von an Fleg'l (d. h. ein erzgrober Mensch).
Bämbl, eine dicke, unbehilfliche Weibsperson.
Bämbs, ein schlimmes Kind.
Bamledschi, ein unbehilflicher Mensch.
Banadserln, noch kleine Frauenbusen.
Bánawánsch, die Plauderei.
banschradig, verwirrt.
Bap'nfält'l, einfältiger Mensch.
bárhapad, baarhaupt.
bárhazat, baarfuß.
Barn, die Krippe.
Baron aus'n Raz'nstad'l, ein Flunkerer, Windbeutel. (Siehe auch Raz'nstad'l im ersten Wörter-Verzeichniß.)
barz'n, affektirte Geberden machen.
Basta! So viel wie: Genug, ich will nichts mehr davon wissen! (Stammt von dem gleichnamigen grausamen kaiserlichen General, welcher den Ansuchern um Begnadigung bei Todesurtheilen barsch seinen Namen zurief, um die Unumstößlichkeit seiner Unterschrift zu kennzeichnen.)
Batitu mách'n, betrügen.
Baudax'l, Spottname für einen kleinen, dicken Menschen.
Baunz'n, böse Kinder.
Bauz, ein Kind.
Beámt'nbrad'l, Spottname für die Cervelatwurst.
Bed'lkotter, Gefängniß für Bettler.
Bed'lmariasch, eine schlechte Heirat.
befehl'n, sich; sich empfehlen.
Beinfälter, der Schmetterling.
beseln, hin- und hertrippeln.
Bettnáb'l, Schmähwort für einen bigotten Menschen.
Bich'l, eine Erhöhung über einer Fläche, ein Hügel.
Big'lheld, Spottname für einen Schneidergesellen.
Bimmerling, Spottname für einen fetten Menschen.
blab'ln, täuschen.
bláng'n, lüstern sein (jetzt: blami).
blatt'ln, das übelriechende Fleisch.
Blicktri, etwas zum Scheine, etwas Vorgespiegeltes.
bloankaz'n, matt hervorschimmern.
blümeln, necken.
Bolak'n, ein Schlag auf den After.

bon'ln, etwas zu Hause langsam verrichten.
Bot, alli Bot, jeden Augenblick.
Bräschl, eine dicke Weibsperson.
Bräschler, ein Plauscher.
Brät'nrock, Scherzname für den festlichen Gelegenheiten verbeten Rock.
ht'ln, zanken.
itwegerer, Cichorienkraut (jetzt sogenannte „Hansl am Weg").
schigagerln, begatten.
i, morsch, zerbrechlich.
sch'l, ein plumper Mensch.
entrok'n (jetzt: breseltruken), r trocken.
tz, ein aufgeblasener Mensch.
äderschaftsmänn, ein Agent c Leichenvereine.
ndeln, pissen.
'l, Samenkapsel (jetzt: „Botz'n").
t'lbier, Plutzerbier.

D.

sch, ein unbehilflicher Mensch.
ln, beschmieren.
dildum, der; die Musik, der sang.
en, nach feuchter Zimmerluft chen.
mpeln, taumeln.
dax'ln, mit krummen Füßen einhergehen.
dengeln, ein Instrument, Messer u. dgl. schneidig machen.
Detsch, der letzte Druck; z. B. Das Sauf'n had eahm in Detsch geb'n.
dib'ln (auf was), nach etwas begierig trachten.
difti, emsig.
dobern, bändigen.
Dreschерei, die; eine Prügelei, ein Raufexzeß.
Driangel, ein dreieckiger Hut.
Dridling, große, plumpe Füße.
Dulibana, die Tulpe.
Dulln (jetzt Dolln), eine Ohrfeige.

E.

Eid'l, der Kuß, das Wangenstreicheln.
Enikel, Enkel, Enkelin, Kindeskind.
einkräbeln, stehlen.

F.

Fähnstänga, Fahnenstange, eine große Frauensperson.
Faltel, ein blöder Mensch.
Fäsänaug'n, rothe Augen.
faumen, schäumen.
Faustnig'l, ein kleiner dicker Mensch.
fenz'n, ausspotten.
Fetzpop'ldock'n, Spottname auf eine zerlumpte Person.
ficht'ln, sich unbedacht hin- und herbewegen.
fikiz'n, der schrille Laut von trockenen Thürangeln und Rädern.
Fisch'l, das; eine Ohrfeige.
fisch'n, stehlen.
Flach'l, der Glockenklöppel.
Flederwach'l, ein gefedertes Instrument, um damit Wind zu machen.
Fleischmann, der Scharfrichter.
Foodsmätz, ein feiger Mensch.
Fräuler Schlizki, Schmähwort auf ein liederliches Frauenzimmer.
Frägenkas, der; ein neugieriger Mensch.
Fratsch'lerländskinder, die Hökerinnen.
fürschi, jetzt fürschlings, vorwärts.
füxeln, schnipfen.
Fuxschwänza, ein Schmeichler.

G.

Gäbelnäd'l, die Haarnadel.
Gachheit, der Zorn.
Gagler, Einer der vorgibt mehr zu wissen als er weiß.
Gang'lwäg'n. (Red.): Dei' Kopf gehd wiar a Gang'lwag'n (d. h. er wackelt).

Gauffe, die; eine Handvoll.
Gebel, der Kiefer.
gelbzipfert, gelb aussehend.
Gell'n, die; gemeiner Ausdruck für Cither.
Getrens, das Weinen.
G'haudi, Schläge.
Gigesgages, Ausdruck um anzuzeigen, daß Etwas in den Wind gesprochen.
gilb'ln, gelb färben.
Gischp'l, ein närrischer Kerl.
glitschi, schlüpfrig.
Glitz, der Glanz.
Glizlerei, das Schimmern; z. B. der Sterne, der Kometen u. s. w.
Gnauser, der; der Geizhalz.
Gramaschi, ein Durcheinand.
Granig'l, der Murrkopf.
Granitz, die Grenze.
Grillerl, eine schwächliche Person.
Grima, der Kummer.
g'schrad, eingeschnitten.
g'schwanzi', geputzt.
G'schwurlwerch, der Wirrwarr.
G'sims-å-staub'n, sich begatten.
G'wedsch, die Polizei.
G'woisl, das Gewinsel.

H.

Håårgeig'n, eine wurstförmige Maschine, worüber man die Nackenhaare schlang, eine Frisur, früher bei Wirthen und Kellner üblich.
Håbler, der; Einer der stottert.
Håderei, Zänkerei.
Hådermånn, Lumpensammler, Vogelscheuche.
Hånbam, eine hohe Stange.
håndsåm, gut zu halten.
Håsenbälgschäzerl, ein altes Weib, das noch die Zärtliche spielt.
Hatsche, die; der Hosenträger.
Haungerlfaunz, der; ein böser Geist.
Hausådern, Spottname für einen Zopf.
Hauswad'l, das männliche Aschenbrödel.
Hechtenköpf, die hohen Strohhüte, welche die Fratschlerinnen tragen.
Heferdålk, ein dummer Mensch.
Heid'lbubeid'l mâch'n, Kinder mit diesem Ausdruck einschläfern (jetzt Heidipupu).
Henkauf, ein schlauer Mensch.
Herrgottsfisler, ein Frömmler.
Herzkäferl, Ausdruck der Liebkosung.
Heuschreckenpostament, Spottname auf eine Person mit sehr langen Füßen.
Hib'l, der; ein Hügel, eine Erhöhung.
Hienz, ein einfältiger Mensch.
Himmeltatt'l, der Himmelsvater.
Höck. (Red.): Bei der Höck sein (d. h. beim Zeuge sein).
höck'n, das Stechen eines Insektes.
Höll'nrig'l, eine böse Frauensperson.
hoss'n, hierher und dorthin gehen, wie Briefträger ꝛc.
hott'ln, kleine Schritte langsam machen.
Hudsl, der. (Red.): Ja beim Hudsl (d. h. es ist nicht wahr. S. auch Huzepuzl im vorhergehenden Verzeichniß).
humf'n, ein Lied leise und unverständlich vor sich hinträllern.

J.

Jågler, der Schreier.
Jesasdeut'r, eine Mahnung durch einen Stoß.
Jest, der Schaum.

K.

kåch'ln, reden.
kalabrisch, gewaltig, entsetzlich (datirt aus der Zeit des furchtbaren Erdbebens in Kalabrien).
Kålmäus'r, ein Geizhals.
Kamasol, eine Weste.
Kareden (char, charette), ein elender Wagen.

karatz'n, kirren, knauern.
kaſcheln, übervortheilen.
Kåtz, die; ein Rauſch.
Katz'lmächer. (Red.): A welſcher Katz'lmacher, Schimpfwort auf einen Italiener.
kelz'n, brummen, keifen, bellen, (jetzt nur mehr für huſten gebräuchlich).
klinſeln, läuten.
Kontuſch, der; der Schlepprock der Frauenzimmer.
kopfſchlåch, dem Schwindel untergeben.
kramſ'n, zuſammenſcharren, auch plündern.
Kreiſter, eine kleine Anſtrengung.
Kripp'lmand'l, Schmähwort auf einen magern Menſchen.
Krohn, die Krähe. (Red.): A Krohn bekt der andern ned d' Aug'n aus (d. h. Leute von gleichem Stande ſchaden ſich nicht leicht).
kropfatzen, vom Magen aufſtoßen.
Kuch'lråz, eine Köchin.
Kundſchåft. (Red.): Du biſt mir a ſauberi Kundſchaft (d. h. ein liederlicher Menſch).

L.

Lahmian, ein träger Menſch.
Låſt'rdårm, Schimpfwort auf einen ausſchweifenden Menſchen.
Lauf'r, der; Harnröhrenfluß.
Laufzed'l, der Paß.
lauſch'n, horchen.
Lauspauker, ein armer Menſch.
Laz, Hoſenlatz.
Lazerollinen, Fabriksarbeiterinnen.
Legasvorſchreib'n, (leges), befehlen.
leidich, leibhaftig.
Lerchenfelder Ausbruch, ein Schimpfwort auf einen ſchlechten Wein.
Lernſch, der; ein plumper Menſch.
Leſch, der; ein dummer Menſch.
leuſch'n, viel herumſchweifen.
Lewerl, ein ſchlechter Hund.
Liend'l, ein ungeſchickter Menſch.
linſ'n, horchen.
Liſt'l, das Gelüſte, Verlangen.
löffeln, kareſſiren.
lurch'n, horchen.
Lure, die; Möhring.

M.

Mahr åb. (Red.): Mit ihm gehd's Mahr ab (d. h. er ſtirbt bald, oder geht finanziell zu Grunde).
mali. (Red.): Die Birn ſan mali (d. h. ſie haben Flecke).
mankare, hols der Teufel!
Maråfferlg'friß, ein dummes Geſicht.
Måråſt'l, Meer-Aſter, eine ſchmutzige Weibsperſon.
Måråſtpåpp'l, Moraſt-Pappel, Schimpfwort auf einen unfläthigen Menſchen.
Markuferl mit'n Kimmſåck, ein ſehr ſtark bucklicher Menſch.
Marſtåll, Meierſtall.
Maſch, der Weinmoſt ſammt den Bälgen der Trauben.
Maſter Hammerl, der Schinder.
maundeln, etwas langſam verrichten.
Mausberg'r, der; Schimpfname für einen Kahlkopf.
Mehlwurm, Spottname für einen Friſeur (Haareinpuderer).
melwi, eine weiche, aber ſaftloſe Frucht.
Meßnerſtich, ſ. Stich.
Miſtlewerl, Schimpfwort für eine ſchmutzige Perſon.
Miſtſtierer, Lumpenſammler.
modri, hungrig.
mokett, verdrießlich.
Moſthef'n, Schimpfname auf eine ſehr dicke Perſon.
mud'llind, ſehr weich.
mühl'n, prügeln.

N.

Näßwädi, Schimpfname auf einen Raufer.
Nech'l, die Perrücke (jetzt für große Haube).
neifeln, kleinweis regnen.
niedadreſch'n, niederſchlagen.
Nik'l, Schimpfname auf einen kleinen, dicken Menſchen.
Nullerl. (Red.): Er is a Nullerl (d. h. ein unbedeutender Menſch).
Nunakirz'n, Nonnenkerze; kurze dicke Unſchlittkerze.

O.

Owergam, der obere Gaumen.

P.

Parek'nſtock, ein Geck (jetzt Parek'nhansl).
Pemp'lmaſt'r, eine geile Perſon.
Pfunz'n, ein kleines Kerzenſtück, alte häßliche Weibsperſon (jetzt Funze).
Pickelharing, Spottname für eine magere Perſon.
Pimperling, Spottname für einen dicken Menſchen.
Plänk'n, die; der Zaun.
Pop'l, ein ſeichter, anmaßender Menſch.

R.

Räb'nſchaid, das; ſo viel als Rabenaas.
Ragouvolk, das Geſindel.
Raittäf'l, die Rechentafel.
raitt'n, rechnen.
ramatten (ramassis, Haufen), lärmen.
Ränz'nbart, der Schnurrbart.
rappleriſch, verwirrt, zornig.
Raup, der; ein Poſſenreißer, ein Taugenichts.
refoltern, lärmen.
Regal, ein Geſchenk.
Rek'l, ein häßlicher Menſch; ordinäre, eklige Weibsperſon.
Rokelor (Roquelaure), der Mantel, Regenkleid.
rothwalliſch (rothwälſch), gebrochen deutſch.
Rüach, ein grober, dummer Menſch.
Rüaß'lhädern, der; die Serviette.
Ruech, ein Menſch, der nie genug bekommt.
rülzen, rülpſen.
Rulz, der; ein grober Kerl.

S.

Sadutt (Surtout), ein Ueberrock.
Salm, die; ein liederliches Geſindel.
Salwein, ein trüber Wein.
Sälzkläf'l, eine mit Salz gefüllte, oben weite, unten enge Kufe.
Saunik'l, ein unfläthiger Menſch.
Sautänz, ein Mahl, blos von Schweinefleiſch.
ſchab'ln, leichtſinnig ſein.
Schäfköpf'lnatur, die; Spottname eines ſeichten Menſchen.
ſchanzeln, um den Einſatz Kegel ſchieben.
Schern, ein Werkzeug zur Auflockerung der Erde in Weingärten und Gärten.
Schiffel, ein viereckig geſchnittener, kleiner Pfefferkuchen.
ſchilchen, ſchielen.
ſchinern, klingen, tönen.
ſchlachteln, Schweine oder Kälber abſtechen.
Schlakrawurſt, Betheuerungsausdruck.
Schlamant, der Geliebt
Schlameſſen, Komplim monie.
Schlantander, der Liel
ſchlatzig, ſchleimig.
ſchlems, ſchief (jetzt ſchr
ſchlenz'n, ſchlendern.
Schlepphaub'n, eine Dienſtboten.
Schlurpf, der Schlund.
ſchmätz'n, ſchwätzen.

Schmirtremmel, ein ſehr ſchmutziger Menſch.
ſchnaz'ln, ſchnitzeln.
Schneepepperl, luſtige und muthwillige Frauensperſon. (Stammt aus Kaiſers Joſef II. Zeit, wo Fräulein Joſefine von Feigelsfeld wegen ihrer luſtigen Laune und ihres ſchneeigen Teints im Volksmunde dieſe Bezeichnung erhielt.)
Schnürzer der (Schnitzer); ein ſchlechtes Taſchenmeſſer.
ſchnurkeln, raiſonniren.
Schwef'lquart (guardia), die Polizeiſoldaten, die früher gelbe Hoſen trugen.
Schwirberl, ein unruhiger Menſch.
Serafbeis, eine gemeine Kneipe.
Slaßkind, ein Schmeichler.
Socher, Einer, der ſich kränkt. (Red.): Der Socher überlebt den Pocher (d. i. Jenen, der auf ſeine Geſundheit pocht).
ſoch'n, ſich grämen.
ſönz'ln, undeutlich ſprechen.
Solofreſſer, ein ſtarker Eſſer.
Sotze, die; die Lache.
Spach'l, der Speichel.
Späzirhölzer, die; die Füße.
ſpienz'ln, liebäugeln (jetzt ſpernzeln).
ſpinäderfeind, ein geſchworener Feind.
ſpreid'ln, ſpalten.
Spreizer, der; der Prahlhans.
ſpuchti, ſchwankend, zweifelhaft.
Stanbrüaderl, ein guter Freund.
ſtebern, betteln.
Sternruſp'n, die; die Sternſchnuppe.
Stich. (Red.): An an Stich anheng'n, d. h. ihm eine beißende Rede geben; iſt dieſe gar zu deutlich, nannte man ſie Meßnerſtich.
Störer, ein Menſch, der ein Handwerk unbefugt betreibt.
ſtråb'ln, Hände und Füße bewegen, ſich eilen.
Strågin, ein Vagabund.
Stranz'n, eine träge Weibsperſon.
Strawas, der jetzige Strizzi.
ſtrenneln, liebkoſen.
ſtroblich, zerrauft.
ſtroma, vagabundiren.
Stromer, der Vagabund.
ſtroppen, unſicher gehen.
Stump'n, ein großes Glas.

T.

Täpp'l, ein ungeſchickter Menſch.
taſchlnäß, ganz durchnäßt.
Taz, der; Abgabe, Steuer.
Tazåmt, Steueramt.
tefeln, plappern.
teglich, kothig, lehmig.
Tellerſchlecker, der Zeigefinger (jetzt Schmarotzer).
tenkiſch, linkiſch.
teſch'n, ſchleppen, ziehen.
Thürm'l, ein niedriger Thurm.
Ton, Lied, Geſang. (Red.): Wo gibt's ſo kecke Tön, wiar in Wearn.
Ton'l, eine große Weinflaſche.
türmiſch, finſter, trotzig
turbirt (turbulent), unruhig, im Kopfe verwirrt.

U.

ummerdreſch'n, viel herumgehen, z. B. Gerüchte.
Unaderl, das; ein körperliches Gebrechen; z. B. Er hab kan Unaderl auf ſein Leib.
unkeit, ungemein.
Unterleg'l, die Unterlage in der Wiege bei kleinen Kindern.

V.

vabeid-reſch'n, vorübergehen.
Vaterunſerfreſſer, ein bigotter Menſch.
verbaint, verflucht.
verhauſen, verthun, verlieren.

W.

wabbeln, ſieden.
Wälperlg'friß, ein dummes Geſicht.

Waschursch'l, eine weibliche Plaudertasche.
Wearnatanz, in Wien übliche Tänze.
wegkappern, wegnehmen.
Weißblecheln, Silbermünzen.
werkli, spaßig.
Wick'l, der; ein dummer Mensch.
wimerz'n, wimmern.
Wirf'l, der; der Schwindel.
witsch, im Nu.
Wudlwudl, die Ente in der Kindersprache.

Z.

Zach'l, ein grober Mensch.
Zähnaflek, ein zum Weinen geneigter Mensch.
zanzert, einzeln.
Zelt'n, der Kuchen; z. B. Der Fiab'rzelt'n, d. i. eine Anschwellung der Leber nach einem kalten Fieber entstanden.
zetteln, ausbreiten, ausstreuen; z. B. den Haar (Flachs) zum trocknen.
Zimpferl, ein kleines kurzes Stück, jetzt: „Stümpferl", „Zipferl".
Zipf, der; der Pips, eine Hühnerkrankheit, jetzt: „der Nipf".
Ziweb'nsack, ein weiter Mantel aus grobem Tuch.
zizerln, zögern.
Zizisbe, der Liebhaber.
Z'rüttenhänd'l, ein verwirrter Mensch.
zsämpof'ln, zusammenströmen.
zuardresch'n, zuschlagen.
Zuserl, das; eine trübselige Person.
zusern, stets wehklagen.
zwäng'n, in die Enge treiben.
zwiedoppelt, zweifach.
Zwilling patscheter, ein dummer Mensch.
zwispern, flüstern.

Anhang.

Zur besseren Orientirung unserer Leser lassen wir schließlich noch zwei Tableaux folgen, wovon das erste die im Wiener Dialekte sehr häufig vorkommenden Wörter und das zweite die üblichen Abkürzungen darstellt. Die Veränderungen der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Wiener Dialekt wurden schon auf Seite 10 dieses Werkes erschöpfend behandelt.

I.

Ueber die gebräuchlichsten Dialektwörter.

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
aber	åwer,
da	dåder,
darf	derf,
darinnen	drinad,
das	des,
dich	di',
dort	durt,
drüben	drent'n,
ein	an,
eine	ani,
einem	an,
einer	aner,

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
einige	anichi,
einmal	amål,
einziges	anzig's,
eure	enger,
genug	gnûà,
gut	gûàd,
hätte	häd,
hat	häd,
herab	åwer,
heraus	außer,
herein	einer,
herum	ummer oder umma,
herunter	åwer,
hervor	fürа,
hinab	åwi,
hinauf	auffi,
hinaus	außi,
hinein	eini,
hingegen	herentgeg'n,
hinüber	ummi,
hinweg	wegga,
hinzu	zuwi,
ich	i',
ihr	ehs,
ist	is,
jetzt noch	hiatzunder,
kein	ka',
keine	kani,
keiner	kaner,
können	kina,
könnte	kunt,
kommen	kumma,
man	ma',
mein	mei',
müssen	müaß'n,
muß	mûaß,
nachher	nächer,

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte
nein	na,
nicht	ned,
nichts	nix,
nun	no',
oben	d'rob'n,
ohnedem	eh oder ehnder,
seid ihr	seid's ehs,
seien wir	san mer,
sich	si',
sie	se,
siehst du	sixt's,
sind	san,
vor	fur,
vorwärts	füri,
weg	wegger, auch weider,
ich werde	i' wir,
du werdest	du wirst,
wir werden	mir wer'n,
sie werden	se wer'n,
zu	zûa, auch zûar,
zuletzt	z'letzt,
zumeist	z'meist.
zunächst	z'nexst,
zusammen	z'sâm, auch z'sâmer,

II.

Ueber die im Wiener Dialekte häufig vorkommenden Abkürzungen.

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte	Beispiele
auf das . . .	auf's.	Auf das Essen (auf's Ess'n).
auf dem . . .	aum.	Auf dem Baum (aum Bam).
auf den. . . .	auf'n.	Auf den Abend (auf'n Åbend).
aus dem . . .	aus'n.	Aus dem Auge, aus dem Sinn (aus'n Aug'n, aus'n Sinn).
daran	d'rån.	
darauf	d'ranf.	
darum	d'rum.	
dein	dei'.	
die	d'.	Mit Hinweglassung des ie, wird das d zum nächsten Worte hinübergezogen; z. B. die Limonie (d'Lemoni).
dir	d'r.	Mit Hinweglassung des i; z. B. gib Acht, daß dir nichts geschieht (gib Åcht, daß d'r nix g'schicht).
du	d'.	Mit Hinweglassung des u wird das d zum nächsten Worte hinübergezogen; z. B. Gib Acht, daß du nicht niederfällst (gib Acht, daß d' ned niederfallst).
geworden . .	wurn.	Er ist reich geworden (er is reich wurn).
in das	in's.	
in die	in d'.	In die Länge (in d' Läng).
ist mir das .	is mer's.	Gestern is mir das Herz gebrochen (gestern is mer's Herz broch'n).

Statt des Hochdeutschen	sagt man im Dialekte	Beispiele
man	ma'.	Man muß (ma' muäß).
mein	mei'.	
mich	mi'.	Ich gifte mich (i' gift' mi').
mir	m'r.	Es ist mir übel (es is m'r übel).
sein	sei'.	
sich	si'.	
von dem . . .	vom.	
wie ein	wiar a.	Sie ist schmutzig wie ein Schwein (sie is schmutzi wiar a Schwein).
wie es	wiars.	Wie es finster wird (wiars finst'r wird).
wie ich	wiar i'.	Er ist so dick wie ich (er is so dick wiar i').
zu	z'.	Mit Hinweglassung des u; z. B. Zuerst komme ich (z'erscht kumm i').

Die Veränderung der hochdeutschen Buchstaben und Sylben durch den Dialekt ist schon in dem Artikel „Ueber den Dialekt" auf Seite 10 behandelt.

Inhalt.

	Seite
Vorrede	3
Ueber den Dialekt	7
Veränderungen der Buchstaben und Sylben durch den Wiener Dialekt	10
Wörter-Verzeichniß	13
Verzeichniß der bemerkenswerthesten veralteten Dialektwörter	203
Anhang	213
I. Ueber die gebräuchlichsten Dialektwörter	215
II. Ueber die im Wiener Dialekte häufig vorkommenden Abkürzungen	218

Druck von G. Gistel & Comp. in Wien.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Blaue Blätter

für

Humor, Laune, Witz und Satire.

Von

M. G. Saphir.

Aus seinen Schriften gepflückt.

Vierte Volksausgabe.

Mit dem Bildnisse des Verfassers.

20 Bogen. Höchst elegant ausgestattet und in Farbendruck-Umschlag geheftet.

Preis: 22½ Sgr. = 1 fl. 20 kr. ö. W.

Saphir will auf eine eigene Weise gelesen, beurtheilt, verstanden werden, d. h. man muß ihn gerade so nehmen, wie er ist, mit allen seinen Tugenden und Fehlern, ohne mäkeln und handeln, und da erstere bei ihm weit, weit überwigend sind, gibt es noch unendlich viele Lese-lustige, welche sich an den in diesen, in vierter Auflage vorliegenden, „Blauen Blättern" aufgespeicherten Brillanten dieses seltenen, in seiner Art unersetzlichen Geistes weiden werden.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Heldensagen.

(Das Nibelungen-Lied. — Rostem und Suhrab. — Gudrun.)

Für Jung und Alt bearbeitet,

insbesondere

den deutschen Jungfrauen und Frauen gewidmet

von

Dr. J. M. Hölzl,

k. b. geheimer Hofrath, Universitäts-Professor ꝛc. in München.

15 Bogen. Höchst elegant ausgestattet und in Farbendruck-Umschlag geheftet.

Preis 1 Thlr. = 1 fl. 65 kr. ö. W.

Der häufig gehörte Vorwurf, daß selbst unter den Gebildeten nur sehr Wenige das Nibelungen-Lied und Gudrun kennen, ist in der That nicht unbegründet; aber selten hat Jemand Muße und Neigung, die großen Gedichte in einer Uebersetzung, geschweige in der Ursprache zu lesen. Denn die epische Breite, zumal die Schilderung der vielen Kämpfe ermüden und schrecken vom Lesen ab, vor Einzelnem aber scheut ein zartes Gemüth zurück. Und doch sollten die beiden Gedichte, auf welche wir mit gerechtem Nationalstolz blicken dürfen, dem Volke zugänglich sein.

In dieser Absicht unternahm es der berühmte Bearbeiter, sie in getreuer Nachbildung ohne die ermüdende Breite und mit Milderung der für ein zartes Ohr mißfälligen Ausdrücke wieder zu geben, dabei trachtete er jedoch, die Eigenthümlichkeit eines jeden Gedichtes, so wie und so viel er es für die Prosaform für angemessen hielt, bei der Nachbildung durchscheinen zu lassen. Mögen die beiden herrlichen Gedichte, welchen wir die Perle orientalischer Dichtungen — Rostem und Suhrab — anreihten, eine freundliche Theilnahme finden.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Rathgeber für Brustschwache

mit tuberkulöser Anlage, beginnender und ausgebildeter Lungenschwindsucht.

Mit näherer Bezeichnung der naturgemäßen Behandlung dieses Leidens und

Angabe der dabei geeigneten Wohnung, Nahrung, Kleidung, Lebensweise, Beschäftigung, sowie der Brustgymnastik, der Inhalations-, Molken-, Brunnen-, Trauben-, Speck- und Wasserkur.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft gemeinfaßlich dargestellt von

Dr. L. Günzburg.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. — Zweite vermehrte Auflage. 14 Bogen. Octav. Elegant ausgestattet.

Preis 22½ Sgr. = 1 fl. 20 kr. ö. W.

Diese Monographie bietet in gedrängter Kürze eine Fülle des Wissenswerthen, nicht nur für den Brustschwachen und Lungensüchtigen, sondern für Jedermann, der eine naturgemäße Behandlung seines wie immer geschwächten Körpers anstrebt. Die darin ertheilten Weisungen und Verhaltungsmaßregeln sind auf 30jähriger Erfahrung eines Arztes gegründet, der bereits im Jahre 1844 eine Schrift über Brustkrankheiten herausgegeben, und nachher ein größeres medizinisches Werk über diese so zahlreich vorkommenden Leiden der Oeffentlichkeit überliefert hat.

Vorliegende, ausschließlich für Laien bestimmte Arbeit ist frei von schwerfälligen, fachmännischen Ausdrücken; sie zeichnet sich vielmehr durch Leichtfaßlichkeit und Klarheit aus. Sie wurde durch die Art der Darstellung allen Schichten der Gesellschaft zugänglich gemacht, wenngleich sie ein wissenschaftliches Gepräge an sich trägt.

Dadurch hat der Verfasser einem dringenden Bedürfnisse der Zeit abgeholfen, und dem Laien ein Werk übergeben, worin er bei anfangender Brustschwäche, oder bei bereits entwickeltem tuberkulösen Lungenleiden sich Raths erholen kann, wie sein Körper auf eine naturgemäße Weise zu kräftigen, wie dem befürchteten Brustübel vorzubeugen, oder solches andererseits mit Erfolg zu bekämpfen sei.

Diesem Zwecke entsprechend, wurde das für den Brustleidenden über geeignete Kurorte, Wohnung, Nahrung, Kleidung, Lebensweise, Beschäftigung u. dgl. m. unentbehrlich Erachtete hier angeführt, so wie das über Brustgymnastik, Inhalations-, Molken-, Brunnen-, Trauben-, Speck- und Wasserkur in besagtem Krankheitszustande Wissenswerthe und praktisch Verwerthbare näher besprochen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Aus

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig

sind durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Romane von Arthur Storch:

Licht und Finsterniß,

oder:

Die Geheimnisse der Wiener Hofburg.

Geschichtlicher Roman.

Mit 24 Illustrationen.

4 Bde. 72 Bog. gr. 8°. Preis 3 Thr. 10 Ngr. = 6 fl. ö. W.

Banditen im Frack.

Politisch-socialer Roman aus der Gegenwart.

(Von A. v. S.)

Mit 18 Illustrationen.

3 Bde. 50 Bog. gr. 8. Preis 3 Thlr. = 4 fl. 25 kr. ö. W.

Mexiko, oder: Republik und Kaiserreich.

Politisch-socialer Roman aus der Gegenwart.

Mit 22 Illustrationen.

4 Bde. 63 Bog. gr. 8°. Preis 2 Thlr. 20 Ngr. = 5 fl. ö. W.

Ein Kind des Volkes, oder: Der Arbeiterkönig.

Politisch-socialer Roman aus der Gegenwart.

Mit 16 Illustrationen.

3 Bde. 48 Bog. gr. 8. Preis 2 Thlr. 4 Ngr. = 4 fl. ö. W.

Die Geheimnißvollen, oder: Freimaurer und Jesuit.

Roman.

Mit 24 Illustrationen.

4 Bde. 72 Bog. gr. 8°. Preis 3 Thlr. 10 Sgr. = 6 fl. ö. W.

Die Katakomben von Wien.

Roman.

Mit 24 Illustrationen.

4 Bde. 72 Bog. gr. 8°. Preis 3 Thlr. 10 Ngr. = 6 fl. ö. W.

Zu Wasser und zu Land.

Roman.

Mit 18 Illustrationen.

3 Bde. 60 Bog. gr. 8°. Preis 2 Thlr. 15 Ngr. = 4 fl. 50 kr. ö. W.

Die beifällige Aufnahme, welche diese Romane in allen Kreisen der Gesellschaft fanden, drückt ihnen den Stempel der Gediegenheit auf. **Arthur Storch** ist ein echtes Wiener Kind; was er schildert, ist warm empfunden, fern sind ihm daher Effecthascherei und hohles Phrasenthum.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.